Juristisch-Historische ELECTA,

Worinnen zuförderst die

Staats-Geschäffte

bey dem noch fortwehrenden

Reichs-Tage zu Regensburg,

Und dann auch

Piecen aus alten und neuen Zeiten,

Wodurch sowohl das

Staats- und Privat-Recht,

als auch die

Geist- und Weltliche Historie

zu illustriren,

vorgetragen werden

von

Joh. Joachim Müllern,

Fürstl. Sachsen-Weimarischen geheimten- und Lehn-Secretario wie auch gemeinschafftl. Archivario.

Zweyter Theil.

JENA,

Verlegts Johann Felix Bielcke,

1727.

Innhalt
des
Zweyten Theils.

Cap. I. Von der Expectativ vor die Spanische Printzen, zweyter Ehe, auf die Hertzogthümer Florentz, Parma und Placenza.

Cap. II. Von dem Fürstlichen Ost-Friesischen Garantie-Streit mit der Stadt Emden und ihren Anhängern.

Cap. III. Von dem Streit, respectu Juris Sacrorum der Catholischen Territorial-Herren über ihre Evangelische Unterthanen.

Cap. IV. Erläuterung eines in Puncto angestellten peinlichen Processes wider einen flüchtigen Homicidam, gesprochenen Urthels.

Cap. V. Erste Continuation des Reichs-Tags-Diarii vom Mart. & April. 1663.

Register
über die
Capitel des zweyten Theils,
Nebst beygefügten Summarien und einer Anzeige, was vor Documenta und Schrifften in Forma darinnen zu befinden.

Cap. I.
Von der Expectativ vor die Spanische Prinzen, zweyter Ehe, auf die Hertzogthümer Florentz, Parma und Placenza.

Summarien.

§. 1. Oesterreich bekömmt ein Successions-Recht auf die Spanische Monarchie durch die Vermählung Ertz-Hertzogs Philippi mit der Spanischen Infantin Johannen. p. 1

§. 2. Worinnen die Spanische Monarchie damahls bestanden. 2

§. 3. Erster Spanischer Anfall an Oesterreich. 3

§. 4. Zweyter Spanischer Anfall an dieses Haus. ibid.

§. 5. Ertz-Hertzogs Philippi Kinder. 4

§. 6. Grosse Macht des Hauses Oesterreich. ib.

§. 7. Wird zertheilet. 5

§. 8. Und zwar in die Carolinische und Ferdinandinische Linien, da Spanien bey der Carolinischen Linie verbleibet. ibid.

§. 9. Franckreich wird von der Succession in Spanien ausgeschlossen, obschon K. Ludwig XIII. sich mit der ältesten Infantin Annen, K. Philippi III. Tochter, vermählet und die Succession sonst auf die Spindel fällt. 6

§. 10. Worauf die zweyte Infantin Maria ein Successions-Recht erlangt. 7

§. 11. Welches, durch die Heyrath Kaysers Ferdinandi III. mit solcher Infantin auf das Haus Oesterreich, Ferdinandische Linie, fällt. 9

§. 12. Solch Successions-Recht wird durch die Pacta dotalia mehrers befestiget. ib.

§. 13. Spanisch-Successions-Recht fällt auf den Oesterreichischen Printzen Leopoldum, nachmahligem Kayser. 11

§. 14. Franckreich wird, bey der Vermählung K. Ludovici XIV. in Franckreich mit der Spanischen Infantin Maria Theresia, abermahls per Renunciationem von der Succession in Spanien ausgeschlossen. ib.

§. 15. Welche Renunciation gültig, obschon die Versprochene anderweite Ratification nicht erfolget. 13

§. 16. Oesterreich bekömmt durch Königs Philippi IV. Testament und Kaysers Leopoldi, Heyrath mit der Infantin Margaretha Theresia ein neues Successions-Recht. 14

§. 17. Wie das vorige Jus Succedendi in sothanem Testam. mehrers befestiget worden. ibid.

§. 18. Wie das Oesterreichische Successions-Recht auf die Spanische Monarchie, nach Absterben der Kayserin Margarethæ Theresiæ, beschaffen gewesen. ib.

§. 19. In Spanien läßt sichs an, ob wolte die Oesterreich-Carolinische Linie in der Person K. Caroli II. quoad Masculos, absterben. 15

§. 20. Welcher Zustand Franckreich veranlasset, auf Mittel zu gedencken, wie die Spanische Monarchie erlanget werden könne. 16

§. 21. Frnnckreich und Oesterreich invigiliren, dahero Spanien sich nicht verbreñen will. 17

§. 22. Auf den Beyerischen Chur-Printzen, Josephum Ferdinandum als nächsten Erben ex linea fœminina, wird grosse Reflexion gemachet. ib.

§. 23. Dieser Printz wird von K. Carln II. zum Universal-Erben per Testamentum benennet. 10

§. 24. Franckreich opponi-

poniret sich deshalben. ibid.

§. 25. Spanische Antwort. 19

§. 26. Todt des Bayerischen Chur-Printzens verrücket das Successions-Concept. ib.

§. 27. Theilungs-Tractat über die Spanische Monarchie zwischen Franckreich, Engelland und Holland. ib.

§. 28. Communication an die Höfe, wie auch Raisonnement. 21

§. 29. Spanien sowohl, als Oesterreich, wollen in diesen Theilungs-Tractat nicht consentiren. 22

§. 30. Worauf Kön. Carl II. zur Erb-Einsetzung des Frantzösischen Printzen, Hertzogs Philippi von Anjou, beweget wird. ib.

§. 31. Solche Institutio Heredis will justificiret werden. 23

§. 32. Absterben K. Carls II. in Span. ib.

§. 33. Wie Kayser Leopold darwider protestiret, auch sein Jus Successionis zu behaupten gesuchet. 24

§. 34. Wie solch Jus Succedendi aus dem Jure Agnationis zu deduciren. ib.

§. 35. Kaysers Leopoldi Heyrath mit der Spanischen Infantin giebt Ihrer Maj. dißfals kein Jus Succedendi. 25

§. 36. Zweytes Fundamentum Successionis vor Ihre Kays. Maj. von der Cognation hergenommen. 28

§. 37. Heres institutus agnosciret das Testament, und begiebt sich unter dem Nahmen K. Philippi V. nach Spanien. 29

§. 38. Dauphin consentiret drein. ib.

§. 39. Kayser Leopold hingegen will sein Successions-Recht mit den Waffen ausführen, und läst seine Armée deshalben in Italien marchiren. 30

§. 40. Engelland und Holland seynd mit der Frantzösischem Acceptirung des Testaments nicht zufrieden, weiln das durch den Partage-Tractat gemachte Con-

§. 67. Allianz-Tractat, samt den einverleibten Friedens-Bedingnissen und Accessionen, in forma. ib.
§. 68. Besonderer Friedens-Punct, daß die Succession in Florentz, Parma und Placenza auf einen Spanischen Printzen zweyter Ehe fallen soll. 108
§. 69. Wie die Spanische und des Röm. Reichs Prætensiones auf berührte Fürstenthümer zu sothaner Disposition Anlaß gegeben. 111
§. 70. Worauf man die Spanische Prætension gründet? 112
§. 71. Groß-Hertzog von Florentz ist nicht souverain. 114
§. 72. Florentinischer Staat stehet von uhralten Zeiten her unter des Röm. Reichs Botmäßigkeit, und begreift anietzo Florenz, Pisa und Siena. ibid.
§. 73. Kömmt an das Röm. Reich, Teutscher Nation. 115
§. 74. Privilegia, welche von dem Römischen Kayser ertheilet worden, machen keine Independenz. ib.
§. 75. Dependenz in jüngern Zeiten. 116
§. 76. In specie unter Kayser Fridrichen V. ib.
§. 77. Ferner unter K. Maximiliano I. 118
§. 78. Sonderlich hat K. Carl V. die Jura Imperii über Florentz maintenirt. 122
§. 79. Specimina Majestatis ex Parte Cæsaris, & Præjudicia Dependentiæ ex Parte Status Florentini. 123
§. 80. Wie K. Carl V. die Regiments-Form in dem Florentinischen Staat eingerichtet, uñ Alexandrum Mediceum vor sich und seine männliche Posteritæt zum Ober-Haupt, jedoch mit der Dependenz, gesetzet. 128
§. 81. Ob Ihre Majest. Alexandrum Mediceum zum ersten Hertzog creiret? 130.
§. 82. Cosmus I. Mediceus wird, mit Exclusion Laurentii, zum Ober-Haupt über Florentz constituirt. 131

§. 83. Welches autoritate Cæsarea geschiehet, und zwar sowohl quoad Exclusionem Laurentii; 132

§. 84. Als quoad constitutionem Cosmi. 133

§. 85. Pabst Pius V. machet Cosmum I. zum Groß-Hertzog, salvâ Imperatoris & Sacri Imperii superioritate, weiln Kayserl. Majest. solchen Character abgeschlagen. ib.

§. 86. Welch Unternehmen, der beschehenen Reservation ohngeachtet, von Kayserl. Majest. pro nullo declariret wird. 134

§. 87. Bey sogestalten Sachen thut Cosmus bey Kayserl. Maj. anderweite Nachsuchung um den Groß-Hertzogl. Titul. 135

§. 88. Kayserl. Protestation, als der Successor Franciscus den Groß-Hertzoglichen Titul vor sich angenommen. ib.

§. 89. Franciscus erhält endlich solch Axioma mit Vorbehalt der Ober-Herrschaft. 136

§. 90. Ob Florentz ein Reichs-Lehn, oder Allodium sey. ib.

§. 91. Ist ein Feudum improprium. 137

§. 92. Worinnen die Improprietæt bestehet? 138

§. 93. Wie, ratione Florenz, quoad dependentiam, inter subjectionem & Vasallagium ein Unterscheid gemacht werden will. ib.

§. 94. Was es importirt und nicht importirt, wenn Florentz ein Allodium Imperii sey. 139

§. 95. Wie einem Groß-Hertzog weder die Alienatio noch Designatio Successoris zukömmt. ibid.

§. 96. Gleiche Beschaffenheit hat es mit Pisa, welches unter dem Florentinischen Staat insgemein begriffen. 140

§. 97. Speciale Dependenz Siena, welches ein Reichs-Affter-Lehn ist. ib.

§. 98. Wie die Groß-Hertzoge von Florentz, über die Dependenz von dem Röm. Reich insgemein,

 gemein,

gemein, noch mit einer besonderm Lehns-Pflicht demselben verknüpffet. 141

§. 99. Ebenmäßige Dependenz von dem Reich, respectu der Fürstenthümer Parma und Placenza. ib.

§. 100. Wie Parma und Placenza an dem Meyländischen Staat gekommen, und die Dependenz geblieben ib.

§. 101. Solche Lande werden dem ersten Hertzog von Meyland Johanni Galeacio von Kayser Wentzeln zu Lehn mitgereichet. 142

§. 102. Reichs-Lehnsschafft wird bey den Meyländischen Nachfolgern continuirt. ib.

§. 103. Successions-Streit in dem Meyländischen Staat, nach Absterben Hertzogs Philippi Mariæ, und wie Graf Franciscus Sfortia von Catiglone die Succession zwar erhalten, die Reichs-Belehnung aber nicht bekommen können. 143

§. 104. Hingegen erlangt dessen Bruder Ludovicus Maria Sfortia von Kayser Maximiliano I. die Belehnung über Meyland vor sich und seine männliche Descendenz 144

§. 105. Wie unter dieser Meyländischen Belehnung Parma und Placenza mit begriffen. 145

§. 106. Warum Hertzog Ludovicus Sfortia die Kayserl. Belehnung nicht public gemachet? 146

§. 107. Reichs-Belehnung wird auf Hertzogs Ludovici Persohn restringiret. ib.

§. 108. Objicirtes Dubium in einer unter des Hn. Geh. Raths Böhmers Præsidio gehaltenem Dissertation ratione sothaner Restriction. 147

§. 109. Desselben Beantwortung. 148

§. 110. Hertzogthum Meyland, und mit demselben Parma und Placenza, kömmt an den König Ludwigen XII. in Franckreich. 149

§. 111. König Ludwig

wig XII. kan die Reichs-Belehnung nicht erhalten. 150
§. 112. Dessen Promessen wegen der Meyländischen Belehnung. 151
§. 113. Sothane Belehnung wird endlich von Kayser Maximiliano I. versprochen. 152
§. 114. Will Anfangs auf des Vasalli Persohn restringiret werden. 153
§. 115. Nachgehends aber geschiehet eine Extensio in gewisser masse. ibid.
§. 116. Belehnung erfolget wegen Meyland, und zugleich auch wegen Parma und Placenza. 155
§. 117. Wird auf den Nachfolger K. Franciscum I. extendirt. ib.
§. 118. Pabst Julius II. bringt Parma und Placenza, unterm Prætext, ob gehörten solche zum Kirchen-Staat, an sich. 156
§. 119. Päbstl. Fundament ist unrichtig. ib.
§. 120. K. Maximilian I. empfindet, wegen des Reichs-Interesse, das Päbstl. Unternehmen hoch. 157
§. 121. Beyde Staaten werden von Kays. Majest. an den Pabst, jedoch salvô jure Imperii, überlassen. 158
§. 122. Nach des Pabsts Tode kommen selbige an den Meyländischen Hertzog Maximilianum Sfortiam durch Hülffe der Spanier. ib.
§. 123. Gelangen von dem Meyländer wiederum an den Päbstl. Successorem, Leonem X. ib.
§. 124. Pabst Leo X. tritt solche an K. Franciscum I. in Francreich ab. 159
§. 125. Kaysers Maximiliani I. Successor, Carolus V. überläst solche, nach Occupation des Meyländischen Staats, dem Pabst. 160
§. 126. Kayser Carl V. hat dadurch dem Röm. Reich kein Præjudiz zugezogen, indem die Uberlassung salvô jure Imperii beschehen. ib.
§. 127. Beweiß sothaner Restriction. 161
§. 128. Pabst Paulus

III.

III. übergiebt Parma u. Placenza seinem Filio naturali Petro Aloysio Farnesio. 164

§. 129. Kayser Carl V. will dem auf die Belehnung angebrachten Päbstl. Petito nicht deferiren. ib.

§. 130. Nach dem Tode Herogs Petri nimmt Kayser Carl Placenza und Pabst Paulus III. Parma, weg, wiewohl nachgehends der Successor Julius III. des verstorbenen Sohn Octavium mit Parma belehnet. 195

§. 131. Ihre Majest. treten das Hertzogthum Meyland, und mit demselben dero Recht auf Parma und Placenza an ihren Sohn, K. Philippum II. in Spanien, ab, jedoch erhält nachgehends Hertzog Octavius Placenza wiewohl salvô jure Imperii & Papæ, von Spanien, ratione Meyland, zu Lehn. ib.

§. 132. Die unterbliebene Spanische Investitur-Renovationes und darauf erfolgte Päbstl. Belehnung kan dem Röm. Reich nicht præjudiciren. 166

§. 133. Nach Abgang der Oesterreich-Carolinischen Linie in Spanien, werden die Jura Imperii in Parmam & Placentiam wieder hervor gesucht. 167

§. 134. Insonderheit hat Kayser Josephus die Reichs-Jura hervor gesucht, und die Belehnung urgirt. ib.

§. 135. Auf Pabst Clementis XI. deshalber gethane Bann-Declarationes wird nicht regardirt. ibid.

§. 136. Streit zwischen dem Kayser und Pabst wird auf ein Judicium compromissorium ausgestellt. 168

§. 137. Kayser Carl VI. declariret Florentz, Parma uñ Placenza vor Reichs-Lehn, und giebt dem Kön. Spanischen zweyten Printzen eine Expectanz darauf. ib.

§. 138. Worwieder sich sowohl der Pabst, als die Hertzoge zu Florentz und Parma, setzen. 169

§. 139. In specie affectirt der Groß-Hertzog zu Florentz die Souverainite und mithin die

die Denominationem Successoris. ib.

§. 140. An welche contradictiones man sich aber nicht gekehret, jedoch haben Kayserl. Majest. die Sache als eine Reichs-Affaire tractiret. 170

Hierinn in Forma.

1. Tractatus Cæsarem inter & Galliæ ac Magnæ Brittanniæ Reges, pro Pacificatione Europæ, conclusus Londini secundo Augusti. 1718. 50

2. Conditiones Pacis inter S. Maj. Cæsar, & Regiam Cathol. Majest. 51

3. Conditiones Tractatus concludendi inter Suam Majestatem Cæsaream & Regem Siciliæ. 59

4. Declaratio à Plenipotentiariis Regiis Magnæ Britanniæ, subscripta Londini die 22. Julii 1718. 72

5. Ratificatio Cæsarea, Viennæ 14. Sept. 1718. 72

6. Ratification du Roy de France, Paris d. 31. Aug. 1718. 74

7. Ratificatio Regis Magnæ Britanniæ, Kensington d. 7. Aug. 1718. ib.

8. Plenipotentiarium Tabulæ Majestatis Suæ Cæsareæ, Viennæ d. 27. Sept. 1717. 75

9. Plein-Pouvoir du Roy de France, Paris d. 25. May 1718. 77

10. Plenipotentiarium Tabulæ Maj. Britan. Kensington, d. 15. Julii 1718. 79

11. Articuli Separati, & Secreti, Londen den 22. Jul. (2. Aug.) 1718. 82

12. Articulus Separatus. Londen den 22. Jul. (2. Aug.) 1718. 90

13. Ratificatio Cæsarea, Viennæ d. 14. Sept. 1718. 92

14. Ratification du Roy de France, Paris d. 31. Aug. 1718. 93

15. Ratificatio Regis Magnæ Britanniæ, Kensington d. 7. Aug. 1718. 94

16. Accessio Regis Siciliæ ad præfatum Tractatum Londinensem, London den 28. October (8. Nov.) 1718. ib.

17. Plein-Pouvoir du Roy de France, Paris d. 25. Octobr. 1718. 98

18. Plein-Pouvoir du Roy de Sardaigne, Rivoles, d. 17. Octobr. 1718. 100

19. Ratification du Roy de France, Paris, d. 5. Dec. 1718. 102

20. Accessio Regis Hispaniarum ad præfatum Tractatum Londinensem, & ejusdem Accessionis à Confœderatis respective facta Acceptatio, Haag, den 17. Feb. 1717. 103

21. Actus Accessionis suæ Majestatis Catholicæ, Madrit, d. 26. Jan. 1720. 106

Cap. II.

Von dem Fürstl. Ost-Friesischen Garantie-Streit mit der Stadt Emden und ihren Anhängern.

Hierinn in Forma.

1. Fürstl. Ost-Friesische kurtze Anweisung, was es mit der, von der Stadt Emden und ihren Anhängern, vorgegebenen Garantie, respective der Cron Engelland, Sr. Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg, und der Herren General-Staaten, über die Ost-Friesische Landes Verträge, vor eine Beschaffenheit habe. Publicirt 1726. 171

Summarien.

§. 1. Die Veranlassung der Staatischen Garantie in dem Delffzielischen Vergleich, An. 1595. 172

§. 2. Solche ist, durch den Kayser, in der Kayserl. Resolution von 1597. aufgehoben, und aufs künfftige gantz verbo-

verboten; Darauf müssen Burgermeister und Raht jährlich einen Cörperlichen Eyd thun. 176

§. 3. Was Anno 1605. und 1606. mit dem Englischen Gesandten, Rudolph Wynwood, geschehen. 184

§. 4. Ob der Cron Engelland die Garantie über den Emdischen Landtags-Schluß von 1606. aufgetragen sey? Was der Englische Gesandte von denen Emdern geurtheilet habe? 193

§. 5. An. 1611. ist den Herrn General-Staaten die Garantie, ohne einige Meldung der Cron Engelland, aufgetragen. Wie solche Garantie anzusehen sey? 198

§. 6. Was An. 1662. und 1663. passiret. 200

§. 7. An. 1667. ist vom Kayser abermahls alle fremde Garantie verboten; 202

§. 8. Wie auch Anno 1677. Die Landes-Stände haben sich, ein für allemahl, aller fremden Garantie begeben. 205

§. 9. Anno 1681. und 1682. ist solche Garantie abermahls vom Kayser verboten; Die Landes-Stände haben solches Verbot selbst gesuchet 208

§. 10. Nach den selbst nen principiis der Landes-Stände, hätten in dem Provisional-Decreto von 1688. alle Vergleiche und Resolutiones, so von den Herren General-Staaten gemacht sind, gäntzlich aufgehoben werden sollen. Wie weit sie aber aufgehoben seyn. Alle fremde Garantie ist darinn, wie auch in den Kayserlichen Resolutionen, von 1691. verboten. 211

§. 11. In dem Hannöverschen Vergleich de Anno 1693. und in den Huldigungs-Reversalien, des Fürsten Christian Eberhardts, von 1695. ist alle Garantie aufgehoben, und dem Kayser, dem sie auch allein ohne dem zukommt, vorbehalten. Die Landes-Stände haben dem Hannöverischen Vergleich, in allen Puncten, zuwieder gehandelt. 216

§. 12. In den Huldigungs-Reversalien von Fürst Georg Albrecht, An. 1708. ist alle Garantie fremder Obrigkeiten, und Recurs an dieselbe verboten. 222

§. 13. Wie in den neuern Kayserl. Decretis alle fremde Garantie verboten. ibid.

§. 14. Schluß: Die Hrn. Staa-

Staaten General haben sich von selbst der Garantie, wie auch der Bischoff zu Münster der Conventionen begeben. 223

Hierbey in Forma.

1. Kayserl. Decret wieder die sämmtliche Ost-Friesische Landes-Stände und Unterthanen, sub dato den 21.ten Jan. 1595. 224

2. Kayserl. Confirmation vom 23. Febr. 1595. des vorhergehenden Kayserl. Decreti vom 21. Jan. ejusd. anno. 227

3. Extract aus dem Reichs-Abschied de an. 1603 darinnen Ihro Kayserl. Majest. und das gantze Reich das Verfahren der Stadt Emden, so Sie An. 1595. 1601 und 1602. vorgenommen, höchstens improbiren. 231

4. Der Königlich-Englischen im Haag subsistirenden Gesandten, Rudolphi Wynwoods Schreiben an Graf Enno III. de an. 1608. Pridie Idus Dec. 236

5. Dergleichen de dato 13. Cal. Dec. 1608. 239

6. Der Ost-Friesischen Land-Stände Supplication an Ihre Kayserl. Majest. vom 24. Jul. 1677. In puncto Mandati de non recurrendo ad exteros, darinn sie schuldigster Parition sich dahin erklären, daß sie zu Præjudiz und Nachtheil Sr. Kayserl. Majest. und des heil. Röm. Reichs Jurisdiction, keinen Recurs an Ausländische oder andere, ausser Sr. Kayserl. Majest. nehmen, oder auch, in denen, mit Ihrer Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland habenden Streitigkeiten, rechtlich auf einige Weise, ohne Sr. Kayserl. Majest. Vorwissen und Bewilligung, von jemand anders, wer der auch seyn möchte, einlassen wollen. 239

7. Extract aus einer von den Ost-Friesischen Landes-Ständen, in Sachen besagter Landes-Stände, contra Ihro Durchl. die regierende Fürstl. Frau Regentin und Vormünderinn zu Ost-Frießland rc. den 10. Nov. 1681. beym Kayserl. Reichs-Hoff-Raht præsentirten Supplication, wieder die Staatische Resolution vom 11. Jun. 1681. darinn sie über die Staatische Garantie und den Recurs dahin, als der Kayserl. und des Reichs Jurisdiction und Hoheit nachtheilig, klagen 242

8. Extractus Landtags-Proposition von Sr. Hochfl. Durchl.

Durchl. vom 5ten Oct. 1717. und der Landes-Stände Antwort darauf vom 6ten Oct. 1717. daraus zu ersehen ist, wie sehnlich Sr. Durchl. die Abschaffung der verbotenen Ausgaben schon vor der im Dec. erfolgten grossen Wasserfluth, in der Güte von den Landes-Ständen gesuchet, und wie schnöde hingegen und verächtlich die Landes-Stände solches von sich abgelehnet, und Sr. Durchl. zur Klage bey Kayserl. Majest. provociret haben. 244

9. Der Herren General-Staaten Resolution wegen ihres in Ost-Frießland habenden Empfängers derer Termins- und Zins-Gelder, daß derselbe bey dem in Aurich autoritate Cæsarea bestellten Collegio Administratorum der Pacht-Verheurung beywohnen solle. 247

10. Copia Vergleichs zwischen Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Cölln, als Bischofen zu Münster, und Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland. 248

Cap. III.

Von dem Streit respectu Juris Sacrorum der Catholischen Territorial-Herren über ihre Evangelische Unterthanen.

Summarien.

§. 1. Jus circa Sacra ist der vörderste pars potestatis civilis. 253

§. 2. Wie ein Regente wohl thut, wenn er sich um seiner Unterthanen Religion bekümmert. ib.

§. 3. Ob der Streit, wie weit die Religions-Sachen der Obrigkeitl. Gewalt unterworffen, durch die Distinction inter Interna & Externa zu heben? 254

§. 4. Religion an sich stehet nicht sub potestate civili. ib.

§. 5. Welche Thesis aber auf der Regenten Vorschrifft, wie gelehret und geprediget werden soll, nicht zu erstrecken 255

§. 6. Wie ein Prediger sich zu verhalten, wenn ihme eine Lehre, die er vor irrig hält, zu dociren imponiret werden will. ib.

§. 7. Mehrere Erleuterung sothaner Frage, sonderlich per Distinctionem inter τὸ Glauben und τὸ die Glaubens-Articul vorzutragen. 256

§. 8. Sonderlich hat ein

ein Regent bey Religions-Streiten auf der Cantzel sein Amt darzulegen. ib.

§. 9. Einwenden der Geistlichkeit, von dem Internum und der Vocatione divina, wie auch der Decisione Ecclesiæ deducirend. 257

§. 10. Ratione vocationis divinæ ist zwischen geist- und weltlichen Aemtern kein Unterscheid zu machen. ib.

§. 11. Decision in Glaubens-Sachen gehöret nicht vor die Kirche. 258

§. 12. Wohl aber vor den Regenten in seiner masse zu Erhaltung Friede und Ruhe im Lande. ib.

§. 13. Wie dadurch in die Gewissen nicht dominiret wird. 259

§. 14. Rechter Verstand des Asserti, daß ein jeder ein Judicium decisivum in Glaubens-Sachen habe. 260

§. 15. Man will quoad Jus Sacrorum auf des Regentens Religion reflectiren. ib.

§. 16. Welche Meynung aber zu verwerffen. 261

§. 17. Wie in dem Röm. Reich das Jus Sacrorum Catholischer Herren über ihre Evangelische Unterthanen ex hoc fonte deduciret werden will. ib.

§. 18. Beschaffenheit in Sacris, Respectu der Catholischen und Evangelischen Landes-Herren. ib.

§. 19. Streit, respectu der Catholischen Landes-Herren, ob der Annus normalis 1624 zur Regul oder Exception zu machen. 26[illegible]

§. 20. Opinio derer, welche eintzig und allein auf den Annum normalem ihr Absehen nehmen. ib.

§. 21. Gegentheil läßt den Annum normalem zu, jedoch nur quoad Exceptionem. 26[illegible]

§. 22. Fundament so[illegible] thaner Assertorum. 26[illegible]

§. 23. Ius Sacrorum Catholicorum hat sich ant[illegible] Reformationem sowohl gegen aliena, oder propri[illegible] territoria exeritt. 26[illegible]

§. 24. Wie verschieden[illegible] Catholici schon vor der Reformation dem Pabst und den Bischöfen das völlig[illegible] Jus Sacrorum nicht einge[illegible] räumt. 26[illegible]

§. 25. Reformation gieb[illegible] Anlaß, daß das Jus Sacrorum Papæ & Episcoporum quoad Territoria aliena, Aug. Conf. addicta, suspendiret wird. ib.

§. 26. Catholicis komm[illegible] das Jus Sacrorum auch ü[illegible] ber Evangel. Unterthanen in regula sub certa Conditione zu. 267

§. 27. Annus normalis 1624. macht die Exception, wenn Subditi in Possessione juris Sacrorum gestanden. 267

§. 28. Wie die Mediati des Juris Sacrorum theilhafftig seyn können. ibid.

§. 29. Gelangen aber dadurch nicht in Consortium Regiminis. 268

§. 30. Meynung, daß ein Catholicus secularis des Juris Sacror. incapax, wird verworffen. ibid.

§. 31. Ob, wenn subditi evangelici, die A. 1624. einen Evangelis. Herrn, den das Jus Sacrorum zugestanden, gehabt, unter einen Catholischen verfallen, solcher das Jus Sacrorum exerciren könne? 269

§. 32. Frage, wenn das Jus Sacrorum, wenn es ein Catholicus nicht exerciren könne, sodann zustehen solle? ibid.

§. 33. Ein Bischoff verliehret wohl, wenn Selbiger die Religion changirt, sein Bißthum, und also auch das Jus Sacr. ib.

§. 34. Ein Evangelischer Landes-Herr aber behält der Changirung ohngeachtet, seine Jura, mit welchem Catholici, die Evangelischen Unterthanen per Successionem vel alio modo erlanget, zu æquipariren. 270

§. 35. Welch Assertum limitiret wird, wenn Pacta specialia in contrarium vorhanden. 271

§. 36. Quæstio de Dominorum territorial. Cathol. Jure Sacr. wird in Comitiis in Motum gebracht. 274

§. 37. Worzu das, in puncto der Werthischem Sache, abgelegte Schweden-Vor-Pommerische Votum, in Affirmativam, inclinans, Anlaß gibt. ib.

§. 38. Wie der Chur-Brandenb. Gesandte ein auf Negativam gerichtetes Project, communicir. 275

§. 39. Schweden-Vor-Pomerischen Gesandtens Erläuterung obigen Voti, welche auf Affirmativam gehet. 280

§. 40. Hingegen præsentireit sich auch Bedencken pro Negativa. 292

Hierinn in Forma:

I. Votum des Schweden-Vor-Pommerischen Gesandens in Conferentia Evangelicorum; wegen der Werthischen Sache, und der dabey concurrirenden Thesis de Jurisdictione Ecclesiastica Catholischer Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen. 274

2. Project der Chur-Brandenburgischen Gesandschafft, wie der Catholischer Landes-Herren Prætension des Juris Sacrorum über ihre Evangelische Unterthanen zubegegnen. Mens. Nov. 1725. 276

3. Schweden-Vor-Pommerische Anzeige de dato 1. Dec. 1725. wegen der Quæstion de Jure Sacrorum Catholischer Landes-Herrn über ihre Evangelische Unterthanen. 280

4. Beylage, Votum des Schweden-Vor-Pommerischen Herrn Gesandtens in Puncto Juris Sacrorum der Cathol. Landes-Herrn über ihre Evangel. Unterthanen, in gewisser masse auf Affirmativam gerichtet. 281

5. Affter-Beylage sub Sign. ⊙ entworffen Regenspurg Mense Octobri 1721. Super Quæstione de Dominorum territorialium Catholicorum Jurisdictione Ecclesiastica in subditos Evangelicos eorumque sacra pro Voto Sveco-Pomerano, quando Casus tulerit. 284

6. Bedencken über die Frage, ob einem Catholischen Landes-Herrn in Teutschland die Jurisdictio Ecclesiastica über die in seinem Land befindliche der Augspurgis. Confession-Verwandte Unterthanen zustehe? 29[illegible]

7. Kurtze Beleuchtung der aufgeworffenen Frage: Ob die in Instrumento Pacis Westph. art. V. §. jus diœcesanum 48. conditionirte Subjection Evangelischer Unterthanen unter Catholischer Landes-Herren anmaßlich- und vorgeblichen Kirchen-Gewalt von solcher Wichtigkeit seye, daß die General-Regul oder Thesis nicht Platz greiffen solte: quod nulla Dominis territorialibus Catholicis in subditos Evangelicos competat jurisdictio ecclesiastica. 315

Cap. IV.

Erläuterung eines, in Puncto angestellten peinlichen Processes wider einen flüchtigen Homicidam, gesprochenen Urthels.

Summarien.

§. 1. Constituirten Peinlichen Fiscals-Klage wider den flüchtigen. 337

§. 2. Wie der flüchtige vom Land-Richter citiret worden. ibid.

§. 3. Insinuirung der Citation. 339

§. 4

§. 4. Gedenck-Zeddel an den peinlichen Fiscal. ibid.

§. 5. Peinlich-Angeklagter bittet um ein Special sicher Geleit, wie auch Prorogationem termini. ib.

§. 6. Fiscal wird in Termino nichts destominder ad Accusationem contumaciæ admittiret. 340

§. 7. Land-Richter trägt auf eine Edictal-Citat. gegen Seren. an. 341

§. 8. Seren. hält die Edictal-Citation vor unnöthig, weil Angeklagter sein gewiß Domicilium habe. ibid.

§. 9. Angeklagter wird anderweit citiret. 342

§. 10. Insinuirung der Citation. ibid.

§. 11. Fiscals anderweite Ungehorsams-Beschuldigung ob Accusati non-Comparitionem. 243

§. 12. Land-Richter præfigirt den dritten Termin. ibid.

§. 13. Fiscals abermahlige Accusatio Contumaciæ und Petitum auf die Achts-Erklärung. 344

§. 14. Sententia, daß mit dem angestellten Proceß nicht gebührend verfahren sey. 345

§. 15. Rationes solchaner Sentenz. 346

Hierinn in Forma:

1. Bericht der Juristen-Facultät, warum der wider den flüchtigen Klugen angestellter peinlicher Proceß reformiret worden, An. 1637. 346

Cap. V.

Erste Continuation des Diarii bey dem noch fortwährenden Reichs-Tage zu Regenspurg, vom Martio bis April inclusivè 1663.

Summarien.

§. 1. Deliberation in puncto subsidii Turcici ratione quanti. 351

§. 2. Sessions-Irrung zwischen S. Altenburg und S. Weimar. 356

§. 3. Mittags-Mahlzeit bey dem Sachsen-Lauenburgischen Gesandten. 357

§. 4. Visite der Abgeordneten des Fränckischen Gräfen-Collegii. 358

§. 5. Anderweiter Raths-

Raths-Tag in puncto subsidii Turcici ratione quanti pro præsenti & futuro. 362

§. 6. Re- und Correlation zwischen beeden höhern Collegiis wird suspendiret. 366

§. 7. Visite bey dem Magdeburgisch. Gesandten. 367

§. 8. Erklärung verschiedener Ständte ratione quanti zum Subsidio Turcico. 370

§. 9. Irrungen ratione der Votorum Pfaltz-Veldentz-Vehrden, Braunschweig-Calenberg und Camin. 373

§. 10. Anhalt reserviret wegen des Stiffts Gernroda seine Jura. ib.

§. 11. Sessions-Streit zwischen Basel und Brixen. 347

§. 12. Pfaltz-Neuburgische Beschwerdten über die Herren General-Staaten. ibid.

§. 13. Viele Status recommendiren den Punctum securitatis publicæ. 375

§. 14. Beschwerdten über die höchsten Reichs-Judicia. ibid.

§. 15. Conclusum im Fürsten-Rath circa quantum. 376

§. 16. Anfang der Re- und Correlation. 377

§. 17. Revisite bey der Stadt Nürnberg Abgeordneten. 380

§. 18. Zweyter Abgeordneter ist bey dem Kayserl. Principal-Commissario zur Tafel. ib.

§. 19. Visite bey dem einen Regensp. Abgeordneten. 383

§. 20. Raths-Ansage wird aufgekündiget, wiewohl die Städte dennoch zu Rath gegangen. ibid.

§. 21. Absterben des Kays. Con-Commiss. 384

§. 22. Nassaw-Saarbrückische Restitutions-Sache. ib.

§. 23. Celebrirung des Grün-Donnerstags und Char-Freytags. 385

§. 24. Discurs von der Türcken-Hülffe. ib.

§. 25. Ankunfft des Pfaltz-Grafens zu Sultzbach. 387

§. 26. Pfaltz-Sultzbach ist bey dem Kays. Principal-Commissario zur Tafel. ib.

§. 27. Investirung eines Benedictiner-Mönchs. 388

§. 28. Nassau-Saarbrückische Restitutions-Sache. ibid.

§. 29. Reassumtio des Assistenz-Puncts contra Turcam. 389

CAP. I.

Cap. I.

Von der Keyserl. Expectativ vor die Spanische Printzen, zweyter Ehe, auf die Hertzogthümer Florentz, Parma und Placenza.

§. I.

Vermittelst Vermählung Ertz-Hertzogs Philippi zu Oesterreich, Keysers Maximiliani I. Sohns, mit der Spanischen Infantin Johanna, Königs Ferdinandi Catholici und Isabellæ Tochter, hat das Hauß Oesterreich ein Successions-Recht auf die Spanische Monarchie erhalten. Als diese Heyrath anno 1496. vollzogen wurde, war der eintzige Spanische Cron-Printz Johannes bereits vorher anno 1494. mit Todte abgangen, und ob schon damahls die älteste Spanische Infantin Isabella, Königs Emanuels in Portugall Gemahlin, noch lebte, auch diese beyde Königliche Personen anno 1498. die Eventual-Huldigung in Spanien eingenommen hatten, nicht minder die Gemahlin auf der Rückreise einen Printzen, welcher in der Tauffe den Nahmen Michael bekam, zur

Oesterreich bekömt ein Succeßions-Recht auf die Spanische Monarchie durch die Vermählung Ertz-Hertzogs Philippi mit der Spanischen Infantin Johannen.

Welt brachte, so præsentirte sich doch auf diese zeitliche Portugiesische Glückseeligkeit bald das Unglück, daß nicht allein die Königin Isabella in den Gebuhrts-Schmertzen verstarb, sondern auch Anno 1500. der hinterlassene zarte Printz in der Sterblichkeit nachfolgte, und gleichwie solcher Gestalt König Emanuel in Portugall das Successions-Recht verlohr, also fiel selbiges nunmehro, in der Persohn der zweyten Infantin, ob hochermeldter Johannen, Ertz-Hertzogs Philippi Gemahlin, auf das Hauß Oesterreich, wie denn selbige, nebst nur hocherwehntem ihren Herrn Gemahl, anno 1502. zu Nachfolgern in den Spanischen Königreichen declariret, auch ihnen die eventuale Huldigung geleistet wurde.

Worinnen die Spanische Monarchie damahls bestanden.

§. 2. Es bestunde aber in diesen Zeiten die zukünfftige Spanische Erbschafft, worauf das Hauß Oesterreich ein Successions-Recht erlanget hatte, aus dreyerley Landen, und zwar aus Königs Ferdinandi Catholici Erb-Königreichen, dann aus den Reichen, welche seine Gemahlin, die Königin Isabella, nach Absterben ihres Bruders, Königs Henrici IV. erlanget hatte, und endlich aus solchen Landen, welche Zeit wehrenden Ehestandes acquiriret worden. Was Königs Ferdinandi Catholici Erblande betrifft, so erstreckte sich seine Herrschafft über die Königreiche Arragonien, Valentia, Sicilien, und Sardinien, wie auch das Fürstenthum Catalonien und die Balearische

Insuln;

Insuln; Soviel aber die Lande, welche dessen Gemahlin ererbet, anlanget, so konten zwar selbige unter dem Worte des Castilianischen Reichs verstanden werden, allein es wurde darunter Alt- und Neu Castilien, Leon, Gallicien, Asturien, Biscaja, Estremadura, Andalusien, und Murcia begriffen; Anreichend endlich die stante Matrimonio conquettirte Lande, so bestunden selbige in dem Königreich Granada, den Americanischen Landen und dem Königreich Neapolis.

Erster Spanischer Anfall an Oesterreich

§. 3. Der erste Erbschaffts-Anfall geschahe nach dem anno 1504. erfolgten Todte der Königin Isabella in Spanien, da der Ertz-Hertzog Philippus, Krafft eines mit dem Schwieger-Vater, König Ferdinando Catholico, getroffenen Vergleichs, nicht allein vorbenannte Lande, welche hochgedachte seine Frau Schwieger-Mutter zu ihrem Gemahl gebracht, sondern auch von denen stante matrimonio conquettirten Landen das Königreich Granada bekam. Hingegen behielt nur hochermeldter Ferdinandus sowohl seine eigene Erblande, als von den Conquetten die Americanische Lande und das Königreich Neapolis, nicht weniger solte selbiger die drey Orden von St. Jacob, von Calatrava, und von Alcantara zuverleihen haben, auch jährlich aus Castilien 25000. Ducaten erhalten.

Zweyter Spanischer Anfall an dieses Hauß.

§. 4. Der zweyte Anfall erfolgte anno 1516. nach Absterben Königs Ferdinandi Ca-

 tholici,

tholici, und weiln Ertz-Hertzog Philippus bereits anno 1506. mit Todte abgangen, so trat an seine Stelle, als Successor, dessen hinterlassener ältester Sohn, Carl, und erbete nicht allein dasjenige, was der verstorbene Ferdinandus, Krafft des mit Philippo getroffenen Vergleichs, behalten, sondern auch noch über dieß das Spanische Königreich Navarra, welches Ferdinand nach Absterben seiner Gemahlin Isabella conquettiret hatte.

Ertz-Hertzogs Philippi Kinder.

§. 5. Es ist zwar Ertz-Hertzog Philippi Ehe mit der Spanischen Infantin Johanna in gewisser maße ziemlich unglücklich gewesen, dennoch aber hat selbige an Kindern keinen Abgang gehabt, gestalt die Gemahlin sechs Kinder, nemlich zween Söhne und vier Töchter, zur Welt gebracht, nehmlich:

1) Princeßin Leonoram, d. 24. Nov. 1498
2) Printz Carln, d. 24. Febr. 1500.
3) Princeßin Isabellen, d. 18. Jul. 1501.
4) Printz Ferdinanden, d. 10. Mart. 150[illegible]
5) Princeßin Marien, d. 17. Sept. 1505. un[d]
6) Princeßin Catharinen, d. 25. Sept. 150[illegible]

Grosse Macht des Hauses Oesterreich.

§. 6. Die Königlich-Spanische Infanten waren ietzt angeregter maßen Carolus und Ferdinandus. Gleichwie nun der ältiste Carolus, nach Absterben seiner Eltern und Groß-Eltern, nicht allein die Oesterreichischen Lande, die gesamte Niederlande, die Grafschaft Burgund, die Spanischen Königreiche, die Königreiche Sicilien, Neapolis, Sardinien

un[d]

und über dieses die neue Welt, sondern auch das Römische Keyserthum erlangte, und dadurch das Ertz-Hertzogl. Hauß Oesterreich auf den höchsten Gipffel der Glückseeligkeit stieg: Also würde sothanes Durchlauchtigste Hauß mit der Zeit zu noch höherm Wachsthum kommen seyn, wann sich nicht selbiges vertheilet hätte.

§. 7. Diese Theilung geschahe an. 1521. auf dem Beylager des zweyten Infantens, Ferdinandi, mit der Ungarischen Princeßin Anna. Welch Beylagers-Fest der bißherige alleinige Erbe Carolus dergestalt beehrte, daß er seinem Bruder, dem Bräutigam, zu dessen Erb-Portion die Oesterreichische Lande, samt andern Teutschen Provinzen, abtrat. Wie dann davon Pontus Heuterus *Lib. 8. Rer. Austriac. cap. II. in fine* also schreibet: Ut verò Cæsar Carolus fratris sui Ferdinandi honestaret nuptias, pro hæreditaria ei portione utramque concedit Austriam, cum omnibus, quæ inde in Germania dependent, Provinciis, ac quicquid in Suevia, ad Lacum Acronium, Sylvam Herciniam, agros Brisacenses, ultraque Rhenum circa Ellum Amnem Austriaca possidebat familia.

Wird zertheilt.

§. 8. Solchemnach entstunden zwo Linien in dem Hause Oesterreich, die Carolinische und Ferdinandische. Die Ferdinandische bekam vorgedachter maßen die Hoch-Teutsche Provinzien, wie auch, durch vorangeregte Ungarische Heyrath, die Königreiche Hungarn und Böh-

Und zwar in die Carolinische und Ferdinandische Linien, da Spanien bey der Carolinischen Linie verbleibet.

Böhmen, benebenst den darzu gehörigen Hertzog- und Marggraf-Thümern Schlesien, Mähren und Lausitz. Hiugegen blieben bey der Carolinischem Linie die Königreiche Spanien, samt den zu solcher Monarchie gehörigen Provinzien, und Landschafften in Europa, Asia, Africa und America.

Franckreich wird von der Succession in Spanien ausgeschlossen, ob schon K. Ludwig XIII. sich mit der ältesten Infantin Annen, Kön. Philippi III. Tochter, vermählet, und die Succession sonst auf die Spindel fält.

§. 9. König Philippus III. in Spanien, welcher ein Enckel war Keysers Caroli V. Stam̃-Vaters der Oesterreichisch-Carolinischen Linie in Spanien, hatte zwey Infantinnen Annam und Mariam. Die älteste wurde anno 1615. vermählet an den Dauphin und nachmahligen König in Franckreich, Ludovicum XIII. Da nun in Spanien die Succession auch auf die Spindel fält, so will es zwar scheinen, ob müste die Crone Franckreich, vermittelst dieser Vermählung, Successions-Recht auff die Spanische Monarchie erlanget haben; Allein, wenn man die Ehe-Pacta, welche in meinen Spanischen Vermählungs-Saale Part. 2. pag. 13. in forma befindlich, durchlieset, so wird sich zeigen, daß die Infantin Auna nebst allen ihren Erben und Nachkommen, Mann und Weiblichen Geschlechts von der Spanischen Succession auf ewig excludiret worden; Wie denn auch sowohl der König in Franckreich, als seine Spanische Gemahlin, solche Ausschließung mit theuren Eydschwuren bekräfftiget haben. Uberdiß hat K. Philippus III. anno 1618. ein

ein Universal und beständiges Gesetze, daß alle Spanische Infantinnen, so nach Franckreich verheyrathet würden, samt dero Erben, von der Cron-Spanien ausgeschlossen seyn solten, gemachet, welches in novo corpore legum Hispan. (auf Spanisch Nueva Recopilation genannt,) so anno 1640. zu Madrit gedruckt, zufinden.

§. 10. Dargegen war die zweyte Infantin Maria glücklicher, als welche, gestalten Dingen nach, ratione Successionis, an die Stelle ihrer ältesten Schwester Annen, Königin in Franckreich, trat. Welch Successions-Recht nachgehends durch ihres Herrn Vaters Anno 1621. aufgerichtetes Testament confirmiret wurde, massen in selbigem der Herr Testator dißfals also, wie es aus der Spanischen in die teutsche Sprache übersetzet worden, disponiret: Und weiln es GOtt gefallen, uns mit zwey Princeßinnen zu seegnen, davon wir die Aelteste, wegen trifftiger Ursachen und in Consideration des gemeinen Bestens dieser Reiche und der gantzen Christenheit, dem allerchristlichsten König in Franckreich, unter gewissen Vergleichs-Puncten und Bedingungen, vermählet haben, und über dieses auf Anhalten dieser unserer Königreiche nach obgesagten Puncten ein Gesetz gemachet worden, dem man dieselbe Articul, wie sie in

Worauf die zweyte Infantin Maria ein Successions-Recht erlangt.

dem über die Heyraths-Tractaten aufge-
richteten Document, und noch in einem
andern, das die Durchlauchtigste In-
fantin zu Burgis den 16. Octobr. 1615.
gemacht, inserirt: Demnach bestätti-
gen, belieben und approbiren wir alles
oberzehlte, und insonderheit das an-
gezogene Gesetz, befehlen auch, und
declariren, daß obgedachten Heyraths-
Pacten, nebst denen darinnen enthalte-
nen Bedingungen, und dem zu Bur-
gis errichteten Ratifications-Brief, wie
auch allem der angeführten, in allen
Stücken, und durchgehends treulich
nachgelebet werde: Dann also erfor-
dert es die gemeine Wohlfahrth dieser
Reiche und der gantzen Christenheit,
wie auch viele andere Ursachen, die in
Heyraths-Tractaten weitläufftig ange-
führet, und wir, als notorisch, wie auch
aus andern bewegenden Ursachen über-
gehen, woraus folget, daß die Infan-
tin Frau Maria, bey so gestalten Sa-
chen, gleichsam unsere einige und älte-
ste Tochter in denen Fällen, die in dem
Heyraths-Vergleich und Capitulationen
enthalten, verblieben, deswegen wir
nun auch declariren, setzen und ordnen,
daß sie, mit allen rechtmäßigen Leibs-
Erben und Nachkommen, nicht aber
legitimirten, nach Absterben der Persoh-
nen

nen und Descendenten des Printzen Don Philipp und derer Printzen Don Carl und Don Ferdinand, und Deroselben Nachkommen, in diesen Königreichen und Ländern succediren solle.

§. 11. Indem nun diese zweyte Infantin Maria Anno 1626. mit dem Käyserl. Printzen, Ferdinanden III. nachmahligen Röm. Käyser, Käysers Ferdinandi II. Sohn, und Käysers Ferdinandi I. Stamm-Vaters der Oesterreich-Ferdinandischen Linie in Teutschland, Pronepoten, vermählet wurde, wiewohl das Beylager erst An. 1631. erfolget, so bekam zugleich das Hauß Oesterreich nurerwehnter Ferdinandischen Linie, über die demselben ex jure Agnationis zugestandene Erbfolge, annoch ex jure Cognationis ein besonders Jus succedendi auf die Spanische Monarchie.

Welches, durch die Heyrath Käysers Ferdinanden III. mit sothaner Infantin, auf das Hauß Oesterreich Ferd. Linie fält.

§. 12. Solch Successions-Recht wurde in dem berührter Vermählung halber, an. 1628. aufgerichteten Ehe-Pacten befestiget, wie denn der hiehergehörige Articul in forma also lautet: Et quia Serenissima Regina Franciæ, Domina Anna, Hispaniarum Infans, virtute Pactorum dotalium, renunciationisque factæ cum consensu & permissione Serenissimi & Christiani Principis Ludovici XIII. Franciæ Regis, ipsius Mariti, ita exclusa est, & manet ab omni iure Successionis, ut omnes illius Liberi, ex illa nascituri, tam mares, quam foeminæ, omnesque descendentes, tam primo quam secundo, tertio

Solch Successions-Recht wird durch die Pacta dotalia mehrers befestiget.

& quartogenitus, atque adeo in infinitum, cu-
iuscunque gradus fuerint, perpetuis temporibus
futuris, ſub quolibet titulo aut cauſa non poſ-
ſint nec debeant ſuccedere in ullo regno, ſtatu
provincia, dominio vel loco Sereniſſimi Regi
Catholici, ipſiusque Hæredum & ſucceſſorum
legitimorum, tam intra Regna Hiſpaniæ, quam
extra illam in reliquis prouinciis & omnibus re-
gnis, ſive præſentibus, ſive iis, quæ venturi
temporibus ipſe Sereniſſimus Rex Catholicus
ipſiusque Succeſſores tenuerint, posſederint,
quæque ad eos pertinuerint; Ideo dicta Sere-
niſſima infans, Domina Maria, ſibi reſervat jus
ſuum competens una & junctim cum jure, quod
ipſi accrevit per commemoratam renunciatio-
nem, factam ab ipſius ſorore, Regina Franciæ
approbante iſtud, illudque confirmante per pa-
ctum expreſſum, (quod robur & vigorem legis
intemeratæ & inviolabilis & ſtabilis obtinere de-
bet) ipſo Sereniſſimo Rege Catholico, pro ſe
& omnibus ſuis hæredibus & ſucceſſoribus, ſal-
vo tamen jure, quod illi competit & reſerva-
tum eſt in dicta hæreditaria ſucceſſione & hæ-
reditate, duobus exiſtentibus caſibus exceptis
per allegata pacta dotalia matrimonii celebrati
inter dictos Sereniſſimos Regem & Reginam
Franciæ uno nimirum, ſi dicta Sereniſſima Re-
gina Franciæ Regi Chriſtianiſſimo marito ſuo
ſupervixerit, eamque viduam nulla ſuperſtiti
prole in Hiſpaniam reverti contigerit, altero
vero, ſi ad augmentum & conſervationem boni
publi-

publici & ob alias justas causas & consideratio-nes, voluntate & consensu Serenissimi Regis Catholici, ipsius fratris, illiusque successorum, secunda vice nupserit,

§. 13. Als anno 1646. die Käyserin Maria verstarb, hinterließ dieselbe an Söhnen Ferdinandum IV. und Leopoldum. Der Aeltere wurde zwar Römischer König bey Lebzeiten seines Herrn Vaters, allein es kehrete sich der Lauff der Natur um, indem Ihro Königl. Maj. den 9. Iulii 1654. des Herrn Vaters Vorgänger in der Ewigkeit worden. Solchergestalt fiel das besondere Spanische Successions-Recht auf den noch vorhandenen eintzigen Printzen, Leopoldum, nachmahligen Römischen Käyser.

Spanisch-Successions-Recht fält auf den Oesterreichischen Printzen Leopoldum, nachmahligen Käyser.

§. 14. Auf König Philippum III. in Spanien folgte sein Sohn, König Philipp IV. welcher, nebst seinem Cron-Printz und Nachfolger, Carln IV. zwey Infantinnen hatte, nemlich Mariam Theresiam und Margaretham Theresiam. Die Aelteste wurde Anno 1659. mit König Ludovico XIV. in Franckreich vermählet, man wolte aber auf Spanischer Seiten abermahls darein nicht eher willigen, als biß die Infantin, gleich der Annæ, vor sich und ihre Nachkommen, nebst ihren Herrn Gemahl aller Succession in Spanien sich begäbe, welches auch endlich geschahe, und ward ihr die Succession ebenfals nur in den zwey Fällen vorbehalten, so sie eine Witbe ohne Kinder ver-

Franckreich wird, bey der Vermählung K. Ludovici XIV. in Franckreich mit der Spanischen Infantin Maria Theresia, abermahls per Renunciationem von der Succession in Spanien ausgeschlossen.

verbliebe, und wieder käme, und dann, so sie aus Staats-Gründen, wegen des gemeinen Bestens, und aus rechtmäßigen Considerationen auf begehren des Catholischen Königs ihres Herrn Vaters, oder des Printzens ihres Herrn Bruders, sich wieder verehligen solte. Die Ehe-Pacta in forma können in oballegirten meinen Spanischen Vermählungs-Saal Part. 2. p. 41. gelesen werden. Welchem Document beygefüget worden pag. 57. Königs Ludovici XIV. Ratification sothaner Ehe-Pacten; Jngleichen pag. 60. und 72. die Instrumenta wegen der von der Infantin geleisteten Verzicht auf die Spanische Monarchie. Und weilen dieser Heyraths-Tractat auch in das zwischen Spanien und Franckreich errichtete Pyrenäische Friedens-Instrument mit eingezogen worden, welch Instrumentum Pacis nachgehends nicht allein von beyden hohen Paciscenten ratificiret, sondern auch mit einer solchen Sollennität, daß selbige unter Königen oder Christen, ja nur vernünftigen Menschen nicht größer oder gültiger ersonnen, und erdacht werden kan, beschworen worden, so folget unwidersprechlich, daß die endliche Verbindung auch zugleich angeregte Ehe-Pacta, und die darinnen befindliche Exclusion des Frantzösischen Geschlechts von der Spanischem Monarchie, zugleich mit begreifet, wovon cap. 10. d. p. 2. aufzuschlagen.

§. 15

§. 15. Man hat zwar in den Pactis dotalibus mit abgeredet, daß der Heyraths-Tractat, auch hernach, bey Vollziehung der Vermählung, sowohl von dem König in Franckreich, als der Spanischen Infantin Maria Theresia, aufs neue wiederum gantz absonderlich ratificiret, mit feyerlichen Eyden bestärcket, und in das Protocoll des Parlaments zu Paris eingetragen werden solte. Allein deren ist keines beschehen, ungeachtet solches so heilig versprochen worden. Nichts destoweniger aber will man, auf Seiten des Hauses Oesterreich, behaupten, daß dadurch der Krafft und Nachdruck des Tractats, der Renunciation und Ausschließung nicht das geringste abgehe, nicht nur, weil niemand propria negligentia aut perfidia, (wie die Worte lauten) sich von seiner Obligation loßmachen und entschütten könne, sondern auch, weiln in dem von König in Franckreich ratificirten Friedens Instrumento (welchem der Heyraths-Tractat) mit einverleibet) ausdrücklich versehen, daß dergleichen Unterlassung der Ratification, wenn selbige ja sich zutragen würde, dem Vertrag an sich selbst keinesweges nachtheilig, sondern vielmehr alles, was geschlossen, dessen ungeachtet, so gültig und beständig seyn, und deswegen dafür geachtet und angenommen werden solte, als ob durch die beschehene Friedens-Publication schon alles würcklich vollzogen wäre.

Welche Renunciation gültig, obschon die versprochene anderweitige Ratification nicht erfolget.

Oesterreich bekömt durch Königs Philippi IV. Testament und Käysers Leopoldi Heyrath mit der Infantin Margaretha Theresia ein neues Succesions-Recht.

§. 16. Wie aber solchergestalt die jüngere Infantin Margaretha Theresia, ratione successionis, an der ältern Stelle abermahls trat; Und dann selbige nachgehends Anno 1666. Käyser Leopoldum vermählet worden: Also hat das Haus Oesterreich, Ferdinandischer Linie, durch sothane Vermählung noch ein neues Spanisches Jus Succedendi erhalten, und solches ümb somehr, da König Philippus IV. in seinem Testament von der Succesion hochermeldter jüngern Infantin, auf dem Fall, wenn sein männlicher Stamm abgehen solte, expresse disponirt. Vid. Part. I. pag. 531. meines Spanischen Vermählungs-Saale.

Wie das vorige Jus Succedendi in sothanem Testament mehrers befestiget worden.

§. 17. Ja, es wurde auch jetztangezogenen Testament das vorige Jus Succedendi, welches Krafft Käysers Ferdinandi III. Vermählung mit der Spanischen Infantin Maria erlanget worden, mehrers befestiget, gestalt dann in selbigem klar enthalten, daß auf den Abgang seiner, des Königs, Männ- und Weiblichen Posteritæt, welche von ihm instituiret worden, die Succesion auf seiner Schwester, der Infantin, Maria, höchst-gedachten Käysers Ferdinandi III. Gemahlin, Kinder und Descendenten fallen solle.

Wie das Oesterreichische Succesions-Recht auf die Spanische Monarchie,

§. 18. Nach der Käyserin Margarethæ Theresiæ Absterben, welches anno 1673. geschahe, fiel das der Oesterreichisch-Ferdinandischen Linie auf die Spanischen Monarchie zustehende näheres Succesions-Recht ohnstreitig

tig auf die hinterbliebene eintzige Tochter, Princeßin Marien Antonien. Diese wurde nachgehends an den Churfürsten zu Beyern vermählet, gesegnete aber dieses Zeitliche den 24. Dec. 1692. mit Hinterlaßung eines Printzens, Josephus Ferdinandus genannt, der kurtz zuvor, nemlich den 28. Octobr. die Welt erblicket hatte. Ob sie nun ihr Jus auf sothanen ihren Printzen, mit exclusion Käysers Leopoldi transferiret, wurde vor eine grosse Staats-Frage gehalten, besonders da viele sich fanden, welche nicht glauben wolten, daß, bey ereignendem Succesſions-Fall, das Haus Oesterreich zugeben werde, daß die Spanische Monarchie in frembder Printzen Hände kommen, und mithin gäntzlich von der uhralten Familie abgerissen werden solte.

nach Absterben der Käyserin Margarethä Theresiä, beschaffen gewesen.

§. 19. In damahligen Zeiten saß auf dem Königlich-Spanischen Thron König Carl II. ein Sohn obhochgedachten Königs Philippi IV. und ein Abnepos von Käyser Carolo V. Stamm-Vatern der Oesterreich-Carolingischen Linie in Spanien, als der eintzige von selbiger Linie überbliebene männliche Erbe. Ob nun wohl derselbe sich zu zweymahlen verheyrathete, so waren doch beede Ehen unfruchtbar, wie denn dieser Herr immer kräncklich war und dahero die Hoffnung, einen Erben zuerlangen, sich je länger je mehr verlohr.

In Spanien läßt sichs an, ob wolte die Oesterreich-Carolinische Linie in der Persohn K. Caroli II. quoad Masculos, absterben.

§. 20.

Welcher Zustand Franckreich veranlasset, auf Mittel zugedencken, wie die Spanische Monarchie erlanget werden könne.

§. 20. Dieser Zustand in Spanien, besonders da Ihre Catholische Majestät auf das Krancken-Bette sich legen musten, gab dem Frantzösischen Hoffe Anlaß, zuberathschlagen, wie man, nach erfolgten Absterben Ihrer Majestät, der beschehenen Renunciationen ohngeachtet, die Spanische Monarchie erlangen könte. Solch Intent præsentirte sich schon, nach dem Todte Königs Philippi IV. da König Ludewig XIV. in Franckreich, nicht zwar auf die gantze Spanische Monarchie, sondern nur auf dieienige Niederländische Provinzien, allwo das sogenannte Devolutions-Recht gebräuchlich seyn solte, Prætension machte, welche aus seiner mit der Spanischen Infantin Maria Theresia, hochgedachten Königes in Spanien Tochter, getroffenenen Heyrath formiret wurde. Man gieng damahls, als König Carl auf dem Krancken-Bette lag, mit dem Ryßwickischen Frieden um, und soll Franckreich, damit diese Cron sich wieder etwas erholen, und nachgehends, wenn der Todt Ihrer Majestät erfolgen solte und andere Potentzen durch die Hoffnung der stillen Friedens-Ruhe eingeschläffert wären, zu Erlangung der Spanischen Monarchie, die Force desto besser employren könte, zum Schluß geeilet haben; Gestalt dann König Ludwig XIV. auch, nach geschlossenem Frieden, sich in möglichste Kriegs-Positur setzte, und die von andern Poten-

taten

taren abgedanckte Soldaten wieder annahm.

§. 21. Ob aber schon König Carl II. in Spanien restituiret wurde, so blieb doch die Hoffnung, zu einem Erben zurücke, dahero bemühete sich ein jeder von den höchsten beeden Prætendenten, nehmlich Käyser Leopold und König Ludwig XIV. in Franckreich, dem Spanischen Hoff durch seinen allda subsistirenden Ambassadeur, nemlich ex parte Cæsaris, den Grafen von Harrach, und ex parte Franckreich, den Marquis d' Harcourt, auf seine Seite zubringen. Wiewohl Ihre Catholische Majestät sich nicht heraus ließ, wohin selbige eigentlich inclinirten, weiln sie wohl sahen, daß solches, in weßen Faveur man wolle, nichts anders, als grosse Offension, Mißvergnügen, Neid und einen entsetzlichen Krieg erwecken dörffe.

Franckreich und Oesterreich invigiliren, dahero Spanien sich nicht verbrennen will.

§. 22. Jedoch wurde sowohl bey andern Potentzen, welche die Ruhe von Europa auf die Balance gründeten, als in Spanien selbst, auf den Beyerischen Chur-Printzen Josephum Ferdinandum, der von der Maria Antonia, Churfürst Maximiliani Emanuelis erster Gemahlin, und Käysers Leopoldi mit der Spanischen Infantin Maria Theresia gezeugten eintzigen Tochter, gebohren war, grosse Reflexion gemachet; Gestalt denn insonderheit Engelland und Holland demselben die Spanische Cron am liebsten gönneten, weiln sie dafür hielten, daß dadurch alleine verhütet wer-

Auf den Beyerischen Chur-Printzen, Josephum Ferdinandum, als nechsten Erben ex Linea foeminina, wird grosse Reflexion gemachet.

werden könte, daß weder Oesterreich, noch Franckreich durch die Accession so vieler Länder mächtiger wurden.

Dieser Printz wird von Kön. Carln II. zum Universal-Erben per Testamentum benennet.

§. 23. Solche Inclinationes und Gedancken welche auch an den Spanischen Hoffe bekant wurden, bewegten nun König Carln II. daß Ihre Majestät ermelten Beyerischen Chur-Printzen, Josephum Ferdinandum, als welcher ohnedis, wenn man das Oesterreichische Jus Agnationis bey Seite leget, und das Fundament bloß auf die Cognation setzet, der nechste Erbe zur Spanischen Monarchie war, in Geheim per Testamentum zu Dero Universal-Erben uud Successorn benennten.

Franckreich opponiret sich deshalben.

§. 24. Dieses Testament war kaum unterschrieben, als der Frantzösische Ambassadeur davon Copiam bekam, und selbige an seinen König nach Paris sendete. Gleichwie nun dieses mit den Frantzösischen Concepten gar nicht überein stimmte, also ließ König Ludewig durch seinen Ambassadeur in einer erlangten Audienz ein Memorial übergeben, und darinnen nicht allein vorstellen, wie das Gerüchte von der Erb-Einsetzung des Beyerischen Chur-Printzens Ihro sehr befrembde, indem er nicht glauben könte, daß des Dauphins Recht zur Succession von Ihrer Catholischen Maj. so gar aus den Augen gesetzt worden seyn, sondern auch sothaner Vorstellung anhangen, daß er im wiedrigen Fall schon andere Mesures zugebrauchen wissen würde.

§. 25.

§. 25. König Carl II. vermochte nicht auszusinnen, wie seine Testaments-Disposition, welche doch in der grösten Geheim tractiret worden, so gleich in des Frantzosen Hände gerathen. Umb aber Franckreich alle Gelegenheit zubenehmen, ein unnöthiges Blutbad vor der Zeit zustifften, so ließen Ihre Majestät dem Ambassadeur ein Gegen-Memorial einhändigen, dieses Inhalts: Es hätten Ihre Catholische Majestät durch Gottes Gnade ihre Gesundheit wieder erlanget, und nicht Ursach, sich noch zur Zeit über das künfftige zu expliciren, vielmehr verhofften sie, noch lange Jahre Ihro Aller-Christlichstem Majestät alle Affection erweisen, gute Correspondenz mit Ihro pflegen, und nebst Denroselben das gemeine Beste befördern zu können. Spanische Antwort.

§. 26. Es war aber kaum diese Antwort dem Frantzösischen Gesanden gegeben, so wurde das gefaßte Successions-Concept ziemlich verrücket, indem der Beyerische Chur-Printz, nach einer 14. tägigen Indisposition, den 6. Febr. 1699. seinen Geist aufgab, und blieben also Käyser Leopold, und König Ludwig XIV. in Franckreich alleine noch übrig, so auf die Spanische Succession Prætension machten. Todt des Beyerischen Chur-Printzens verrücket das Successions-Concept.

§. 27. König Ludwig XIV. ließ sich, nach dem Todte des Beyerischen Chur-Printzens, am Spanischen Hoffe destomehr angelegen seyn, die Monarchie von Spanien hinkünfftig Theilungs-Tractat über die Spanische Monarchie zwischen

Franckreich, Engelland und Holland.

auf sein Hauß zubringen. Gleichwie er aber darneben leichtlich urtheilen könte, da das Hauß Oesterreich, wegen der Frantzösischen Renunciation, wie auch des demselben ex jure Agnationis & Cognationis competiren den Rechts, sothane Monarchie so bloß dings nicht fahren lassen würde, nicht weniger Engel- und Holland über das übermäßige Wachsthum der Frantzösiischen Macht Jalousie und Argwohn fassen, oder sich wol gar mit hochermeltem Hauße Oesterreich aliiren möchte; So schlug er ohne Vorwissen des Krancken Königs in Spanien eine Theilung sothaner Königreiche nnd Länder vor, welche der König in Engelland, neben den Herrn General-Staaten der vereinigten Niederlande um soviel destoeher placidirten, je gewisser sie davor hielten, es sey dieses das eintzige Mittel, competirende Häußer in der rechten Balance zuhalten, worauf dann ein so genannter Eventual-Succeßions- und Theilungs-Tractat von Franckreich, Engelland und Holland Anno 1700. geschlossen wurde, welcher pag. 162. des zweyten Theils von unserm Spanischen Vermählungs-Saal in forma gelesen werden kan. In Summa aber ist zugedencken, daß, Krafft sothanen Tractats, der Dauphin die Königreiche Neapol und Sicilien, die Festungen auf den Florentinischen Küsten, den Hafen Final, das Ländgen Guipuscoa in Spanien, und das Hertzogthum Lothringen und dann der Hertzog von

Loth-

Lothringen vor sein Hertzogthum das Hertzogthum Meyland bekommen, das übrige alles aber dem zweyten Printzen des Käysers, Carolo, zufallen solte.

§. 28. Dieser Tractat wurde von den hohen Alliirten an alle auswärtige Höfe und Puissances communiciret, worauf es viel raisonnirens darüber hin und wieder gab, indem man, eines Theils, vermeinete, daß die Prætendenten auf die Spanische Succession hierdurch, als durch einen gütlichen Vergleich, ohne Blut-Vergiesen auseinander gesetzt, und dergestalt eines grossen Kriegs würde entübriget und Europa in Ruhe erhalten werden. Andern Theils aber ward davor gehalten, daß es unbillig wäre, daß jemand sich die Macht nähme, über eines andern Güter zu disponiren, und würde es kein Privatus leiden, vielweniger hohe Potentaten, als derer Ehre und Interesse hierdurch mercklich gerühret würde; Es stünden auch üble Consequentien hieraus zubesorgen, und würde niemand bey seinen Possessionen und Gütern sicher seyn, wann ein Dritter befugt wäre, ihm in seine Oeconomie zugreiffen und vorzuschreiben, wie er darinn disponiren solte; Und hätten insonderheit hohe Potentaten dergleichen Consequences ihnen zu Gemüthe zuziehen, daß in derengleichen Fall ebenermaßen solche frembde Vormünder, ihnen Gesetze vorzuschreiben, sich anmeldten könten, und inskünfftig die Freyheit durch den letzten Willen über das

Communication an die Höfe wie auch Raisonnement.

Ihrige zu disponiren aufgehoben werden möch-
te; Wie man denn auch in keiner Zeit ei
Exempel hätte, daß einer eines so mächtige
Potentaten Lande bey dessen Leben auszu
theilen sich unterstanden; Daß grosse Erb
Reiche an Frembde durch allerhand Mitt
gelanget, wäre nichts neues, und gäbe di
alte Römische Monarchie deßen sehr vi
Exempel, aber keines, daß eine grosse Mo
narchie von Frembden gleichsam ex Compa
cto wäre zertheilet worden.

Spanien sowohl, als Oesterreich, wollen in diesen Theilungs-Tractat nicht consentiren.

§. 29. Die Zergliederung der Span
schen Monarchie gieng dem Spanischen Ho
fe sehr zu Gemüthe, auch Ihre Majestät d
Käyser wolten den Theilungs-Tractat keines
weges acceptiren, besonders da Ihre Ca
thol. Majestät sie versichern ließen, daß se
bige in die gemachte Partage dero Landen nim
mermehr consentiren, noch dem Ertz-Hau
Oesterreich dadurch ein Præjudiz zuziehe
würden. Franckreich fuhr zwar fort, b
allen Puissancen den Tractat aufs beste zu in
nuiren, und umb deren Garantie nachsuche
zulassen, allein sie konten den Zweck bey d
wenigsten erreichen.

Worauf K. Carl II. zur Erb-Ein-Setzung des Frantzösischen Printzens, Hertzogs Philippi, von Anjou beweget wird.

§. 30. Bey sobewandten Umbständen li
König Ludewig XIV. an dem Spanisch
Hoffe, durch die auf seine Seite gebrach
Spanische Ministros, und sonderlich den Ca
dinal Protocarero, an einem Testament,
Faveur des Zweytens Sohns von dem Da
phin, Philippi, Hertzogs von Anjou, mit alle
Fle

Fleiß arbeiten, die es auch endlich dahin brachten, daß König Carl II. das verfertigte und Jhro in der letzten und überhandnehmenden Kranckheit überreichte Testament unterschrieb, welches p. 191. d. l. befindlich ist.

§. 31. Hierdurch solte nun der Knoten wegen des Pyrenäischen Friedens aufgelöset seyn: Denn der Cardinal gab vor, die Infantin Maria Theresia hätte bloß darum auf Spanien renunciiren müssen, damit Spanien nimmermehr mit Franckreich combiniret werden möchte, welches den Fundamental-Gesetzen der Spanischen Nation schlechterdings entgegen wäre. Deswegen könte Ludovicus XIV. nicht succediren, weil selbiger würcklich König in Franckreich sey, auch nicht der Dauphin, weil derselbe künfftig König in Franckreich werden solte, auch nicht der Hertzog von Bourgogne, weil selbiger gleichfalß Hæres præsumptivus von der Cron Franckreich wäre: Wohl aber der Hertzog von Anjou, weil derselbe noch zur Zeit keine Anverwandschafft auf die Crone Franckreich hätte.

Solche Institutio Heredis will justificiret werden.

§. 32. Bald nach der Unterschrifft verstarb am 1. Nov. 1700. Ihre Cathol. Maj. König Carl II. worauf das Testament eröffnet, und dadurch der Frantzösische Hoff in die gröste Freude gesetzet wurde; Gestalt man sodann an keinen Partage-Tractat mehrgedachte, vielmehr sich bemühete, wie der Duc d' Anjou, als instituirter Erbe, aufs schleunigste nach Spanien kommen möchte, umb den Spanischen Thron zubesteigen.

Absterben K. Carls II. in Spanien.

Wie Käyser Leopold darwieder protestiret, auch sein Jus Successionis zu behaupten gesuchet.

§. 33. Hingegen wurde, nach eröffnetem Testament, nomine Cæsaris, nicht allein von dem Käyserl. Ambassadeur in Spanien wieder das Testament eine Protestation eingeleget, sondern auch Ihrer Käyserl. Majestät Successions-Recht zu der Spanischen Monarchie durch unterschiedene und auf die Jura Agnationis & Cognationis sich gründende Scripta, zu behaupten gesuchet.

Wie solch Jus Succedendi aus dem Jure Agnationis zu deduciren.

§. 34. Anlangend das von dem Jure Agnationis deducirte Fundamentum Successionis, so ist erinnerlich, wie sich hochermeltes Hauß Oesterreich in zwey Linien, nemlich die Carolinische und Ferdinandinische, vertheilet. Jene starb, so viel den Manns-Stamm betrifft, nun mit K. Carolo II. ab, und da das damahlige Haupt der noch florirenden Ferdinandinischen Linie Käyser Leopoldus war, so gehörte Ihme auch, wenn man die Absicht auf die Agnationem nimmt, die Sucession billig und mit Recht. Folgendes Schema Genealogicum wird dißfalls eine Erleuterung geben:

Philippus I.

Ertz-Hertzog zu Oesterreich.

Gemahlin Johanna, Ferdinandi Catholici Tochter, und Erbin der gantzen Spanischen Monarchie.

Carolus I. (V.) König in Spanien und Käyser, Stamm-Vater der Carolinischen Linie.	Ferdinandus I. Käyser, Stamm-Vater der Ferdinandinischen Linie.

Philip-

Philippus II. König in Spanien.	Carolus. Ertz-Hertzog zu Oesterreich.
Philippus III. König in Spanien.	Ferdinandus II. Käyser.
Philippus IV. König in Spanien.	Ferdinandus III. Käyser.
Carolus II. Letzter König in Spanien dieser Linie.	Leopoldus I. Käyser.

Josephus, Käyser. Carolus III. Jetziger Römischer Käyser.

Käysers Leopoldi Heyrath mit der Spanischen Infantin giebt Ihro Maj. disfalls kein Jus Succedendi.

§. 35. Nechstdem ruhet in Andencken, wie das Hauß Oesterreich durch die Vermählungen der Römischen Käyser, Ferdinandi III. und höchstbesagten Käysers Leopoldi I. ein ferneres auf die Cognation sich gründendes Successions-Recht erlanget. Betreffend die letztere Vermählung, so ist aus obigen Vortrag erinnerlich, wie König Philippus IV. einen Infant, und zwey Infantinnen hinterlassen. Der Infant war Carolus II. letztverstorbener König in Spanien; Die Infantin, und zwar die ältiste, Maria Theresia, wurde an König Ludovicum XIV. in Franckreich, die jüngste Margaretha Theresia aber an Käyser Leopoldum I. aus dem Hauße Oesterreich vermählet. Welchemnach und wenn auf vorgenannten Königs Caroli II. als des letztern

der Carolinischen Linie, Absterben, bey der Spanischen Erb-Folge, die Cognati der ausgestorbenen Linie in grössere Betrachtung, als die Agnati von der andern noch florirenden Ferdinandinischen Linie, kommen solten, unwiedersprechlich folget, daß erstlich das Frantzösische Hauß, nach dessen Abgang aber allererst das Hauß Oesterreich succediren müsse, in Betracht die älteste Infantin an Franckreich, und die jüngste an das Hauß Oesterreich vermählet worden. Jedoch wird es bey gegenwärtigem Fall weder auf die älteste noch auf die jüngste Infantin ankommen: Denn was die älteste, und an Franckreich vermählte Infantin, Mariam Theresiam, betrifft, so hindert zwar nicht, daß selbige schon An. 1683. gestorben, maßen noch ihr Sohn, der damahlige Dauphin in Franckreich, lebte, allein, weiln dieselbe vor sich und ihre Nachkommen auf die gantze Spanische Monarchie Verzicht geleistet, so ist mehr angezogenes Frantzösische Hauß von der Succession mit Recht zu excludiren. Es kömmt aber auch nicht auf die jüngste, an das Hauß Oesterreich und zwar Kayser Leopoldum I. vermählte Infantin, Margaretham Theresiam, an, ob selbige schon dergleichen Verzicht nicht gethan. Gewiß ist wohl, daß, wenn man auf die Cognation bloße Reflexion machet, nach dem Todte des Königs Caroli II. sonder zweiffel erstlich hochbesagte Käyserin Margaretha Theresia, als seine leibliche Schwester, darnach die Chur-

Fürstin

Fürstin zu Beyern, Maria Antonia, als ihre Tochter, und endlich der Bäyrische Chur-Printz, Josephus Ferdinandus, als ihr Enckel, in der Spanischen Monarchie haben succediren wollen. Alleine, wie Anno 1700. der Fall erfolgte, so waren diese drey Persohnen allbereit todt, und weiln die verstorbene Spanische Gemahlin auf ihren Gemahl, Käyser Leopoldum I. kein Jus succedendi transferiren können, so wohl die beyden Käyserl. Printzen, Josephus, Carolus, ietziger Röm. Käyser, nicht von dieser Spanischen, sondern von der Neuburgischen Gemahlin entsprossen waren, so konten auch weder der Herr Vater, noch dessen Kinder, aus sothaner Vermählung eine Prætension auf Spanien formiren. Dieses besser zu verstehen, werden folgende Tabellen dienen:

I.

Philippus IV.
König in Spanien, † 1665.

Maria Theresia, Gemahlin, Kön. Ludovici XIV. in Franckreich, † 1683.	Margaretha Theresia, Gem. Käysers Leopoldi I. † 1673.	Carolus II. König in Spanien † 1700.
Ludovicus, Dauphin in Franckreich.	Maria Antonia, Chur-Fürstin in Bayern. † 1692.	
	Josephus Ferdinandus Chur-Printz, † 1699.	

II.
Leopoldus, Römischer Käyser.
1. Gem. Margaretha Theresia, aus Spanien, † 1673.
2. Gem. Claudia Felicitas, aus Tyrol, † 1676.
3. Gem. Eleonora Magdalena, aus Pfaltz-Neuburg.

1.	2.	3.
Maria Antonia † 1692. Ihr Gemahl Maximilianus, Chur-Fürst zu Bäyern.	Josephus Römischer Käyser.	Carolus III. ietziger Römischer Käyser.

Zweytes Fundamentum Successionis vor Ihre Käyserl. Maj. von der Cognation hergenommen.

§. 36. Hingegen muß, so viel das auf die Cognation sich gründende Jus Succedendi anlanget, ex Parte Käysers Leopoldi I. die erstere Vermählung Käysers Ferdinandi III. aus dem Hause Oesterreich mit der Spanischen Infantin Maria, Königs Philippi III. in Spanien Tochter, in Consideration gezogen werden. Denn ob schon diese Maria gleichfals die jüngste Infantin war, und die älteste, Anna, an König Ludovicum XIII. in Franckreich sich vermählet hatte, aus welcher Ehe nachgehends der König in Franckreich Ludovicus XIV. entsprossen, so hat doch selbige vor sich und ihre Nachkommen auf die Spanische Monarchie ebener Gestalt Verzicht geleistet. Gleichwie aber die jüngste Infantin, höchstbesagte Käyserin, dergleichen Verzicht nicht gethan, und von ihrer Posteritæt ihr Herr Sohn, offt höchst gedachter Käyser Leopoldus I. bey dem Successions-Fall noch im Leben sich befand: Also waren auch Ihre Käyserl. Majestät,

stät, wegen Dero Frau Mutter, Maria, als der eintzige übrige Cognatus, (welcher von einer Spanischen Infantin, die keine Verzicht geleistet, gebohren,) wiederum der nechste Erbe. Zu sothaner Erb-Folge dienet folgende Tabelle:

Philippus III. König in Spanien † 1621.

Anna. Gem. Kön. Ludovici XIII. in Franckreich. †1643.	Philippus IV. König in Spanien. † 1665.	Maria. Gem. Käysers Ferdinandi III. † 1657.
Ludovicus XIV. König in Franckreich.	Carolus II. Letzter König in Spanien dieser Linie. † 1700.	Leopoldus I. Römischer Käyser.

Heres institutus agnoscirt das Testament, und begiebt sich unter dem Nahmen K. Philippi V. nach Spanien.

§. 37. Sothanen dem Käyser Leopolden zustehenden Succeßions-Recht, und der in ihrem hohen Nahmen wieder das Spanische Testament eingewendeten Protestation ohngeachtet, wurde der instituirte Erbe, Hertzog Philippus von Anjou, Königs Ludovici XIV. in Franckreich Enckel, unter dem Nahmen Philippi V. so bald die Acceptirung des Testaments beschehen, in Madrit zum König in Spanien proclamiret. Worauf derselbe sich auch nach Spanien begab.

Dauphin consentiret drein.

§. 38. Sonst gebührte nach den Frantzösischen Principiis die Succeßion dem Dauphin, allein derselbe gab seinen Consens darein, in diese Worte heraus brechend: Ob mir schon von Rechtswegen der Spanische Purpur und Diadem zukömmt, so will ich mich doch dessen mit dem grösten Ver-

gnügen

gnügen begeben, und es Zeit Lebens vor meine gröste Freude erachten, wenn ich sagen kan: Der König mein Vater, und der König mein Sohn.

Käyser Leopold hingegen will sein Successions-Recht mit den Waffen ausführen, und läst seine Armee deshalber in Italien marchiren.

§. 39. Gleichwie aber Käyserl. Majestät gar wohl sahen, daß Sie durch angeregte Protestation ihr Recht nicht ausführen würden, besonders, da der vermeintliche Spanische Monarche, Philippus von Anjou, nicht allein die Possess in den Spanischen Königreichen und Landen ergriff, sondern auch Franckreich, Meyland und die Niederlande mit seinen Völckern besetzte: Also beschlossen sie fernerweit, solch ihr Successions-Recht mit den Waffen auszuführen, und ist dieses der eintzige Krieg, wo Ihre Majestät zuerst ausgeschlagen. Die Kriegs-Fackeln wurden am ersten in Italien, und zwar dem Hertzogthum Meyland, angezündet, wohin der Käyser unter dem Heldenmüthigen Eugenio seine Trouppen marchiren ließ, sich berührten Hertzogthums, als eines heimgefallenen Reichs-Lehns, zu bemächtigen, welcher tapffere Printz auch erwünschte Progressen machte.

Engelland u. Holland seind mit der Frantzösischen Acceptirung des Testaments nicht zufrieden, weiln das durch den Partage Tractat

§. 40. Das gröste äuserliche Staats-Interesse des Königreichs Engelland bestehet in Balancirung der Kronen Franckreich und Spanien. Denn so eine unter beyden die andere an Macht so weit überwieget, daß sie über die andere Meister spiehlet; so kan selbige Engelland so wohl an den Commercien und sonsten gewaltig hindern, als auch sothanes König-

Königreich auf verschiedene Weise zu verunruhigen suchen. Dahero jener kluge Engelländer Groß-Britannien das Zünglein an der Europäischen Staats-Wage, Spanien und Franckreich aber die Schalen genennet. Es saß damahls auf dem Königlich-Engelländischen Throne König Wilhelm III. welcher sothane beyde Schalen überaus wohl zu balanciren wuste. Maßen als Ihre Majestät vorher sahen, daß nicht allein König Carl II. in Spanien ohne Leibes-Erben versterben, sondern auch nach dessen Todte zwischen dem Ertz-Hertzoglichen Hause Oesterreich nnd dem Frantzösischen Hauße ein grosser Krieg entstehen würde, bewilligten Sie, nebst Holland, anfangs in die projectirte Theilung der Spanischen Monarchie um so viel desto lieber, weil sie den benachbarten König in Franckreich hierdurch mit seiner Prætension in die Königreiche Neapolis und Sicilien zu verbannen, und dargegen den Ertz-Hertzog Carl von Oesterreich auf den Spanischen Thron zum erwünschten Nachbar zu bekommen, auch mithin solcher Gestalt die Staats-Wage in gleicher Balance zu erhalten verhoffen. Nachdem aber dieses ausgesonnene Concept von dem Hauße Oesterreich gar nicht angenommen werden wolte, auch überdiß nachgehends durch das mit vielen Practiquen erkünstelte Spanische Tractament auf einmahl verrücket, und zu Wasser gemachet wurde, so muste auch Engelland und Holland, nach dem Todte

gemachte Concept gantz verrückt worden.

höchst-

höchst-erwehnten Königs in Spanien, und da die Königreiche Spanien und Franckreich von einem Frantzösischen Hause regieret werden wolten, gantz andere Mesures fassen. Denn es lieferte nicht allein insgemein solche vermeintliche Disposition der Kron Franckreich die Ketten gleichsam in die Hände, womit so wohl Teutschlandes, als anderer Potentzen Freyheit gefesselt werden könten, sondern es waren auch Engelland und Holland bey dieser veränderten Scene insonderheit mit interessiret, und stünden in der nicht ungegründeten Besorgniß, daß, weiln unter den hinterlassenen Ländern die Spanischen Niederlande stecketen, man Holland bald übern Hauffen werffen, und dadurch die Englische Force dergestalt schwächen werde, daß diese Cron sich weder auf der See, noch anderwerts mit Nachdruck werde bewegen können, und also, da die durch Spanien und Franckreich combinirte Macht zur See ungleich grösser als die Englische wäre, und die Macht zu Lande in Franckreich ohne dem schon bisher grösser gewesen, als die Kräffte in Engelland, viel zu unkräfftig werden würde, das Contrepoid zu halten.

Zwischen Käyserl. Majest. Engelland u. Holland wird wieder Spanien und Franckreich

§. 41. Dieses veranlaßte nun, daß in dem Monat Sept. 1701. zwischen Sr. Käyserl. Majestät, welche bereits vorhero mit unterschiedenen Reichs-Creyssen und Ständen in genaue Association getreten waren, dann Sr. Königl. Majestät in Engelland, und den Herren

Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, wieder den König in Franckreich, und dessen Enckel, den Usurpateur der Spanischen Monarchie, eine genaue Allianz geschlossen wurde, und ob sich schon des grossen König Wilhelms, als Ihro Majestät im würcklichen Begriff waren, die Uber-Macht der Kron Franckreich durch die Waffen dämpffen zu helffen, Todtes-Ziel ereignete, so erneuerte doch dessen großmüthigste Nachfolgerin, die Königin Anna, nicht allein obige Allianz, sondern ließ auch in folgendem Jahre wieder Spanien und Franckreich eine Kriegs-Declaration publiciren. Solcher Gestalt stunde Engell- und Holland, nebst verschiedenen Reichs-Creyssen und Ständen, auf Seiten des Käysers, und ob es schon mit dem Duc d' Anjou und Franckreich, der König in Portugall und der Hertzog von Savoyen, wie auch die beyden Churfürsten von Cölln und Bäyern hielten, so wurde doch bald darauf nicht allein der von Käyserlicher Majestät angefangene Krieg auf dem Reichs-Convent zu Regensburg vor einen allgemeinen Reichs-Krieg declariret, und Ihrer Käyserlichen Majestät versprochen, mit rechtschaffener Zusammensetzung aller Kräffte patriotisch zu assistiren, sondern es verliessen auch im Jahr 1703. so wohl Portugall, als Savoyen die Frantzösische Partey, und traten zu der grossen Allianz.

eine Allianz geschlossen, wie denn auch das Römische Reich den Krieg declarirt.

Wie Käyserl. Maj. dero Successions-Recht an ihren zweyten Sohn, Ertz-Hertzog Carln, cediret, und dieser darauf, als König Carl III. die Reise nach Spanien angetretten.

§. 42. Es war zwar Käyser Leopold
mehrangeregter maßen, nach Absterben Kö
nigs Caroli II. in Spanien, der rechtmäßig
Successor in der Spanischen Monarchie, un
hätte, wenn ja hochermeldter König ein Te
stament machen wollen, in selbigem zum Er
ben eingesetzet werden solten; Wie sie den
deshalber zu den Waffen griffen. Alldie
weiln aber Ihre Majestät sothane Monarchi
zu regiren, und mit ihren Erbländern zuver
einigen, Bedencken trugen, auch auf Seite
dero ältesten Herrn Sohns, Josephi, Röm
Königs, viel bedenckliches vorhanden wa
Also befanden sie, mit Consens Ihrer Ma
nurhöchstgedachten Röm. Königs, vor rath
sam, diese Ihro zukommende Erbschafft de
Spanischen Monarchie ihrem andern Soh
den Ertz-Hertzog Carln, jedoch mit gewisser Con
dition und Reservation, auf die Arth, wie vor
mahls die Vorfahren des Ertz-Hauses Oe
sterreich, als Käyser Carolus V. und ande
gethan, pleno jure zu cediren, und ihn als
vor einen rechtmäßigen König aller Spani
schen Reiche zu declariren. Welcher Cession
und Declarations-Actus am 12. Sept. 170
geschahe; Worauf König Carl, sub nomin
der IIIte die Reise nach Spanien antrat.

König Carl III. läst an alle und jede Spanier ein Manifest publiciren.

§. 43. König Carl III. begab sich zuför
derst in das Königreich Portugall, und
bald Selbiger alda angelanget, wolte er auc
den Anfang zur Eroberung der Spanische
Reiche machen, weshalber er denn vor nö
thi

thig hielte, an alle und jede Spanier vorher ein gewisses Manifest ergehen zulassen, welches in meinem Spanischen Vermählungs-Saal pag. 332. d.s 2ten Theils, nach der Übersetzung, in forma gelesen werden kan.

§. 44. Es hatten auch Ihre Cathol. Maj. das Glück, daß sie Ao. 1706. in dem Königreich Aragonien zum König von Spanien declariret und öffentlich proclamiret wurden. Und obschon dero Herr Vater, Käyser Leopold, in dem vorhergehendem 1705ten Jahre mit Todte abgieng, so setzte doch der Successor, Käyser Josephus, samt andern hohen Alliirten, den Spanischen Successions-Krieg gewaltig fort.

Wird in Aragonien zum König von Spanien declarirt.

§. 45. Im Jahr 1711. verstarb auch Käyser Josephus, worauf, weiln der König in Spanien, Carl III. zum Römischen Käyser erwehlet wurde, der Krieg, wegen der Balance in Europa, eine andere Figur bekam. Der Haupt-Zweck von der grossen Aliance in dem Spanischen Successions-Streit bestund darinnen, daß Franckreich und Spanien nicht solten unter ein Haupt kommen. Es soll auch der Duc d'Anjou deswegen in dem Spanischen Testament zum Erben eingesetzet worden seyn, indem bey selbigem die Combination der Cronen Spanien und Franckreich cessire; Weiln aber nichts desto minder deßen Groß-Herr Vater, König Ludwig XIV, Ihme, ehe er die Reiße nach Spanien angetretten, sein Successions-Recht an der Crone Franckreich,

Grosse Veränderung unter dem Alliirten, nachdem König Carl auf den Käyserl. Thron erhoben worden.

vermittelst eines offenen Patents, dergestal
reservirte, daß man, auf Frantzösischer Sei
ten, durch die Spanische Succesſion, auch mi
der Zeit beyde Königreiche Spanien un
Franckreich, ob es gleich dem Absehen de
Testatoris, und aller vorlängst bedungene
Observanz zuwider war, zusammen zusetzen
und zuvereinigen gesonnen war: So bestun
den die hohen Alliirten anfangs lange darau
daß kein Friede mit Franckreich solte geschlo
sen werden, biß der Usurpateur, Philippus vo
Anjou die gantze Spanische Monarchie wür
den niedergeleget haben. Allein, nach den
Todte Käysers Josephi fiengen Engell- un
Holland, wegen Königs Carls III. Erhebun
auf den Käyser-Thron, an zusorgen, es möch
te vor Europa eben so gefährlich aussehen
wenn die Käyserliche und die Spanische Cro
ne auf einem Haupte beysammen stünden
Weshalber nun die Consilia dahin giengen
daß Philippus die Spanische Crone behalten
hingegen aber vor sich und seine Descenden
ten auf Franckreich renunciiren solte.

Franckreich thut gegen Engelland Friedens-Vorschläge, sonderlich daß die Königreiche Spanien und Franckreich niemahls an eine Persohn

§. 46. Franckreich bekam von solchen Con
siliis baldige Nachricht, und weiln die Kön
gin Anna in Engelland, auf Seiten der hohe
Alliirten, am ersten zuwancken anfing, so lie
berührte Crone derselben einige Friedens
Vorschläge proponiren. Worunter der wich
tigste war, daß die Königreiche Spanien un
Franckreich niemahls an eine Persohn zu
gleich gelangen solten, als welche Besorgni
di

die Crone Engelland zu Ausziehung des Schwerdts veranlaßet hatte.

§. 47. Die Königin Anna gab solchem Friedens-Vorschlag ziemliches Gehör, und wurde darauf der Friedens-Congress zu Utrecht veranlaßet, wie denn die Tractaten am 29ten Jan. des 1712ten Jahres ihren Anfang nahmen.

zugleich gelangen solten. Hierdurch wird der Congress zu Utrecht veranlaßt.

§. 48. Indem nun das vornehmste bey diesen Tractaten darauf ankam, daß Franckreich und Spanien niemahls solten unter ein Haupt gebracht werden, so war nöthig, daß Spanien auf Franckreich und Franckreich auf Spanien renunciirte; Damit aber auch, wenn Königs Philippi in Spanien Posterität aussterben würde, kein neuer Spanischer Successions-Streit entstehen möchte, so wurde zugleich ausgemachet, daß sodann der Hertzog von Savoyen, Victor Amadeus, in Regard seiner Spanischen Proaviæ, Catharinen, Hertzogs Caroli Emanuelis von Savoyen Gemahlin, und Königs Philippi II. in Spanien Tochter, den Spanischen Thron vor sich und seine Nachkommen besteigen solte. Woraus zugleich folget, wie man anbey geschlossen, daß wie die Spanische Monarchie nimmer an Franckreich, also auch nimmer an Oesterreich kommen, sondern allezeit ein besonderes Reich seyn und bleiben solte. Die solenne Renunciation geschahe, auf Seiten Königs Philippi in Spanien, zuerst, und zwar am 5ten Novembr. 1712. Und bestunden die vor-

Franckreich renunciirt auf Spanien, und Franckreich, auf Spanien, auch wird die Successio in Spanien stabilirt.

vornehmsten Puncte der errichteten Renunciations-Acte darinnen:

1. König Philippus V. in Spanien renunciiret vor sich und seine Nachkommen zu ewigen Zeiten auf die Crone Franckreich.

2. Philippus und seine Descendenten sollen in Franckreich, was die Succession betrifft, angesehen werden, als wenn sie niemahls gebohren, noch auf der Welt gewesen wären.

3. An seiner Stelle sollen auf erfolgten Fall succediren, erstlich der Hertzog von Berry, mit seinen rechtmäßigen Erben; darnach der Hertzog von Orleans, mit seinen Nachkommen; Hierauf der Hertzog von Bourbon, und sodann die übrigen.

4. Die Acte de An. 1700. da der König Ludovicus XIV. diesem seinen Encke Philippo von Anjou das Recht der Succession auf Franckreich vorbehalten hat soll auf ewig caßiret seyn.

5. Philippus will auch Franckreich nimmermehr durch einigen Krieg zu conquestiren suchen; sondern wenn sich solches zutrüge, so solte es vor eine wieder Vernunfft und Gewissen unternommene Invasion gehalten werden.

6. Auf den Fall, daß Philippi V. Nachkommenschafft ausstürbe, so soll erst-

lich

lich der Hertzog von Savoyen vor sich und seine männliche Erben, aus rechtmäßiger Ehe; Darnach Amadeus von Carignan; und nach diesem Thomas von Soissons, mit ihren Descendenten, auf obbemelte Weise auf den Spanischen Thron gesetzet werden.

7. Dieses alles beschweret Philippus bey dem heiligen Evangelio, und wenn ihn gleich jemand von diesem Eyde loßsprechen wolte, so soll der Eyd dennoch zu ewigen Zeiten in seinen Kräfften verbleiben.

Was aber die Frantzösische Renunciation auf die Spanische Monarchie betrifft, so erfolgte solche erst im Martio 1713. da denn vorerst König Ludwig XIV. die beyderseitigen Renunciations-Acten vor seine Persohn durch ein solennes Patent approbirte, und declarirte, daß, in Ermangelung eines rechtmäßigen Erbens, die Crone Franckreich auf niemand anders, als auf den Hertzog von Berry, und auf die nach ihm folgenden Printzen fallen solte. Darnach renuciirte der Hertzog von Berry insonderheit vor seine Persohn und Posterität, zu ewigen Zeiten auf die Crone Spanien und declarirte, daß, nach Ausgange des Anjouischen Hauses, die Spanische Monarchie an niemand anders, als an den Hertzog von Savoyen, fallen solte. Eben dergleichen Renunciation stellte auch der Hertzog von Orleans Philippus vor sich und seine Nachkommen

men von sich, und declarirte zu gleicher Zeit den Hertzog von Savoyen vor den eintzigen rechtmäßigen Successorem in der Spanischen Monarchie, wenn nemlich die Posteritæt Königs Philippi V. in Spanien erleschen solte. Worneben alles dasjenige wiederruffen und annulliret wurde, was der König An. 1700. in Faveur des Hertzogs von Anjou, in puncto der Succession in Franckreich, durch ein öffentliches Patent declariret hatte.

Wie darauf Franckreich und Spanien mit dem Gegenpart, excluso Cæsare & Imperio, den Frieden zu Utrecht geschlossen.

§. 49. Nachdem nun solchergestalt die Renunciationes ergangen, so machte Franckreich zu Utrecht in besagtem 1713ten Jahr an einem Tage, nehmlich am 11ten April Frieden, und zwar 1.) mit Engelland, dann 2.) mit Savoyen, weiter 3.) mit Holland ferner 4.) mit Portugall, und endlich 5. mit dem König in Preußen. Nichtminde erfolgte der Friede, auf Seiten Spanien 1.) mit Engelland am 13. Jul. d. anni; 2. mit Savoyen, eod. die, 3.) mit Portugal am 26. Jan. 1714. und 4.) mit Hollan den 26. Jun. d. a.

Welches Käyserl. Majestät veranlasset zu Rastadt mit Franckreich gleichfalls Frieden zumachen.

§. 50. An diesen Frieden wolten Käyser Majestät samt dem Reich, nicht gebunde seyn, weswegen der Krieg von dero Seite gegen Franckreich fortgesetzet wurde. D aber Ihre Maj. von den Reichs-Ständte bey sothaner Kriegs-Continuation nicht de gestalt, wie sie verlangten, secundiret wu den, sie auch von ihren Mit-Alliirten verla sen stunden, so inclinirte sie dißfalls auch zu

Fri

Frieden, und schlossen solchen Anno 1714. zu Rastadt durch den Printz Eugenium von Savoyen, als ihren Plenipotentiarium, mit dem Marechal de Villars, als Frantzösischen Plenipotentiario. Welch Friedens-Instrument, so den 6ten Mart. d. a. datirt, in unsern sogenannten Electis juris publici Tom. VI. p. 320. in forma zubefinden ist.

§. 51. Es war zwar sothaner Friede in Frantzösischer Sprache abgefasset worden: Allein man wird auch aus der alda beygefügten Käyserl. Ratification ersehen, wie Ihre Majest. sothaner Sprache halber, eine Reservation de non præjudicando einfliessen lassen; Inmaßen sonst, in regula, bey den zwischen dem Röm. Reich und den Exteris vorgehenden Tractaten das Idioma latinum gebrauchet wird, wie denn auch dahero bey dem Franckfurter-Congreſs Anno 1682. die Frantzosen es dahin nicht bringen können, daß man die von Ihnen in ihrer Sprache concipirte und exhibirte Scripta pro authenticis & objecto Deliberationum gehalten hätte.

Notabile wegen des in Frantzösischer Sprache errichteten Friedens.

§. 52. Bey diesen Tractaten hätten die Reichs-Stände concurriren sollen, wie denn selbige sich schon An. 1709. einer engen Reichs-Deputation vereiniget; Es seind auch Käyserl. Majestät gemeinet gewesen, die Errichtung des völligen Tractats, so lange, bis das Reich auf eine oder andere Weise dabey würde ordentlich erscheinen können, zu verschieben, und immittelst zu Versicherung des Frie-

Reichs-Stände haben bey diesem Frieden nicht concurriret.

dens nur einige Præliminar-Puncte fest zustellen, alldieweiln aber der Frantzösische Marchal de Villars solches beständig verworffen, und periculum in mora gewesen, so haben Ihre Majestät sich genöthiget befunden, in sobangeregten Tractat sich ein- und selbigen unterschreiben zulassen.

Käyserl. Majestät communiciren jedoch das Instrumentum Pacis den Ständen, und stellen zugleich eine Declaration de non præjudicando aus.

§. 53. Jedoch ist nachgehends von Ihrer Käyserl. Majest. nicht allein dem Reich der Friedens-Tractat, vermittelst eines Käyserl. Commissions-Decrets sub dato 24. Mart. cit. anni communiciret, sondern auch eine Declaration gethan worden, wie sie, Churfürsten, Fürsten und Ständten, durch solche Schließung eines Tractats, das geringste Nachtheil zuzufügen nicht im Sinne gehabt, sondern vielmehr dagegen alle mögliche Verwahrung vorgekehret hätten. Vid. Commiss-Decret in Tom. VI. Elect. pag. 546.

Käyserl. Anfrage an die Stände, ob sie den fernern Friedens-Congress beschicken, oder Ihro Vollmacht geben wolten.

§. 54. Und weiln Käyserl. Majestät mit der Cron Franckreich sich anbey vereinbahret, daß in der Schweitz ein anderweiter Congress zu endlicher Adjoustirung des Friedens gehalten werden solte, zum Anfang aber ein ziemlich kurtzer Termin gesetzet worden, so haben Ihre Majestät von Churfürsten, Fürsten und Ständen den schleunigen Entschluß zufassen verlanget, ob Ihrer Käyserl. Majestät zu berührten Congress dieselbe die Vollmacht geben, oder obangezogene bereits Anno 1709. verglichene enge Reichs-Deputation vorgehen lassen, auch solchen letztern Falls

die Instruction, dem Reichs-Herkommen gemäß, wie es bey dem Ryswickischen Frieden beobachtet worden, abfassen wolten.

§. 55. Auf dieses Käyserl. Commissions-Decret ist unterm 31. besagten Monaths Martii ein anderweitiges erfolget, in welchem Ihre Majestät dem Reich notificiren, wie die Cron Franckreich zu dem bevorstehenden Congress aus den in der Schweitz darzu vorgeschlagenen drey Städten Baaden im Ergau erwehlet. Vid. dict. Tom. pag. 553. Welchem pag. 554. beygefüget ist das in materia pacis an das Reich ergangene dritte Käyserl. Commissions-Decret, aus welchem und dessen Anlage zuersehen, wie die Ratificationes des Rastädtischen Friedens am 6ten April zu nur gedachtem Rastadt per Secretarios gegen einander ausgewechselt worden.

Käyser notificirt dem Reich, wie der Congress zu Baaden gehalten werden soll, auch indessen die Ratificationes des Rastadtischen Friedens ausgewechselt worden.

§. 56. Allermassen nun darauf diese drey materiam pacis betreffende Käyserl. Commissions-Decreta in Deliberation gestellet worden: Also ist das Reichs-Guthachten dahin ausgefallen, daß Käyserl. Majestät Krafft sothanen Guthachtens, bevollmächtiget werden solte, bey der vorseyendem solennen Friedens-Handelung auf die zu Rastadt verglichene Conditiones den Frieden auch, von wegen und im Nahmen des gesamten Reichs, zu tractiren und zu schliessen. Vid. cit. Tom. pag. 478.

Käyserl. Maj. bekommen von dem Reich Vollmacht.

§. 57. Bald hernach, nemlich am 5ten Jun. dict. anni 1714. ist der Congress zu Baaden

Friede wird de novo zu Baaden geschlos-

sen, welcher von dem Rastadtischen nur quoad Idioma differirt.

den würcklich angegangen, womit man b den 7ten Septembr. zugebracht, an welche Tage das in Lateinischer Sprache verfaß Instrumentum Pacis, welches Tom. VII. p.127 gleichfalls in forma befindlich, durch die Plenipotentiarios unterschrieben worden.

Solchen ratificiren die Reichs-Ständte, und werden die Ratificationes von dem Käyser und Franckreich ausgewechselt.

§. 58. Hierauf wurde von den Reichs Ständten, vermittelst eines anderweiten Käyserl. Commissions-Decrets welches Tom. VII pag. 124. in forma anzutreffen, die Ratification des zu Baden zwischen dem Käyser un dem Reich an einen, dann der Crone Franckreich, am andern Theil, errichteten Instrumenti Pacis verlanget; Und, nachdem solche nach Anleitung des Reichs-Guthachtens geschehen, Vid. pag. 244. haben nicht allein Ihre Käyserl. Majest. den Frieden pro se & Imperio ratificirt, wovon das fernere Käyserl Commissions-Decret pag. 245. Nachricht gieb sondern es ist auch hernach sothane in Käyserl. Majestät und des Röm. Reichs Nahmen verfaßte Genehmhaltung des Baadtischen Frieden-Schlusses den 28. Octobr. 1714 zu gedachten Baden ausgewechselt worden welches Ihre Majest. nicht minder in einem Commissions-Decret, (vid. fol. 251.) den Reichs-Ständen kund gemachet.

Was in diesem Frieden, wegen der Spanischen Monarchie, respectu Cæsaris, enthalten.

§. 59. Soviel die Spanische Monarchie betrifft, so ist in solchem Frieden geschlossen worden, daß das Hauß Oesterreich die Spanischen Niederlande bis auf die Stadt Geldern, welche mit ihren Dependentien Preußen bekom

bekommen, ewig, doch dem Barriere-Tractat mit Holland ohne Nachtheil, behalten, dann in Italien die Königreiche Neapoli und Sardinnien, wie auch das Hertzogthum Meiland, samt den See-Plätzen auf dem Toscanischen Ufer, ruhig besitzen solle, doch so, daß auch die an. 1713. zu Utrecht festgestellte Neutralität wegen Italien beederseits beobachtet werde.

§. 60. Italien war nun zwar durch die zu Utrecht und Baaden errichtete Frieden auch auf Seiten Käyserl. Maj. in Ruhe gesetzet worden, allein solche Ruhe wurde in 1717ten Jahre von König Philippo in Spanien durch die Entreprise auf das Königreich Sardinien, welches höchstgedachte Ihre Käyserl. Maj. inne hatten, ziemlich wiederumb turbiret; Und seind die Ursachen, welche den König in Spanien darzu bewogen, in cit. Elect. Tom. XI. pag. 665. und 830. It. Tom. XII. pag. 946. befindlich. Der König ist auch so glücklich gewesen, daß das gantze Königreich sich an Ihn ergeben.

Neutralität in Italien wird von Spanien gebrochen.

§. 61. Kurtz vorher, nemlich den 4. Jan. 1717. hatten Franckreich, Engelland und Holland die bekante Triple-Allianz geschlossen, weiln aber diese Potentzen sahen, daß, obschon dadurch ihren Königreichen und Provincien einigermassen gerathen worden, dennoch die Ruhe nicht erhalten werden dörffte, wenn nicht auch Käyserl. Maj. mit König Philippo in Spanien verglichen, so vereinigten sich berührte Paciscenten, vermittelst eines am 18. Jul.

Käyserl. Maj. nehmen die von Franckreich, Engelland und Holland, respectu der Könige von Spanien und Sicilien projectirte Friedens-Puncte an, und treten der zwischen er-

melten Poten- tzen errichte- tem Tripel-Allianz bey.

Jul. 1718. errichteten Tractats, gewisser Ar- ticul, nach welchen der Friede sowohl zwi- schen Käyserl. Majest. und Spanien, al- auch deroselben, und dem Hertzog von Sa- voyen, qua damahligen König in Sicilien wiederum hergestellet werden könte, nicht al- lein, sondern es wurden auch Ihre Königl Majestät von Franckreich und Engelland er- suchet, daß sie aus Liebe zum Frieden und der allgemeinen Ruhe, gedachte Articul an- zunehmen, und obiger Allianz beyzutreten geruhen möchten. Beeden Cronen waren auch so glücklich, daß Käyserl. Majestät sowohl solche Friedens-Conditiones annahmen, als mit selbigen, wie auch Holland eine particu- lier Allianz schlossen, welcher pro Pacificatione Europæ geschlossene Tractat, die Quadrupel-Allianz genennet wird, und Londen den 22. Jul. (2. Aug.) 1718. znm dato hat. In solchem Tractat geschiehet zwar, respectu be- rührter particulier-Allianz, auch der Herren General-Staaten Erwehnung, allein ei- gentlich ist solche, ratione Initii, nur zwischen Käyserl. Majest. Franckreich und Engelland errichtet worden, wie denn, wegen jener, we- der Vollmacht, noch Unterschrifft, noch Ra- tification, bey selbigem vorhanden; Im- maßen anfangs Holland mit der Sprache nicht heraus wolte, und dahero sothane Al- lianz re ipsa nur eine Tripel-Allianz war; Je- doch trat diese Republic endlich noch darzu.

§. 62.

§. 62. Nach diesem Project bestunden die vornehmsten Friedens-Bedingnüsse zwischen Käyserl. Majestät und Spanien darinnen, 1.) Spanien soll das Königreich Sardinien an Käyserl. Maj. restituiren; 2. Der Käyser soll die, ratione der Königreiche Spanien und Franckreich, gemachte Successions-Ordnung, Krafft deren diese beede Cronen niemahls unter einem Haupte stehen solten, erkennen, und mit dieser Condition auf Spanien renunciiren; Weiter 3.) sollen Ihre Käyserl. Majest. König Philippum V. vor einen rechtmäßigen König von Spanien und Indien agnosciren, hingegen sollen 4.) Käyserl. Maj. die Spanischen Nieder-Lande, wie auch übrige Italienische Königreiche und Länder, welche sonst zu berührter Monarchie gehörig gewesen, bekommen; Und habe König Philippus en Faveur K. Majestät und dero Nachkommen darauf Verzicht zuthun; Nicht minder soll 5.) König Philipp dem Recht des Rückfallß zu der Cron-Spanien, welches selbiger sich auf das Königreich Sicilien vorbehalten, renunciiren; Jedoch solten 6.) die Italienischen Hertzogthümer Florenz, Parma und Placenza, welche man vor Reichs-Mann-Lehn zuerkennen, wenn solche, nach Abgang der jetzigen männlichen Erben, dem Käyser und dem Reich heimfallen würden, an den ältesten Spanischen Printzen, zweyter Ehe, und deßen männliche Posteritæt, im Fall aber solche nicht vorhanden, an den zweyten und

Worinnen die vornehmsten Friedens-Puncte zwischen Käyserl. Majestät und dem König König von Spanien bestanden.

soweiter und zwar, allezeit, nach dem Rech
der Primogenitur, fallen.

Ingleichen zwischen Käyserl. Majestät und dem Hertzog von Savoyen, als damahligem König von Sicilien.

§. 63. Und was die Friedens-Puncte mi
dem Hertzog von Savoyen, als damahliger
König von Sicilien, betrifft, so bestunden di
vornehmsten hierinnen: 1.) der König vo
Sicilien soll an Käyserl. Majest. solch König
reich abtretten, hingegen haben 2.) Käyser
Maj. an denselben das Königreich Sardinie
zuüberlassen, wie denn 3.) Ihre Maj. z
consentiren, daß der neue König von Sar
dinien, wenn König Philippi V. in Spanie
Posteritæt abgehen solte, die Succession au
die Spanische Monarchie, in soweit selbig
bey Philippo verblieben, bekommen möchte
jedoch 4.) mit dieser modification, daß sol
chenfallß die Italienischen Lande auf die Col
lateral-Linie deß Hauses Savoyen verfal
len solte.

König von Sicilien acceptiret die Friedens-Puncte, nicht aber Spanien.

§. 64. Wie nun vorangeregter maßen Ih
re Käyserl. Maj. sothane von Franckreich,
Engelland und Holland projectirte Friedens-
Articul angenommen hatten; Also wurden
dem König in Spanien, wie auch dem Her
tzog von Savoyen, als bisherigem König
von Sicilien, eine Frist von drey Monathen
zu gleichmäßiger Acceptirung gesetzet. Wor
auf ermeldter König von Sicilien, als num
mehriger König von Sardinien, dem zu Lon
den errichteten Tractat accediret, und die sei
netwegen aufs Tapet gebrachte Friedens-Be
dingnüß angenommen; Spanien aber hat

zur

zur Acceptirung damahls nicht disponiret werden können.

§. 65. Bey so bewandten Umständen, besonders, da, eines Theils, König Philippus auf das Königreich Sicilien mit seiner Flotte loßgehen ließ, andern Theils aber Engelland und Franckreich die Ruhe in Italien par force erlangen wolten, verfielen diese beeden Cronen mit Spanien im Krieg, Holland aber, weilen diese Republic zur Quadrupel-Allianz noch nicht getreten, blieb neutral.

Franckreich und Engelland verfallen dahero mit Spanien in Krieg.

§. 66. An diesem neuen Krieg war niemand Schuld als der bekante Cardinal Alberoni, maßen, sobald selbiger von dem Spanischen Hoffe weggeschaffet worden, man sich Spanischer Seits zu einem Frieden angeschicket. Anfangs ließ Kön. Philippus einige Friedens-Puncte, nach welchen er, sich in die Quadrupel-Allianz zubegeben, vermeinte, überreichen, nachdem aber solche verworffen wurden, nahm derselbe berührte Allianz ohne fernere Bedingung an: Wie denn der König nicht allein die Accessions-Acte zu Madrit den 26. Jan. 1720. unterschrieb, sondern auch darauf die Königreiche Sicilien und Sardinien evacuiren ließ. Vid. Elect. jur. publ. Tom. XIX. pag. 18. 578. & 870.

Spanien nimt, nach des Cardinals Alberoni dimittirung, die Friedens-Conditiones auch an.

§. 67. Diese Recensio historica wird billig mit dem offt mentionirten Allianz-Tractat, samt den einverleibten Friedens-Bedingnüßen und beygefügten Accesionen, in forma verknüpffet, welches dann in nachstehenden Abdruck beschiehet.

Allianz-Tractat, samt den einverleibten Friedens-Bedingnüßen, und Accessionen, in forma.

Tractatus Cæsarem inter & Ga-
liæ ac Magnæ Britanniæ Reges, pro Paci-
catione Europæ, conclusus Londini secun-
da Augusti 1718.

IN nomine sanctissimæ & individuæ Trinita
Notum perspectumque sit omnibus quoru
interest aut interesse quomodocunque pote
Postquam Serenissimus & Potentissimus Prince
Ludovicus decimus quintus, Franciæ Navarr
que Rex Christianissimus, & Serenissimus ac P
tentissimus Princeps Georgius, Magnæ Britann
Rex, Dux Brunsuicensis & Luneburgensis, Sa
Romani Imperii Elector, &c. Necnon Celsi
Potentes Status Generales Unitarum Fœdera
Belgii Provinciarum, conservandæ almæ Paci j
giter intenti, probe animadverterunt, per fœd
illud triplex sub quarto Januarii Anno 1717. int
se ictum, Regnis quidem suis atque Provinciis u
cunque, non tamen undequaque, neque tam sol
de prospectum esse, ut nisi unâ & glicentes adhu
inter nonnullos Europæ Principes simultates, ce
perpetua dissidiorum fomenta e medio tolleren
tur, tranquillitas publica vigere diu aut constan
posset, edocti videlicet experimento Belli anno su
periori in Italia exorti, ad quod proinde tempesti
ve sopiendum per tractatum die 18. Julii Ann
1718. initum, de certis inter se pacificationis Ar
ticulis convenerunt, juxta quos Pax quoque inte
Sacram Cæsaream Majestatem, & Hispaniarun
Regem, necnon inter eandem, Regemque Si
ciliæ conciliari stabilirique posset, facta desupe
amica invitatione, ut Sua Majestas Cæsarea, a
more pacis ac quietis publicæ, istos conventio
num Articulos, suo quoque nomine amplecti ac
probare, adeoque tractatui inter se inito & ipsa

acce-

accedere quoque vellet, quorum quidem tenor sequens est.

Conditionum Pacis, inter S. Maj. Cæsar. & Regiam Cathol. Majest.

ART. I.

AD reparanda ea, quæ contra Pacem Badensem die septima Septembris 1714. conclusam, prout & contra Neutralitatem, per tractatum die decima quarta Martii 1713. pro Italia stabilitam, novissime turbata fuerunt, Sereniss. & Potentiss. Hispaniarum Rex, obligat se ad restituendam Suæ Majest. Cæsareæ, prout & idem, mox, vel ad summum duos post menses, a commutatione Ratificationum præsentis tractatus, actu restituet insulam & Regnum Sardiniæ, in eo statu quo erat tunc, cum illud occupavit, renunciabitque Suæ Majest. Cæsareæ omnia jura, prætensiones, rationes, & actiones in dictum Regnum, ita ut Sua Majestas Cæsarea de illo, ceu de re sua, plene libereque atque ad eum modum, juxta quem amore boni publici facere statuit, disponere possit.

II. Quandoquidem unica quæ excogitari potuit ratio ad constituendum duraturum in Europa æquilibrium ea visa fuerit, ut pro Regula statuatur, ne Regna Galliæ & Hispaniæ ullo unquam tempore, in unam eandemque personam, nec in unam eandemque lineam, coalescere, unirique possent, istæque duæ Monarchiæ, perpetuis retro temporibus separatæ remanerent, atque ad obfirmandam hanc Regulam tranquillitati publicæ adeo necessariam, ii Principes quibus nativitatis prærogativa jus in utroque Regno succedendi tribuere poterat, uni e duobus pro se, totaque sua posteritate solemniter renunciaverint, adeo ut ista utriusque Monarchiæ separatio in legem fundamentalem

abierit in comitiis Generalibus, vulgo LAS COR-TES, Madriti die 9. Mensis Novembris 1712. re-ceptam, & per tractatus Trajectenses die 11. Apri-lis 1713. consolidatam, Sua Majestas Cæsarea le-adeo necessariæ & salutari ultimum complemen-tum datura, atque omnem sinistræ suspicionis an-sam tollere, tranquillitatique publicæ consulen-volens, acceptat, & consentit in ea, quæ in tracta-tu Trajectensi super jure & ordine successioni-in Regna Franciæ & Hispaniæ acta, sancita & transacta fuerunt, renunciatque tam pro se quam pro suis hæredibus, descendentibus, & suc-cessoribus maribus fœminis, omnibus juribus omnibusque in universum prætensionibus qui-buscunque, nulla penitus excepta, in quæcunque Regna, Ditiones & Provincias Monarchiæ Hispa-nicæ, quarum Rex Catholicus, per Tractatus Tra-jectenses agnitus fuit legitimus possessor, sole-mnesque desuper Renunciationis actus, in omni meliore forma expediri, eosque publicari, & in acta loco congruo referri curabit, ac super his in-strumenta solita suæ Majestati Catholicæ, Parti-busque compaciscentibus, exhibituram se pro-mittit.

III. In vim dictæ Renunciationis, quam Sua Maj. Cæs. amore universæ Europæ securitatis, ha-bita quoque ea ratione fecit, quo Dominus Dux Aurelianensis, juribus & rationibus suis in Re-gnum Hispaniæ, pro se & pro suis descendentibus, sub ea conditione renunciaverit, ne Imperator aut ullus ejusdem descendentium in dicto Regno suc-cedere unquam posset; Sua Majestas Cæsarea a-gnoscit Regem Philippum V. legitimum Hispa-niarum & Indiarum Regem, eidemque tribuere promittit titulos & prærogativas dignitati suæ, Regnisque suis debitas; sinet præterea eundem, ejus-

ejusque descendentes hæredes, & successores, masculos & fœminas, pacifice frui cunctis iis Ditionibus Monarchiæ Hispaniæ in Europa, in Indiis, & alibi, quarum possessio ipsi per Tractatus Trajectenses asserta fuit, neque eum in dicta possessione directe vel indirecte turbabit unquam, aut ullum jus in dicta Regna & Provinciis sibi sumet.

IV. Pro Renunciatione atque agnitione a Sua Maj. Cæs., in præcedentibus duobus articulis facta, Rex Cathol. vicissim renunciat tam suo quam suorum hæredum, descendentium & successorum marium & fœminarum nomine, suæ Majest. Cæs., ejusque successoribus, hæredibus & descendentibus masculis & fœminis, cuncta jura ac rationes quascunque, nulla penitus excepta, in omnia & quælibet Regna, Provincias & Ditiones, quæ vel quas S. Maj. Cæs. in Italia vel in Belgio possidet, aut ei vigore præsentis Tractatus obvenient, abdicatque se universim omnibus Juribus, Regnis & Provinciis in Italia, quæ olim ad Monarchiam Hispanicam pertinuerunt, quas inter Marchionatus Finaliensis, a S. Maj. Cæs. Reipublicæ Genuensi Anno 1713. cessus, diserte quoque comprehensus intelligatur, solemnesque desuper Renunciationis actus in omni meliori forma expediri, eosque publicari, & loco congruo in acta referri, curabit, ac super his, instrumenta consueta S. Maj. Cæsar. & Partibus compaciscentibus exhibituram se promittit. Sua Majest. Catholica renunciat pariter Juri reversionis ad Coronam Hispaniæ, sibi, super Regno Siciliæ reservato, omnibusque aliis actionibus, & prætensionibus, quarum prætextu Suam Majest. Cæsarem, ejus hæredes & successores, directe vel indirecte, tam in supradictis Regnis & Provinciis, quam in cunctis aliis Ditio-

nibus, quas actu in Belgio vel ubicunque alib possidet, turbare posset.

V. Quia vero eo casu, quo magnum Hetruri Ducem, prout etiam Ducem Parmæ Placentiæ que, eorumque successores, absque liberis mascu lis decedere contingeret, ipsa ratio successionis in Ditiones ab iis possessas, novum facile bellum in Italia excitare posset, ob diversa videlicet succes sionis jura, quæ præsens Hispaniarum Regina nata Ducissa Parmensis, post decessum propiorum ante se hæredum, ex una; ex altera vero parte Imperator & Imperium, in dictos Ducatus sib competere utrinque obtendunt. Quo itaqu gravibus ejusmodi contentionibus, & iis quæ ind nascerentur malis tempestive obvietur, conven tum fuit ut Status seu Ducatus, a præfatis magn Duce Hetruriæ, Parmæque & Placentiæ Duc modo possessi, futuris in perpetuum retro tempo ribus, ab omnibus Partibus contractantibus agno scantur & habeantur, pro indubitatis Sacri Roma ni Imperii feudis masculinis. Vicissim S. Majes Cæs., per se, ceu Caput Imperii, consentit, ut quando casus aperturæ dictorum Ducatuum, o deficientiam hæredum masculorum, continga filius dictæ Hispaniarum Reginæ primogenitu hujusque descendentes masculi, ex legitimo ma trimonio nati, iisque deficientibus, secundus, a alii postgeniti ejusdem Reginæ filii, si qui nascer tur, pariter una cum eorum posteris masculis, e legitimo matrimonio natis, in omnibus dictis Pro vinciis succedant. Quem in finem cum & Imp rii consensu opus sit, S. Maj. Cæs., pro eo obtinen do, omnem operam impendet, eoque obtent Litteras expectativæ, Investituram eventualet continentes, pro dictæ Reginæ filio vel filiis, eo rumque descendentibus masculis legitimis, in d

bit

bita forma expediri, easque Regi Catholico, mox, vel saltem post duos menses, a commutatis Ratificationum Tabulis, tradi curabit, absque ullo tamen damno aut præjudicio, salvaque per omnia Principum, qui dictos Ducatus in præsens obtinent, possessione. Conventum præterea, inter Sacram Cæsaream Majestatem, Regemque Catholicum fuit, quod Oppidum *Liburni* in perpetuum sit & permanere debeat Portus liber, eo plane modo quo nunc est. Virtute Renunciationis ab Hispaniarum Rege, in universas Italiæ Ditiones, Regna ac Provincias, quæ olim ad Reges Hispaniæ pertinebant, factæ, ipse Rex præfato Principi suo filio, Urbem *Portus Longi*, una cum ea parte Insulæ *Ilvæ*, quam in illa acturum tenet, cedet, tradetque quamprimum dictus Princeps, extincta Magni Hetruriæ Ducis posteritate masculina, in actualem ejusdem Ditionum possessionem, immissus fuerit. Transactum insuper ac solemni stipulatione cautum fuit, quod nullus prædictorum Ducatuum ac Ditionum, ullo unquam tempore aut casu possit aut debeat, a Principe qui uno tempore Regnum Hispaniæ obtinet, & quod nullus unquam Hispaniarum Rex, tutelam ejusmodi Principis assumere possit, aut gerere valeat. Denique conventum est, & in id omnes singulæque partes contrahentes pariter sese obligarunt, nunquam iri admissum, ut viventibus adhuc præsentibus Ducatuum Hetruriæ, Parmæque possessoribus, aut eorum successoribus masculis, ullus unquam miles, cujuscunque Nationis, sive proprius, sive conductitius, ab Imperatore, & Regibus Hispaniæ ac Galliæ; aut etiam a Principe, ad eam successionem supra designato, in dictorum Ducatuum Provincias & Terras induci, aut ullum ab iis Præsidium Urbibus, Portubus, Oppidis & Fortalitiis

talitiis in iis sitis imponi possit. Ut vero dictu Reginæ Hispaniæ filius, ad magni Ducis Hetruriæ Parmæque & Placentiæ Ducis successionem, pe hunc Tractatum designatus, contra omnes casu uberiore securitate fruatur, certiorque de execu tione promissæ sibi successionis reddatur, necnon Imperatori & Imperio feudum desuper constitu tum illibatum maneat, utrinque placuit, ut miles Præsidiarius, numerum tamen sex millium non excedens, in præcipua ejusdem Oppida, Liburnum scilicet, Portum-Ferraium, Parmam, Placentiam que imponatur, ab Helvetiæ Pagis, vel ut vocant, Cantonibus, quibus Cantonibus hunc in finem subsidium solvent tres partes contrahentes, mediatoris vices gerentes, ac miles ille ibidem continuetur, usque dum casus dictæ successionis, quo Oppida sibi commissa, dicto Principi ad eandem designato, tradere tenebitur, existat, absque ulla tamen molestia aut sumptu præsentium possessorum, eorumque successorum masculorum, quibus etiam dicti milites Præsidiarii juramentum fidelitatis sunt præstituri, nec aliam ullam sibi assument auctoritatem, præter solam Urbium tuitionem Custodiæ suæ commissarum. Cum autem donec de numero & stipendio & modo talis militis instituendi, cum Helvetiorum Pagis conveniatur, longior forte, quam operi tam salutari expediat, mora efflagitari posset, Sacra Regia Majestas Britannica, pro singulari suo, in id, tranquillitatemque publicam, studio, & scopo citius assequendo, interim, si reliquis Contrahentibus ita e re visum fuerit, proprium suum militem ad supra memoratum usum præbere, haud denegabit, donec miles in Helvetiorum Pagis conscribendus, tuitionem & custodiam dictarum Urbium assumere possit.

VI. Sua Majestas Catholica ad testificandam

sinceram suam in tranquillitatem publicam voluntatem, consentit iis quæ infra de Regno Siciliæ in commodum Suæ Majestatis Cæsareæ disponuntur, renunciatque, pro se suisque hæredibus & successoribus, maribus & fœminis, juri reversionis dicti Regni ad Coronam Hispaniæ, per instrumentum cessionis die 10. Junii 1713. diserte eidem reservato, amoreque boni publici, dicto actui 10. Junii 1713. in quantum opus est; Item & articulo sexto Tractatus, se inter, Regiamque suam Celsitudinem Ducem Sabaudiæ Trajecti initi, prout & generaliter omni ei derogat, quod retrocessioni, dispositioni, & permutationi memorati Regni Siciliæ, per præsentia Pacta stabilitæ, adversari posset, ea tamen conditione, ut jus reversionis Insulæ & Regni Sardiniæ, ad eandem Coronam eidem vicissim cedatur & asseratur, prout infra articulo secundo conventionum inter Sacram Majestatem Cæsaream & Regem Siciliæ magis explicatur.

VII. Imperator, & Rex Catholicus, spondent mutuo, seseque obstringunt ad defensionem, seu guarantiam reciprocam omnium Regnorum & Provinciarum, quæ vel quas actu possident, aut quorum possessio ad illos, vigore hujus Tract. pervenire debet.

VIII. Sua Majestas Cæsarea, Suaque Regia Catholica Majestas executioni mandabunt, statim a commutatione Ratificationum præsentium Conventionum, omnes & singulas conditiones in iis comprehensas, idque intra spatium ad summum duorum mensium, instrumentaque Ratificationum dictarum Conventionum commutabuntur Londini, intra terminum duorum mensium a die subscriptionis computandornm, aut citius si fieri potest; Qua conditionum executione prævie facta, eorum Ministri Plenipotentiarii ab iis nominan-

minandi, in loco Congressus, de quo inter *se con*venerint, quantocius cætera Pacis suæ particularis puncta singillatim, sub mediatione trium Partium Compaciscentium, component atque definient. Conventum præterea fuit, quod in Tractatu Pacis inter Imperatorem & Regem Hispaniarum peculiariter ineundæ, concedetur amnestia generalis, pro omnibus personis cujuscunque status, dignitatis, gradus, aut sexus sint, tam Ecclesiasticis quam Militaribus, Politicis & Civilibus, quæ durante ultimo bello Partes unius aut alterius Principis secutæ sunt, vigore cujus, universis & singulis dictis personis permittetur, licebitque recipere plenariam possessionem & usumfructum suorum bonorum, dignitatum & immunitatum, iisque utentur, fruenturque æque libere ac iis sub initium ultimi belli, vel quo tempore uni alterive parti cœperunt adhærere, gavisæ & fruitæ fuerunt, non obstantibus Confiscationibus, Arrestis & Sententiis sub bello factis, latis aut pronunciatis, quæ pro nullis & ceu non factis habebuntur. Insuper virtute ejusdem amnestiæ, omnibus & singulis dictis personis, quæ unam alteramve partem secutæ sunt, fas liberumque erit repetere Patriam suam, bonisque suis uti, frui, plane ac si bellum nullum intervenisset, data eis commoda facultate, dicta bona sua, sive per se, si præsentes sint, sive per Procuratores, si abesse a Patria maluerint, administrandi, eaque vendendi, aut de illis, quocunque alio modo pro libitu suo disponendi, ad eum omnino modum quo ante cœptum bellum, de iis disponere valuere.

Condi-

Conditiones Tractatus concludendi, inter Suam Majestatem Cæsaream, & Regem Siciliæ.

ART. I.

Postquam Cessio Siciliæ, Domui Sabaudicæ per Tractatus Trajectenses, unica consolidandæ Pacis causâ, nulloque Regis Siciliæ in eam habito jure, facta, teste universa Europa, ad scopum illum assequendum adeo nihil contulerit, ut magnum potius obstaculum effecerit, quominus Imperator eisdem Tractatibus accesserit, eo quod separatio Regnorum Neapolis & Siciliæ sub uno eodemque Dominatu, vulgarique utriusque Siciliæ appellatione, tam diu stare solitæ, non modo communibus utriusque Regni rationibus, mutuæque conservationi, verum etiam reliquæ Italiæ quieti adversetur, novas indies turbas paritura, dum vetus illa necessitudo & commercia inter utrumque Populum neque tolli, neque diversorum Principum rationes, tam facile conciliari se sinant; hinc est quod Principes, qui Tractatibus Trajectensibus primam manum admovere, licere sibi, etiam citra assensum quorum interest, existimarint, unum illum Tractatus Trajectensis articulum, qui Regnum Siciliæ spectat, neque aliquam ejus adeo præcipuam partem facit, abrogare. Iis potissimum rationibus nixi, quod præsens Tractatus, ab renunciatione Cæsaris, incrementum, complementumque suum recipiat, & quod per commutationem Regni Siciliæ, cum Regno Sardiniæ, impendentia Italiæ bella præverterentur, quando Imperator Siciliam, cui nunquam renunciavit, armis, quod post fractam, occupata Sardinia, Italiæ neutralitatem, jure potest, repeteret; Præterea quod Regi Siciliæ, beneficio Tractatus adeo solemnis, cum Sua Majestate Cæsarea, & a primis Europæ Principibus guarantigiati,

giati, certus permansurusque Status obtingeret. His tantis igitur rationibus permoti convenerunt, quod Rex Siciliæ Insulam, Regnumque Siciliæ cum omnibus suis dependentiis & annexis, suæ Majestati Cæsareæ in eo quo nunc sunt statu, mox, vel ad summum, duos post menses a commutatione ratificationum præsentis Tractatus, restituet, renunciatis Cæsari ejusque hæredibus & successoribus utriusque sexus, in dictum Regnum juribus & actionibus quibuscunque, tam pro se, quam pro suis hæredibus & successoribus masculis & fœminis, sublata penitus ejus ad Coronam Hispaniæ reversione.

II. Vicissim Sua Majestas Cæsarea, cedet Regi Siciliæ, insulam regnumque Sardiniæ, in eo quo illud a Rege Catholico receperit statu, renunciabitque omnibus juribus & actionibus in dictum Regnum, pro se, suis hæredibus & successoribus utriusque sexus, in favorem Regis Siciliæ, ejusque hæredum & successorum, ad illud deinceps, cum titulo Regni, cunctisque Regio axiomati annexis honoribus, perpetuo possidendum, prout Regnum Siciliæ possederat; salva tamen, uti supra dicti regni, Sardiniæ ad Coronam Hispaniæ reversione, quando Regem Siciliæ absque posteris masculis, & totum domum Sabaudicam successoribus masculis, destitui contingeret: cæterum ad eum plane modum, quo dicta reversio, per Tractatus Trajectenses, & per actum cessionis consequenter a Rege Hispaniæ factæ, pro Siciliæ regno pacta & ordinata fuit.

III. Sua Majestas Cæsarea, confirmabit Regi Siciliæ, omnes, per tractatum signatum Taurini 8. Novembris 1703. eidem factas cessiones, tam illius partis Ducatus Montisferrati, quam Provinciarum, Urbium, oppidorum, Castellorum, terra-

terrarum, locorum, jurium & redituum de Statu Mediolanensi, quæ possidet, eo modo quo ea actu possidet, spondebitque pro se, suis descendentibus & successoribus, nunquam se, neque illum, nec ejus hæredes & successores in dicta possessione esse turbaturam, ea tamen lege, quod omnes cæteræ actiones seu prætensiones, quæ dicto Regi Siciliæ virtute memorati Tractatus, competere forte possent, peremptæ sint & maneant.

IV. Sua Majestas Cæsarea agnoscet jus Regis Siciliæ, ejusque Domus, succedendi immediate in Regno Hispaniæ & Indiarum, in casum, quando Rex Philipp. V. ejusque posteri deficient, eo modo ac per renunciationes Regis Catholici, Ducis Biturigum, Ducis Aurelianensis, & Tractatus Trajectenses stabilitum fuit, promittetque Sua Majest. Cæsarea, tam pro se, quam pro suis successoribus & descendentibus, quod nullo unquam tempore eidem se directe vel indirecte opponere, aut quidquam in contrarium obmovere velit, hac tamen declaratione adjecta, quod nullus Princeps e Domo Sabaudica, qui in Regno Hispaniæ succedet, ullam unquam provinciam, seu ditionem, uno tempore possidere in continenti Italiæ possit, & quod in eum casum istæ provinciæ, devolventur ad Principes collaterales istius Domus, quorum unus post alium secundum proximitatem sanguinis in iis succedet.

V. Sua Majestas Cæsarea, & Rex Siciliæ, mutuam tutelam seu guarantiam sibi præstabunt, pro Regnis & Provinciis universis, quas actu in Italia possident, aut vigore hujus Tractatus eis obvenient.

VI. Sua Majestas Cæsarea, & Rex Siciliæ, statim a commutatione Ratificationum istarum conventionum, executioni dabunt omnes & singulas

gulas conditiones in iis contentas; idque int spatium ad summum duorum mensium, Rati cationumque instrumenta dictarum conventi num commutabuntur Londini, in termino du rum mensium a die subscriptionis, aut citius fieri potest; & mox ab executione prævia dict rum conditionum, eorum Ministri Plenipoter tiarii ab iis nominandi in loco congressus, d quo ipsi mutuo convenerint, sub mediation trium partium contractantium, cætera sigillatir puncta pacis suæ particularis component.

Quod alte fata Sua Majestas Cæsarea Catholi ca ad promovendum ejusmodi Pacis propositum & ad avertenda dira bellorum mala suapte pro nissima, præin certas conventiones, omnesque & singulos earundem articulos, ex sincero consolidan dæ universalis pacificationis desiderio, acceptaverit prout hisce acceptat, ac proinde, cum præmemo ratis tribus Potentiis, fœdus peculiare in sequente conditiones pepigerit.

ART. I.

SIt, maneatque inter Sacram Cæsaream Cath. Majestatem, Sacram Regiam Maj. Christianissimam, Sacr. Regiam Maj. Magnæ Britanniæ, Celsosque ac Potentes Dominos, Status Generales Fæderati Belgii, eorumque hæredes & successores, fœdus arctissimum, vigore cujus, singuli, ditiones & subditos aliorum tueri, nec non Pacem manutenere, propriaque ipsorum commoda, ceu sua mutuo promovere, damna vero & injurias cujuscunque generis prævenire, avertereque, teneantur.

II. Tractatus Trajecti, Badæque Helvetiorum initi, in suo vigore & robore firmi permaneant, partemque istius efficiant, exceptis tamen iis articulis, quibus per præsentem tractatum expresse dero-

derogare e republica visum est, ut & iis Tractatuum Trajectensium articulis, quibus per Tractatum Badensem derogatum fuit. Attamen Tractatus fœderis VVest-Monasterii sub 25. Mensis Maji 1716. inter Sacram Cæsaream Catholicam Majestatem, nec non inter Sacram Regiam Magnæ Britanniæ Majestatem, celebratus, prout & alter ille die quarta Januarii anno 1717. Hagæ Comitis inter Christianissimum & Magnæ Britanniæ Reges, Statusque Generales Fœderati Belgii initus, plenum suum per omnia robur ac vim obtineant.

III Sacra Maj. Christianissima prout & Sacra Majestas Britannica, Dominique Status Generales Fæderati Belgii, pro se, suisque hæredibus & successoribus spondent, quod Sacram Majestatem Cæsaream Catholicam, ejusque hæredes & successores in nullo penitus suorum Regnorum, Ditionum & Provinciarum, quæ vel quas nunc possidet vigore Trajecti, Badæque Tractatuum, aut quorum, quarumve possessionem vigore hujus Tractatus obtinebit, nec directe & indirecte turbare unquam, quin potius ejusdem Provincias, regna & jura, quæ modo possidet, aut vi hujus Tractatus eidem obvenient, tam in Germania quam in Belgio & Italia, tutari, & ut ajunt, guarantigiare velint ac debeant, expromittentes sese dicta Sacræ Cæsareæ Catholicæ Majestatis Regna & Provincias contra omnes & singulos, qui eas hostiliter invadere tentarent, defendere, eique, eveniente casu, submittere velle & debere auxilia quibus opus habebit juxta conditiones & partitionem, de quibus infra, inter eos convenit. Pariter utraque præfata Christianissima & Britannica Majestas Regia, ac Status Generales diserte se obstringunt, quod nullam uuquam protectionem

nem aut asylum in ullo suarum Ditionum loc
dare, concedereve subditis Sacræ Majestatis Cæs
reæ Catholicæ, velint, qui actutum sunt, aut i
futurum ab ea declarati fuerint rebelles, & c
su quo ejusmodi forte in eorum Regnis, Provi
ciis & Dominiis *existerint*, (extiterint) ii, ut a f
nibus suis, intra octo dies a facta interpellation
Cæsarea expellantur, serio se curaturos sincer
pollicentur.

IV. Vicissim Sacra Maj. Cæsarea Catholica, Sa
cra Regia Majest. Britannica, Fœderatique Belg
Status Generales, pro se, suisque hæredibus & suc
cessoribus promittunt, quod Sacram Majest. Chri
stianissimam, in nulla penitus suarum Ditionum
ad Coronam Galliæ nunc spectantium, nec dire
cte nec indirecte turbare unquam, quin potiu
easdem contra omnes & singulos, qui illas ho
stiliter invadere tentarent, tueri ac defendere
eidemque in eum casum auxilia submittere velin
& debeant, quibus Rex Christianissimus opus ha
bebit, juxta ac infra transactum est. Pariter Sa
cra Majestas Cæsarea Cath., Sacra Maj. Regi
Britannica, & Domini Status Generales, pro
mittunt, seseque obligant, quod manutenere,
guarantigiare, & defendere velint ac debeant jus
successionis in Regno Franciæ, juxta tenorem Tra
ctatuum Trajecti 11. Aprilis anno 1713. initorum,
obstringentes se, ad tutandam dictam successio
nem, plane ad normam Renunciationis, quæ a
Rege Hispaniarum 5. Novemb. anno 1712. facta,
& 9. eiusd. mensis & anni in Comitiis generalibus
Hispaniæ per solemnem actum accepta fuit, quæ
subinde die 8. Martii anni 1713. in legem abiit, &
postremo per dictos Tractatus Traiecti stabilita &
ordinata fuit, idque contra omnes quoscunque,
qui ordinem dictæ successionis contra præmissos
actus

actus & subsecutivos Tractatus, turbare præsumerent, quem in finem, auxilia iuxta partitionem infra conventam suppeditabunt. Quin, ubi res postularet, omnibus viribus dictum successionis ordinem propugnabunt, denunciato etiam bello, ei qui eundem infringere, aut impugnare tentaret. Insuper Sua Maiestas Cæsarea Regio-Catholica, & Maiestas Regia Britannica, Statusque Generales, pariter se obstringunt, quod nullum unquam tutamen aut asylum, in suis Ditionibus, dabunt aut concedunt subditis Maiestatis Regiæ Christianissimæ, qui actu tum sunt, aut olim fuerint declarati rebelles, & casu quo eiusmodi forte in eorum Regnis, Provinciis & Dominiis existerent, eos e finibus suis, inter octo dierum spatium, a facta interpellatione Regia, exire iubebunt.

V. Sacra Maiestas Cæsarea Regio-Catholica, nec non Regia Maiestas Christianissima, Statusque Generales Fœderati Belgii, obligant se, pro se, suis hæredibus & successoribus ad manutenendam & guarantigiandam successionem, in Regno Magnæ Britanniæ, quemadmodum ea per Leges Regni stabilita est, in Domo Suæ Maiestatis Britannicæ modo regnantis, prout etiam ad defendendas universas Ditiones & Provincias a Sua Maiestate possessas, nullumque asylum aut refugium, in ullo suorum Dominiorum loco, dabunt aut concedunt, Personæ, eiusve descendentibus, si qui ei obtingant, quæ vivente Jacobo II. Principis VValliæ, & post eius excessum Regium Magnæ Britanniæ titulum assumpsit; promittentes pariter pro se ipsis, suis hæredibus & successoribus, nullum se dictæ Personæ, eiusve descendentibus, directe vel indirecte, terra, marive, præbituros esse auxilium, consilium, aut opem quam-

quamcunque, sive in ære, armis, apparatu m
tari, navibus, milite, nautis, sive alio quocunq
demum modo. Idem observaturos intuitu
rum quibus, a dicta Persona, eiusque descend
tibus, forte mandatum aut commissum for
regimen Suæ Maiestatis Britannicæ, aut tranqu
litatem Regni sui, sive bello aperto, sive clan
stinis conspirationibus, suscitandove sedition
& rebelliones, aut piraticam contra subditos S
Maiestatis Britannicæ, exercendo turbare, q
postremo casu, Sacra Maiestas Cæsarea Reg
Catholica promittit se minime permissuram,
ejusmodi Piratis, ullum in Portubus Belgii sui
tur receptaculum. Tantundem spondent Sa
Majestas Christianissima, Statusque Genera
Fœderati Belgii, pro Portubus sui Dominii pr
vicissim Sua Majestas Regia Britannica, refugiu
omne in Portubus Regni sui denegaturam pr
mittit, Piratis, subditos Sacræ Cæs. Maj. Reg
Cath., Sacræ Regiæ Maj. Christ., aut Domin
rum Statuum General. infestantibus. Deniq
Sua Maj. Cæsar. Regio-Cath. Sacra Reg. M
Christianissima, Dominique Stat. Generales c
stringunt sese, quod nullam unquam protecti
nem vel asylum, in ullo suorum Dominioru
loco illis Regiæ Magnæ Britanniæ Majestatis su
ditis dabunt, qui actu tum sunt, vel aliquan
fuerint declarati rebelles: Et casu quo ejusmo
forte in eorum Regnis, Provinciis, & ditionib
existerent, eos, e finibus suis, intra octo dieru
spatium, ab interpellatione Regia, exire jubebu
Quod si etiam Sacr. Reg. Maj. Britannicam in a
qua parte hostiliter invadi accideret, S. Maj. Ca
Regio-Cathol., ut & Reg. Maj. Christianissim
Fæderatique Belgii Status Generales, in eum c
sum obstringunt sese ad submittenda auxilia in
detri

determinata: idem facturis ejus descendentibus, si quando eos in successione Regni Magnæ Britanniæ turbari contingeret.

VI. Sua Majestas Cæs. Regio-Catholica, Regia Christianissima & Britannica, obligant se pro seipsis, suis hæredibus & successoribus ad guarantiam & tuitionem omnium Ditionum, Jurium, & Provinciarum, quas Domini Stat. Generales Fœderati Belgii actu possident, contra quoslibet qui eas turbarent aut invaderent, promittentes eis, existente casu, auxilia infra enunciata. Sua Majestas Cæsarea Regio-Catholica, utraque quoque Majestas Regia Christianissima & Britannica æque se obstringunt, quod nullum unquam refugium vel asylum in ullo Regnorum suorum illis Statuum Generalium Subditis concedent, qui sunt, vel in futurum fuerint denunciati rebelles, & si forte eiusmodi in eorum Regnis, Ditionibus & Provinciis existerent, eos e finibus suis, intra octo dierum spatium facta Reipublicæ interpellatione exire curabunt.

VII. Ubi alterutram ex prædictis quatuor Partibus contractantibus, a quocunque alio Principe, aut Statu invadi, aut etiam in possessione Regnorum, Ditionumque suarum per violentam detentionem Subditorum, Navium, Rerum, aut Mercium, Terra, Marique turbari contingeret, tunc superstites tres officia sua, mox ac de eo requisiti fuerint, impendent, quo offenso, super illato damno, & iniuria satisfiat, aggressorque a prosecutione hostilitatis abstineat. Ast ubi amica hæc officia reconciliandis Partibus, aque ad procurandam debitam Parti læsæ satisfactionem, reparationemque haud sufficerent, eo casu Alti Contractantes submittent invaso, intra bimestre

ſpatium a facta requiſitione, auxilia ſequen unitim vel ſeparatim, videlicet:

Sua Maieſtas Cæſarea Regio-Catholica, oc millia Peditum, & quatuor millia Equitum.

Sua Maieſtas Chriſtianiſſima, octo millia P ditum, & quatuor millia Equitum.

Sua Maieſtas Britannica, octo millia Peditu & quatuor millia Equitum.

Et Domini Status Generales, quatuor mil Peditum, & duo millia Equitum.

Quod ſi Princeps, aut Pars læſa, pro Milit Naves bellicas aut onerarias, vel etiam ſubſic pecuniaria, ſubmitti ſibi mallet, quod in eius a bitrium reponitur, eo caſu petitæ Naves, pec niæve ei ſubminiſtrabuntur, ad menſuram ſu ptuum in Militem impendendorum, & ut om ambiguitas circa calculum, ſeu æſtimationem ctorum ſumptuum tollatur, placuit mille Pe tes, menſtratim ad valorem decem millium Fl renorum Hollandicorum, mille vero Equites triginta mille Florenos Hollandicos, menſtru tim æſtimari, eadem intuitu Navium proportio obſervata.

Ubi auxilia ſupra enumerata impendenti nece ſitati imparia forent, Partes contractantes de f rendis amplioribus ſuppetiis indilatim conv nient; quin exigente caſu, Socium læſum, omn bus ſuis viribus adiuvabunt, bellumque Aggreſſ ri nunciaqunt.

VIII. Principes & Status de quibus Partes Co tractantes unanimiter convenient, iſti Tractat accedere poterunt, nominatim vero Rex Luſit niæ. Tractatus iſte approbabitur ratihabebitu a S. Maieſt. Cæſarea, Regia Chriſtianiſſima & Br tannica, atque a Celſis & Potentibus Domin Statibus Generalibus Uniti Belgii, Tabulæqu

Rati

Ratificationum commutabuntur Londini, extradenturque reciproce intra spatium duorum mensium, aut citius si fieri potest. In cuius rei fidem, Nos infra scripti, Plenipotentiarum Tabulis muniti, iisdemque invicem communicatis, quarum apographa cum archetypis rite a Nobis collata & recognita, sub finem huius Instrumenti, verbo tenus inserta sunt, præsentem hunc Tractatum subscripsimus, & Sigillis nostris communivimus. Actum Londini die vicesimo secundo Julii V. St. (secundo August. N. St.) anno Domini millesimo decimo octavo.

(L.S.) *Christoph. Pentenridter, ab Adelshausen.*
(L.S.) *Joseph Hoffmann.*
(L.S.) *Du Bois.*
(L.S.) *VV. Cant.*
(L.S.) *Parker C.*
(L.S.) *Sunderland P.*
(L.S.) *Kingston C. P. S.*
(L.S.) *Kent.*
(L.S.) *Holles Neucastle.*
(L.S.) *Bolton.*
(L.S.) *Roxburghe.*
(L.S.) *Berkeley.*
(L.S.) *J. Graggs.*

Articulus separatus.

Quod si forte Dominis Generalibus Uniti Belgii Ordinibus grave nimis foret, conferre ratam suam partem stipendii Helvetiorum Cantonibus, pro Liburni, Portus Ferrai, Parmæ & Placentiæ Præsidiis solvendi iuxta conclusi hodie Tractatus fœderis tenorem, Articulo isto separato expresse cautum, & inter quatuor Partes contrahentes conventum est, quod eo casu Rex

Catholicus dictam Dominorum Statuum Gene
lium ratam in se recipere possit.

Articulus iste separatus, eandem vim obti
bit, ac si ipsimet Tractatui hodie concluso,
gnatoque verbo tenus insertus fuerit, ratiha
biturque eodem modo, atque ratihabition
Tabulæ intra idem tempus cum ipso Tract
extradentur.

In quorum fidem, Nos infra scripti vigore P
nipotentiarum hodie invicem exhibitarum, hu
Articulum separatum subscripsimus, & Sigi
nostris communivimus. Actum Londini
vicesimo secundo Julii St. V. (secundo Aug
St. N.) anno Domini millesimo septingentesi
decimo octavo.

Subscriptio uti supra.

Articulus separatus.

QUum in Tractatu Fœderis cum Sac. Cæs. C
thol. Maiestate hodie subscribendo, ut
conditionibus Pacis in eo insertis, Sacræ Re
Maiestates Christianissima & Britannica, & D
mini Status Generales Belgii Uniti, præsent
Hispaniarum & Indiarum possessorem Reg
Catholicum, & Ducem Sabaudiæ Regem Sicil
vel etiam Sardiniæ appellent; & vero Sacra M
iestas Cæsarea Catholica, binos hos Principes p
Regibus agnoscere haud possit, antequam &
ad hunc Tractatum accesserint; proinde Sa
Cæsarea Catholica Maiestas, per Articulum ist
separatum & ante Tractatum fœderis subscriptu
declarat & protestatur, quod per Titulos ibi
hibitos vel etiam omissos, sibi minime præiu
care, neque dictis binis Principibus, Titu
Regios concedere aut adjicere intendat, nisi
eum duntaxat casum, ubi & illi Tractatui ho

su

subscribendo accesserint, atque placitis in eo conditionibus Pacis pariter consenserint.

Articulus iste separatus eandem vim obtinebit, ac si ipsimet Tractatui hodie concluso signatoque, verbo tenus insertus fuerit, ratihabebiturque eodem modo, atque ratihabitionum Tabulæ, intra idem tempus cum ipso Tractatu extradentur.

In quorum fidem, Nos infra scripti, vigore Plenipotentiarum hodie invicem exhibitarum, hunc Articulum separatum subscripsimus, & Sigillis nostris communivimus. Actum Londini die vicesimo-secundo Julii S. V. (secundo Augusti St. N.) anno Domini millesimo septingentesimo decimo-octavo.

Subscriptio uti supra.

Articulus separatus.

QUum Titulorum aliqui, quibus Sacra Cæsarea Majestas, sive in Plenipotentiis, sive in Tractatu Fœderis hodie secum subscribendo, utitur, per Sacram Regiam Majestatem Christianissimam agnosci haud possint, per hunc articulum separatum & ante Tractatum Fœderis subscriptum declarat & protestatur, quod per dictos hoc Tractatu adhibitos Titulos, aut sibi alterive præjudicare minime intendat.

Articulus iste separatus eandem vim obtinebit, ac si ipsimet Tractatui hodie concluso signatoque, verbo tenus insertus fuerit, ratihabebiturque eodem modo, atque ratihabitionum Tabulæ intra idem tempus cum ipso Tractatu extradentur.

In quorum fidem, Nos infra scripti, vigore Plenipotentiarum hodie invicem exhibitarum, huncarticulum separatum subscripsimus, & Sigillis

gillis nostris communivimus. Actum Londi die vigesimo-secundo Julii St. V. (secundo Au St. N.) A. Dom. millesimo septingentesimo d cimo octavo.

Subscriptio uti supra.

Declaratio a Plenipotentiariis Regis Magnæ Britanniæ subscripta.

QUandoquidem secundum usum, quem utrin que convenit, receptum fuisse in Tractati bus inter Maj. suas Britannic. & Christianissiman *Ryswici*, *Trajecti ad Rhenum* & *Hagæ Comitis*, pr Triplici Foedere initis, Instrumenta pro Reg Mag. Brit. Lingua Latina, pro Rege vero Christia nissimo Lingua Gallica confecta sint, adjecta ta men Declaratione, quod si alius antea usus obti nuerit, eidem se Rex Christianissimus in poste rum accommodaret. Cumque in Tractatu ho dierno die inter Imperatorem Romanorum, Re gem Mag. Brit., Regem Christian., & Status Ge ner. Foederati Belgii signato, usus supra memo ratus observari haud potuit, sine incommodo plurium adhuc Instrumentorum faciendorum quo Tractatus hujus subscriptio in longius differr necesse foret. Cumque insuper aliqui e Pleni potentiariis enixe postulaverint ut nullum Tra ctatus hodierni Instrumentum fieret, quod omni um simul Partium contrahentium subscriptioni bus munitum non fuerit; quo pacto factum est ut omnia dicti Tractatus Instrumenta Lingua La tina conscripta sint. Eum igitur in finem, ne ho exemplum in usum trahatur, inter Regem Magna Britanniæ & Regem Christianissimum, Nos Ple nipotentiarii Majestatis Suæ Britannicæ, rogatu Plenipotentiarii Majestatis Suæ Christianissimæ, Declaramus, quod id omne idioma, sive Linguam

Tracta-

Tractatus hodierne spectans, in exemplum trahi aut proferri non poterit in posterum; verum usus antea receptus inter utramque coronam obtinebit, ita ut quod hodie factum est, eidem nullo modo derogabit, neque jus aliquod novum in contrarium adjiciet.

In quorum fidem, Nos Plenipotentiarii Maj. S. Brit., hanc Declarationem subscripsimus, & Sigillis nostris communivimus; Londini die 22. Julii, Anno 1718.

(L. S.) Sunderland, P.
(L. S.) Roxburche.
(L. S.) J. Graggs.

Ratificatio Cæsarea.

Quod nos, inspectis, probeque examinatis istorum Tractatuum ac Conventionum Articulis, eosdem omnes & singulos in universum ratos, gratosque habuerimus, & approbaverimus, prout eos omnes & singulos, & universim, quæ ita acta conclusa ac subscripta fuerunt, vigore Præsentium approbamus & ratificamus, verbo Cæsareo Regio & Archiducali promittentes, Nos ea firmiter religioseque per omnia observaturos ac impleturos, neque unquam admissuros esse, ut iis a Nobis, aut a nostris ullo unquam tempore contraveniatur. In quorum fidem præsens Ratificationis Instrumentum propria manu subscripsimus, appensoque consueto nostro Sigillo communiri jussimus. Viennæ 14. mensis Septembris anno Domini millesimo septingentesimo decimo octavo; Regnorum nostrorum Romani septimo; Hispaniarum decimo quinto; Hungarici vero & Bohemici octavo. CAROLUS. Ad Mandadatum Sac. Cæs. & Cathol. Regiæ Majestatis proprium *Joannes Georgius Buol.* Ad latus *Philippus Lud. Comes à Sinzendorf.*

Ratification du Roy de France.

Nous, ayant agréable les susdits Traité & Articles séparez, en tous & chacuns les points qui y sont contenus; avons de l'avis de nôtre tres-cher & tres-Amé Oncle, le Duc d'Orleans Regent de nôtre Royaume, iceux, tant pour Nous que pour nos Heritiers & Successeurs, Royaumes, Pays, Terres, Seigneuries & Sujets, accepté, approuvé, ratifié, & confirmé, & par ces Presentes signées de nôtre main, acceptons, approuvons, ratifions, & confirmons, & le tout promettons, en foy & parole de Roy, garder & observer inviolablement, sans jamais aller ni venir au contraire, directement ou indirectement, en quelque sorte & maniere que ce soit. En temoin de quoy nous avons fait mettre nôtre Scel à ces Presentes. Donné à Paris le trente-uniéme jour d'Aoust l'an de grace mil sept cens dix-huit, & de nôtre Regne le troisiéme. Signé, LOUIS: Et plus bas. Par le Roy le Duc d'Orleans Regent present. Signé Phelypeaux, *& scellé du grand Sceau de cire jaune, sur lacs de soye bleüe tressez d'or, le Sceau enfermé dans une boëte d'argent, sur le dessus de laquelle sont empreintes & gravées les Armes de France & de Navarre, sous un Pavillon Royal soutenu par deux Anges.*

Ratificatio Regis Magnæ Britanniæ.

Nos, viso perpensoque Tractatu suprascripto, eundem in omnibus & singulis ejus articulis & clausulis approbavimus, ratum, gratum, firmumque habuimus, sicut per Præsentes pro nobis, hæredibus & successoribus nostris, eundem appro-

approbamus, ratum, gratum, firmumque habemus, spondentes ac in verbo Regio promittentes, Nos omnia & singula quæ in prædicto Tractatu continentur, sincere & bona fide præstituros & observaturos, neque permissuros unquam, quantum in nobis est, ut ea, a quopiam violentur, aut ut ullo modo iisdem in contrarium eatur. In quorum omnium majorem fidem & robur, Præsentibus manu nostra Regia Signatis, magnum nostrum Magnæ Britanniæ Sigillum appendi fecimus. Quæ dabantur in Palatio nostro, apud Kensington septimo die mensis Augusti, Anno Domini millesimo septingentesimo decimo-octavo, Regnique nostri quinto.

GEORGIUS R.

Plenipotentiarum Tabulæ Majestatis Suæ Cæsareæ.

NOS CAROLUS SEXTUS, Divina favente Clementia, Electus Romanorum Imperator, semper Augustus, Germaniæ, Hispaniarum, utriusque Siciliæ, Hierusalem, Indiarumque, nec non Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Esclavoniæque Rex, Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, & Würtembergæ, Comes Habspurgi, Flandriæ, Tirolis & Goritiæ, &c. Hisce notum testatumque facimus omnibus quorum interest: Postquam amicissimis Serenissimi ac Potentissimi Principis Georgii, Magnæ Britanniæ Regis, nec non Sacri Romani Imperii Electoris, Ducis Brunsuicensis, hortationibus, sæpius fuimus invitati, ut eas secum rationes iniremus, quibus pax ac quies per Europam cum universis Principibus Christianis constare vel certe obfirmari magis, etiam in eos casus posset, qui novam olim bello-

rum

rum causam suppeditare & vel ex nunc alere videntur. In quam quoque partem etiam Serenissimum ac Potentissimum Principem Ludovicum XV. Franciæ Regem, una cum Statibus Generalibus Fœderati Belgii, itidem propendere accepimus: Hinc pro sincero desiderio quo in pacis ac quietis consilia ferimur, honorabilem nostrum Consiliarium Imperialem Aulicum, nec non Consilii Belgici Austriaci Assessorem, Christophorum Pentenrieder ab Adelshausen, nostrum Sacrique Romani Imperii fidelem & dilectum, cum plena facultate, cum Ministris præfatorum Regum Franciæ & Magnæ Britanniæ, ac eorum Fœderatis ea omnia, quæ ad scopum tam salutarem assequendum facere possent, tractandi ablegandum statuimus, dantes illi plenam ac omnimodam potestatem, una cum Residente Londini nostro, honorabili, fideli, dilecto, Joanne Philippo Hoffmann, cui parem in hanc rem facultatem impertimur, sive simul, sive altero eorum impedito, in solidum cum dictis Ministris, idhoc negotium tractandi & concludendi, verbo Cæsareo Regio spondentes, Nos ea omnia & singula, quæ nomine nostro, ii vel alteruter eorum ita egerit, tractarit atque concluserit, non modo rata, grataque, æque ac si a nobis ipsis acta forent, habituros, verum etiam nostrum Ratihabitionis instrumentum intra tempus conventum extradituros esse. In quorum fidem præsentes propria manu subscripsimus, Nostroque Sigillo Cæsareo communiri jussimus. Datum in Civitate nostra Viennæ, die vigesima septima Septembris, anno millesimo decimo septimo. Regnorum nostrorum Romani sexto, Hispaniarum decimo quinto, Hungarici vero & Bohemici septimo. Signatum CAROLUS. Ad mandatum Sacræ Cæsareæ & Ca-

& Catholicæ Regiæ Majestatis proprium. *Joannes Georgius Buol.* Et ad latus, *Philippus Lud. Comes à Sinzendorf.*

Pleinpouvoir du Roy de France.

LOUIS, *par la grace de Dieu, Roy de France & de Navarre. A tous ceux qui ces Presentes Lettres verront,* Salut. *Comme Nous voulons contribuer, autant qu'il est en Nous, au maintien de la tranquilité publique, rétablie par les Traitez d'Utrecht & de Bade, & à l'affermissement de la Paix si necessaire à toute l'Europe, que Nous desirons d'ailleurs de répondre aux ouvertures, qui Nous ont été faites de la part de nôtre tres-cher & tres amé Frere le Roy de la Grande-Bretagne, dans la vûë de prévenir les suites de l'embrasement qui vient de s'élever, à l'occasion des differends, qui subsistent entre nôtre tres-cher & tres amé Frere l'Empereur des Romains, & nôtre tres-cher & tres amé Frere & Oncle le Roy d'Espagne, Nous confians entierement en la capacité, experience, zele & fidelité pour nôtre service, de nôtre amé & feal le Sieur Abbé du Bois, Conseiller ordinaire en nôtre Conseil d'Etat & au Conseil des Affaires Etrangeres, Secretaire de nôtre Cabinet:* Pour Ces Causes, & *autres bonnes considerations, à ce Nous mouvans, de l'avis de nôtre tres-cher & tres amé Oncle le Duc d'Orleans, Regent; Nous avons commis, ordonné & deputé, & par ces Presentes, signées de nôtre main, commettons, ordonnons & députons, ledit Sieur Abbé du Bois, & luy avons donné & donnons Plein-pouvoir, commission & mandement*

special

special pour en nôtre nom, en qualité de nôtre Ple-nipotentiaire, convenir avec un ou plusieurs Mi-nistres de la part de nôtre dit Frere l'Empereu des Romains, de celle de nôtre dit Frere & Oncl le Roy d'Espagne, de celle de nôtre dit Frere le Ro de la Grande Bretagne, & de celle de leurs Haute Puissances, nos tres-chers & grands amis, le Etats Generaux des Provinces-Unies des Païs Bas, pareillement munis de Pouvoirs en bonn forme, arréter, conclure, & signer avec lesdits Mi-nistres ensemble ou separémment, tels Traités Articles & conventions, que ledit Sieur Abbé d Bois avisera bon être, voulant qu'il agisse en cett occasion, avec la même autorité que Nous ferion & pourrions faire, si Nous y étions présens en personne, encore qu'il y eût quelque chose qui re-quit un mandement plus special, non contenu en cesdites Présentes. Promettant en foy & parol de Roy, d'avoir agréable, tenir ferme & stable à toûjours, accomplir & executer ponctuellement tout ce que ledit Sieur Abbé du Bois aura stipulé, promis & signé en vertu du présent Pouvoir, sans jamais y contrevenir, ni permettre qu'il y soit contrevenu, pour quelque cause, ou sous quelque prétexte que ce puisse être; comme aussi d'en faire expedier nos Lettres de Ratification en bonne for-me, pour être échangées dans le temps dont il sera convenu, car tel est nostre plaisir. *En témoin de quoy Nous avons fait mettre nôtre Scel à ces Pré-sentes.* Donné *à Paris le vingt-cinquiéme May l'An de grace mil sept cent dix huit, & de nôtre Regne le troisiéme. Signé, LOUIS, & sur le repli*

Par

Par le Roy le Duc d'Orleans, *Regent present*; *Signé* Phelypeaux *& scellé*.

Plenipotentiarum Tabulæ Maj. Brit.

GEORGIUS R.

GEORGIUS, Dei Gratia, Magnæ Britanniæ, Franciæ & Hiberniæ Rex, Fidei defensor, Dux Brunsvici & Luneburgi, Sacri Romani Imperii Archi-Thesaurarius, & Princeps Elector, &c. Omnibus & singulis ad quos Præsentes hæ Litteræ pervenerint, SALUTEM. Cum Tractatibus Trajecti ad Rhenum & Badæ-Ergoviæ conclusis, tot bellorum semina etiamnum relicta animadverteremus, ut non tam extinctæ, quam sopitæ paululum dilatæque viderentur Europæ calamitates, curas protinus, omnes cogitationesque contulimus, ut solidis duraturisque Pacis conditionibus hinc inde initis, omnes armorum capiendorum causas radicitus præcideremus. Cumque Bellum quod inter Imperatorem Romanorum, atque Hispaniarum Regem exortum est, ardeat magis, magisque, latius sese spargere incipiat, sollicitudines quidem nostras duplicavimus, quo tranquillitatem publicam, hisce motibus turbatam, sine mora restitueremus. Cumque pacificationis capita, quæ nos una cum Rege Christianissimo, & Dominis Ordinibus Generalibus Uniti Belgii, partibus vel bello jam implicitis, vel mox implicandis, ex æquo bonoque proponenda esse duxerimus, dicto Romanorum Imperatori, pro suo erga bonum publicum studio, haud ingrata esse acciperemus; cumque spes porro sit, reliquos Principes quorum interest, mature perpensis conditionibus, easdem haud gravate tandem amplexuros, consultum esse judicavimus, viros undiquaque istiusmodi muneri ob-

eundo

eundo pares, ex nostra parte nominare, qui tam præclaro, tamque salutari operi finem imponerent. Sciatis igitur, quod nos fide, prudentia integritate atque industria, reverendissimi in Christo Patris, perquam fidelis & intime dilecti Consiliarii nostri, Guilielmi Archi-Episcopi Cantuariensis, totius Angliæ Primatis & Metropolitani; perquam fidelis & dilecti Consiliarii nostri Thomæ Domini Parker, Baronis de Macclesfeld summi nostri Magnae Britanniae Cancellarii perquam fidelis & praedilecti consangvinei & Consiliarii nostri Caroli, Comitis de Sunderland Consilii nostri Praesidis; perquam fidelium & intime dilectorum Consangvineorum & Consiliariorum nostrorum, Evelyn Ducis de Kingston Privati nostri Sigilli Custodis; Henrici Ducis Cantii, hospitii nostri Praefecti; Thomae Ducis Novi-Castrensis, dicti nostri hospitii Camerarii Caroli Ducis de Bolton, Regni nostri Hiberniae Locumtenentis & Gubernatoris nostri generalis Joannis Ducis de Marlboroug, Exercituum nostrorum Capitanei Generalis; ac Joannis Ducis de Roxburghe, e Primariis nostris Status Secretariis unius; perquam fidelium & praedilectorum consangvineorum & consiliariorum nostrorum, Jacobi Comitis de Berkeley, Primarii Admiralitatis nostrae Commissarii; Guilielmi Comitis Covper, Baronis de Vingham, & Jacobi Comitis Stanhope, e primariis nostris Status Secretariis alius, & perquam fidelis & dilecti Consiliarii nostri Jacobi Craggs Armigeri, e Primariis nostris Status Secretariis alius, plurimum confisi, eosdem nominavimus, fecimus & constituimus, quemadmodum per praesentes nominamus, facimus & constituimus nostros veros, certos & indubitatos Commissarios, Procuratores & Plenipoten-

potentiarios, dantes & concedentes, eisdem omnibus, vel eorum tribus quibusvis, aut pluribus omnem & omnimodam facultatem, potestatem, authoritatemque, nec non mandatum generale, pariter ac speciale (ita tamen ut generale speciali non deroget, neque contra) pro nobis & nostro nomine, cum Ministro, Ministrisve tam ex parte boni Fratris nostri Romanorum Imperatoris, quam ex parte boni Fratris nostri Regis Christianissimi, ac etiam ex parte Dominorum Ordinum Generalium Unitarum Belgii Provinciarum, potestate sufficienti hinc inde munito vel munitis, de & super conditionibus pacis, quæ ad bellorum motus sedandos, & ad communem Europæ tranquillitatem restituendam, stabiliendamque plurimum facere possint, ac etiam super articulis, sive secretis, sive separatis, ac denique super omnibus quæ ad opus prædictum promovendum perficiendumque maxime apta videbuntur, conveniendi, tractandi, consulendi & concludendi: quæque ita conclusa & conventa fuerint, nostro nomine subsignandi, mutuoque extradendi, recipiendique, reliquaque omnia factu necessaria præstandi, perficiendique, tam amplis modo & forma, ac nosmet ipsi, si interessemus, facere & præstare possemus; spondentes & in verbo regio promittentes, nos quæcunque a dictis nostris Commissariis, Procuratoribus, ac Plenipotentiariis, vel eorum tribus pluribusve concludi contigerit, rata omnia, grata & accepta omni meliori modo habituros, neque passuros unquam, ut in toto vel in parte, a quopiam violentur, aut ut iis aliquo modo in contrarium eatur. In quorum omnium majorem fidem & robur, magnum nostrum Magnæ Britanniæ sigillum, Præsentibus manu nostra Regia signatis appendi fecimus. Quæ da-

bantur in Palatio nostro apud Kensington 15. d mensis Julii Anno Domini 1718. Regnique n stri quarto.

Articuli separati, & secreti.

ART. I.

POstquam Serenissimus & Potentissimus R Christianissimus, & Serenissimus & Potentiss mus Rex Magnæ Britanniæ, necnon Celsi & P tentes Domini Status Generales Fœderati Belg vigore Tractatus, inter eos hodierna die conclu & subscripti, super certis conditionibus conven runt, secundum quas Pax inter Serenissimum Potentissimum Romanorum Imperatorem atq Serenissimum & Potentissimum Regem Hispan arum, item inter eandem Sacram Majestatem C saream, Regemque Siciliæ (quem deinceps Rege Sardiniæ nominare visum est) conciliari poss quarum quidem conditionum copiam præfa tribus Principibus fecere, ut loco basis fixæ, st biliendæ inter eos pacis forent, Sacra Maj. C sarea, ex gravissimis rationibus, ob quas R Christianiss. & Rex Magnæ Britanniæ, & supr dicti Status Generales, hoc tantum tamque sal tare opus susceperunt, permota, deferensque ci cumspectis urgentibusque eorum consiliis & su sionibus, acceptare se declarat dictas condition seu Articulos, nullo penitus eorum excepto, c conditiones fixas & immutabiles, juxta quas p cem perpetuam cum Rege Hispaniarum, atq cum Rege Sardiniæ concludere consentit.

II. Quia vero Rex Hispaniarum & Rex Sard niæ dictis conditionibus necdum adhuc sunt a sentiti, Sua Maj. Cæsarea, prout & Suæ Majest tes Regiæ Christianiss. & Britannica, præfatiqu Status Generales, convenerunt de admittendo i

a

ad consentiendum spatio *trium mensium*, a die subscriptionibus præsentis Tractatus computandorum, sufficere existimantes hoc temporis intervallum, ut dictas conditiones rite perpendere possint, iique demum se determinent atque declarent, num conditiones fixas & immutabiles pacificationis suæ, cum Majestate Cæsarea acceptare ipsi quoque velint, prout eos esse facturos ab eorum pietate & prudentia sperare licet, fore scilicet ut exemplum Suæ Majestatis Cæsareæ secuti animi motibus moderari, habitaque humanitatis ratione tranquillitatem publicam privatis suis sensibus præhabere, unaque effusioni sangvinis subditorum suorum parcere, atque calamitates belli a reliquis Europæ nationibus avertere velint. In quem finem Suæ Majestates Christianissima & Britannica, Statusque Generales Fœderati Belgii, officia sua quam efficacissima una simul & seorsim impendent, quo dictos Principes ad ejusmodi acceptationem permoveant.

III. Verum, si contra omnem expectationem Alte-Contractantium, votaque universæ Europæ, Rex Hispaniarum & Rex Sardiniæ, post elapsum trium Mensium terminum dictas conditiones pro eorum pacificatione, cum Sua Majestate Cæsarea propositas, acceptare abnuerent, cum tranquillitatem Europæ a renitentia vel molimitibus clandestinis dictorum duorum Principum dependere æquum non sit, Suæ Majestates Christianissima & Britannica, necnon Status Generales, suas cum viribus Suæ Majestatis Cæsareæ jungere promittunt, quo illi ad acceptationem & executionem præfatarum conditionum adigantur. Quem in finem Cæsareæ Suæ Majestati præbebunt unitim & separatim eadem ipsa auxilia, de quibus, pro reciproca defensione mutua, arti-

culo ſeptimo Tractatus fœderis ſub hodierno d
ſubſcripti convenere, unanimiter conſentient
ut Sua Majeſtas Chriſtianiſſima ſubſidia loco m
litis præſtet in ære. Quod ſi auxilia in dicto a
ticulo ſeptimo enunciata, aſſequendo propoſi
ſcopo imparia forent, tum quatuor partes co
tractantes de amplioribus auxiliis Suæ Majeſt
Cæſareæ ſubmittendis absque mora convenier
eaque continuabunt, quousque Sua Majeſt. C
ſarea Regnum Siciliæ ſubegerit, ejusque Regna
Provinciæ in Italia plena ſecuritate gaudear
Conventum inſuper & quidem diſertis verb
fuit, quod ſi ob cauſam auxiliorum quæ Su
Majeſtates Chriſt. & Britann., Dominique Stat
Generales, Suæ Majeſtati Cæſar. vi & in exec
tionem præſentis Tractatus ſuppeditabunt, R
ges Hiſpaniæ & Sardiniæ, vel unus illorum, b
lum alterutri dictorum Contractantium decl
ret, aut inferret, ſive eum in ſuis Ditionibus a
grediendo, ſive eorum ſubditos, aut naves, res
merces, terra marive violenter retinendo, in eu
caſum duæ aliæ Potentiæ Contractantes illi
bellum præfatis Regibus Hiſpaniæ & Sardini
vel illi' binorum eorum Regum, qui id alteru
dictarum Potentiarum contractantium denu
ciaverit aut intulerit, declarabunt, neque arm
ante deponent, quam Imperator in poſſeſſio
Siciliæ & ſecurus ratione ſuorum Regnorum
Provinciarum in Italia ſit, ſatisfactumque pro j
ſtitia fuerit illi, ex tribus Partibus Contractant
bus, quæ occaſione præſentis Tractatus, armis in
petita aut damniſicata fuerit.

IV. Ubi unus duntaxat præfatorum binoru
Regum, qui pacis conditionibus cum Sua Maj
ſtate Cæſarea faciendæ, necdum aſſentiti ſunt, e
acceptaret, iis quoque quatuor Partibus contr
ctant

ctantibus ad compellendum eum qui eas recuſaverit, ſe conjunget, ſubmittetque ſuam partem ſubſidiorum juxta diſtributionem deſuper faciendam.

V. Si Rex Catholicus amore boni publici, & quod commutatio Regnorum Siciliæ & Sardiniæ, pro manutentione Pacis univerſalis neceſſaria ſit, perſuaſus, in eam conſentiat, conditionesque Pacis cum Imperatore ineundæ, ut ſupra, amplectatur, e contra vero Rex Sardiniæ, ea Permutatione rejecta, Siciliam retinere perſiſtat, in eo caſu, Rex Hiſpaniae Sardiniam Imperatori reſtituet, qui iſtius Regni cuſtodiam, (Salvo ſupremo ſuo in illud Dominio) Sereniſſimo Regi Britannico & Dominis Statibus Generalibus tamdiu committet, donec ſubacta Sicilia, Sardiniae Rex, ſupra recenſitis conditionibus, Tractatus cum Imperatore ineundi ſubſcribat, atque in acceptationem Regni Sardiniae, loco aequivalentis pro Regno Siciliae, conſentiat, quo facto, in ejus poſſeſſionem, a Rege Magnae Britanniae, Statibusque Generalibus mittetur. Si vero Sua Majeſtas Caeſarea expugnare Siciliam, atque in ſuam poteſtatem redigere nequiret, in eum caſum, Magnae Britanniae Rex, Statusque Generales, Regnum Sardiniae eidem reſtituent, fruerurque interim Sua Majeſtas Caeſarea dicti Regni reditibus, qui ſumptus in cuſtodiam factos excedent.

VI. Aſt ubi Regem Sardiniae in dictam permutationem conſentire, Regem vero Hiſpaniarum eandem recuſare contingeret, in hoc caſu, Imperator adjutus reliquorum compaciſcentium auxiliis, Sardiniam oppugnabit, quae tamdiu ei ſubmittere ſpondent, aeque ac Sua Majeſtas Caeſarea, arma minime deponere promittit, donec

universum Sardiniae Regnum occupaverit, quod mox ab occupatione, Regi Sardiniae cedet.

VII. Quod si uterque & Hispaniae & Sardiniae Rex, permutationi Siciliae & Sardiniae sese opponeret, Imperator, una cum sociorum auxiliis primo loco Regnum Siciliae adorietur, quo occupato, arma contra Sardiniam vertet, eo copiarum numero, quo praeter auxilia sociorum ad utramque expeditionem opus esse existimabit, subacta quoque Sardinia, ejus custodiam, Sua Majestas Caesarea Regi Britannico, Dominisque Statibus Generalibus eo usque committet, donec Sardiniae Rex conditionibus pacis cum Imperatore ineundae subscripserit, atque Regnum Sardiniae, pro aequivalente Regni Siciliae consentiat sibi tunc a Sua Majestate Britannica, Statibusque Generalibus tradendum, frueturque interim Sua Majestas Caesarea reditibus istius Regni, qui sumptus in custodiam superabunt.

VIII. Casu quo Rex Catholicus, Sardiniaeque Rex, vel alteruter illorum, dictas conditiones pacis illis propositas acceptare & exequi renuerent, ob eamque causam quatuor partes compaciscentes, via facti contra eos vel alterutrum eorum procedere compellentur, conventum diserte fuit, Imperatorem (qualemcunque ejus arma progressum contra dictos binos Reges, aut eorum alterutrum habere possent) contentum esse & acquiescere debere, emolumentis sibi indictis conditionibus mutuo consensu designatis, reservata tamen Suae Majestati Caesareae potestate, jura sua, quae adversus Regem Sardiniae, super ea parte Status Mediolanensis, quam iste nunc possidet, habere praetendit, armis, vel etiam per tractatum pacis tale bellum subsecuturum, revindicandi, salva quoque aliis tribus compaciscentibus, in casum

ub

ubi ejusmodi bellum contra Regem Hispaniae & Regem Sardiniæ suscipiendum foret, facultate, cum Sua Majestate Caesarea conveniendi, & designandi alium quemdam Principem in cujus favorem, tunc Sua Majestas Caesarea, de parte Ducatus Montisferratensis, a Rege Sardiniae modo possessa, ad ejusdem exclusionem disponere, & quali alteri Principi, vel qualibus aliis Principibus, literas Expectativae, Investituram continentes eventualem, statuum, nunc a Magno Duce Hetruriae, & a Duce Parmæ Placentiaeque possessorum, in exclusionem filiorum praesentis Reginae Hispaniae, accedente consensu Imperii, concedere debeat, hac Declaratione adjecta, quod nullo unquam tempore aut casu, neque Sua Majestas Caesarea, neque ullus Princeps e Domo Austriaca, qui Regna, Ditiones & Provincias Italiae possidebit, dictos Ducatus Hetruriae & Parmae, asserere sibi aut attribuere valeat.

IX. Verum, ubi Sua Majestas Caesarea Siciliam, adhibito sufficienti copiarum numero, Sociorumque Auxiliis & mediis, impensa quoque congrua diligentia, armis subigere, aut in possessione istius Regni stabilire se nequiret, partes compaciscentes conveniunt declarantque, Suam Majestatem Caesaream esse & fore in eum casum, omnino liberam & solutam ab omni obligatione per hunc Tractatum assumpta, consentiendo in supradictas conditiones pacis, se inter, Regesque Hispaniae & Sardiniae ineundae: Salvis tamen reliquis praesentis Tractatus articulis, qui Suam Majestatem Caesaream, Suasque Majestates Regias Christianissimam & Magnae Britanniae, & Dominos Status Generales Uniti Belgii mutuo spectant.

X. Attamen cum ſecuritas & tranquillitas Eu
ropae, finis, ſcopusque ſit renunciationum a Su
Majeſtate Caeſarea & Sua Maieſtate Catholica
pro ſe, ſuis deſcendentibus & ſucceſſoribus, omni
um praetenſionum, ſuper Regno Hiſpaniae & In
diis, ex una, ex altera parte vero, ſuper Regn
ditionibus & Provinciis Italiae & Belgico-Auſtria
cis, faciendarum, memoratae renunciationes f
ent ab una & altera parte, eo modo & forma, u
articulo *ſecundo* & *quarto*, conditionum pacis, in
ter Suam Majeſtatem Caeſaream & Regiam Ca
tholicam Majeſtatem pangendae conventum fui
& quamvis Rex Catholicus praememoratas con
ditiones acceptare recuſaret, Imperator nihilo
minus inſtrumenta ſuae renunciationis expedi
faciet, cujus tamen publicatio, in diem ſubſcr
ptionis pacis ſuae cum Rege Catholico differetur
Etſi Rex Catholicus in rejicienda dicta pace con
ſtanter perſeveraret, Sua Majeſtas Caeſarea nih
lo ſecius Regi Britannico, eo tempore quo rati
cationes iſtius Tractatus commutabuntur, actu
ſolemnem dictarum renunciationum extrade
quem Sua Majeſtas Britannica, juxta commun
contractantium pactum, Regi Chriſtianiſſim
ante non exhibendum promitiis, quam Sua M
jeſtas Caeſarea in poſſeſſionem Siciliae, per v
nerit, qua adepta tunc tam exhibitio, quam p
blicatio dicti actus renunciationum Caeſarear u
ad primum Regis Chriſtianiſſimi requiſitione
fiet, iſtaeque renunciationes locum habebunt,
ve Rex Catholicus paci cum Imperatore ſubſc
pſerit, ſive non, eo quod in hoc ultimo ca
guarantia partium compaciſcentium Caeſari e
debeat loco ſecuritatis quem alioquin ipſae
nunciationes Regis Catholici, Suae Majeſta
Caeſareae, pro Sicilia & ceteris Italiae Statibu
Belgiique Provinciis praeſtitiſſent. X

XI. Sua Maj. Caesarea promittit, nihil se moliri aut movere, nec contra Regem Catholicum, nec contra Regem Sardiniae, & generaliter, contra neutralitatem Italiae velle, in termino illo trimestri, qui iis pro acceptandis conditionibus pacis suae cum Imperatore concessus est. Ast si intra dictum tempus trium mensium, Rex Catholicus, loco dictas conditiones acceptandi, suas potius hostilitates, contra Suam Majestatem Caesaream prosequi pergeret, vel si Rex Sardiniae, Provincias quas Imperator in Italia possidet, armis aggrederetur, in eum casum, Suae Majestates Christ. & Britannica, nec non Domini Status Generales obstringunt sese, ad submittenda illico Suae Maj. Caes. in sui tutelam auxilia, quae vi fœderis hodie subscripti, quo reciproca suorum statuum defensione invicem sibi praestare convenerunt, idque conjunctim vel separatim, neque etiam expectato duorum mensium lapsu, amicis officiis adhibendis, alias in dicto fœdere praefixorum; & ubi auxilia in dicto Tractatu determinata fini proposito, haud sufficerent, quatuor partes compaciscentes, mox inter se, de validiore ope Suae Majestati Caesareae ferenda, convenient.

XII. Praemissi undecim articuli, apud Suam Majestatem Caesaream, Suas Majestates Christianissimam & Britannicam, Statusque Generales, per spatium *trium mensium* a die subscriptionis secreti manente, nisi abbreviare terminum illum aut producere de communi eorum placito videretur; & quamvis praefati undecim articuli sint a Tractatu fœderis hodiernae die, a quatuor dictis Partibus compaciscentibus subscripto, separati, eandem tamen vim ac robur habebunt, ac si illi, de verbo in verbum, inserti essent, cum ejus par-

tem essentialem efficere censeantur. Porro Ratihabitiones eorum uno tempore, cum alteris illius Tractatus extradentur. In quorum fidem, nos infra scripti, vigore Plenipotentiarum, hodie invicem exhibitarum hos articulos separatos & secretos subscripsimus & Sigillis nostris communivimus. Actum Londini die vicesimo-secundo Julii St. V. (secundo Augusti St. N.) Anno Domini 1718.

(L.S.) *Christoph. Pentenridter, ab Adelshausen.*
(L.S.) *Joseph Hoffmann.*
(L.S.) *Du Bois.*
(L. S.) *VV. Cant.*
(L.S.) *Parker C.*
(L.S.) *Sunderland P.*
(L. S.) *Kingston C. P. S.*
(L. S.) *Kent.*
(L. S.) *Holles Neucastle.*
(L. S.) *Bolton.*
(L. S.) *Roxburghe.*
(L. S.) *Berkeley.*
(L.S.) *J. Graggs.*

Articulus separatus.

QUum Tractatus hodierno die, inter Majestatem Suam Cæsaream, Majestatem Suam Christianissimam & Majestatem Suam Britannicam initus signatusque, ac in se complectens, tam conditiones, quæ æquissimæ, summeque aptæ judicatæ sunt, ad Pacem stabiliendam inter Imperatorem & Regem Catholicum, atque inter dictum Imperatorem Regemque Siciliæ: quam conditiones fœderis, ad pacem publicam conservandam inter prædictas Potentias contrahentes sanciti, celsis & præpotentibus Dominis Ordinibus Generalibus

ralibus Unitarum Belgii Provinciarum, communicatus fuerit; cumque articuli separati & secreti, hodie itidem signati, continentesque rationes quas ad Tractatum supra dictum executioni mandandum inire visum est, iisdem Ordinibus Generalibus, mox proponendi sint, studium quod illa Respublica testatur, ad restituendam firmandamque tranquillitatem publicam, nullum dubitandi locum relinquit, quin ipsa eidem, animo perlubenti, accedere velit. Ideoque dicti Ordines Generales, tanquam partes contrahentes, in ipso Tractatu nominatim inseruntur sub spe scilicet fidentissima, illos eidem sese tam cito adjuncturos, ac usitatæ in statu suo formulæ id pati possint. Sin vero præter spem & vota Partium contrahentium (quod tamen omnino non suspicandum est) præfati Domini Ordines Generales, Tractatui supradicto accedendi consilium haud ceperint, expresse conventum concordatumque est inter dictas Partes contrahentes, quod Tractatus sæpe nominatus, hodiernoque die signatus, effectum suum inter ipsas nihilominus sortietur, & in omnibus ejus clausulis & articulis executioni mandabitur, eodem modo quo ibidem constitutum est, ejusdemque Ratificationes temporibus præfinitis exhibebuntur

Articulus iste separatus eandem vim obtinebit, ac si ipsimet Tractatui hodie concluso signatoque verbotenus insertus fuerit, ratihabebiturque eodem modo, atque ratihabitionum tabulæ intra idem tempus, cum ipso Tractatu extradentur.

In quorum fidem nos infra scripti, vigore Plenipotentiarum hodie invicem exhibitarum, hunc articulum separatum subscripsimus & Sigillis nostris communivimus. Actum Londini die vicesimo

simo secundo Julii St. V. (secundo Augusti St. N.) anno Domini millesimo septingentesimo decimo octavo.

(L. S.) Christoph. Pentenrieder ab Adelshausen.

(L. S.) Joannes Phil. Hoffman.

(L. S.) Du Bois.

(L. S.) Parcker.

(L. S.) Sunderland P.

(L. S.) Kent.

(L. S.) Holles. Newcastle.

(L. S.) Bolton.

(L. S.) Roxburghe.

(L. S.) Stanhope.

(L. S.) J. Craggs.

(L. S.) Provana.

(L. S.) De la Perrouse.

Ratificatio Cæsarea.

QUod nos præmissos hosce ita conclusos, ac per Plenipotentiarios virtute mandati signatos articulos, omnes & singulos non secus ac foederis Tractatum, cujus utpote partem facere censentur, in universum, ratos, gratosque habuerimus, approbaverimus, prout & eos omnes & singulos, vigore præsentium approbamus & ratihabemus, verbo Cæsareo, Regio & Archiducali spondentes, nos dictos articulos & eorum quemvis sancte religioseque impleturos ac observaturos esse. In quorum fidem, præsens Ratificationis

nis Instrumentum propriæ manus subscriptione, appensoque nostro Sigillo communivimus. Viennæ quatuor-decima mensis Septembris, anno Domini millesimo septingentesimo decimo-octavo. Regnorum nostrorum Romani septimo: Hispaniarum decimo quinto: Hungarici vero & Bohemici octavo. CAROLVS. Ad mandatum Sac. Cæs. & Cathol. Regiæ Majestatis proprium, *Joannes Georg. Buol*, ad latus, *Philippus Ludovicus Comes à Sinzendorf.*

Ratification du Roy de France.

N*Ous ayant agréables les susdits articles separez & secrets, en tous & chacuns les points qui y sont contenus, avons de l' avis de nôtre très-cher amé Oncle le Duc d' Orleans, Regent de nôtre Royaume, iceux tant pour Nous, que pour nos Heritiers & Successeurs, Royaumes, Pays, Terres, Seigneuries & Sujets, accepté, approuvé, ratifié & confirmé, & par ces Presentes, signées de Nôtre main, acceptons, approuvons, ratifions & confirmons, & le tout en foy & parole de Roy, garder & observer inviolablement, sans jamais aller ni venir au contraire, directement ou indirectement, en quelque sorte & maniere que ce soit. En témoin de quoi Nous avons fait mettre nôtre scel à ces Presentes. Donné a Paris le trente uniéme jour d' Août l' an de grace 1718. & de Nôtre Regne le troisieme. Signé, LOUIS. Et plus bas, Par le Roy*, Le *Duc d'* Orleans, *Regent present, signé* Philippeaux, *& scellé du grand Sceau de cire jaune, sur lacs de soye bleüe tressés d'or, le sceau*

sceau enformé dans une boëte d'argent, sur le dessus de laquelle sont empreintes & gravées les armes de France & de Navarre, sous un Pavillon Royal soutenu par deux Anges.

Ratificatio Regis Magnæ Britanniæ.

NOs visis & perpensis articulis separatis & secretis supra scriptis, eosdem in omnibus & singulis eorundem clausulis approbavimus, ratos, gratos firmosque habuimus, sicut per præsentes pro nobis, hæredibus & successoribus nostris, eosdem approbamus, ratos, gratos firmosque habemus: spondentes, ac in verbo Regio promittentes, nos omnia & singula, quæ in prædictis articulis separatis & secretis continentur, sincere & bona fide præstituros, & observaturos, neque permissuros unquam, quantum in nobis est, ut a quopiam violentur, aut ut ullo modo iisdem in contrarium eatur. In quorum omnium majorem fidem & robur præsentibus, manu nostra Regia signatis, magnum nostrum magnæ Britanniæ Sigillum appendi fecimus. Quæ dabantur in Palatio nostro apud Kensigton, septimo die mensis Augusti, anno Domini millesimo septingentesimo decimo octavo, Regnique nostri quinto.

GEORGIUS R.

*** ***

Accessio Regis Siciliæ ad præfatum Tractatum Londinensem.

QVandoquidem Tractatus quidam, articulique separati & secreti, itidemque articuli alii 4. separati, eodem spectantes, iique omnes ejusdem vigoris, cum Tractatu principali per Mini-

Ministros Plenipotentiarios Majest. Suæ Cæs. & Cath., Maj. Suæ Christ. & Maj. S. Brit., Lond. 22. Julii (2. Aug.) proxime præterlapsi, inter partes contrahentes supranominatas rite conclusi signatique fuerint, quorum omnium tenor de verbo ad verbum hic sequitur.

Cumque porro Rex tum Siciliæ, quem vero nunc Regis Sardiniæ nomine appellari conventum est, secundum mentem Tractatus articulorumque supra insertorum, invitatus fuerit, ut iisdem omnibus & singulis plene, ampleque accedere, & partibus contrahentibus, tanquam pars ipse ab initio compaciscens, sese forma debita adjungere vellet, cumque dictus Rex Sardiniæ mature perpensis conditionibus in Tractatu articulisque præinsertis speciatim expressis, non solum declaraverit sese velle easdem acceptare, & accessione sua comprobare, verum etiam Plenipotentiarum Tabulas sufficientes Ministris suis ad id opus perficiendum nominatis, concesserit. Quo itaque negotium tam salutare, finem optatum consequatur, nos infra scripti Majestatis Suæ Cæsareæ & Catholicæ, Majestatis Suæ Christianissimæ & Majestatis Suæ Britannicæ Ministri Plenipotentiarii, nomine & authoritate dictarum Suarum Majestatum, suprafatum Regem Sardiniæ, in Tractatus præinserti, articulorumque omnium & singulorum eodem pertinentium, societatem plenam, atque omnimodam admisimus, adjunximus atque aggregavimus, ac per præsentes admittimus, adjungimus atque aggregamus, eadem authoritate promittentes, quod Majestates Suæ suprafatæ, conjunctim & sigillatim omnes & singulas conditiones, cessiones, pactiones, guarantias, fidejussionesque, in Tractatu, articulisque sæpe nominatis contentas expres-

pressasque, dicto Regi Sardiniæ penitus & ad amussim præstabunt atque adimplebunt. Proviso insuper quod omnia & singula, de quibus conventum erat per articulos secretos, contra dictum Sardiniæ Regem, per præsentem hanc ejusdem accessionem cessent prorsus atque aboleantur. Vicissim vero, non infrascripti Regis Sardiniæ Ministri Plenipotentiarii, virtute Plenipotentiæ rite exhibitæ atque recognitæ, cujus Apographum in fine hujus instrumenti adjectum est, testamur hisce, spondemusque dicti Regis nomine quod prædictus Rex & Dominus noster, accedit plene, ampleque Tractatui, Articulisque omnibus, & singulis ibidem præinsertis; quod accessione hac solemni, partibus contrahentibus supramemoratis, tanquam pars ab initio compaciscens sese adjungit, quodque vi, vigoreque actus hujusce, antedicta Regis Sardiniæ Majestas, tam pro se quam pro hæredibus suis & successoribus, sese mutuo obligat & obstringit, Majestati S. Cæs. & Cath., Maj. S. Christian. & Maj. S. Brit. earumque hæredibus & successoribus, junctim & divisim, sese omnes & singulas conditiones, cessiones, pactiones, guarantias & fidejussiones in Tractatu, Articulisque supra insertis, expressas, memoratasque observaturam, præstituram atque adimpleturam, versus omnes junctim, singulasque seorsim, eodem modo eademque fide, & religione, ac si pars contrahens ab initio fuerit, & cum Majestate S. Cæs. Cath., Maj. S. Christian. & Maj. S. Brit., easdem conditiones, cessiones, pactiones, guarantias & fidejussiones conjunctim vel sigillatim inierit, concluserit, signaveritque. Instrumentum hoc admissionis, accessionisque dicti Regis Sardiniæ, ab omnibus partibus compaciscentibus ratihabebitur, Ratihabitionumque tabulæ

bulæ ritæ confectæ intra ſpatium duorum menſium, a die ſubſcriptionis computandorum, aut citius ſi fieri poterit, Londini commutabuntur, atque invicem extradentur. In quorum omnium fidem, nos Plenipotentiarii partium contrahentium, poteſtatibus hinc inde ſufficientibus inſtructi, haſce præſentes manibus noſtris ſubſcripſimus, ſigillisque appoſitis comm univimus, ſcilicet Plenipotentiarii Maj. S. Cæſ. & Cathol., Maj. S. Brit., & Maj. S. Reg. Sardiniæ, Londini die viceſimo octavo Octobris St. V. (octavo Novembris St. N.) Plenipotentiarius autem Maj. Suæ Chriſtianiſſ., Lutetiæ Pariſiorum, die decima octava menſis Novembris, Anno Domini milleſimo ſeptingenteſimo decimo octavo.

(L. S.) *Chriſtoph. Pentenrieder ab Adelshauſen.*
(L. S.) *Joannes Phil. Hoffman.*
(L. S.) *Du Bois.*
(L. S.) *Parcker.*
(L. S.) *Sunderland P.*
(L. S.) *Kent.*
(L. S.) *Holles. Newcaſtle.*
(L. S.) *Bolton.*
(L. S.) *Roxburghe.*
(L. S.) *Stanhope.*
(L. S.) *J. Craggs.*
(L. S.) *Provana.*
(L. S.) *De la Perrouſe.*

Plein-Pouvoir du Roy de France.

L*OUIS par la grace de Dieu, Roy de Fran & de Navarre: A tous ceux qui ces Pr sentes Lettres verront*, Salut: *L'attention part culiere que nous avons euë depuis nostre aven ment au Trosne, à contribuer autant qu'il en nous, au maintien de la tranquillité publiqu retablie par les Traités d'Utrecht & de Bad & à l'affermissement de la Paix, nous aya porté à conclure les Traités, qui ont esté sign à Londres le deuxiémé Aoust dernier, en nost nom, avec les Ministres Plenipotentiaires de n stre trés-cher & trés-amé Frere, l'Empereur d Romains, & ceux de nôtre trés-cher & trés-am Frere, le Roy de la Grande-Bretagne, & q contiennent les conditions, qui doivent desorma servir de fondement a la Paix entre nostre d Frere l'Empereur des Romains, & nôtre trés cher & trés-amé Frere & Oncle le Roy d'Espa gne, & entre nostre dit Frere l' Empereur de Romains, & nostre trés-cher & trés-amé Frer & Grand-Pere le Roy de Sicile: Estant informé d'allieurs de la resolution que nostre dit Frer & Grand-Pere le Roy de Sicile a prise, d'accepte les conditions, qui lui ont esté reservées par les dits Traités: Nous confians entierement en la capacité, experience, zele & fidelité pour nôtr amé & feal le Sieur Abbé du Bois, Conseiller en tous nos Conseils, Ministre & Secretaire d'Estat & de nos Commandemens*: Pour ces causes, & *autres bonnes considerations, à ce nous mouvans, de l'avis de nostre trés-cher & trés-amé Oncle le*

Duc

Duc d'Orleans Regent: Nous avons commis, ordonné & député, & par ces Presentes signées de nostre main, commettons, ordonnons & deputons, ledit Sieur Abbé du Bois, & luy avons donné & donnons plein-pouvoir, commission & mandement special, pour en nostre nom, en qualité de nostre Plenipotentiaire, convenir avec les Ministres Plenipotentiaires de nostre dit Frere l'Empereur des Romains, ceux de nostre dit Frere le Roy de la Grande Bretagne, & ceux de nostre dit Frere & Grand Pere le Roy de Sicile, pareillement munis de leurs Plein-Pouvoirs, en bonne forme, arrester, conclure & signer l'acte d'accession de nostre dit Frere & Grand-Pere, ausdits Traités, signés à Londres, ledit jour deuxiéme Aoust dernier: Voulans que ledit Sieur Abbé du Bois agisse en cette occasion, avec la méme autorité que nous serions & pourrions en faire, si nous y estions presens en personne, encore qu'il y eut quelque chose qui requit un mandement plus special, non contenu en cesdites Presentes. Promettans, en foy & parole de Roy, d'avoir agréable, tenir ferme & stable à toûjours, accomplir & executer ponctuellement, tout ce que ledit Sieur Abbé du Bois aura stipulé promis & signé en vertu du present pouvoir, sans jamais y contrevenir, ni permettre qu'il y soit contrevenu, pour quelque prétexte que ce puisse estre; comme aussi d'en faire expedier nos Lettres de ratification en bonne forme, pour estre échangées dans le temps, dont il sera convenu: Car tel est nostre plaisir; en temoin de quoy nous avons fait mettre nostre Scel à ces

Presentes. Donné *à Paris le vingt cinquiém* *Octobre, l'an de grace mil sept cent dixhuit,* *de nostre Regne le quatriéme. Signé,* LOU *& sur le reply, Par le Roy* Le *Duc* d'Orlean *Regent present: Et plus bas,* Phelypeaux. *Sce* *sur double queüe du grand Sceau du Cire jau*

Plein-Pouvoir du Roy de Sardaigne.

V*ICTOR Amé, par la grace de Dieu, Roy* *Sicile, de Hierusalem, & de Cypre c.* *Duc de Savoye, de Monferrat &c. Prince* *Piemont &c. A tous ceux qui ces Presentes ve* *ront, Salut: L'intention sincere que nous avo* *toûjours euë de concourir autant qu'il est en no* *au maintien de la tranquillitê publique, & à* *affermissement de la paix en Europe, & de répo* *dre à ce sujet au desir des trois Puissances, q* *ont conclu le traité de la Quadruple Alliance,* *Londres, le second du mois d'Aoust proche pa* *nouveau stile, & qui nous ont invité d'y acced* *& d'accepter les conditions de traité y contenu* *entre Sa Majesté Imperiale & nous, nous y* *determiné, des que nous avons esté en estat,* *le faire: Nous confians à cet effet entiereme* *en la capacité, experience, zele, & fidelité po* *nostre service, de nos chers, bien amez, & fea* *le Comte Provana Chevalier, Grand Croix,* *Grand Conservateur de l'Ordre militaire de Sai* *Maurice, & S. Lazare, nostre Gentilhomme* *la Chambre, & premier Secretaire des Guerr* *& du Comte de la Perrouse, Conseiller d'Eta*

Ch

Chevalier d'honneur au Senat de Savoye, & nostre Envoyé extraordinaire auprès de Sa Majesté Britannique: nous les avons choisis, nommez & deputez, par ces Presentes choisissons, nommons & députons, pour nos Plenipotentiaires, & leur avons donné & donnons plein-pouvoir, commission & mandement special, pour en nostre nom, en ladite qualité de nos Plenipotentiaires, tous deux conjointement, ou l'un d'eux seul, en cas de maladie ou autre empeschement de l'autre, acceder au susdit Traité de la Quadruple Alliance, dudit jour second Août, auquel nous accedons dès present, & en promettre, comme nous promettons, l'observation des conventions du Traité contenuës, entre Sa Majesté Imperiale & nous, & à cet effet, de signer l'acte qui en devra estre fait, avec les Ministres desdites trois Puissances, conjointement ou separement, ainsi qu'il sera convenu, comme aussi de faire, conclure, & signer les Articles, Traites & Conventions, qu'ils jugent en ces occasions susdites, avec la même autorité que nous ferions & pourrions faire, si nous étions presens en personne, encore qu'il y eust quelque chose, qui requit un mandement plus special, non contenu en ces Presentes: Promettant en foy & parole de Roy, d'observer & faire inviolablement observer tout, ce qui aura esté fait, convenu, reglé & signé par lesdits Comtes Provana & de la Perrouse, nos Plenipotentiaires, ou par l'un d'eux, en cas de maladie ou empechement de l'autre, sans y contrevenir, ny permettre qu'il y soit contrevenu, di-

rectement ny indirectement, pour quelque ca
ou sous quelque pretexte que ce soit ou pu
estre, comme aussi d'en faire expedier nos L
tres de Ratification en bonne forme, pour es
échangées dans le temps dont il sera conve
En témoin de quoy nous avons signé les Pres
tes, fait contresigner par le Marquis Del Bor
Secretaire de nostre Ordre, nostre Ministre,
premier Secretaire d'Etat, pour les Affaires
trangeres, & à icelles fait apposer nostre sce
secret. Données en nostre Chasteau de Rivol
le 17. Octobre, l'an de grace 1718. & de nos
Regne le cinquiéme. Signé, V. AMADE
Et plus bas Del Borgo.

Ratification du Roy de France.

N*OUS ayant agréable le susdit acte d'acc*
sion, en tout ce qui y est contenu, avons
l'avis de nostre três-cher & três-amé Oncle,
Duc d'Orleans, Regent de nostre Royaume, icel
tant pour nous, que pour nos heritiers, successeu
Royaumes, Pays, Terres, Seigneuries & Suje
accepté, approuvé, ratifié & confirmé, & par
Presentes signées de nostre main, acceptons,
prouvons, ratifions & confirmons, & le tout pr
mettons en foy & parole de Roy, garder & obs
ver inviolablement, sans jamais aller, ny venir
contraire, directement ou indirectement, en qu
que sorte maniere que ce soit: en témoin de qu
nous avons fait mettre nôtre scel à ces Pres
tes. Donné à Paris le cinquiéme Decembre
sept cent dixhuit, & de nostre regne le quatriém
sig

Signé, LOUIS: *& plus bas Par le Roy*, Le *Duc* d'Orleans, *Regent present. Signé*, Phelypeaux. *Scellé du grand Sceau de cire jaune sur lacs de soye bleuë tressez d'or: le Sceau enfermé dans une boëte d'argent, sur le dessus des laquelle sont empreintes & gravées les Armes de France & de Navarre, sous un Pavillon Royal, soûtenu par deux Anges*,

* * * * * *

Accessio Regis *Hispaniarum &c. Ad præfatum Tractatum Londinensem.*

Et ejusdem Accessionis à Confœderatis respective facta Acceptatio.

CUm per Conventionem Hagæ Comitum signatam inter Nos subscriptos Ministros Sacræ Suæ Cæsareæ, Sacræ Suæ Britannicæ, & Sacræ Suæ Christianissimæ Majestatum conventum sit, ut Sua Majestas Catholica possit intra spatium trium Mensium à die subscriptionis dictæ Conventionis computandorum acceptare Tractatum Londini signatum secundo Augusti 1718. n. st. fruique commodis in ejus favorem per dictum Tractatum solemniter promissis; Cumque dicta Sua Majestas Catholica pura & plene acceptaverit, actu Regia manu Sua subscripto 26. Januarii 1720. n. st. cujus Apographum in hoc Instrumento adjectum est, Conventionem Parisiis factam 18. Julii 1718. n. st. cujus Conditiones, atque Articuli omnes de verbo ad verbum iidem sunt ac illi, qui in Tractatu Londinensi continentur, & cum dicta

Sua Majestas Catholica Marchionem de Berett Landi suum Plenipotentiarium tabulis sufficienti bus ad hoc opus consummandum muniverit, qu itaque negotium tam salutare finem suum exo ptatum consequatur, Nos infrascripti Cæsare Britannicæ & Christianissimæ Majestatum Mini stri Plenipotentiarum Tabulis muniti adsignan dam præfatam Conventionem Hagæ Comitum factam, per quam Regi Hispaniarum, intra ter minum trium Mensium à die subscriptionis dict Conventionis computandorum pure & plene con ditionibus in Tractatu Londinensi expressis acce dere liberum est, Declaravimus & per præsente Majestatis Suæ Catholicæ puram, simplicem & plenam ad omnes & singulos Articulos præfat Tractatus Londinensis Accessionem Nos acceptar declaramus.

Ego autem infrascriptus Majestatis Suæ Ca tholicæ Plenipotentiarius à dicta Suæ Majestat Plenipotentiarum Tabulis adsignandam cum Mi nistris Fœderatarum Potestatum Conventionem Parisiis factam 18. Mensis Julii 1718. n. st. cu sim instructus, observatumque fuerit, Ministrum Majestatis Suæ Cæsareæ dictam Conventionem Pa risiis factam non subscripsisse, illam vero Conven tionem per Tractatum Londinensem 2. August 1718. n. st. à Ministro Majestatis Suæ Cæsareæ sub scriptam complementum suum accepisse, & Com tem à Windischgräz Majestatis Suæ Cæsareæ Mi nistrum & Plenipotentiarium accessionem Maje statis Suæ Catholicæ acceptandi potestatem no habitarum, si dicta Accessio ad Conventionem Pa

risii.

risiis factam tantummodo se referret: Cumque recognitis & perpensis dicta Conventione Parisiis facta, & dicto Tractatu Londini signato, compertum sit, utrumque de Verbo ad Verbum congruere, ita ut Conventio Parisiensis, Tractatusque Londinensis una eademque res omnino sint; ego necessaria auctoritate sum munitus ad signandum Tractatum Londinensem, quem Tractatum æque ac Conventionem Parisiensem in omnibus & singulis eorundem Articulis pure & plene nullaque adhibita reservatione, ex parte & nomine Regis Hispaniarum Domini mei accepto.

Instrumentum hoc Accessionis Majestatis Suæ Catholicæ ratihabebitur ab omnibus Partibus compaciscentibus & ratihabitionum Tabulæ rite confecta intra spatium duorum Mensium à die subscriptionis computandorum aut citius si fieri poterit, Hagæ Comitum commutabuntur & invicem extradentur. In quorum fidem Nos Partium Contrahentium Plenipotentiarii supradictis Plenipotentiarum Tabulis mutuo exhibitis instructi hasce Præsentes Manibus nostris subscripsimus, & Sigillis nostris communivimus. Actum Hagæ Comitum die decima septima Februarii Anni millesimi septingentesimi vigesimi.

(L.S.) *Leopoldus Comes à Wendischgräz.* (L. S.) *Marques Beretti Landi.*

(L.S.) *Cadogan.* (L. S.) *Fleuriau. de Morville.*

In altero Instrumento:

(*L. S.*) *Leopoldus Comes à Windischgräz.* (*L. S.*) *Marques Beretti Landi*

(*L. S.*) *Fleuriau de Morville.* (*L. S.*) *Cadoga*

Actus Accessionis Suæ Majestatis Catholica Madriti 26. Januarii 1720.

PHILIPPUS, Dei gratia Rex Castiliæ, Le gionis, Arragoniæ, utriusque Siciliæ, Hieroso lymæ, Navarræ, Granatæ, Toledi, Valentiæ, Gale tiæ, Majoricæ, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Cor sicæ, Murciæ, Giennæ, Algarbiæ, Algeziræ, Gi braltariæ, Canariarum, Indiarum Orientalium & Occidentalium, Insularum & Continentis Maris Oceani: Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, & Mediolani, Comes Habspurgi, Flandriæ, Tyrolis, & Barcelonæ, Dominus Biscajæ & Molinæ, &c. Cum per Serenissimum Principem Georgium Magnæ Britanniæ Regem, atque Serenissimum Principem Ludovicum XV. Nepotem Nostrum Franciæ & Navarræ Regem propositus sit Nobis modus perpetuam in Europa tranquillitatem stabiliendi, & eo intuitu procurandi firmam pacem & sinceram inter Potentias Belligerantes reconciliationem, atque cum hunc in finem memorati Serenissimi Reges Plenipotentiarum Tabulis instruxerint, nempe Magnæ Britanniæ Rex Comites de Stairs, & de Stanhope, & Franciæ Rex Marchionem & Marescallum de Uxelles & Dominum Clermont Comitem de Cheverini, atque hi Ministri eo pervenerint, ut Tractatum concluserint, quem signarunt Parisiis 18. Junii 1718. in quo alios inter Articulos specificantur Conditiones Pacis, quam inter Principes, qui bellum

bellum hucusque continuarunt, ſtabiliri in votis fuit, cum memorati Domini Magnæ Britanniæ & Franciæ Reges Nobis propoſuerint hiſce adhærere conditionibus, licet hucusque eas admittere propter juſtas, quas habuimus rationes, diſtulerimus, nihilominus deſiderantes ex parte Noſtra implere vota memoratarum Majeſtatum Sereniſſimorum Magnæ Britannæ, & Franciæ Regum, atque efficere, ut Europa Pacis gaudeat beneficio, quamvis cum detrimento Noſtro & Diminutione cum Statuum tum jurium, quibus renunciamus, ut eo pertingamus: Decrevimus modo prædictum Tractatum acceptare ſignatum Pariſiis 18. Julii 1718. a ſupradictis quatuor Plenipotentiariis Suarum Majeſtatum Britannicæ & Chriſtianiſſimæ, atque ideo tenore præſentium acceptamus hunc præfatum Tractatum, & in omnibus admittimus, quæ continet punctis: & præcipue in eo, quod ſpectat & concernit comprehenſos octo Articulos & directe reſpicientes pacem inter utramque Aulam Madritenſem & Viennenſem, & inter Principes utriusque Dominationis modò Regnantes. In cujus fidem commiſimus expeditionem præſentis Inſtrumenti manu Noſtra muniri & Sigillo Noſtro ſecreto, atque ab infraſcripto primo Status Secretario ſubſignati. Datum Madrit 26. Jan. 1720. Signatum erat

EGO REX.

Et infra

Joſephus de Grimaldo.

NOs infraſcripti Miniſtri & Plenipotentiarii declaravimus Apographum ſupra inſertum Archetypo collatum, & de Verbo ad Verbum conſimile eſſe. Actum Hagæ Comitum die decima ſepti-

septima Februarii Anni millesimi septingentesimi vigesimi.

(*L. S.*) *Leopoldus Comes à Windischgräz.* (*L. S.*) *Marques Beretti Landi.*

(*L. S.*) *Cadogan.* (*L. S.*) *Fleuriau de Morville.*

In altero Instrumento:

(*L. S.*) *Leopoldus Comes à Windischgräz.* (*L. S.*) *Marques Beretti Landi.*

(*L. S.*) *Fleuriau de Morville.* (*L. S.*) *Cadogan.*

Besonderer Friedens-Punct, daß die succession in Florentz, Parma und Piacenza auf einen Spanischen Printzen zweyter Ehe fallen soll.

§. 68. Um aber endlich auf die vor die Spanische Printzen zweyter Ehe stipulirte Successions-Expectanz, welche in gegenwärtigem Capitel vorgetragen werden soll, insonderheit zu kommen, so ist diese Affaire in dem 5ten Articul der in der Quadrupel-Allianz befindlichen Friedens-Bedingnissen zwischen Kays. Maj. und Spanien, enthalten, welcher nach der Ubersetzung also lautet:

Da aber, wann der Groß-Hertzog von Toscana, und der Hertzog von Parma und Piacenza, oder Dero Nachfolger, ohne Männliche Erben, verstürben, wegen solcher Länder leichtlich ein Krieg entstehen könte, indem eines Theils der ietzigen Königin in Spanien, als gebohrnen Hertzogin von Parma, wann die nähere Erben mit Tode abgehen solten, alsdann das näheste Recht zu sothanen Ländern zustehet, andern Theils dem Römischen Kayser und dem Reich ebenfalls an gegründeten

deren Ansprüchen darauf nicht fehlet: So hat man, allen aus solchen Streittigkeiten entstehenden gefährlichen Folgen vorzukommen, sich verglichen, daß die von dem Groß-Hertzog von Toscana, und dem Hertzog von Parma und Piacenza dermahln besessene Hertzogthümer ins künfftige und zu ewigen Zeiten von allen hohen Paciscenten vor unzweiffelhaffte Teutsche Reichs-Lehen solten gehalten werden, und wann aus Mangel Männlicher Erben gedachte Hertzogthümer einmahl heimfallen solten, so wollen Se. Kayserliche Majestät vor sich, als Oberhaupt des Teutschen Reichs, daß der älteste Sohn der Königin von Spanien, und dessen aus rechtmäßiger Ehe erzeugte Erben, und, in Ermangelung deren, der andere Sohn, oder die übrigen Söhne von höchstgedachter Königin, so sie deren zeugen würde, nebst ihren aus rechtmäßiger Ehe habenden Erben, in gedachte Staaten succediren sollen; Und wie nun hierzu die Einwilligung des gantzen Teutschen Reichs vonnöthen: So wollen Se. Kayserliche Majestät sich äusserst bemühen, den Consens dießfalls auszuwürcken, und nachdem solcher erhalten, der Königin von Spanien Sohn, oder Söhnen, oder ihren rechtmäßigen Erben, in gültiger Form Rechtens einen Expectans-Schein, darinnen die eventuale Investitur enthalten, ertheilen, und solchen alsofort, oder auf das längste zwey Monathe, nach Auswechslung der Ratification, Ihro Catholischen Majestät einhändigen, iedoch unbeschadet, und ohne Præjudiz derer Länder Possession, welche gemeldte Hertzoge dermahlen würcklich inne haben. Beyde Maje-

Majestät Majestät haben sich über dem verglichen, daß die Stadt Livorno auf ewig ein freyer Haven, gleichwie er ietzo ist, seyn und bleiben soll. In krafft solcher Königlichen Spanischen Renunciation auf die zur Cron Spanien ehemahls gehöriger Königreiche, Länder und Provinzien in Italien, tritt der König in Spanien seinem Sohn die Stadt Portolongone mit allem, was er an der Insul d'Elve besitzet, ab, und wird alsofort, nachdem die Männliche Linie des Hertzogs von Toscano erloschen, den würcklichen Besitz gedachter Länder Ihm übergeben. Man hat ferner auf das feyerlichste ausbedungen, daß gedachte Länder zu keiner Zeit von einem König in Spanien sollen besessen, noch von einem König in Spanien die Vormundschafft über einen solchen Printzen übernommen werden. Endlich sind die hohen Paciscenten unter sich eins worden, und gleichergestallt anheischig gemacht, daß weder der Kayser, die Könige von Franckreich und Spanien, noch auch gedachter Printz, bey Lebzeiten derer gegenwärtigen Besitzere von Toscano und Parma, oder ihre Männliche Erben, gedachte Länder und Hertzogthümer mit keinem, von was vor Nation sie auch seyn mögen, es sey mit eignen, oder in Sold habenden Soldaten oder Trouppen belegen, noch in denen daselbst befindlichen Städten, Häven und Vestungen Garnison aufrichten sollen. Und damit gedachter durch diesen Tractat und Succession von Toscano und Parma bestimmte Printz der Königin von Spanien bey allen künfftigen Begebenheiten noch sicherer, und der versprochenen Succession desto mehr vergewissert,

wissert, auch der nexus feudalis vor den Kayser und das Reich festgestellet werde, so ist abermahls beyderseits verabredet worden, daß in die vornehmste Plätze dieser Lande, nemlich zu Livorno, Portoferraro, Parma, Piacenza ein Corps Schweitzerischer Trouppen, die doch über 6000. Mann nicht ausmachen sollen, in Garnison geleget, von denen drey hohen Paciscenten, als Mediateurs, so lange daselbst unterhalten werden solten, bis der Fall sich ereignet, daß gedachtem Printzen von Spanien gemeldte Länder eingeräumet würde; jedoch ohne Beschwerdte und ohne Unkosten gegenwärtiger Besitzere und Dero Erben, als welchen die Garnison den Eyd der Treue leisten, und ausser der Beschützung solcher anvertrauter Oerter sich nichts weiters anzumassen, oder heraus zu nehmen haben. Wie aber mit denen Schweitzerischen Cantons über die Anzahl derer Trouppen und deren Subsidien sich zu vergleichen eine längere Zeit, als deren Wichtigkeit leidet, erfordert wird; So haben Se. Groß-Britannische Majestät, aus Liebe zur allgemeinen Ruhe und den abgezielten Endzweck eher zu erreichen, wann es denen hohen Paciscenten beliebig, immittelst Dero eigene Trouppen so lange herzugeben sich erboten, bis die Schweitzerische Cantons die zu Beschützung solcher Städte begehrte Trouppen zusammen gebracht, und bey Handen haben werden.

Wie die Spanische und des Röm. Reichs Prætensiones auf sothane

§. 69. Sothaner Articul begreifft vor erst die Succession in dem Groß-Hertzogthum Florentz, und den Hertzogthümern Parma und Placenza, welche die Printzen von des Königs in Spa-

Fürstenthümer zu sothaner Disposition Anlaß gegeben.

Spanien zweyter Gemahlin, Elisabeth, un zwar nach dem Recht der Primogenitur, wen der Groß-Hertzog von Florentz, wie auch De Hertzog von Parma und Placenza ohne Männ liche Posterität versterben würden, bekomme soll, damit nicht etwa, auf erfolgtes Absterbe ein neuer Krieg in Italien entstehen möcht indem, eines Theils, hochermeldte Königin als eine gebohrne Princeßin von Parma, nac obigem Abgang, auf obgedachte Succession ei Recht zu haben prætendire, andern Theils abe der Kayser und das Römische Reich auf ge dachten Landen gleichfalls einig Recht soute niren möchten.

Worauf man die Spanische Prætension gründet.

§. 70. Die Prætension der Spanischen Kö nigin auf Florentz, Parma und Placenza wil darauf gegründet werden, daß Sie aus den Hause Parma entsprossen sey. Als Hertzo Rainutius II. von Parma und Placenza ann 1694. verstarb, succedirte Ihme sein zwey ter Printz, Franciscus, immassen der älteste Printz, Odoardus genannt, vor dem Herr Vater mit Todte abgangen war, jedoch ein Princeßin Elisabeth hinterlassen hatte, wel che an König Philippum V. nach dem Abster ben seiner ersten Gemahlin, Marien Loyse Gabrielen, einer Tochter des regierenden Hertzogs von Savoyen vermählet worden. Mit dieser Heyraht war das Ertz-Hertzogliche Haus Oesterreich gar nicht wohl zu frieden, weilen iedermann vorher sahe, daß, wenn der

regie-

regierende Hertzog von Florentz, obgedachter Franciscus, und sein Bruder Antonius, ohne Erben, wie die Muthmassung vorhanden, versterben solte, die Cron Spanien nicht allein auf Parma und Placenza, sondern auch auf Florentz Prætension machen würde; In Betracht, was Florentz anlanget, der Spanischen Königin Proavia, Margaretha, eine Florentinische Princeßin gewesen, und also zu besorgen, daß, wenn das Haus Florentz, wie es das Ansehen hat, aussterben solte, die Spanische Prætension auch auf das Groß-Hertzogthum Florentz extendiren dörffte. Folgende Schemata Genealogica können sothanen Vortrag erläutern.

I. Schema Genealogicum wegen Parma und Placenza.

Odoardus II. Hertzog zu Parma und Placenza. † 1646.
Gem. Margaretha, Groß-Hertzogs Cosmi II. zu Florentz Tochter.

Rainutius II. † 1694.

Odoardus stirbt vor dem Vater Anno 1693.	Franciscus regierender Hertzog, ohne Kinder,	Antonius ist unvermählt.

Elisabeth, Königs Philippi V. Gemahlin.

II. Schema Genealogicum wegen Florentz.

Cosmus II.
Groß-Hertzog zu Florentz, † 1621.

Ferdinandus II.

Cosmus III.
† 1723.

Ferdinandus III.
Itziger Groß-Hertzog, lebt im 63ten Jahre u. ist ohne Kinder.

MariaAnnaLouyse.
Wittbe Churf. Johann Wilhelms zu Pfaltz, lebt im 49ten Jahre, und ist ohne Kinder.

Margaretha.
Hertzogs Odoardi zu Parma Gemah
† 1646.

Rainutius.
Hertzog zu Parm

Odoardus
† 1693.

Elisabeth
Königs Philippi
in Spanien, Gem
lin.

Groß-Hertzog von Florentz ist nicht souverain.

§. 71. Betreffend hiernächst der Käys Maj. und des Römischen Reichs-Gerecht keit in mehr angeregten drey Fürstenthüme und zwar insonderheit dem Groß-Hertz thum Florentz, so vermeinet zwar ein Gr Hertzog von Florentz, ob wäre sein St souverain, allein, ob schon selbigem die La des-Hoheit zukömt, so kan demnach dara eine Souveranitæt so wenig gezwungen werd als die Teutschen Reichs-Fürsten aus ih Landes-Hoheit eine Independenz zu formi befugt sind.

Florentini-

§. 72. Das Hetrurien, oder Tuscien, w

che Nahmen das Hertzogthum Florentz von uhralten Zeiten her führet, unter des Röm. Reichs Bothmäßigkeit ohnstreitig gestanden, ist eine gegründete Thesis, welche auch die Florentinische Scribenten agnosciren. Anfangs hat selbiges weit mehr in sich begriffen, als heutiges Tages, da es noch in drey Haupt-Städten, Florentz, Pisa und Siena, samt dern Pertinentien, bestehet.

scher Staat stehet von uhralten Zeiten her unter des Röm. Reichs Bothmäßigkeit, und begreifft anietzo Florentz, Pisa und Siena.

§. 73. Unter Käyser Otten, dem Grossen, ist dieser Staat an das Römische Reich, Teutscher Nation, gekommen, und haben die Käysere solchen durch Gouverneurs, welche bald Grafen, bald Marggrafen, bisweilen auch Hertzoge genennet worden, administriren lassen.

Kömt an das Röm. Reich, Teutscher Nation.

§. 74. Zuleugnen ist zwar nicht, daß in folgenden Zeiten viel herrliche Freyheiten und Privilegia von den Römischen Käysern ermeldten Städten ertheilet worden, allein, eô ipsô, da man bey einem Regenten Privilegia auswürcket, erkennet man seine Dependenz; Und hindert nicht, daß sothane Städte, ehe selbige einem Hertzog unterworffen worden, sich Republiquen genennet, in Betracht es eben eine solche Figur hat, als man die Reichs-Städte in dem Teutschen Reiche Republiquen benahmet, oder als die Reichs-Stadt Augspurg in dem Instrumento Pacis Westphalicæ Respublica Augustana genennet wird. Wenn die vorige unstreitige Dependenz sich in eine Independenz verwandelt haben solte, so muß eine Renuncia-

Privilegia, welche von den Röm. Käysern ertheilet worden, machen keine Independenz.

tion, die von dem Röm. Reich beschehen, pr
duciret werden, allein man wird nicht finde
daß Käyserl. Maj. und das Reich jemah
auf berührte Städte renunciiret, oder die hö
ste Gewalt von sich geleget, inmassen, de
gleichen zuthun, weder einem Käyser, no
einem Reichs-Standt ie in Sinn gekomme

Dependenz in jüngern Zeiten.

§. 75. Umb nun auf die jüngern Zeiten
kommen, so hat sich unter den Röm. Käyse
Friderico V. Maximiliano I. und Carolo V. d
Dependenz des Florentinischen Staats vo
dem Röm. Reiche zur Gnüge zu Tage g
leget.

In specie unter Käyser Friedrichen V.

§. 76. Als höchstbesagter Käyser Frie
rich V. Anno 1452. nach Rom gieng, sich a
da vom Pabst krönen zu lassen, schickten d
von Florentz ihre Botschafft nach Bononie
und liessen Ihre Maj. in aller Unterthäni
keit zu sich einladen: Post Bononienses, (schre
bet Æneas Sylvius *in vitâ Friderici pag.* 63.) a
diti Florentini legati: qui advenerant, Cæsarem
ne Romam petens se prætereat, multis prec
bus orant, *civitatem imperio devotam*, rem s
am publicam commendant, viarum compendi
hospitiorum commoditatem, quibus iter Tusci
præstat, in medio proferunt. Als Ih
Majestät nun sich der Stadt Floren
näheaten, kamen Deroselben die ältesten Bü
ger, in Gold, Sammet und Damast au
herrlichste ausgekleidet, bey tausend Ma
entgegen geritten, und reichten Ihro d
Stadt-Obristen die Schlüssel fußfällig da

di

die Stadt, samt der Landschafft, Ihro, als ihrem Herrn, zu Gnaden empfehlend; Ihre Majest. stelleten sothane Schlüssel berührten Stadt-Obristen wieder zu, mit Befehl, daß sie Ihro und dem Reich getreu seyn solten. Bey dem Rückzug wurden Ihre Maj. von berührter Stadt abermahls mit sehr grossen Ehren-Bezeugungen aufgenommen, und ist besonders notabel, daß, als Ihre Maj. nach Siena gekommen, und in Erfahrung brachten, wie in Florentz ein Gerüchte gieng, als wenn Ihre Maj. dem König Alphonso zu Neapoli, welcher der Florentiner Feind war, die Stadthalterschafft von Hetrurien überlassen hätten, Sie sich, es möchte solches die Gemüther der Florentiner von Ihro abwendig gemachet haben, befürchteten, und den Schluß faßten, daß der Bischoff Æneas und Ulrich Redrer nach Florentz voraus gehen, und die Paßporten erneuern lassen, zum Prætext aber anführen solten, weiln der Paßport nur auf den Nahmen des Röm. Königs gegeben worden, so scheine es, daß solches nicht auf den Käyser mit gezogen wurde, da nun aus einem Könige ein Käyser worden, so möchten sie deswegen den Paßport ändern: Allein den Florentinern kam solches befremdlich vor, und antworteten: **Der Käyserliche Nahme habe dem Paßporte seine Gültigkeit nicht benommen, sondern vielmehr noch grössere Krafft beygeleget, und alsdenn wären die *Florenti*ner dem**

Käyser am meisten Plichtschuldi
wenn Er sich zu Rom hätte krön
lassen; Anbey setzend: Es thäte Ihn
leid, daß ihr Gegentheil so viel v
mocht hätte, daß von Käyserl. M
auch der Florentiner Treue in Zweiff
gezogen würde, Sie wolten aber d
bewerckstelligen, was Ihre Majes
wünschten. Ea res satis insolens Florentin
visa (seind auch Worte Æneæ Sylvii d. l. pa
90.) qui, nomen Imperatoris non vim liter
ademisse, sed adjecisse robur, ajebant? Tum
maxime obnoxios Imperatori Florentinos, cu
Romæ Coronam accepisset; Dolere se, tantu
æmulos suos potuisse, ut fidem Florentinam C
sari dubiam redderent? facturos se tamen, quo
cæsar optaret. Wie denn, nachdem der ne
Paßport ertheilet worden, Käyserl. Majes
nach Florentz sich begeben, und, ut Imperato
& Dominus, wie pag. 91. gemeldet wird, em
pfangen worden.

Ferner unter K. Maximiliano I.

§. 77. Käyser Friderici V. Nachfolger wa
dessen Sohn, Käyser Maximilian I. welche
von den Rechten des Röm. Reichs in Italie
gleichfals nichts vergeben, sonderlich, als Kö
nig Carl VIII. das Königreich Neapoli zu er
obern im Begriff war, und auf dem Zug
der Florentiner Gebiet feindlich tractirte, mas
sen Ihre Majest. darüber auf dem Anno 149
zu Worms gehaltenem Reichstage klagte, wi
denn die Reichstags-Proposition unter andern
diese Worte bey sich führet: Zum andern

(vid

(vid. mein Reichstags-Theat. sub Maximil. I. Tom. I. pag. 204.) hätten Sie, (nemlich Ihre Majest.) gut wissens des Bedrangs, Beschwerung und Fürnehmens, so der König von Franckreich gegen unsern heiligen Vater, den Pabst, und Wälschen-Landen, auch sonderlich gegen den Städten Florentz, *Pisa*, und andern so dem heil. Reich ohne Mittel zugehörig und unterworffen, geübt hätt, und noch in täglicher Ubung wäre. Zu solchem Ende verlangten Ihre Majest. sowohl auf ermeldtem Reichstage zu Worms, als auch auf dem folgenden in anno 1496. und 1497. gehaltenem Reichstage von dem Reichs-Ständen Hülffe wieder Franckreich. vid. cit. Theatr. Tom. I. pag. 226. & Tom. II. pag. 4. In diesem Kriege hatte König Carl nicht allein die Stad Pisa der Florentinischen Bothmäßigkeit entlediget, und in die Freyheit gesetzet, sondern auch nachgehends die Florentiner auf seine Seite gebracht, und in dem deshalber errichteten Tractat versprochen, daß die Pisaner der Florentiner Herrschafft anderweit in gewisser Masse erkennen solten. Wodurch sowohl zwischen Florentz und Pisa, als welche zu dem Rückstall keine Ohren hatte, schwere Irrungen entstunden, als auch die Jura des Röm. Reichs gewaltig lædiret wurden. Wie nun Ihre Majest. auch disfals, als Sie in besagten 1497. Jahre, auf Ansuchen der Bunds-Genossen, nach Italien

giengen, die Jura Imperii in Florentiam & P… sas mainteniret, davon kan oballegirtes uns… Reichstags-Theatrum Tom. II. und zwar ca… 22. der dritten Vorst. aufgeschlagen werde… Ein gleiches geschahe, als K. Maximilian si… Anno 1504. zu Blois mit dem folgenden Kö… nig in Franckreich, Ludovico XII. verglich… inmassen der hieher gehörige Articul also lau… tet: Daß der Römische König *Maxim… lianus* wieder die Hertzoge von Savoyen und Ferrara, Marggrafen von Mont… ferat und *Mantua*, die Herrschafft Flo… rentz, die Bürgerschafften, von *Sien…* und *Lucca &c.* nichts unternehmen und verlangen wolle, wofern sie sich nu… nicht der Ober-Herrschafft dem *Respect* und Gehorsam, welchen sie Ihro Ma… jestät und dem heil. Römischen Reich… schuldig sind, entziehen und entsagen wollen. Ingleichen wollen Ihro Maj… der Römische König auf Ihro Maje… stät, des aller-christlichen Königs in Franckreich, Ansuchen und Bewegniß, durch dieses dem Hertzoge von *Ferrara*, dem Marggrafen von *Montferat* und *Mantua*, denen Florentinern, *Luccanern* und Zienern, und dem Herrn Albrecht *de Carpi*, und *Johanni Petro de Gonzaga*, alles dasjenige, was sie von der Zeit und Tage an, da der neulich verstorbene Al… lerchristlichste König *Carolus* in Franck… reich zuerst in Italien eingebrochen, bis

auf diesen Tag, wieder Ihro Majestät, als Römischen König, und das heil. Röm. Reich, begangen, oder auf einige Art und Weise haben begehen können, verziehen haben, und verzeihen es ihnen auch hiemit: Doch sollen sie in Zukunfft dem Röm. Könige und dem heil. Reiche, wie andre Unterthanen und Gehorsame, sich unterthänig untergeben zu erzeizen gehalten seyn. Solten Sie sich aber übrigens in denenjenigen Schuldigkeiten, welche sie dem Römischen Könige und dem heil. Reiche erweisen müssen, widerspenstig und ungehorsam erzeigen, oder etwas anders wieder ihn versehen, daß alsdenn ein jeder Römischer König oder Käyser dieselbigen, nach Inhalt und Maßgebung derer Reichs-Gesetze, straffen könne, und daß kein König von Franckreich weder hierinnen, noch in einigen andern Fürstenthümern, Gemein- und Bürgerschaften, Provintzen, Herrschaften und Gerichtbarkeiten von gantz Italien, welche auf einige Art und Weise dem Römischen Könige oder dem Reiche zugehören, iemahls einem Römischen Könige oder Käyser oder dem Reiche disfalß einige Hinderniß in Weg legen, noch auch weder vorbesagten oder einigen andern oder des Reichs Meyneydigen, icht wenige

Hülffe, weder vor sich selbst, noch durch andere, leisten, sondern von diesem allen sich gäntzlich enthalten wolle und solle. Woraus zur Gnüge erhellet, wie dem Staat von Florentz eine Independenz nicht attribuiret werden mag.

Sonderlich hat K. Carl V. die Jura Imperii über Florentz mainteniret.

§. 78. In noch grösserer Abundanz leget sich die Maintenirung der Jurium Cæsaris & Imperii über Florentz unter Kaysern Carln V. dar, besonders als nicht allein die allda florirende Familia Medicea, welche in Verdacht kam, ob trachtete selbige nach der Regierung, aus dem Staat vertrieben wurde, sondern auch die Florentiner in dem Italiänischen Kriege, welchen Ihre Majest. mit König Francisco I. von Franckreich führte, dem Frantzosen mit allen Kräfften beystunden; Und weiln der damahlige Pabst Clemenz VII. aus ermeldtem Mediceischen Hause war, so ist leicht zu erachten, daß die Florentiner mit ihrem Unternehmen in des Kaysers und des Pabsts Ungnade ziemlicher massen gefallen. Diese beede Potentzen waren auch damahls in Krieg verwickelt, als es aber Anno 1529. zum Frieden kam, so gieng unter den Conditionibus Pacis ein Punct dahin, quod Medicei aut ipsius Cæsarei Majestatis copiis & viribus, aut eô meliori modo, quô id fieri potest, reducantur in patriam ac civitatem florentinam, integreque restituantur, non solum ad bona occupata, sed in eundem & statum, dignitatem atque amplitudinem & ad gubernium & regimen ejusdem civitatis & Reipublicæ, in qui-

quibus erant, antequam ejicerentur. Welches auch nicht allein geschahe, sondern auch Ihre Majest. dem Capiti Regiminis Florentini, Alexandro Mediceo, ihre natürliche Tochter Margaretham zur Gemahlin versprach.

§. 79. Bey dieser Affaire findet man nun verschiedene Specimina Majestatis ex parte Cæsaris, und Præjudicia Dependentiæ ex parte Status Florentini. Ihre Majest. liesen der Florentiner Gesandschafft, welche an Sie bey Dero Ankunfft in Italien abgeschicket wurde, vorstellen: Civitatem, (seynd Worte Guicciardini *lib. 19. Histor. sui temp. pag. 717.*) ob fœdus cum Cæsaris hostibus initum, & copias contra ipsum missas, privilegia amisisse, atque ad Imperium recidisse, ideoque Cæsarem de ea, quicquid vellet, statuendi potestatem habere. Noch merckwürdiger seynd die Worte der Florentinischen Gesandschafft, wie solche von Jovio *lib. 27. Histor. sui temp.* aufgezeichnet worden: Cæsar Legatos admisit, qui ab ejus æquitate clementiaque demisse postularunt, ut civitati parcendum duceret, si quid fatali coacti bello majestatem ejus læsisse videretur. Woraus erhellet, wie die Florentiner nicht allein selbst ein Crimen læsæ Majestatis, welches von Souverainen nicht gesaget werden mag, begangen zu haben erkennet, sondern auch Ihrer Majest. das Recht, pro arbitrio über Sie, als Refractarios, zu statuiren, attribuiret, welches abermahls respectu Paris erga Parem nicht statt findet. Solche Loca Antorum werden hauptsächlich durch das Diploma, welches

Specimina Majestatis ex Parte Cæsaris, & Præjudicia Dependentiæ ex parte status Florentini.

welches Kayser Carl V. Anno 1530. pro Absolutione Civitatis Florentiæ, confirmatione Privilegiorum, restitutione Familiæ Mediceæ & constitutione Regiminis ertheilet, bestärcket; Gestalt darinnen folgende Worte enthalten: Florentia nonnullorum perditorum hominum consiliis atque actibus, præterquam quod nobis absentibus armis in nos & Romanum imperium ceperat, - - - nobis quoque præsentibus - - legionibus nostris portas hostiliter occludere, - - atque nostram & Romani Imperii auctoritatem contemnere præsumpsit: Nos - - militibus nostris imperavimus: Ut tamdiu eam obsidione premerent, quousque facti pœniteret, ad nostram & Romani Imperii devotionem veniret. Cumque post longam obsidionem sese nobis - - dederit - - nos eam civitatem, in deditionem acceptam, tametsi ex causis super narratis, & quam multis aliis legitimis rationibus omnibus privilegiis, quæ à majoribus nostris, Romanis Imperatoribus ac Regibus à Sacro Romano Imperio majores sui obtinuerant, (*privare*) de universoque ejus dominio atque statu, tamquam ad nos & Romanum Imperium devoluto, arbitrio nostro disponere jure nobis licuisset, cupientes tamen, ut ipsa quoque civitas clementiam nostram experiatur, - - - sano principum, comitum, baronum, procerum atque aliorum nostrorum, & Romani Imperii fidelium dilectorum ad hoc accedere consilio, & de nostra imperialis potestatis plenitudine, eidem reipublicæ Florentinæ, quidquid - - - contra nos & Romanum Imperium com-

commisit, tenore præsentium remittimus, eamque in nostram & Romani Imperii gratiam recipimus, reponimus, restituimus, & redintegramus, ac si ea numquam commissa forent. Hierauf wird von Kayserl. Majestät eine neue Regiments-Form vorgeschrieben, und dann fortgefahren: Decernentes, ac volentes, & hoc nostro imperiali edicto, pepetuò valituro, statuentes, ut si quando respublica Florentina hunc regiminis modum, supra â nobis institutum, aut intervertere, aut quovis temerario ausu contraire audebit, tamquam nobis & Romano Imperio ingrata rebellis & inobediens - - supra scriptis nostris remissione indulto - - & gratiis, aliisque omnibus & singulis privilegiis, concessionibus, exemptionibus, libertatibus - eidem â prædecessoribus nostris. Romanis Imperatoribus, & Regibus, & Sacro Romano Imperio quomodolibet, & ex quacunque causa concessis, privata atque universum ejus Dominium ad nos, & ipsum Romanum imperium devolutum censeatur. Und wenn etwa einer auf die Gedancken fallen solte, ob wären diese Kayserl. Expressiones nur eine Glocke ohne Knöpffel gewesen, so werden solche durch die Antwort, welche, in Nahmen des Staats von Florentz, bey Promulgation des Diplomatis beschehen, bald können refutiret werden, massen solche, wie Jovius *lib. 29.* meldet, also lautet: Grata nobis atque lætissima erit hodiernæ diei recordatio in omnem ævi posteritatisque memoriam, quandoquidem præclaro magni numinis munere, & invictissimi Cæsaris bene-

beneficio optime constitutæ reipublicæ ac du
turæ tranquillitatis initium auspicamur. Qu
igitur felix faustumque sit Florentino populo,
ges nobis latas â Cæsare, ad non dubium hu
recte atque apposite ordinati status increment
suscipio venerorque servaturumque pollice
ac pari studio atque obsequio magistratus, cu
ctique civitatis ordines, qui præsentes adsunt
scipient, atque optima fide servabunt. So
auch Fides Jovii in Zweiffel gezogen werd
wollen, so kan man das Notariat-Instrume
worinnen beschrieben wird, wie der Kayse
Gesandte den statum Florentinum, nach Anl
tung mehr angeregten Diplomatis Cæsarei, o
dinirt, aufschlagen, da sich denn solche Wor
præsentiren, welche zur Gnüge zu Tage lege
wie die Florentiner das Imperium supremu
Cæsaris erkannt, und sich der Kayserl. neuen u
mit einer gesetzten Pön verknüpfften Anordnu
alsofort unterworffen. Primum (lautet d
Florentinische Antwort,) omnipotenti Deo gr
tias egit, asserens civitatem, & populum Flore
tinum, qui semper Cæsareæ Majestati magnope
tribuit, ejusque nomen synceræ fide, devotion
affectu, & religionis veneratione, semper colu
& colere intendit, observatam rempublicam, ci
vitatem & ejus cives è faucibus militum liberato
pupillos, & viduas defensas, libertatem deniqu
restitutam, & demum, ob regiminis gubernii ca
put ejusdem, illustrissimum Dominum Alexan
drum Medicem, qui possit eorum infirmitatibu
mederi datum, quicquid ingenio, labore, opibus

indu

industria, & potentia præstare possit, eidem Cæsareæ Majestati perpetuum debere: dictumque decretum, ordinationem, & declarationem & Cæs. edictum, gratanter, nomine totius civitatis recipienda, eundem Illust. Dn. Alexandrum ibidem præsentem, ac Illust. Medicorum familiam in particulari, ac universali, ad gradum, statum, honores, & privilegia, immunitates & jurisdictiones, in privilegio contentas, & in quibus ante eorum ultimum discessum erant, accepit, restituit, & reintegravit & plenarie reposuit: ipsumque Illust. Dn. Alexandrum ducem, & ejusdem Serenissimi Dni Imp. generum in primarium dictæ civitatis, ejusdemque regiminis, & gubernii, ac omnium ac singulorum officiorum, & magistratuum dictæ civitatis caput, præpositum, & directorem acceptavit, & illum nomine totius civitatis, & populi Florentini pro tali, & ut talem perpetuo tenere, habere, colere & observare velle asseruit, & ita ab omnibus teneri & reputari mandavit, juxta continentiam, & tenorem dicti privilegii: promittens præfato Illust. Dn. Alexandro præsenti, pro se ipso, ac ejus hæredibus, & successoribus, & eidem Magnifico Dn. Johanni Antonio, Oratori præsenti, & pro dicta Cæs. Majest. recipienti, pro dicta omnia & singula, ac omnia in privilegio pro dicto contenta, perpetuo attendere, & observare, & contra non facere, dicere, vel venire, per se vel per alias submissas personas, sub quovis quæsito colore, & sub pœnis, & aliis censuris in dicto præinserto privilegio contentis, & sub omni juris & facti renunciatione.

§. 80.

Wie Kayser Carl V. die Regiments-Form in dem Florentinischen Staat eingerichtet, und Alexandrum Mediceum vor sich und seine Männliche Posterität zum Oberhaupt, iedoch mit der Dependenz, gesetzet.

§. 80. Anlangend insonderheit die Regiments-Form, wie solche von Ihrer Maje[stät] Kayser Carln V. aus Kayserlicher Macht un[d] Gewalt in dem Florentinischen Staat eing[e]richtet, davon giebt obangezogene Formula Ab[-] solutionis Florentinorum, Restitutionis Medice[o-] rum & Constitutionis Regiminis stattlichen B[e-] richt, wie denn die importantesten Worte als[o] lauten: Rempublicam Florentinam cum reg[i-] mine à nobis inferius disponendo in nostram & Romani Imperii gratiam, tuitionem, protectio[-] nem suscipimus.] - - - Quoniam autem a[d] perpetuam reipublicæ Florentinæ libertatem, pa[-] cem, quietem, & tranquillitatem, utque in nostr[a] & Romani Imperii devotione perpetuo manea[t] superest, ut tum ratione Imperialis nostræ digni[-] tatis, & auctoritatis, ad quam spectat rerum pu[-] blicarum salutem & pacem curare, tum vigor[e] conventionis - - cum deditionem faceret, fi[r-] matæ ejusdem reipublicæ regimen, gubernium, & statum disponamus, & instituamus . . animad[-] vertentes rempublicam ipsam, veluti & ali[as] quam plures, ejus esse naturæ atque ingenii, u[t] sub hujusmodi regimine & magistratu, in quo s[it] unus, cui ejus præcipue cura incumbat, longe me[-] lius & felicius regatur & gubernetur, quam ub[i] res ad populares magistratus defertur, quodqu[e] quamdiu Illustrissima Mediceorum familia, qua[m] diu suoque merito in ea republica floruit, tam[-] quam caput regiminis, præcipuam illius curam habuit, tunc vere & privatis opibus floruisse mul[-] tumque & rei & dignitatis illi accessisse. - - -

Cupien-

Cupientes ejusdem reipublicæ saluti, libertati, quieti & tranquillitati optime consultum esse, - - nostramque & Romani Imperii dignitatem & auctoritatem, ut tenemur, conservare, ne res iterum ad popularem factionem deveniret, & propterea dominium atque libertas dictæ reipublicæ periclitari & opprimi valeat, eisdem motu, scientia, animo, consilio & auctoritate prædictis tenore præsentium statuimus, decernimus, & declaramus, volumus & jubemus, ut deinceps perpetuis futuris temporibus magistratus dictæ reipublicæ, eisdem modis & formis eligantur, disponantur & instituantur, quibus ante ejectam ipsam illustrissimam Medicorum familiam, eligebantur. disponebantur atque instituebantur, utque eadem - - Medicorum familia, & inprimis Illustrissimus Alexander de Medicis, dux civitatis Pennæ, cui nuper illustrem Margaritam, filiam nostram naturalem, spopondimus, quamdiu vixerit, atque eo, ê vivis sublato, ejus filii hæredes & successores, ex ejus corpore descendentes, masculi, ordine primogenituræ semper servato, & illis deficientibus, qui proximior masculus ex ipsa Medicorum familia erit, & sic successive usque in infinitum jure primogenituræ servato, sit atque esse debeat dictæ reipublicæ Florentinæ, gubernii, status atque regiminis caput, & sub ejus præcipue cura & protectione ipsa civitas, cum universo ejus statu & dominio regatur - & tam ipse Illustrissimus Alexander quam sui prædicti hæredes possint & valeant - - in omnibus supradictis magistratibus,

qui in præsentia sunt, & pro tempore disponen-
tur - interesse, hisque præesse. Woraus zu er-
sehen, daß weder die Florentiner, noch ihr Re-
gent, Alexander Mediceus, in die Souverainité
gesetzet, noch ein vorhergehabter supremat in-
staurirt, sondern der Status popularis in Floren
abgeschaffet, und den Florentinern besagte
Alexander zum Oberhaupt, welches doch von
Kayserl. Majest. dependiret, gegeben, und an
bey ihre Jura Libertatis, welche mit der Majestä
gar wohl bestehen können, bekräfftiget.

Ob Ihre Maj. Alexandrum Mediceum zum ersten Hertzog creiret?

§. 81. Communiter wird von vorbenann-
tem Alexandro Mediceo gemeldet, daß selbiger
durch Kayser Carln V. zum ersten Hertzog von
Florentz creiret worden: Allein der Beweis
fehlet, inmassen ob allegirtes Kayserl. Diploma
nichts weiter besaget, als daß Ihre Majest.
Alexandrum zum Oberhaupt gesetzet habe.
Volumus, (lauten die Worte des Diplomatis,)
ut Alexander sit, atque esse debeat reipublicæ Flo-
rentinæ, gubernii, status, atque regiminis caput,
& sub ejus præcipue cura & protectione ipsa civi-
tas & respublica, cum universa ejus statu & Do-
minio, regatur & manuteneatur & conservetur,
& tam ipse Ill. Alexander, quam sui prædicti, pos-
sint & valeant, ac debeant, in omnibus supradi-
ctis magistratibus, qui in præsentia sunt & - -
disponentur, interesse, hisque præesse. Und ob
schon derselbe, An. 1532. auf Anrathen seines
Anverwandten, Pabsts Clementis VII. den

Hertzog-

Hertzoglichen Titul von Florentz vor sich angenommen, so hat er doch solchen von Kays. Majest. non obstante, daß Sie Dero Schwieger-Vater, auch sonst der Mediceischen Familie mit besondern Gnaden zugethan waren, sogleich nicht erhalten; Jedoch ist nicht zu verneinen, daß Ihre Majest. berührten Hertzoglichen Titul Anno 1535. ertheilet; Wiewol darüber kein Kayserl. Diploma ausgefertiget worden.

Cosmus I. Mediceus wird mit Exclusion Laurentii zum Oberhaupt über Florentz constituirt.

§. 82. Nach Hertzogs Alexandri ohne Kinder Anno 1537. erfolgtem Todte hätte sein Vetter Laurentius Mediceus, als der nächste, succediren solten, inmassen obangezogenes Diploma Carolinum klar besaget, daß, eô, e vivis sublato, ejus filii heredes & successores, ex suo corpore descendentes, masculi, ordine primogenituræ semper servato, &, illis deficientibus, qui proximior masculus ex ipsa Mediceorum familia erit, das Regiment bekommen solten. Allein, weiln er ein Mörder des Hertzogs war, so wurde derselbe der Succession unwürdig geachtet, und an dessen Stelle Cosmus I. angenommen. Die Verwandschafft erhellet aus folgenden Schemate Genealogico.

Johânnes de Medicis

Cosmus | Laurentius

Petrus | Petrus Franciſcus.

Laurentius. Julianus. | Laurentius. Julianus.

Petrus. | Julius. wird Pabſt ſub nomine Clementis VII. | Laurentius | Johannes

Laurentius | | Laurentius, Mörder Hertzogs Alexandi. | Cosmus zweyter Hertzog vo Florentz

Alexander, Erſter Hertzog von Florentz.

Welches authoritate Cæſarea geſchiehet, und zwar ſo wohl, quoad Excluſionem Laurentii,

§. 83. In der Excluſion vorbenannten Lau rentii Medicei leget ſich die Kayſerl. Autorit nicht minder dar; Geſtalt derſelbe per Cæſar ſententiam ſeines Succeſſions-Rechts verluſti erkannt worden, wovon das Diploma Caroli num, welches Hertzog Coſmus I, erhalten, die ſen Bericht giebt: Reipublicæ Florentinæ (*pri matus*) ipſi Coſmo (*debetur*) hac lege, ut excluſ Laurentio, nuncupato â Medicis, qui ob parrici dium in perſona quondam Illuſtris Alexandr Ducis, affinis ſui, perpetratum, læſæ majeſtati reus factus, condemnatus, atque ipſo jure omni gratiæ expers declaratus fuerat, & ejusdem Lau rentii poſteris, uti inhabilibus, & legitime priva tis, ipſe Coſmus de Medicis durante ſua vita ſit - - Florentinæ reipublicæ - - caput & Primarius.

§. 84.

§. 84. Es wurde aber von Kayserl. Maj. nicht allein Laurentius von der Succession excludirt, sondern auch Cosmus per Diploma de dato 1537. zum Nachfolger declariret, iedoch demselben, gleich seinem Antecessori, Alexandro, anfangs beschehen, der Hertzogliche Tirul auf Florentz nicht so gleich beygeleget, massen in dem Diplomate er nur Caput ac Primarius civitatis Florentinæ obangeregter massen genennet worden.

Als quoad Constitutionem Cosmi.

§. 85. Dieser Cosmus I. verfiel mit dem Hertzog zu Modena und Ferrara, Alphonso I. in einen Præcedenz-Streit, brachte auch seine Sache bey dem damaligen Kayser, Maximiliano II. an, welches abermahls ein Indicium Subjectionis ist; Ja, als selbiger den Vorsitz hauptsächlich auf seine der Souverainität gleichende Freyheit gründen wolte, bekam er an dem Kayserl. Hofe ziemlich verdrießliche Gesichter; Er verlangte zwar von Kayserl. Majestät den Titul eines Groß-Hertzogs, um dadurch dem Præcedenz-Streit ein Ende zu machen, allein Ihre Majestät wolten nicht daran. Welches aber Anlaß gabe, daß Cosmus sich an Pabst Pium V. hieng, welcher Ihme den Groß-Hertzoglichen Character conferirte, und eine Königliche Crone, Scepter und Talar zu tragen, erlaubte; Wiewohl der Pabst in der Dignitäts-Bulle die Jura Cæsarea mit dieser Clausel; Salva Imperatoris & Sacri Imperii Superioritate, expresse reserviret hatte.

Pabst Pius V. machet Cosmum I. zum Groß-Hertzog salvâ Imperatoris & Sacri Imperii superioritate, weiln Kays. Majest. solchen Character abgeschlagen.

Welch Unternehmen, der beschehenen Reservation ohngeachtet, von Kayserl. Majest. pro nullo declariret wird.

§. 86. Höchstbesagter Kayser Maximilia[n] II. kunten dieses Påbstliche Unternehmen, d[er] beschehenen Reservation ohngeachtet, nicht an[] ders, als einen starcken Eingriff in die Ka[yserl.] Iura, ansehen, und declarirten dahero nicht a[l]lein selbiges vor null und nichtig, sondern lie[s]sen auch darwider solenniter protestiren. Pon[] tificis factum (seynd Worte Thuani *Lib. XLIV* *pag. 926.*) Cæsari gravissimum fuit, quod ad illiu[s] & Imperii haud dubiam injuriam pertinere ex[i]stimaretur. Itaque cum Cosmus postea reg[io] Comitatu Romam venisset, ut solenni ritu inau[] guraretur IV. Non. Mart. qui dies peragendis c[e]remoniis dictus erat, Cæsar per oratores suos in[] tercessit, protestatione facta, quam & script[o] comprehendit, & additis nimis, si Pontifex ult[e]rius in Imperii jura invaderet, Noch deutlich[er] erhellet solches aus dem Schreiben, welche[s] Kayserl. Majest. an Cosmum in dieser Affai[re] unterm dato des 26. Dec. 1570. abgelasse[n,] massen die notable Worte darinnen enthalte[n:] Inprimis igitur dilectioni tuæ illud in mentem v[o]candum occurrit, quod sicut sanctitati ejus null[o] jure licuit tale quid de Hetruria statuere, atqu[e] disponere, sic certe dilectionem tuam, tanqua[m] nostrum & imperii sacri vasallum, longe min[us] decuit, oblatam dilectioni tuæ, novam illam di[] gnitatem, (si tamen dignitas dici debet, quæ in[] digno modo ac nulliter fit,) insciis nobis, utpo[te] Romanorum Imperatore, cui in Hetruriam [su]perioritatis jus competere, efficacissimis rationi[] bus, & quidem magna ex parte veteribus, & re[]

centi

centibus investituris probari potest, acceptare, ne dum quoad Florentiæ statum, nostram illam ac sacri imperii superioritatem, jurisdictionem, & authoritatem non solum in dubium vocare, verum etiam inani quodam libertatis prætextu prorsus negare.

§. 87. Solte ein Hertzog von Florentz ein souverainer Herr seyn, so hätte Cosmus nicht nöthig gehabt, bey dem Pabst den Großherrlichen Titul auszuwürcken, vielmehr wäre derselbe befugt gewesen, sich solchen, ja gar das Königliche Axioma, von selbst beyzulegen. Es begrift auch Cosmus aus der Kays. Protestation die Ungültigkeit des Päbstlichen Verfahrens bald, und that dahero nachgehends bey Kays. Majest., sothanen Characters halber anderweite Nachsuchung, und zwar nicht etwa um Confirmation des neuen vom Pabst conferirten Tituls, sondern um eine neue Concession. Hiervon giebt Natalis Comes *Lib. XXVI. Histor. p. 587.* diesen Bericht. Magnus Dux - - non cessabat, suppliciter petere à Cæsare, ut res (*de novo titulo*) componeretur, quæ apparebat difficillima, quia Cæsar nullam conditionem proponeret. Princeps Hetruscus adseverabat, nullam aliam viam reperiri, nisi si Cæsarea quoque benignitas eundem titulum concederet.

Bey so gestalten Sachen thut Cosmus bey Kayserl. Majest. anderweite Nachsuchung um den Groß-Hertzoglichen Titul.

§. 88. Der Kayser resolvirte sich endlich, dem Cosmo den Titul eines Groß-Hertzogs zu Florentz beyzulegen, es starb aber nur besagter Cosmus, ehe die Sache zum völligen Stande und Aussertigung des Diplomatis kam. Ja, als

Kayserl. Protestation, als der Successor Franciscus den Großhertzogl. Titul vor sich angenommen.

als nach dem Tode, dessen Sohn und Nachfolger Franciscus den Groß-Hertzoglichen Titul sogleich propria authoritate annahm, war der Kayserl. Hof damit nicht zufrieden, sondern ließ vielmehr de novo darwider protestiren.

Franciscus erhält endlich solch Axioma mit Vorbehalt der Ober-Herrschafft.

§. 89. Alldieweilen aber Franciscus des Kaysers Schwester Johannam, Kaysers Ferdinandi I. Tochter, zur Gemahlin hatte, liessen sich Ihre Majestät endlich besänfftigen, und gaben demselben den Titul eines Groß-Hertzogs, wiewohl in dem Diplomate welches zu Wien am 26. Jan. 1576. datirt, Sie sich und dem Reich die Ober-Herrschafft vorbehielten. Volumus tamen, (lauten die Verba Diplomatis;) quod hæc concessio minime debeat præjudicare juribus cujuscunque prætendentis dominium superdictis locis, & ut porro salva sit superioritas nostra, sacri imperii ac cujuslibet alterius.

Ob Florentz ein Reichs-Lehn, oder Allodium sey?

§. 90. Sothane des Florentinischen Staats, und dessen Groß-Hertzogs Dependenz von dem Römischen Reich hat zu einer Frage: **Ob Florentz ein Reichs-Lehn, oder *Allodium* sey?** Anlaß gegeben. Verschiedene statuiren, daß Florentz kein Lehn sey. Wodurch aber berührter Dependenz kein Præjudiz zugezogen wird: In Betracht die Anordnung des Regiments, Concedir- und Renovirung der Privilegien und Ehren-Titul, Condonirung, wenn ein Crimen læsæ Majestatis begangen worden, und dergleichen, Signa supremi Dominii sind, und dieses mehr importiret, als das Dominium directum in Feudis, massen

das Vasallagium an sich keinen subditum machet.

§. 91. Jedoch kan man wohl den Florentinischen Staat pro Feudo improprio halten, aus Ursachen, weiln Käyser Carl V. die Succession auf die Masculos restringirt, und nicht zugleich, wie bey Allodiis geschiehet, auf die Weibes-Persohnen extendirt. Volumus, (lauten die Worte Diplomatis Carolini,) & jubemus --- ut Ill. Alexander de Medicis -- quamdiu vixerit, atque eo ê civis sublato ejus filii hæredes & successores ex ejus corpore descendentes *masculi*, ordine primogenituræ semper servato, & illis deficientibus, qui proximior *masculus* ex ipsa Medicorum familia erit, & sic successive in infinitum, jure primogenituræ servato sit atq; esse debeat reipublicæ Florentinæ caput; Uberdiß nennet Käyser Maximilian II. nicht allein Cosmum in obangezogenem an Ihn abgelassenen Vorstellungs-Schreiben suum & imperii vasallum, sondern erwehnet auch der alten und neuen Investituren in verbis: Inprimis dilectioni tuæ illud in mentem vocandum occurrit, quod sicut (*Pontifici*) nullo jure licuit, tale quid de Hetruria statuere atque disponere, sic certe dilectionem tuam, tanquam *nostrum & imperii sacri vasallum*, longe minus decuit, oblatam dilectioni tuæ novam illam dignitatem, (si tamen dignitas dici debet, indigno modo ac nulliter sit) insciis nobis, utpote Romanorum Imperatore, cui in Hetruriam superioritatis jus

Ist ein Feudum improprium.

competere, efficacissimis rationibus, & quide
magna ex parte veteribus & recentibus inves
turis, probari potest, acceptare.

Worinnen die Improprietæt bestehet.

§. 92. Daß ein Vasall, wenn ein Fall en
weder in Manu Dominante oder in Manu se
viente beschiehet, schuldig, die Lehn de no
zu recognosciren, und das Juramentum vasa
liticum abzulegen, ist wohl in Regula, un
quoad Feuda propria, gewiß, allein sotha
Regul hat auch seine Exceptiones, woraus nach
gehends Feuda impropria entstehen. We
chemnach man ex parte Cæsarum, nicht ebe
vor nöthig ermessen, daß die Renovationes vo
Fällen zu Fällen erfolgen müsten, sondern e
ist vor sufficient gehalten worden, daß in den
Diplomate Carolino des Hertzogs Cosmi männ
liche Posteritæt begriffen sey, mithin aber auch
wenn diese erloschen, einen Römischen Käyse
die Jura Mediceorum in Florentiam heimfallen
und Ihrer Majest. frey stehet, solche einen
andern zu conferiren, oder eine Expectanz da
rauf zu ertheilen. In welcher Absicht auch
in art. V. der Quadrupel-Alianz enthalten: daß
die Länder, so anitzo der Groß-Hertzog
von *Toscana* besitzet, ietzo und zu ewi-
gen Zeiten vor ein männliches Lehn des
H. R. Reichs ungezweiffelt gehalten
und erkennet werden sollen.

Wie, ratione Florentz, quoad dependentiam inter Subjectionem & vasal-

§. 93. Einige Publicisten machen, respectu
des Staats von Florentz, einen Unterschied inter
Dependentiam ratione Subjectionis, & Depen-
dentiam ratione Vasallagii, solchergestalt, daß
zwar

zwar der Staat von Käyserl. Majest. und dem Reich dependire, aber nicht sub qualitate Feudi, sondern sub Allodii qualitate. Sie wollen aber auch zugleich daraus schliessen, daß der Possessor solche seine Allodial-Lande ohne Consens Ihrer Käyserl. Majest. und des Reichs veralieniren, oder sich sonst einen Nachfolger bestimmen könte.

lagium ein Unterschied gemachet werden will.

§. 94. Nun ist zwar nicht zu leugnen, daß wenn Florentz ein rechtes Allodium Imperii wäre, die Alienatio Terrarum und Designatio Successoris dem Possessori eingestanden werden müste, wiewohl solchenfals der Successor den Titul eines Groß-Hertzogs nicht von selbst, indem sothaner Character lediglich von der Concessione Cæsarea dependiret, auch einem Groß-Hertzog die Potestas creandi magnum Ducem nicht zustehet, annehmen, sondern sich, so lange, bis Käyserl. Majestät Ihm solch Axioma beygeleget, nur einen Inhaber der Florentinischen Lande nennen könte.

Was es importit, und nicht importirt, wenn Florentz ein Allodium Imperii sey.

§. 95. Allein die Meinung, daß Florentz ein Feudum, und zwar inproprium, sey, ist gegründeter. Ja, posito, es wäre gar kein Feudum, so wird doch einem Groß-Hertzog weder die Alienatio noch Desigatio Successoris zukommen, inmassen in dem Diplomate Carolino eine solche Befugniß nicht enthalten, vielmehr die Successio auf Heredes masculos, ex Familia Medicea descendentes, restringiret ist, mithin Florentz pro Allodio, merè & absolutè tali, nicht agnosciret werden mag, und dahero die

Wie einem Hertzog weder die Alienatio noch Designatio Successoris zukommt.

die Denominatio Successoris der Käyserl. M und dem Reich zukömt.

Gleiche Beschaffenheit hat es mit Pisa, welches unter dem Florentinischen Staat insgemein begriffen.

§. 96. Es bestehet der Florentinische Sta obangeregter massen hauptsächlich aus Fl rentz, Pisa und Siena. Wie es nun mit Fl rentz beschaffen, dergleichen Beschaffenh hat es auch mit Pisa; Inmassen, als die M dicei zu Regierern über dem Florentinisch Staat von Käyserl. Majest. gesetzet worde Pisa mit sothanem Staat bereits vereinig gewesen, mithin dasjenige, was man von di sem Staat in complexu vorgetragen, au auf Pisa inspecie appliciret werden muß.

Speciale Dependenz Siena, welches ein Reichs-After-Lehn ist.

§. 97. Belangend aber in specie Siena, ist diese Stadt, samt ihren Pertinentien, gleic Florentz und Pisa, in alten Zeiten ein Cam mer-Guth des heil. Röm. Reichs gewesen welches nachgehends die Crone Spanien, i der Persohn Königs Philippi II. von Der Herrn Vater, Käyser Carln V. in Lehn, un dann von dieser der Groß-Hertzog von Flo rentz zu einem After-Lehn bekommen, wie den der Königl. Pohlnische Herr Geheimte Rat Edler Herr von Zech in seinem Tractat vo der Verfassung der Käyserl. Regierung i Teutschland pag. 471. expresse meldet, da Siena notorie ein Reichs-Lehn sey, mit wel chem zwar zuletzt König Carl II. in Hispa nien, iedoch sub facultate subinfeudandi Magnum Ducem Etruriæ, von dem Käyser und dem Reich beliehen, auch von Käyserl. Maj.

auf Ansuchen des Groß-Hertzogs, die Subinfeudatio confirmiret worden.

§. 98. Uberdieß sind die Groß-Hertzoge von Florentz, über die Dependenz von dem Römischen Reich ins gemein, noch mit einer besonderm Lehns-Pflicht demselben verknüpffet, indem Sie verschiedene eigentliche Lehn in Etrurien, welche sie fast alle von dem Hause Malaspina an sich gekaufft, besitzen; Gestalt die Florentinische Gesandschafft Anno 1711. auf dem Wahltage zu Franckfurth dem Churfürstl. Collegio übergeben, welche ob hochgedachter Herr von Zech berührten seinen Tractat pag. 472. einverleibet, darneben aber dict. pag. 471. anführet, daß von solchen Reichs-Lehn vorher mehrere Erkundigung einzuziehen, weiln solch Verzeichniß nicht zu verläßig sey.

Wie die Groß-Hertzoge von Florentz, über die Dependenz von dem Röm. Reich insgemein, noch mit einer besondern Lehns-Pflicht demselben verknüpffet.

§. 99. Wie nun des Florentinischen Staats Dependenz von dem Röm. Reich vorgetragen worden: Also soll auch nun von der Fürstenthümer Parma und Placenza gleichmäßiger Dependenz Vortrag beschehen. Da denn aus der Historie bekannt, was gestalt sothane Lande, als ein Stück von dem Lombardischen Reich, im Mittel des Xten Seculi, unter Kayser Otten, dem Grossen, an das Röm. Reich, Teutscher Nation, gekommen, und selbigem einverleibet, auch darauf, wie andere Lombardische Provintzien, durch Kayserl. Stadthalter administriret worden.

Ebenmäßige Dependenz von dem Reich, respectu der Fürstenthümer Parma und Placenza.

§. 100. Nachgehends seind Parma und Placenza an die Vice-Comites, oder Kayserlicher Stadt-

Wie Parma u. Placenza an den Meyländis

schen Staat gekommen und die Dependenz geblieben.

Stadthalter zu Meyland gelanget; Allerm[illegible] sen aber der Meyländische Staat ein Pa[illegible] monial-Stücke des Röm. Reichs war, u[illegible] also die Vice-Comites das Meyländische Go[illegible] verno, nicht vor sich, sondern von wegen [illegible] thanen Imperii, führeten, also geschahe es au[illegible] mit Parma und Placenza, denn auch die Reichs-Patrimonial-Güther waren.

Solche Lande werden dem ersten Hertzog von Meyland, Johanni Galeacio, von Kayser Wentzeln zu Lehn mitgereichet.

§. 101. Als der Vice-Comes Johannes G[illegible] leazius von Kayser Wentzeln Anno 1395. zu[illegible] Hertzog von Meyland creiret, haben Ih[illegible] Majest. zugleich den Meyländischen Sta[illegible] zu einem Hertzogthum erhoben, und solche dem neuen Hertzog zu Lehn gereichet. O[illegible] nun wohl in dem Diplomate Cæsareo unt[illegible] sothanem Lehn der Länder Parma und Placen za keine expresse Erwehnung beschiehet, so sein sie doch tacite darunter begriffen; In Betrac[illegible] das Lehn auf omnes Provincias, quæ Latitud[illegible] ejus (nehmlich des neuen Hertzogs,) Domin[illegible] comprehendit, gerichtet ist. Ja, wenn ma[illegible] das Diploma welches Ihre Kayserl. Majes[illegible] dem neuen Hertzog in folgendem 1396ten Jah re ertheilet, und worinnen alle Meyländisch[illegible] Provinzien recensiret werden, durchlieset, [illegible] præsentiren sich unter selbigen auch Parma un[illegible] Placenza, als Partes des neuen Hertzogthums in specie.

Reichs-Lehnschafft wird bey den Meyländischen Nachfolgern [illegible]nuirt.

§. 102. Auf Hertzog Johannem Galeatium, welcher Anno 1402. gestorben, folgten nach einander seine beyden Söhne, Johannes Maria und Philippus Maria, von welchen jener bis

1412.

1412. dieser aber von dar bis 1447. regieret; Und findet man, daß nur gedachter Philippus Maria von dem Kayserl. Nachfolger, Sigismundo, aufs neue beliehen worden, in welcher Investitur dann Parma und Placenza nominatim stehen.

Successions-Streit in dem Meyländischen Staat nach Absterben Hertzogs Philippi Mariæ, und wie Graf Franciscus Sfortia von Catiglone die Succession zwar erhalten, die Reichs-Belehnung aber nicht bekommen können.

§. 103. Hertzog Philippus Maria hinterließ nur eine natürliche Tochter, Blancam Mariam, worauf ein grosser Successions-Streit entstunde, massen der Competenten vier waren: 1.) Carolus Hertzog von Orleans, als Repræsentant seiner Mutter Valentinæ, des ersten Hertzogs Tochter, welche an Hertzog Ludovicum von Orleans, mit der Condition, daß, nach Abgang der männlichen Posteritæt, Sie, oder ihre Nachkommen, in dem Meyländischen succediren solten, vermählet worden; 2.) Alphonsus V. König in Aragonien, Sicilien, Neapolis, als Testaments-Erbe; 3.) Kayser Friedrich V. als Lehn-Herr; 4.) Franciscus Sfortia, ein Graf von Catiglone, als ein Gemahl vor angeregter Tochter, Blancæ Mariæ. Unter diesen hatte Kayser Friedrich, als Lehn-Herr, indem der Meyländische Staat, weiln keine männliche Erben vorhanden, dem Röm. Reiche heimgefallen war, wohl das beste Recht. Allein Graf Franciseus, obschon seine Prætension auf dem schlechtesten Fundament gegründet, erlangte durch Hülffe der Meyländer das Hertzogthum Meyland. Wiewohl so wohl derselbe, als sein Sohn, Galeacius Maria, bey Kayserl. Majest. um die Belehnung vergeblich

lich nachsuchte, von welcher Materie mei Reichstags-Theatrum unter höchstbesagtei Kayser Friedrichen V. in der dritten Vor stellung cap. 4. it. in der 5ten Vorst. c. 47. i in dem Theatro Comit. sub Maximiliano I. c. 13 der zweyten Vorst. aufgeschlagen werden kan

Hingegen erlangt dessen Bruder Ludovicus Maria Sfortia von Kayser Maximiliano I. die Belehnung über Meyland vor sich und seine männliche Descendenz.

§. 104. Galeacius Maria hinterließ Johannem Galeacium und Blancam Mariam. De Sohn war bey des Vaters Tode noch minorennis, und kam unter seines Vaters Bruders, Ludovici Mariæ Sfortiæ, Vormundschafft welcher aber bald hernach, das Hertzogthum Meyland an sich selbst zubringen, intendirte und solch sein Intent, sonderlich nach erlangte Majorennitæt des Printzens Joannis Galeatii, zu Tage legte. Weshalber ein Krieg in Italien entstund: Indem, da des Printzen Schwieger-Vater, König Alphonsus zu Neapoli, den Usurpateur zu Abtretung des Hertzogthums durch die Waffen zwingen wolte, dieser König Carln VIII. in Franckreich wieder Neapoli, besonders weiln Selbiger ohne di auf solch Königreich eine Prætension hatte, in fligirte; Hierüber, und da dem Hertzog nich unbekannt war, wie der damahlige Röm. Käyser Maximilian I. den Frantzosen in Italien nicht gerne einnisteln lassen würde, so bemühete sich derselbe ferner, Ihre Majestä auf seine Seite zubringen, und von Ihro di Belehnung zu erlangen. Er schickte zu solchem Ende, (wie der Meyländische Geschicht Schreiber Curius Part. 7. pag. 1045. meldet,

Era-

Erasmum Brasca an den Kayser ab, und ließ zugleich Ihrer Majestät die Meyländische Princeßin, obberührte Blancam Mariam, nebst einem starcken Dote, wie auch einer ziemlichen Summe vor die Belehnung, offeriren. Worauf Kayserl. Majest. versprach, nicht allein hocherwehnte Princeßin zu heyrathen, sondern auch Ludovicum Sfortiam, mit dem Hertzogthum Meyland, auf Art und Weise, wie Kayser Wentzel solches Johanni Galeatio, dem ersten Hertzog von Meyland, gegeben, zubelehnen. Welche Belehnung auch in dem Jahre 1494. und zwar nicht allein auf Ludovicum Sfortiam, sondern auch auf omnes ejus descendentes masculos, ex legitimo matrimonio procreatos, & procreandos, erfolget, und kan das Diploma in meinem Reichstags-Theatro sub alte dicto Maximiliano I. cap. 13. §. 18. der 2ten Vostellung in forma gelesen werden.

Wie unter dieser Meyländischen Belehnung Parma und Placenza mit begriffen.

§. 105. Da nun in dem ersten von K. Wenceslao ertheilten Investitur-Brieff, unter dem Meyländischen Staat, alle Lande, welche der neue Hertzog Johannes Galeatius unter seinem Gouverno gehabt, und mithin auch Parma und Placenza, obangeregter maßen begriffen gewesen; als ist es auch bey K. Maximilians Belehnung, welche Franciscus Sfortia erhalten, beschehen, wie denn Ihre Maj. nicht allein sich auf das zweyte Diploma Wenceslai, und auf die Investitur K. Sigismundi expresse beziehen, sondern sich auch gleichmäßiger Worte: Omnes civitates, quas lati-

tudo ejus Dominii comprehendit, worunt Parma und Placenza gehörig gewesen, bedi nen.

Warum Hertzog Ludovicus Sfortia, die Kayserl. Belehnung nicht public gemachet.

§. 106. Solch Diploma war nun zwo bey dem neuen Hertzog von Meyland, Ludo vico Sfortia, angekommen, weiln aber sei Vetter, Johannes Galeacius, noch lebte, so g trauete Er sich nicht, solches zu publiciren Und obschon dieser bald hernach verstarb, hielte Er doch mit der Publication noch an sich weiln ein Printz, Nahmens Franciscus, vor handen war, Er auch den förmlichen Con sens der Churfürsten vorher auswürcken wo te. Vid. cit. Theat. Comit. Dict. cap. 13. §. 2 seqq.

Reichs-Belehnung wird auf Hertzogs Ludovici Persohn restringiret.

§. 107. In folgendem 1495ten Jahre hi te Kayser Maximilian einen Reichstag Worms, wohin Ludovious eine Gesandscha abgehen, und um die Belehnung bitten lie welche dann auch ertheilet, und mit der Chu fürsten Consens begleitet wurde; wiewohl nic in der Form, als obangeregtes Diploma be get, inmassen selbige nur auf Ludovici Persoh geschehen, also, daß nach dessen Absterbe etiam extantibus filiis, die Lande dem Rei wieder heimfallen solten; Und haben etwa d Churfürsten nicht weiter ihren Consens e theilen wollen, weshalber sothane ein gross importirende Aenderung sonder Zweiffel en standen; Es thut zwar auch angeregtes D ploma Meldung des Consenses, vielleicht ab ist es nur eine Clausula, apponi solita.

§. 10

§. 108. Wegen dieser Diversen in meinem Reichstags-Theatro befindlichen Diplomatum, da das erste nicht allein auf des Vasalli Persohn, sondern auch auf dessen Descendentes gerichtet, das zweyte aber auf seine Person restringiret worden, weiln in des Herrn Geheimten Rath Böhmers zu Halle Disputation, welche, unter dessen Præsidio, einer von Adel, Justus Vollrath von Bode, sub Titulo: Vindiciæ Imperiales pro Parmæ & Placenziæ Ducatibus, anno 1722. gehalten, darwieder eine Opposition beschehen, habe nicht ermangeln wollen, eine Erläuterung beyzufügen. In sothaner Disputation wird cap. 5. §. 2. ein Lehn-Brieff, welchen der Römische König Maximilian I. Hertzog Ludovico Sfortiæ, zu Meyland d. 5. Sept. 1494. über das Hertzogthum Meyland ertheilet, Extracts-Weise communiciret, und sodann §. 3. angezogen: Quibus in literis animadvertas quæso, Ducatum Mediolanensem datum esse Ludovico Sfortiæ & omnibus ejus descentibus masculis, ex legitimo matrimonio procreatis & procreandis. Unde nescio, quid venerit in mentem recentiori scriptori, qui Ludovicum in Comitiis Wormatiensibus 1495. Ducatum Mediolanensem impetrasse asseverat ad dies vitæ dumtaxat, eaque conditione, ut ab ipsius obitu, exclusis filiis, hoc feudum statim reverteretur ad imperium. Unter dem alhier benannten Scriptore recentiore wird meine wenige Persohn verstanden, weshalber auch in der Nota sub Lit. b. mein Reichstags-Theatrum

Objicirtes Dubium in einer unter des Hrn. Geh. Raths Böhmers Præsidio gehaltenem Dissertation ratione sothaner Restriction.

Theatrum 1sten Vorstellung cap. XXIII. f. 323. a. und daraus die Worte: Als das Hertzogthum Meyland, nebst den Graffschafften *Pavi* und *Angler*, durch Absterben *Philippi Mariæ*, Hertzogs zu Meyland, verlediget worden, hat Kayser *Maximilian I.* auf dem Reichstag zu Worms 1495. *Ludovicum Mariam Sfortiam* damit iedoch nur auf seine Persohn, dergestalt, daß diese Lande nach dessen Tode ob Er gleich Söhne verliesse, dem Reich wieder heimfallen und jene daran kein Recht noch Zuspruch haben solten, belehnet, angeführet worden. Zu welchen folgends der Autor Disputationis setzet: Quod, licet aperte pugnet cum literis clientelaribus, traditur tamen a recentissimis historiæ S. R. Imperii Scriptoribus, cetera non spernendis.

Desselben Beantwortung.

§. 109. Nun ist zwar an dem, daß die in Quæstion gezogene Worte in meinem Reichstags-Theatro an dem in der Disputation citirten Orte stehen; Gleichwie aber solches alda nur incidenter, occasione der Frage: Ob und wie weit ein Röm. Kayser vor Kayser Carln V. über die Reichs-Güther freye *Disposition* gehabt? beschehen, wiewohl ich mich ebenfals auf ein vorhandenes Diploma bezogen, auch daraus quoad Consensum Electorum, ipsissima verba allegirt: Also præsentiret sich hingegen die völlige Ausführung an seinem Orte, nemlich in meinem Reichstags-

Theatro

Theatro sub Maximiliano I. Tom. I. cap. 13. das in der Disputation Extracts-Weise inducirte Diploma de anno 1494. welches auf alle Descendentes gehet, ist in meinem Theatro Comit. jam citato Tomo, pag. 272. nicht minder in formâ befindlich; Ja, ich habe aus dem Jovio referiret, wie man vorgegeben, ob sey noch ein Diploma, ratione der natürlichen Kinder, von K. Maximiliano gar ertheilet worden: Allein ich habe alda zugleich nicht allein bewiesen, warumb der Impetrant sothane Diplomata nicht sofort publiciren lassen, sondern auch, als in folgendem 1495ten Jahre K. Maximilian. seinen ersten Reichs-Tag zu Worms gehalten, demonstriret, wie die Churfürsten die Belehnung nur in der Masse, als ich an dem quæstionirten Orte summariter Vortrag gethan, eingehen wollen. Wie denn der in formâ beygelegte Lehnbrieff, samt der Churfürsten Consens, der auch formaliter da ist, (vid. fol. 282. Theatr. Max. junct. fol. 283.) solches klärlich bezenget. Und muß der Herr Præses Disputationis sowohl als der Herr Respondens, (quod Pace eorum dictum sit,) nur mein Reichstags-Theatrum sub Friderico V. alwo es nur in summa stehet, nicht aber zugleich mein Reichstags-Theatrum sub Maximiliano I. alwo es ausführlich deduciret, angesehen haben.

§. 110. Hiernächst ist aus dem §. 101. erinnerlich, wasgestalt das Haus Orleans Prætension auf Meyland gemachet, sich auch der Orlea-

Hertzogthum Meyland, und mit demselben Parma und Pla-

cenza, kömmt an König Ludwigen XII. in Franckreich.

Orleanische Hertzog Carolus, nach dem Tod Hertzogs Philippi Mariæ zur Succession gemeld tet, iedoch dazu nicht gelangen können. Al aber dessen Sohn Ludovicus, unter dem Nahmen König Ludwig XII. die Crone von Franckreich, nach Absterben Königs Caroli VIII. erhielte, resolvirte sich derselbe, seine Prætension mit dem Degen auszuführen, war auch so glücklich, daß er Anno 1499. binnen kurtze Zeit über gantz Meyland triumphirte; Und ob schon die Meyländer der hitzigen Gäste sich durch Gewalt fast gantz wieder erledigten, musten Sie doch bald den starcken Lilien-Geruch, mit Verlust ihres Hertzogs, Ludovici Sfortiæ, welcher in das Frantzösische Gefängniß wandern muste, so in dem folgenden 1500 Jahre geschahe, wiederum empfunden. Wodurch denn Parma und Placenza an die Frantzosen mit gekommen.

König Ludwig XII. kan die Reichs-Belehnung nicht erhalten.

§. III. Nachdem nun König Ludwig XII. das Hertzogthum Meyland eingenommen, bat derselbe bey dem Röm. Kayser Maximiliano I. und dem damahligen Reichs-Regiment durch eine Gesandschafft um die Belehnung; Was nun zwischen Ihrer Majest. und dem Reichs-Regiment so wohl unter sich, als der Frantzösischen Gesandschafft, wegen sothanen Anbringens, vorgegangen, davon wird in dem Tomo IV. meines Theatri Comitiorum Maximiliani ausführlicher Vortrag beschehen, indessen aber kan mein Reichs-Tags-Staat an behörigen Orte aufgeschlagen werden. In Summa

darau

daraus zugedencken, wie Kays. Maj. so wohl, als das Regiment, die Gesandschafft mit einer dilatorischem Resolution abgefertiget, dahin gehend, daß über dieser Belehnungs-Sache bey nächstkünfftiger Reichs-Versammlung ein gewisser Schluß gefasset, und selbiger dem König durch eine Gesandschafft eröffnet werden solte. Nun wurde zwar bald hernach ein Reichs- oder vielmehr ein grosser Regiments-Tag An. 1501. zu Nürnberg gehalten, es erschiene auch auf selbigem eine abermahlige Frantzösische Gesandschafft, welche um die Belehnung de novo nachsuchen muste; Allein selbige konte nicht reussiren, immassen Kayserl. Majest. das Hertzogthum Meyland vor ein vacantes Reichs-Lehn hielten, und dahero keinesweges gemeinet waren, solches dem König in Franckreich zu Lehn zu reichen, vielmehr verlangten dieselbe zu dessen Wiedereroberung von den Reichs-Ständten Assistenz; Jedoch gab man der Gesandschafft keine abschlägliche Antwort, sondern es wurde die Sache ad futura Comitia Francofurtensia ausgesetzet.

§. 112. König Ludwig gieng dahero behutsam, und ließ Kays. Majest. verschiedene angenehme Vorstellungen thun, absonderlich so wohl auf die Confirmation der zwischen Ihme und Ertz-Hertzog Philippsen zu Oesterreich, Ihrer Majestät Herrn Sohne, abgeredeten Vermählung des Ertz-Hertzoglichen Printzens Caroli, mit der Königlich-Frantzösischen Printzeßin Claudia, als auch auf eine neue Vermählung

Dessen Promessen wegen der Mayländischen Belehnung.

lung des Dauphins in Franckreich mit ein Ertz-Hertzoglichem Princeßin antragen, nic weniger wider die Türcken, wie auch weg künfftiger Succession in den Königlichen Un garn und Böheim, wenn selbige etwa bey e eignendem Fall in Streit gezogen werden solt eine ziemliche Assistenz offeriren.

Sothane Belehnung wird endlich von Kayser Maximiliano I. versprochen.

§. 113. Sothane Oblata effectuirten end lich bey Kays. Maj. so viel, daß Sie, in einen zwischen Deroselben und König Ludwigen A 1501. zu Trient errichtetem Friedens-Tracta unter andern die Belehnung mit Meyland ve sprochen. Item, (lauten die hieher gehörige Worte,) quod Serenissimus Romanorum Re in proxima Dieta Francfordiensi, una cum Electo ribus & cæteris Principibus Romani Imperii, so lenniter, & ut moris est, Christianissimum Fran corum Regem, aut ejus legitimos Procuratore de Ducatu Mediolani investiat, accepto prius ho magio & juramento consvetis, secundum con svetudinem Sacri Romani Imperii. Quod Se renissimus Romanorum Rex, futurus Imperator omni favore, ope & consilio Serenissimo Franco rum Regi adsit, ut prædictum Ducatum Mediola ni & omnia alia sua regna, provincias, terras, & dominia, quæ nunc possidet, pacifice & quiet absque molestiâ & inquietatione quorumcunqu possideat, & teneat, quo magis inter utrosque Re ges inita & conclusa pax amicitia & confœdera tio amicabiliter & fraterne conservari & auge atque propter contractam utrimque affinitaten hæredes ipsorum tranquillius hæreditatibus sui

perfru

perfrui valeat. Quod Serenissimus Romanorum Rex, futurus Imperator, polliceatur & promittat, secundum omne suum posse, facere, quod Principes atque status Sacri Romani Imperii pacem illam approbent, ratificent atque confirment, in prima Dieta Imperiali, omni fraude semota, & si quid in ista pace facienda aliud reliquum fuerit, pro bono aut honore utrorumque Regum, hoc tractetur solo sub beneplacito utriusque eorum, amicabiliter.

§. 114. Ob nun wohl solchergestalt von Kayserl. Majest. König Ludwigen XII. wegen der Mayländischen Belehnung, Versprechung beschehen: So wolte doch nachgehends selbige auf des Vasalli Person restringiret, nicht aber zugleich auf dessen Successores extendiret werden.

Will anfangs auf des Vasalli Persohn restringiret werden.

§. 115. König Ludwig that darauf noch mehrere Offerten, brachte es auch so weit, daß die Investitur dem König vor sich und seine männliche von seinem Leibe herstammende Erben, in deren Ermangelung aber vor dessen ältiste Tochter, Princeßin Claudien, und ihren künfftigen Ehe-Gemahl, Ertz-Hertzog Carln, zugleich; Ferner auf Begebniß, da diese vor der Vermählung mit Tode abgehen solte, vor eine andere Tochter des Königs, welche ermeldten Ertz-Hertzog oder einen von dessen Brüdern heyrathen werde, nicht weniger, wenn auch diese ohne Kinder versterben würden, vor des Königs männliche Erben, welche um die Zeit sich um die Belehnung anmelden

Nachgehends aber geschiehet eine Extensio in gewisser masse.

würden, gereichet werden solte. Item (lautet die Worte der Kays. Ratification des zu Blo[is] mit Franckreich Anno 1505. geschlossenen Frie[dens]) quoad investituram Ducatus Mediolan[i] quam Christianissimus Dominus Francorum Re[x] cupit habere pro se & hæredibus suis, conventum est, quod Serenissimus Dominus Romanorum Rex dabit, infra tres menses, à conclusione pacis investituram ipsi Christianissimo Domino Reg[i] pro se & hæredibus suis masculis, ex suo corpore descendentibus, & eis deficientibus pro filia su[a] primogenitura, & pro Domino Duce de Luxemburgo, ejus sponso, conjunctim; Et si contingeret, eam mori, pro alia primogenita, quæ nube[t] prædicto Domino Duci, vel alteri filiorum Serenissimi Domini Regis Castellæ, & eis deficientibus sine liberis, pro hæredibus masculis præfat[i] Christianissimi Domini Regis, qui illo tempore venient ad capiendum investituram, & pro dicta investitura & quibuscunque aliis rebus Christianissimus Rex dabit Serenissimo Domino Romanorum Regi ducenta millia Francorum, secundum quod fuit tractatum Blesis, ita, quod infra tres menses post datum hujus pacis præfatus Christianissimus Rex mittat pro investitura, & ipse Dominus Romanorum Rex faciet & dabit eam pro prædictis, Christianissimo Rege, & Domina Claudia, filia sua primogenita, & Domino Duce de Luxemburgo, ejus sponso; & si contingeret eam mori, pro alia filia ipsius Christianissimi Regis, quæ nubet dicto Domino Duci, vel alteri filiorum Serenissimi Domini Regis Castellæ, ut

dictum

dictum est, & si contingeret, ut supra dictum est, illos decedere absque liberis, & præfatus Romanorum Rex non daret investituram prædictis hæredibus Christianissimi Regis, tunc Majestas Cæsarea tenebitur restituere dictis hæredibus prædicta ducenta millia Francorum; jure tamen, quod dicti hæredes in dicto Ducatu tunc habebunt, non obstante restitutione dictæ summæ, ipsis integre salvo remanente, intellecto tamen, quod si contingeret in prædicto casu hæredes supra dictos mittere pro investitura, tunc illi hæredes teneantur solvere juxta consveta dictæ investituræ.

§. 116. Sothane Belehnung erfolgte in besagtem 1505ten Jahre auf dem Reichs-Tage zu Hagenau, und kan der Lehn-Brief in meinem Reichstags-Staat p. 427. in forma gelesen werden. Indem nun darinnen enthalten, daß der König mit allen, quæ ad Ducatum Mediolensem pertinent, quæve anteriores Duces Mediolenses à S. R. Imperio acceperunt, tenuerunt ac possederunt, belehnet worden, so folget offenbarlich, daß die Belehnung nicht minder auf Parma und Placenza, als welche die Hertzoge von Mayland bis auf die Frantzösische Depossedirung besessen, gerichtet gewesen.

Belehnung erfolget wegen Meyland, und zugleich auch wegen Parma und Placenza.

§. 117. Im Jahr 1509. wurde die Belehnung mit Meyland, mithin auch mit Parma und Placenza, welche von Kayser Maximiliano I. König Ludovico XII. vor sich und seine männliche Posterität ertheilet worden, weiln Selbiger keine Söhne hatte, auf dessen künfftigen Nachfolger Franciscum I. extendirt.

Wird auf den Nachfolger K. Franciscum I. extendirt.

§. 118.

Pabst Julius II. bringt Parma und Placenza, unterm Prætext, ob gehörten solche zum Kirchen-Staat, an sich.

§. 118. Jedoch seynd unter König Ludw gen Parma und Placenza von dem Mayländi schen Staat abgerissen worden. Es glau te der damahlige Pabst Julius II. daß nich schädlichers vor Italien wäre, als wenn d Cron Franckreich das Hertzogthum Meylan behielte; Zu solchem Ende sonderte Er si nicht allein von dem wider die Republic Ve nedig errichteten Fœdere Cameracensi ab, son dern veranlaßte gar, besonders da Franckreic mit Krieg wider Ihn loßbrach, daß sothan Crone von Kayserl. Maj. Spanien und Ve nedig vor Feind declariret wurde. Unter sol chen Troublen kam auch der Meyländisch Printz Maximilianus Sfortia, der älteste Soh des Anno 1508. in Frantzösischer Gefangen schafft gestorbenen Hertzogs Ludovici Sfortia zum Vorschein, immassen die Schweitzer au gleichmäßige Veranlassung des Pabsts, Ih in das Hertzogthum Meyland einsetzten; Vo solcher Gelegenheit wolte aber der Pabst auc mit profitiren, und eignete sich, so Anno 1512 geschahe, Parma und Placenza zu, unter den Prætext, ob wären beede Staaten ein Thei des zum Kirchen-Staat gehörigen alten Exar chats zu Ravenna, den König Pipinus in Franck reich, als ein von Feind erobertes Land, dem Päbstl. Stuhl geschencket hätte.

Päbstl. Fundament ist unrichtig.

§. 119. Allein es ist in der Historie klar zu befinden, daß mehrermeldte Staaten Parma und Placenza allezeit zu der Lombardie, und endlich in specie zu dem Hertzogthum Meyland gehörig

gehörig gewesen; wie denn auch mit diesem Päbstlichen Unternehmen die Fœderati keinesweges zufrieden waren.

§. 120. Insonderheit empfandt Kayser Maximilian I. solches sehr hoch, wegen des darunter periclitirenden Reichs-Interesse. Weshalber auch Ihre Majest. durch einen an den Pabst abgeschickten Gesandten, Matthæum Langium, Bischoffen zu Gurck, darüber Beschwerdte führen lissen; Immassen dieselbe nicht einmahl den von den Schweitzern restituirten Hertzog Maximilianum Sfortiam, belehnen wollen. Omnes fœderati, (meldet Guicciardinus *in Histor. Ital. lib. II. pag. 394. in fine,*) in hoc unanimes consentiebant, ut Mediolanensi imperio potiretur Maximilianus Sfortia; Cæsare tamen illi Diploma vel Ducis appellationem, aliudve legitimum nomen tribuere recusante. Sed rursum Gurcensis atque Hispanorum, ob *Parmam & Placentiam*, in Imperii jurium fraudem, ad nimiam Pontificum potentiam, & Mediolanensis Imperii, cujus quod semper primi Gallorum impetus illi essent sustinendi, potentia augenda fuisset, nimium debilitatam à Pontifice occupatas, querela resurgebat: Pontificem in fœderis capitibus nullius rei præterquam Bononiæ & Ferrariæ mentionem fecisse, nunc juribus quorum nulla fide digna memoria appareat, id sibi vindicare, quod Ecclesiam Romanam nunquam ne vetustissimis quidem temporibus possedisse certe constaret; nec de Cæsarum donatione aliud, quam simplicem scripturam, quæ ad cujusvis arbitrium

K. Maximilian I. empfindet, wegen des Reichs-Interesse, das Päbstliche Unternehmen hoch.

bitrium fingi potuerit, oſtendi: & nihilominus Pontificem, quaſi res eſſet manifeſta & nota, occaſione ex Galliæ rogatæ Longobardiæve motibus ſumpta, ſibi ipſum Jus adminiſtraſſe.

Beede Staaten werden von Kayſerl. Maj. an den Pabſt, iedoch salvô jure Imperii, überlaſſen.

§. 121. Es wurden zwar dieſe beede Staaten eôdem anno, krafft des zwiſchen Kayſ. Majeſt. und Pabſt Julio II. errichteten Bündniß an Ihre Heiligkeit überlaſſen, iedoch mit der expreſſen Condition, daß ſolches ohne Schaden des Reichs Gerechtigkeit geſchehe. Hoc fœdere, (ſeynd auch Worte Guicciardini *d. l. pag. 395.*) tametſi Pontifici, ut Parmam, Regium & Placentiam poſſideret, permitteretur, id tamen Imperio fraudi ne eſſet.

Nach des Pabſts Todte kommen ſelbige an den Meyländiſchen Hertzog Maximilianum Sfortiam durch Hülffe der Spanier.

§. 122. Nicht lange hernach ſtarb Pabſt Julius II. worauf Königs Ferdinandi in Spanien Statthalter zu Neapolis mit ſeinen in der Lombardey liegenden Völckern in das Placentiniſche rückte, und den Staat unter den Gehorſam des Meyländiſchen Hertzogs Maximiliani Sfortiæ brachte, welchem Exempel die Parmenſes bald nachfolgten; Beedes iſt Menſ. Mart. 1513. geſchehen. Et Hiſpani (ſchreibet Cavitellus *in Annal. Cremon. ad an. 1513.*) die quarta Martii profecti Placentiam, & mox Parmam, eas redegerunt in poteſtatem Maximiliani Sfortiæ.

Gelangen von dem Meyländer wiederum an den Päbſtl. Succeſſorem Leonem X.

§. 123. Jedoch hat der Päbſtl. Succeſſor Leo X. ſolche Provincien noch in bemeldtem 1513ten Jahre wieder erlanget, indem der Hertzog von Mayland an Ihre Heiligkeit ſolche, gegen Erlegung einer groſſen Summe Gel-

des, (Cavitellus *d. l. ad an. 1513.* benennet aureos quadraginta millia) überlassen, massen selbiger mit König Ludwigen XII. in Franckreich, welcher den gantzen Meyländischen Staat an die Crone Franckreich wiederum zu bringen sich bemühete, in einem schweren Krieg verwickelt sich befand, und also Geld brauchte.

§. 124. Wiewohl Pabst Leo X. diese zwey Provintzien nicht lange besessen: Denn, nachdem, auf erfolgten Todtes-Fall Königs Ludovici XII. Franciscus I. die Crone von Franckreich erlangte, und dieser die Prætension auf Meyland hervor suchte, auch in seinem Propo ziemlich glücklich war, (wie denn der Meyländische Hertzog Maximilian das Hertzogthum an seinen Gegenpart, mit Vorbehalt 35000. Cronen zum Lebens-Unterhalt, übergab, und nachgehends seine übrige Lebens-Zeit in Franckreich bis 1530. da er verstorben, zugebracht,) traten Ihre Heiligkeit selbige, krafft des am 15. Oct. 1515. zu Viterbo mit dem Frantzosen errichteten Bündniß, ab. Nos vero (lauten die hieher gehörigen Worte der Tabularum Fœderis,) versa vice eidem Francisco, Christianissimo Regi, in fide & verbo, veri Romani Pontificis promittimus, & per præsentes sibi teneri volumus ad tuendum & defendendum sibi Ducatum Mediolani, nec non terras & potentatus, quos ipse Christianissimus Rex in dicto Ducatu de præsenti tenet & possidet, ac tenebit & possidebit in futurum: Nec non ex nunc eidem Christianissimo Regi Parmam

Pabst Leo X. tritt solche an K. Franciscum I. in Franckreich ab.

mam & Placentiam civitates relaxamus ac dimittimus.

Kayser Maximiliani I. Successor Carolus V. überläst solche, nach Occupation des Meyländischen Staats, dem Pabst.

§. 125. Als aber K. Maximilian I. Anno 1521. mit Todte abgegangen, vindicirte der Successor K. Carl V. das Hertzogthum Meyland, und mithin die Provincien Parma und Placenza; Ihre Kays. Maj. machten deshalber mit Pabst Leone X. ein Bündniß, versprachen aber darinnen, daß, wenn Sie das Hertzogthum recuperiret hätten, Parma und Placenza an den Päbstl. Stuhl mit gleicher Gerechtigkeit, wie zuvor, gelangen solten. Insubria occupata, (lauten die hieher gehörigen Verba Fœderis in Guicciardino *lib. 14. pag. 495.*) Parma & Placentia Pontificatui à quo iisdem juribus, quibus antea eas obtinuerat, possiderentur, cederent. Es hatten auch Ihre Kays. Majest. das Glück, daß Sie sich Meister von Meyland machten, worüber Pabst Leo X. sich dergestallt freuete, daß er bey erhaltener Post in ein Fieber verfiel, und in wenig Tagen darnach verstarb.

Kayser Carl V. hat dadurch dem Röm. Reichs kein Præjudiz zugezogen, indem die Uberlassung salvô jure Imperii beschehen.

§. 126. Wegen dieser Uberlassung wird nun unter den Publicisten disputiret: Ob Kayser Carl V. solches de jure thun können? Betrachtet man Formam des Röm. Reichs, so seynd Ihre Majest. keinesweges befugt gewesen, die Provincien Parma und Placenza per Alienationem, cum Renunciatione Jurium Imperii conjunctam, wenn solche also beschehen, zu überlassen; Besonders da Sie sich in ihrer Wahl-Capitulation §. 9. verpflichtet, daß Sie von dem Röm. Reich und dessen Zugehörungen,

gen, ohne Wissen, Willen und Zulassen der sämtlichen Chur-Fürsten, nichts hingeben verschreiben, verpfänden, versetzen, noch in andere Wege veräussern oder beschweren wolten. Allein man kan von Kayß. Majest. nicht einmahl sagen, daß Sie, zum Præjudiz des Röm Reichs, dißfalls etwas unternommen, in Betracht selbige Parma und Placenza an den Päbstl. Stuhl nicht absolute, sondern nur mit der Gerechtigkeit, wie Sie vorher von Pabst Julio II. besessen worden, gegeben. Wie nun, als K. Maximilian I. sothane Staaten an Pabst Julium II. Krafft des mit Ihrer Heiligkeit errichteten Bündnisses überlassen, solche Uberlassung obangeregter massen mit der Clausul, daß es ohne Schaden des Reichs Gerechrigkeit geschehe, expresse verknüpffet worden: Also seynd auch anietzo, und da durch Kaysers Maximiliani gegen eine Geld-Summe erfolgte Ubergebung sothaner Lande an den Pabst nichts alteriret werden können, die Jura Imperii in salvo geblieben.

§. 127. Daß solche Interpretatio dem Menti Ihrer Kayß. Majest. gemäß sey, erhellet aus dero Factis & Verbis, in dem Sie nicht allein data occasione die Jura sublimia Imperii exercirt, wie Ihre Maj. dann bey Italiänischen Kriegs-Zeiten solche Lande mit Dero Militz besetzet und vor selbige daraus Proviant und andere Nothdurfft reichen lassen, sondern auch, als Pabst Clemenz VII. darüber Beschwerdte geführet, (Beweiß sothaner Restriction.)

das Verständniß Ihrer Heil. eröffnet und expresse von sich geschrieben, daß aus dem Fœdere Leonis vor den Päbstl. Stuhl dißfalls nichts erzwungen werden könte, vielmehr Parma und Placenza zu dem Hertzogthum Meyland gehörte, und also die Röm. Kirche daran kein Recht habe. Notabel seynd die Worte, welche Kayserl. Majest. in einem an vorbenannten Pabst Clementem Anno 1526. abgelassenen und in Goldasti Const. Imper. Part. I. pag. 479. befindlichen Schreiben in hac causa gebrauchet, und §. 39. also lauten: In quem casum non tantum exacerbandum videretur, si nostri duces & milites, qui sua virtute & viribus Parmam & Placentiam Ecclesiæ reddidere, ac ab hostium faucibus evulsere, totiesque tutati sunt, ut illis victum quærerent, ac de his, prout de reliquis ab hoste recuperatis disponendum censerent: potissimum quum ita hæ civitates essent Ecclesiæ ex fœdere Leonis consignatæ, tenendæ duntaxat eo Jure, quo ante per ipsum Leonem tentæ fuerunt. Quod jus tamen nullum erat, quandoquidem ad feudum pertinerent Imperii, essentque pars Ducatus Mediolani, & de illis nullum Ecclesia Romana titulum validum neque ab Imperio, nec ab eo, qui dare posset, obtinuerit. Und weiter §. 41. Quod autem asseritur, nostros interim Parmam occulta proditione eripere tentasse, id nobis penitus ignotum. Sed nos arbitramur, Duces nostros rem tam arduam, nobis inconsultis, non ausos fuisse tentare. Credimus potius,

ab aliquo maligno spiritu ad discordiam seminandam adinventum atque confictum. Quandoquidem ubi nos Parmam simulque Placentiam recuperare, feudumque Imperii, (hierdurch wird das Hertzogthum Meyland verstanden,) prout fuerat antea, reunire & redintegrare voluissemus, id non occulta proditione, sed palam & juste per juris tramites exsequendum fuisset. Es meldet auch Sleidanus *lib. 7. pag. m. 167.* daß Kayser Carl V. als Ihre Majest. gen Bononien gezogen, und die Cardinäle, welche der Pabst deroselben entgegen geschickt, von Ihro Treu und Glauben, daß Sie der Geistlichen Freyheit keine Gewalt thun wolten, verlanget, darauf also geantwortet, daß daraus zu vernehmen, wie er von seinen Rechten nichts vergeben wolte, die Städte Parma und Placentz, so zum Hertzogthum Meyland gehörig, und doch dazumal dem Röm. Stuhl unterworffen waren, damit meynend. Mit welchem Teutschen Scriptore der Italiänische Historicus Jovius übereinstimmet: Hoc anno, (lauten dessen Worte *lib. 27.*) Clemens Pontifex adventanti Genua Cæsari & Placentiam contendenti tres legatos obviam misit, qui à Pontificiæ ditionis fines instante solidum jurisjurandum acciperent, numquam ipsum Pontificis libertatem violaturum. Juravit Cæsar verbis rite conceptis; sed ita tamen, ut se de suo jure nihil remissurum testaretur. Quod putant quidam ideo eum fecisse, quod Placentiam & Parmam, Mediolanensi

Imperio antiquitus attributas, repeteret, quandoquidem Mediolanense dominium Imperatorum semper beneficiarium fuisset.

Pabst Paulus III. übergiebt Parma und Placenza seinem Filio naturali, Petro Aloysio Farnesio.

§. 128. Pabst Clementis VII. Successor war Pabst Paulus III. der in währendem Cardinalat mit einer edlen Römerin einen natürlichen Sohn Petrum Aloysium Farnesium gezeuget hatte. Diesem gaben Ihre so genannte Heiligkeit drey Hertzogthümer, Parma, Placenza und Castro, welches im Jahr 1545. geschahe.

Kayser Carl V. will dem auf die Belehnung angebrachten Päbstl. Petito nicht deferiren.

§. 129. Indem aber dem Pabst die Jura Cæsarea in Parmam & Placentiam nicht unbekannt waren, so ersuchte derselbe Ihre Kayserl. Majest. Carolum V. welche, nachdem der letzte Hertzog zu Mayland ex Familia Sfortiana, Franciscus, des vorhergehenden Hertzogs Maximiliani Bruder, Anno 1535. gestorben, das Hertzogthum Meyland an sich gebracht, um die Belehnung, und zwar, daß solche von Ihrer Majest. entweder als Kayser, oder als Hertzogen von Meyland, ermeldtem Dero Sohn über Parma und Placenza, ertheilet werden möchte. Allein Kayserl. Majest. wolten sich darzu nicht verstehen, und als der Pabst mit Anhalten continuirte, brachen dieselbe, wie Thuanus *lib. 4. pag. 129.* aufgezeichnet, in diese Worte heraus: Suarum non esse partium, si quidem illæ civitates Ecclesiasticæ ditionis essent, de his statuere; si vero ad Imperium pertinerent, non posse se in ditionis ac dignitatis

gnitatis imperialis præjudicium eas alienare. Welchem beyfüge die Worte des Italiänischen Historici, Folietæ, *in libello de cæde Petri Farnesii, Historiæ Genuensi adjecto*: Numquam adduci potuit Cæsar, Pontifice omni ope contendente, ut concessionem fiduciariæ ditionis auctoritate sua comprobaret; quum responderet: *si Placentia & Parma juris essent Romani Imperii suæ fidei non esse, quicquam de rebus Imperii largiri; si Pontificii, tum eas esse Pontificis partes.* Quin etiam in literis, quas ad Petrum Ludovicum dabat, numquam solitus erat adscribere, Duci Placentiæ ac Parmæ; sed veteri titulo Ducatus Castri hominem nominabat.

Nach dem Tode Hertzogs Petri nimmt Kayser Carl Placenza, und Pabsts Paulus III. Parma, weg, wiewohl nachgehends der Successor Julius III. des verstorbenen Sohn Octavium belehnet.

§. 130. Im Jahr 1547. wurde der erste Hertzog zu Parma und Placenza, seiner Schandthaten halber, von seinen Unterthanen zu Placenza ermordet. Er hinterließ einen Sohn, Nahmens Octavius, welcher zwar Kayser Carln V. zum Schwieger-Vater, (massen seine Gemahlin Margaretha Ihre Majestät natürliche Tochter war,) und ihre Heiligkeit zum Groß-Vater hatte, allein beede erwiesen Ihme schlechte Freundschafft; Denn jener nahm Placenza, und dieser Parma weg; Wiewohl der Päbstliche Successor Julius III. Ihn Anno 1550. mit dem Hertzogthum Parma belehnte.

Ihre Maj. treten das Hertzogthum Mey-

§. 131. Als sich in folgenden Zeiten Kayser Carl V. resolviret hatte, seine weltliche

land, und mit demselben dero Recht auf Parma und Placenza an ihren Sohn, K. Philippum II. in Spanien, ab, iedoch erhält nachgehends Hertzog Octavius Placenza, wiewohl salvô jure Imperii & Papæ, von Spanien, ratione Meyland zu Lehn.

Macht und Hoheit niederzulegen, gaben Ihre Majest. Dero Herrn Sohn, Ertz-Hertzog Philippo II. nachmahligem König in Spanien, das Hertzogthum Meyland, und mit demselben alle Dero Recht auf Parma und Placenza. Weiln Sie aber zugleich auch ihrem Schwieger-Sohn, obgedachtem Hertzog Octavio, helffen wolten, so wurde selbigem Anno 1556. Placenz restituiret, iedoch mit dem Bedinge, daß in den Festungen Spanische Besatzungen unterhalten, dann beede Staaten von Spanien, ratione Meyland, in Lehn genommen, und dem Römischen Reiche, wie auch Pabste ihre Rechte vorbehalten werden solten. Hertzog Octavii Sohn, Alexander, erledigte sich zwar der Spanischen Besatzung, allein das Jus Imperii ist in statu quo geblieben, welches auch der Kayserl. Stylus klärlich zu Tage leget, da man in den Kayserl. Cantzeleyen die Auffschrifften der an einen Hertzog zu Parma und Placenza abgegangenen Schreiben folgender Gestallt allezeit fortgeführet. Illustr. Principi, N. N. Duci Parmensi & Principi *nostro* charissimo.

Die unterbliebene Spanische Investitur-Renovationes und darauf erfolgte Päbstliche Belehnung von dem

§. 132. Ob nun wohl eines Theils, die Successores Hertzogs Octavii nicht allein sich der Spanischen Besatzung entlediget, sondern auch die Lehn ferner nicht recognosciret, nicht minder den Päbstlichen Stuhl flattiret, und selbigen vor ihren Lehn-Herrn erkennet, dann, andern Theils, die Könige in Spanien

solches

solches geschehen lassen, so hat doch dadurch den Juribus Imperii kein Præjudiz können zugezogen werden.

Röm. Reich nicht præjudiciren.

§. 133. In welcher Absicht, als die Oesterreich-Carolinische Linie in Spanien abgestorben, mithin das Hertzogthum Meyland, wo nicht an die Oesterreich-Ferdinandische, doch an das Römische Reich, heimgefallen, auf dessen Seite die Jura Imperii in Parmam & Placentiam wieder hervorgesucht und exerciret worden.

Nach Abgang der Oesterreich-Carolinischen Linie in Spanien, werden die Jura Imperii in Parmam & Placentiam wieder hervorgesucht.

§. 134. Insonderheit suchten Ihre Majest. Kayser Josephus, die Reichs-Jura in Italien hervor, wie Sie denn nicht allein die Staaten Parma und Placenza mit Kriegs-Contributionen, weiln der Hertzog Franciscus Ihro Majest. als dero Lehn-Mann, verpflichtet sey, belegten, sondern auch dem Hertzog zumutheten, daß Selbiger ohne Verzug die Lehn bey dem Römischen Kayser suchen solte.

Insonderheit hat Kayser Josephus die Reichs-Jura hervorgesucht, und die Belehnung urgirt.

§. 135. Es fieng zwar der damahlige Pabst Clemens XI. an, sowohl mit seinem Banne zu donnern, als die Drommel in dem gantzen Kirchen-Staat wider Kayserl. Majest. rühren zu lassen, allein man kehrete sich weder bey der Kayserlichen Armée noch an dem Kayserlichen Hof daran; Vielmehr declarirte man die Päbstlichen Bann-Bullen vor null, und deducirte zugleich die Kayserliche Jura auf Parma und Placenza. Ad perpetuam (lautets

Auf Pabst Clementis XI. deshalber gethane Bann-Declarationes wird nicht regardirt.

 in

in der Declaratione Nullitatis Cæsarea) præterea rei memoriam tenore præsentium declaramus & efficacissime, quantum opus, protestamur, nullum omnino Jus & multo minus directum supremumque dominium in Parmam & Placentiam sedi Romanæ à nobis dimitti posse; quin potius omnia & singula suprema dominia, quæ in Prædecessorum Nostrorumque præjudicium usurpata sunt umquam, & adhuc usurpantur, quocumque etiam nomine adpellentur, Nobis & Sacro Romano Imperio firmiter reservamus, & confirmamus omni meliori forma & modo. Vid. Cap. XVI. Tom. XIII. der Europ. Staats-Cantzley.

Streit zwischen dem Kayser und Pabst wird auf ein Judicium compromissarium ausgestellt.

§. 136. Alles dieses gab dem Pabst, Clementi XI. Anlaß, daß Ihre Heiligkeit sich mit Kayserl. Majest. verglichen, welches Anno 1709. geschahe; In welchem Vergleich Sie so viel erhielten, daß die Sache, wegen Parma und Placenza per Judices compromissarios untersuchet werden solte, ob es ein Lehn von dem Päbstlichen Stuhl, oder vom Hertzogthum Mayland sey.

Kayser Carl VI. declarirt Florentz, Parma und Placenza vor Reichs-Lehn, und giebt dem Königl. Spa-

§. 137. Allermassen nun die Jura Imperii auf die Hertzogthümer Florentz, Parma und Placenza aus dem bisherigen Vortrag zur Gnüge erhellen werden: Also haben Kayserl. Majest. was die beeden letztern anlanget, nicht einmahl den Ausspruch erwartet, sondern solche, gleich Florentz, obangeregter massen vor

Reichs-

Reichs-Lehn declariret, und dem Königlichen Spanischen zweyten Printzen, vermittelst der Quadrupel-Allianz, eine Expectanz darauf ertheilet.

nischen zweyten Printzen eine Expectanz darauf.

§. 138. Jedoch ist leicht zu glauben, daß dem Päbstlichen Hofe, wie auch den dabey interessirten Italiänischen Fürsten, sehr empfindlich gefallen, daß die durch angeregte Allianz verbundene Potentzen, ohne ihr Wissen und Bewilligung, wegen der künfftigen Succession in vorbenannten Hertzogthümern, disponiret; Wie denn Selbige, so bald Sie Nachricht davon erhalten, sich dieser Vorsorge, welche doch auf nichts, als auf die Erhaltung des Ruhe-Stands in Europa, ihr Absehen hat, bald directe, bald indirecte widersetzet.

Worwider sich sowohl der Pabst als die Hertzoge zu Florentz und Parma setzen.

§. 139. Besonders gab der Groß-Hertzog von Florentz seinen darüber gefaßten Unwillen dem Groß-Britannischen Hofe, wie auch nachgehends den Kayserl. und Frantzösischen Höfen durch Memorialia an Tag, und bemühete sich zu deduciren, daß ein Groß-Hertzog von Florentz ein souverainer Herr sey, und Selbigem allein zukomme, einen Successorem zu denominiren; Gestalt er denn auch schon vorhero die verwittibte Chur-Fürsten von Pfaltz, als eine Florentinische Princeßin, im Fall Sie den letztern männlichen Erben überle-

In specie affectirt der Groß-Hertzog von Florentz die Souverainite und mithin die Denominationem Successoris.

überleben ſolte, zur Nachfolgerin durch eine ſolenne Acte beſtimmet hat.

An welche contradictiones man ſich aber nicht gekehret, iedoch haben Kayſ. Majeſt. dieſe Sache, als eine Reichs-Affaire tractiret.

§. 140. Allein, man hat ſich an ſothane Contradictiones nicht gekehret, vielmehr, und da die Spaniſche Acceſſions-Acte, deren oben §. 66. Erwehnung beſchehen, nur die Præliminaria Pacis begriff, und man ſich anbey verglich, daß in einem beſondern Congreſs, welchen man zu Cambray halten wolte, ſolch Friedens-Negotium zu ſeiner vollſtändigem Richtigkeit gebracht werden ſolte, auch Kayſerl. Majeſt. ſothane Expectativ-Sache, als eine Reichs-Affaire, an das Reich gebracht, und der Reichs-Stände Conſens verlanget, iſt nicht allein der Reichs-Conſens ertheilet, ſondern auch darauf der förmliche Friede mit der Cron Spanien zu Wien geſchloſſen worden, von welcher Materie in dem folgenden dritten Theil ausführlicher Vortrag beſchehen ſoll.

Cap. II.

Cap. II.

Von dem Fürstlichen Ost-Friesischen Garantie-Streit mit der Stadt Emden und ihren Anhängern.

Es haben die Herren Fürsten zu Ost-Frießland von langen Zeiten her fast stete Irrungen mit ihrer Landschafft gehabt, wovon nicht allein des Ost-Frießländischen Cantzlers, Herrns von Brenneysen, Ost-Frießländische Historie, sondern auch, quoad Noviora, der erste Theil gegenwärtiger unser Electorum cap. 2. aufgeschlagen werden kan. Inspecie hat die Stadt Emden sich öffters opponiret, sich, nebst ihren Anhängern, auf anderer Potentzen, sonderlich aber der Herren Ganeral-Staaten Garantie und Schutz verlassend; wiewohl auch nicht zu negiren, daß die Römischen Kaysere dergleichen Unternehmungen öffters cassiret; Und in diesem fortgehendem 1726ten Jahre ist von ihren Landes-Herrn, des Herrn Fürst Georg Albrechts zu Ost-Frießland Fürstl. Durchl. wieder berührte Stadt Emden und ihre Anhänger folgende Schrifft publiciret worden.

Fürstliche Ost-Friesische kurtze Anweisung, was es mit der, von der Stadt Emden und ihren Anhängern, vorgegebenen *Garantie*, *respectivè*, der Cron Engelland, Sr. Churfürstl. Durchl.

Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg, und der Herren General-Staaten, über die Ost-Friesische Landes-Verträge, vor eine Beschaffenheit habe. *Publicirt* 1726.

Die Veranlassung der Staatischen Garantie in dem Delfsielischen Vergleich / Anno 1595.

§. 1. In den Ost-Friesischen Landes-Verträgen finden sich vier Vergleiche, dariñ die Herrn General-Staaten der vereinigten Niederlande die Garantie der Ost-Friesischen Landes-Verträge über sich genommen haben, nemlich: (1.) Der Delfsilische Vergleich, von 1595. (2.) Der Emdische Landtags-Schluß, von 1606. (3.) Der Osterhusische Accord von 1611. (4.) Und der Hagische und Emdische Vergleich von 1662. und 1653. Was die Cron Engelland betrifft, so findet sich ein eintziger Passus, daß Anno 1606. des Königs Jacobi VI. Gesandter, Rudolphus Wynvvood, eine gewisse Declaration, über ein Bedencken der Stadt Emden, und derer, so es mit ihr gehalten, gegeben habe; Das gantze Werck hievon beruhet, so viel die Intention dieses Auffsatzes betrifft, (massen sonsten das gantze Wesen in der Ost-Friesischen Historia weitläufftiger ausgeführet ist; Vid. tom. I. lib. 1. cap. 9, und lib. 7. per tot.,) in folgenden Umständen.

Die erste Gelegenheit, daß die Hhl. General-Staaten, bey dem damaligen Spanisch-Niederländischen Kriege, da die Ost-Friesische Landes-Unruhe auch fast zu gleicher Zeit angefangen ist, sich der Ost-Friesischen Sachen angenommen haben, ist der Anno 1594. und 1595. in der, dem Ost-Friesischen Regier-Hause erbeigenthümlich zustehenden Stadt Emden, durch einige wenige unruhige Leute, geistlichen und welt-

lichen Standes, entstandene Auffruhr, wieder den damals löblich regierenden Herrn Graf Edzard II.; Von welcher Sache Hugo Grotius, der selbst auch als Staatischer Committirter in den Ost-Friesischen Sachen gebrauchet worden, und also den Ost-Friesischen Zustand gar wohl gewust hat, in seiner Historia rerum Belgicarum lib. 4. schreibet: Privatô Duce, rapiunt Emdani cives, arma & machinas, curiam, portas, cætera urbis munimenta invadunt: neque centuriones tantum ac tribunos legunt, sed pessimo quoque exemplo novos sibi magistratus præficiunt, illis demotis, qui ob sacramentum, Principi dictum, turbis semet exemerant. Arcis custodes fame coacti discedere: cunctis ad vim versis, haud dubie fœderatarum gentium opes respiciebantur.

In solchem Zustande wendeten sich diese Leute, die sich bey dem Competenten Richter, keines guten Ausspruchs getrösten konten, zu den Herrn General-Staaten, die damals in der Nachbarschafft die Oberhand hatten; hingegen Graf Edzard wendete sich zum Kayser. Dieser ertheilte den 21ten Jan. 1595. das sub lit. A. angefügte Decretum; solches ward auch den 23. Febr. 1595. mit Verwerffung der dawieder eingewandten Exceptionen, sub lit. B. confirmiret. A. B.

Die Stadt Emden kehrete sich daran im geringsten nicht, sondern veranlassete, daß die Herren Staaten, Kriegs-Schiffe vor die Stadt, auch einige Compagnien Soldaten hinein legten, umb dadurch den effect der Kayserlichen Mandaten zu eludiren.

Graf Edzard war nicht bestandt, sich solcher Gewalt zu widersetzen. Die Herrn Staaten veranlasseten im Monath Julio 1595. gütliche

Tractaten zu Delffsiehl: Da gieng es, wie Grotius d. lib. 4. histor. schreibet: Edzardo tum aliud remedium non succurrit, quam eos rerum arbitros facere, quorum vi cuncta gerebantur.

Hierauf ward 15. Jul. 1595. zu Delffsiehl der Vergleich getroffen: In solchem ist Artic. 36 und 37. folgendes enthalten:

Dagegen sollen auch Bürgermeistere und Rath, sammt den Viertzigern, gegenwärtige und zukünfftige, geloben und schweren, daß sie vorstehenden Articulen treulich nachleben und folgen, in keinerley Weise einigen Mangel erscheinen lassen, noch andern dawieder zu handeln gestatten, sondern vielmehr dieselbe, als Stöhrer der gemeinen Ruhe, zur Straffe ziehen wollen.

Art. 37. wie denn auch seine Gnaden, sowohl als Bürgermeistere und Rath, die Herren General-Staaten ersuchen sollen, diesen Vergleich mit zu unterschreiben und versiegeln zu lassen, auch darüber zu halten, daß von beyden Theilen demselben nachgelebet werde.

Endlich und zum Beschluß, sollen diese Articulen so zu verstehen seyn, daß Ihro Kayserl. Majest. dem heiligen Römischen Reiche, oder Seiner Gnaden als Grafen und Herrn zu Ost-Frießland, an Dero Hoheit, Jurisdiction und allen andern Gerechtigkeiten dadurch nicht præjudiciret, noch auch die von Emden, in Ansehung der noch nicht decidirten generalen Gravaminum, von denen übrigen Ständen der Graffschafft Ost-Frießland getrennet werden, sondern ihre Ehre, denenselben mit Raht und That beyzustehen, behalten sollen; Zu Urkund der Warheit alles

dessen,

dessen was vorgedacht, sind hievon zwey gleichlautende Instrumenta ausgefertiget, welche Seine Gnaden, auf Dero Residentz-Hause, mit eigener Hand unterschrieben, und mit Dero Insiegel bedrücken lassen; wie denn auch Bürgermeistere und Raht, dieselbe, in der Stadt Emden, durch den Stadt-Secretarium haben unterschreiben und mit dem Stadt-Siegel besiegeln lassen. Alles ohne List und Gefehrde. So geschehen und geschlossen in der Vestung Delffsiehl, den 15. Julii Anno 1595.

Edzardus, Comes, manu propr. subscr.

Die Staaten General der vereinigten Niederlanden, vermelden allen und jeden, welche dieses sehen, oder lesen hören, ihren Gruß, und fügen ihnen hiemit zu wissen; Demnach in gegenwärtigem Vergleiche beschlossen, daß an Uns der Wohlgebohrne Graf und Herr, Edzard, Graf und Herr zu Ost-Frießland. rc. so dann Bürgermeistere und Raht der Stadt Emden, gesinnen sollen, denselben mit zu unterschreiben, zu versiegelen, und darüber zu halten, daß dem Einhalt desselben von beyden Theilen nachgelebet, und denn, deme zu Folge, wohlgemeldter Herr Graf, durch den Ehrenvesten und Hochgelahrten Erich Limbroch, der Rechten Doctorem, so wohl als vorgedachte Bürgermeistere und Raht, samt gemeine Bürgerschafft der Stadt Emden, durch die Ehrenveste, Mannhaffte und Achtbare Lippe Sieken, Bürgermeister, Peter Fischer und Johann Ameling, Colonellen, Seiner Liebd. und ihre Abgesandten, in Krafft Ihrer, an Uns, den 12ten und respective den 13ten Augusti jüngst-ergangenen Credi-

Creditiven, vorgedachtes Ansinnen an Uns gethan haben, daß Wir darauf, dem Wohlgebohrnen Herrn Grafen, wie auch Bürgermeistern und Raht, samt gemeiner Bürgerschafft der Stadt Emden, hierunter zu willfahren, zu obigem Behuff, die vorgedachte Versiegeluug haben verrichten lassen, jedoch denen vereinigten Niederlanden so wohl insgemein, als denen denselben incorporirten Provinzien, Städten und Gliedern, insbesondere an deroselben Gerechtigkeiten und Privilegiis, ohne Præjuditz und Nachtheil. Geschehen in Unserer Versammlung in Gravenhaag, den 9. Septembr. 1595.

J. Hottingav.

Auf Befehl der vorbesagten Herrn Staaten General.

J. C. Aerssen.
Caspar Müller,
Reip. Emd. Secret.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Der Herrn Staaten.	E. G. Graf Edzard.	Der Stadt Emden.

Solche ist, durch den Kayser, in der Kayserl. Resolution von 1597. aufgehoben, und aufs künftige gantz verboten: Darauf müssen Bürgermeister und Raht jährlich einen Cörperlichen Eyd thun.

§. 2. Der Vergleich war kaum gemacht, da handelte die Stadt Emden dagegen. Weil nun inzwischen beyde Partheyen, am Kayserlichen Hofe, wieder geklaget hatten, Graf Edzard in specie auch die Veranlassung und die Beschaffenheit des Delffsiehlischen Vergleichs vorgestellet, und dieselbe zur Kayserl. judicatur gestellet hatte, so ward dem Graf Simon von der Lippe, als Reichs Hof-Raht, Commission ertheilet, sich nach Ost-Frießland zu verfügen, wie die Sachen beschaffen, hinc inde gründliche Erkundigung einzuziehen, und davon zu referiren.

Wie dieser ins Land gekommen, hat Gra

Wi

Edzard, durch abgeordnete Räthe, in einem, den 29ten Dec. 1595. ihm übergebenen Memorial, die Beschaffenheit des Delfsiehlischen Vergleichs, Ihm folgendermassen vorgestellet:

Es sind sothane Dinge, welche der Abgesandten gnädigem Herren, von dero Unterthanen, kurtz für und nach entstandenem Emdischen Unwesen, zur Ungebühr zugefügt, unterschiedlich, insonderheit aber viererley Arth, denn nicht allein die Stadt Emden, sondern auch die gantze Landschafft, demnechst die von Adel, und endlich etliche der Aemter insonderheit, sich an S. G. als ihrer von GOtt dem HErrn fürgesetzten hohen Obrigkeit, und angebohrnen Land- und Erb-Herrn gröblich vergangen.

Weilen aber derer Dinge etliche, und fast zu mehrentheils, aus dem Emdischen Auffstand herfliessen, solte wohl die Nothdürfft erfordern, zuforderst und fürerst sothane Empörung, und wie die sich begeben, ausführlich und umständlich S. G. zu Gemüthe zu führen; als aber bey diesem Wercke, und zu Anfangs des entstandenen Unwesens, sich zu getragen, daß die Herrn General-Staaten sich zu gütlichen Unterhändlern dergestalt eingedrungen, daß sie, unerfordert, Ihre Deputirte, auf dem Delfsiehl abgeschicket, und Graf Edzards Gnad. zu friedlicher tractation ziehen lassen, auch immittelst, wie S. G. auf inständiges der Land-Stände Anhalten, die Ihrigen, der Herren Staaten Fürschläge anzuhören, dahin verordnet, sonderlich aber, so bald die Handlung angefangen, Ihr Kriegs-Volck in die Stadt verschickt, und andere viel Fähnlein Volcks, in die näch-

ste, als auf dem Damm, Delffsiehl, Reid
und der Oerter kommen, auch des H. Reich
und Sr. Gnad. Eemse-Strohm und ander
Haafen mit ihren Orlogs-Schiffen belege
lassen, durch welches alles, und bevorab z
Abwendung eines für Augen schwebende
grössern Unglücks, der Abgeordneten gnädi
ger Herr gedrungen worden, sich mit de
Stadt Emden gütlich einzulassen: so solt
wol wohlgemeldts Graf Edzards Gnade
etwas bedencklich fürfallen, wieder die i
sothanem Recesse verfaßte Amnestiam, un
sonsten das gantze Werck, etwas verhandel
und fürbringen zu lassen: Gleichwohl als si
S. G. hiebey erinnert haben, daß S. G
schon vorlängst, höchst-gedachter Kayser
Majest. die Gelegenheit des Delffsiehlische
Recessus allerunterthänigst berichtet, desse
gleichwohl ungeachtet von Ihro Kayser
Majest. und dem Herrn Commissario, jetz
ger Zeit, nähere und mehrere Erklärung de
gantzen Verlauffs erfordert wird, und dan
S. G. sich einen gehorsamen Stand de
Kayserl. Majest. und des heil. Reichs e
kennen, und sich dessen, in jetzo angedeutet
Delffsiehlischen Handlung so wohl, als au
Ihrer Kayserl. Majest. und dem heilige
Reiche, alle Hoheit, Jurisdiction und al
andere Gerechtigkeit ausdrücklich fürbeha
ten, so erachten S. G. daß Ihr nicht ander
gebühren wolle, denn in diesem allem vi
höchstgedachter Kayserl. Majest. abgeordn
tem Commissario, der begehrten Gelegenhei
auch so viel die Stadt Emden belanget, g
treulich und mit Fleisse berichten zu lasse
in mehrer Erwegung, daß auch, die vo

Emd

Emden selbst, von viel angedeutetem Delffsiehlischen Recess abgewichen, und denselbigen in keinem punct, sonderlich die S. G. Jus und Gerechtigkeit betreffen, ihres Theils in Schuldigkeit nachgesetzt, wie in specie hierunter ein solches durch etliche viel Articul, dessen fernere Anzeige geschehen soll.

Und darauf folgen in solchem Memorial 22. Puncten, darinnen die Stadt Emden, wieder solchen Vergleich, in der kurtzen Zeit, da er kaum gemachet war, schon gehandelt hatte? Wie in der Ost-Friesischen Histor. tom. 2. pag. 93. seq. umständlich zu lesen ist.

Die Stadt übergab dagegen den 31. Jan. 1596. eine Gegen-Vorstellung, und erklärete sich wegen des Delffsiehlischen Vergleichs folgender Gestalt:

Wann dann Ew. Gnad. ob solchem allen, in Gnaden zu vernehmen, daß dißfalls die Sachen allenthalben richtig, und ein ehrbahrer Raht, samt der gantzen Bürgerschafft, auch darum, so viel desto mehr, billig sich daran hält, auch weder in Lieb oder Leid dessen zu begeben nicht gemeinet ist, wie es dann nicht allein zum friedlichen Wesen, Ruhe und Einigkeit dieser Stadt, dann auch zum gemeinen Aufnehmen, Gedeyen und Wohlstand des gantzen Landes dienet, daß es in alle Wege dabey bleibe, gelassen, und der geringste Einbruch nicht verstattet werde, cumque illud, quod semel placuit, amplius displicere nec possit, nec debeat, sonderlich erwogen, daß Bürgermeistere und Raht, samt der gantzen Bürgerschafft, vor als nach, der Röm. Kayserl. Majest. und dem heil. Reich, auch viel-wolermeldten unserm gnädigen

Landes-Herrn zu schuldigstem allerunterthänigstem und unterthänigem Gehorsam, Subject und verwand seyn und bleiben, und dadurch Ihr. Majest. und dem heil. Reiche, auch Ihr Gnaden an Deroselben respective Reputation, Præeminenz, jurisdiction, und allen andern Hoch-Rechten und Gerechtigkeiten, nichts entzogen oder præjudiciret werden, noch werden sollen oder können, allermassen auch dasselbe, in viel angeregtem Vertrage, ohne das, per expressum, reserviret und vorbehalten wird. So will ein E. R. um so vielmehr zu der Kayserl. Majest. das allerunterthänigste Vertrauen setzen, Ihr Majest. werden allergnädigst geruhen, solchen Delffsiehlischen Vertrag, als nicht dieser Stadt Special recuperite Privilegia, zu ewig wärender Observanz und stetiger Unterhaltung, durch Ihr. Majest. sonderbahres Kayserliche Diploma, nunmehr allergnädigst zu confirmiren und zu bestätigen, auch mit Kayserlichem Ernst darüber zu halten, damit demselben hinfort allerseits würcklich gelebet und nachgesetzet werde.

Nachdem darauf die Sache zur Kayserl. Relation kommen ist, so ist in der Anno 1597. den 12. Oct. publicirten Kayserl. Resution, von dem Delffsiehlischen Vergleich, folgende Verordnung, in den Artic. 24. enthalten.

Was nun die Delffsiehlische Capitulation oder Vergleichung belangt, ob dieselbige gleichwohl Graf Edzard, mit Zuthuung und Unterhandlung seines ältesten Sohns, Graf Enno aufgerichtet, und bey seinen Gräflichen Ehren und Treuen zu halten zugesaget, auch hernach zu unterschiedlichen mahlen approbi-

probiret und bestättiget, wie aus denen hierüber verfertigten unterschriebenen, besiegelten, und uns producirten Vertrags-instrumentis zu sehen, darüber auch die, Krafft desselben Tractats, erwehlte ietzige Bürgermeistere und Raht zu Emden, bald nach Wiederkunfft Graf Edzards Gesandten aus Holland, den siebenden Ianuarii Anno 1596. in seinem Graf Edzards Nahmen confirmiret, dazu anders mehr, dadurch dieser Tractat theils allbereit ins Werck gesetzet ist, fürgenommen worden: Dannenhero Uns also, wie obgemeldt, die von Emden, samt Ritter- und Land-Ständen, um Confirmation desselben, suchen und bitten, iedoch weder einem noch dem andern Theil geziemet hat, diese Handlung, mit Zuziehung bewährten fremden ausländischen Beystandes, wieder Unser Kayserlich provisional-Decret, unerwartet Unserer, über den geklagten gravaminibus, vertrösteter Kayserl. Resolution, fürzunehmen, ja, auch in Graf Edzards selbst Macht allein nicht gestanden, ohne Unser, als der Grafschafft Ost-Frießland Ober- und Lehn-Herrn, Vorwissen, Consens, Willen und Zuthuung, dergleichen zu paciscirn, und er darum freylich vernünfftig und billig dies gantze Werck, zu Unser Censur und Beliebung oder auch gäntzlicher cassation, submittiret und stellet, so seynd Wir mehr besagten Tractat dergestalt, wie er auf Unterhandlung der hierzu gezogenen General unirten Staaten in Nieder-Land zu Delffsiehl den 15ten Iulii Anno 1595. geschlossen, und den 9ten Sept. hernach zu Gravenhage, so wohl auch auf Graf Edzards als des andern Theils An-

 ruffen,

ruffen, von erst gedachten General Staaten, zur Handhabung unterzeichnet und besiegel[t] worden zu confirmiren nicht gemeinet; viel weniger könten wir geduldẽn und zusehen daß ein oder anderm Theil zuwieder, offtbe[-] sagtem Unserm Kayserl. Ausspruch de Anno 1589. (darinnen den Grafen zu Ost-Fries[-] land, wie auch Ritterschafften, Städten und Ständen des Orts, ernstlich eingebunden und befohlen worden, sich bey ietzigem, in der Nachbarschafft schwebenden Kriegswesen, al[-] ler verdächtigen Gemeinschafft mit einem und dem andern kriegenden Theil gantz zu enthal[-] ten,) deren in obangeregtem Vertrag, mit mehr genannten Staaten in Nieder-Landen bey[-] derseits bedingten Handhabung, sich zu be[-] helffen, oder einerley Weise zu gebrauchen, sondern sollen, bey Vermeidung Unserer Kay[-] serl. Ungnade und schweren Straffe, solcher der Staaten in Niederland Handhabung sich allerseits äusern, und vorangezogenem Unserm Kayserl. Ausspruch zu würcklicher gehorsa[-] mer Folge, keinem in Nieder-Landen kriegen[-] den Theil sich verpflichtet oder anhängig ma[-] chen, gegen einem und dem andern eine un[-] partheyliche Neutralität halten, auch dersel[-] ben zugegen mit nichten sich einlassen. Sin[-] temahl Wir aber, nach fleißig gepflogener Erwegung offtbesagten Delffziehlischen Tra[-] ctats, befinden, daß die demselben einverleib[-] te Puncte und Articul, zu conservation deren von Emden guten Staats-Regiments, auch Fürderniß und Auffnehmen fürnehmer See[-] Porten und Hafen, an deren Wohlstand der Grafschafft Ost-Friesland, ja gantzen teut[-] schen Nation mercklich gelegen, gerichtet, un[d]

Wi[r]

Wir Uns zu denen von Emden gnädiglich versehen, sie werden so wol gegen Uns, und das heilige Reich, als auch ihren Herrn, den Grafen zu Ost-Frießland, sich um so viel mehr alles getreuen unterthänigsten Gehorsams befleißigen; so geben wir diesen Dingen hernach gesetzte Maaß, und wollen, daß Bürgermeistere und Raht zu Emden hierunter beschriebener Unserer Kayserlichen Disposition, nicht als Delffziehlischen Vertrag, sondern als Unserer Kayserl. Rudolphs des andern rc. sonderbahrer Verordnung sich accommodiren, bequemen, gemäß verhalten, auch Graf Edzard zu Ost-Frießland so wohl, als dessen Erben und Nachkommen, sie die von Emden, ruhig und unbetrübt dabey bleiben lassen sollen, wie von Wort zu Wort folget.

Und zum Beschluß wird Artic. 55. folgende Verordnung auf die künfftige Zeit gemacht:

Beschießlich sollen diese Unsere Kayserliche Resolution und Verabscheidung, keine zwischen dem Grafen zu Ost-Frießland und seinen Unterthanen vorhin fürgenommene und aufgerichtete Pacta, Verträge oder Handlungen, wie die Nahmen haben, oder welcher Enden sie beschehen seyn möchten, mit dem wenigsten nichts irren noch verhindern, auch im Fall darüber, des wir Uns doch nicht versehen, einiger Streit vorfiele, oder etwas in zweiffentlichen Verstand gezogen würde, sollen die Theile solcher Streit und Mißdeutungen, oder auch eines oder mehrern Articuls Contraventionen halber, iederzeit bey Uns deswegen Rechtens Bescheid und Er-

läuterunge sich erhalten, auch darauf Unserm Endschluß gehorsame und unweigerliche Folge thun, und es allerseits dabey endlich beruhen lassen.

Damit hat denn die Staatische Garantie, so in dem vorgedachten Delffsiehlischen Vergleich enthalten, ein Ende genommen, und sind aufs künfftige, einmahl für alle, dergleichen Garantien gäntzlich verboten; welches desto mehr zu attendiren ist, da Bürgermeistere und Rath zu Emden jährlich, bey der Landes-Fürstlichen Confirmation, in ihrer Bedienung, auf solche Kayserl. Resolution, folgenden leiblichen Eyd schwehren:

Wir geloben und schweren, dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Edzarden, Grafen und Herrn zu Ost-Frießland, Unserm gnädigen Herrn, und der Stadt Emden, iederzeit getreu und hold zu seyn, ihr bestes zu befördern, und ärgstes nach Unserm besten Vermögen, zu wenden, und in allen gerichtlichen Händeln, so Uns fürkommen mögen, Uns getreulich und unpartheylich zu erzeigen, und einem jeglichem, dem Armen als dem Reichen, gut Recht und Justitiam zu administriren, auch alle Articul Unsers allergnädigsten Herrn, Kaysers Rudolphs des andern ꝛc. Jahrs der weuigern Zahl; Sieben und neuntzig zu Prag, zwischen Unserm Herrn, dem Grafen, und der Stadt Emden, aufgerichteten und publicirten Resolution und Verabscheidung, nach Unserm besten Vermögen, helffen, handhaben und beschirmen: **So wahr uns GOtt helffe und das heilige Evangelium.**

Wie dieser Eyd von Ihnen in acht genommen sey, zeiget sich in folgenden.

§. 3.

§. 3. Es ist nemlich in den Ost-Friesischen Landes-Differentien, leyder! mehr als zu viel wahr geworden, einmahl ungestraffet bleiben, solches viel Böses nach sich zu ziehen, und künfftig zur Nachfolge zu reitzen pflege. Graf Edzard starb Anno 1599. Graf Enno III. kam zur Regierung: Die Ruhe währete nicht lange: Anno 1601. und 1602. brach es in Emden abermahl in öffentlichen Aufruhr aus: Darüber kam es wieder zur Klage, und ist in dem Reichs-Abschied von 1603. des gantzen Reichs Meinung von dieser Sache, in dem Extractu sub lit. C. zu lesen. Allein, da sich die Herren Staaten der Emder immer mit Schiffen und Kriegs-Volck annahmen, war Graf Enno nicht bestand, Ihnen zu wiederstehen: und sagt Leo Aizema, der selbst der Ost-Friesischen Stände Agent gewesen ist, in seiner bekandten, in Holland selbst öffentlich gedruckten, Historie von Krieg- und Staats Sachen Lib. VI. ad annum 1626. folgendes:

Was Anno 1605. und 1606. mit dem Englischen Gesandten, Rudolph Wynwood, geschehen.

C.

Graf Enno ist den 9ten Aug. 1625. auf dem Häuse Lehr-Ort gestorben. Er war nach Graf Edzards Tod, 1599. zur Regierung gekommen, und succedirte zugleich in die Streitigkeiten, welche mit seinem Vater im Jahr 1594. anfiengen, als in welchem Jahre der vornehmste Prediger in Emden, Menso Alting, sich unterstund, ohne des Grafen permission, nach der Reduction der Stadt Grönningen, dahin zu reisen, und die erste Predigt alldar zu halten, welches der Graf übel nahme, als welcher zwischen dem König von Spanien und dem Staat neutral bleiben wolte, zumahl da der König von Spanien, an dem Reiche und dessen Ost-Seite noch starck war; Es waren auch

zwar noch andere ältere Streitigkeiten, di
zwischen Obrigkeit und Unterthanen, Grava
mina genennet werden; Allein die gemeld
Action von dem Prediger gab gelegenhe
an der einen Seite, daß der Graf ihn wol
aus der Stadt haben, an der andern Sei
daß die Bürgerschafft sich vereinigte, Col
nels, Capitains und andere Befehlhabere e
wehleten, auch neue Magistrats-Persohne
setzten; Graf Edzard aber würde dieses wol
überwunden haben, wenn nicht die Genera
Staaten die Hände darinn geschlagen hätte
Auch haben Printz Mauritz und Graf Wi
helm Ludvvig, Stadthalter in Friesland ni
mals sonderliche Affection für die Grafen z
Ost-Friesland, bezeuget, denn wie Graf Enn
zweene jüngere Brüder Ihr Glück in Kriegs
Diensten suchen wolten, so haben sie kein
Beförderung, ja keine Hoffnung dazu jemal
zu gelangen, bekommen können, derowege
sie sich in Braband addressirten, und unt
dem König alsobald ein Regiment kriegte
Obgemeldete Herrn befürchteten vielleich
daß es ihnen einigen Nachtheil bringen möc
te, weßwegen man auch niemahls den Graf
von Benthem, Tecklenburg, und andere, ob
gleich von der Reformirten Religion gewese
sind, hat wollen beförderlich seyn: Und w
Graf Ennonis Brüder unter Spanien Dien
ste genommen hatten, so verfiel er gantz in de
Haß der vereinigten Staaten, so daß Gra
Enno, die gantze Zeit Seiner Regierung fa
nichts, als stetige Streitigkeiten, mit de
Stadt Emden, bißweilen auch mit den an
dern Stünden, gehabt hat, und seinen Ver
stand darin üben müssen. Dann der Kayse

we

war weit entlegen, ohne Hoffnung, daß er einige Trouppen dem Grafen herunter zu Hülffe schicken würde. Im Jahr 1603. wurden der Graf und die Ost-Friesische Stände genöthiget und gezwungen 600. Mann in der Stadt Emden zu unterhalten, so daß in der That, die Direction darüber, an die Stadt Emden gegeben würde, ob sie zwar dem Schein nach zusammen in des Grafen, der Stände und der Stadt Emden, Eyd und Pflicht stehen solten. So wol der Graf als die Stände waren sehr unwillig darüber; aber was konte es helffen? Es lag Staatisch Volck im Lande, und der Frey-Herr von Cryningen der an die übrige Ost-Friesische Stände geschicket war, üm sie zu Unterhaltung der Garnison in der Stadt Emden zu induciren, dräuete mündlich, gleichwie Ihr Hochmög. schrifftlich thaten, nicht allein mit Continuation Ihrer Trouppen, sondern auch mit stärckerer Einquartirung, wann sie nicht consentirten; welches sie denn thaten, iedoch unter der formalen Condition, gleichwie auch solches Cruyningen selbst versicherte, daß die Guarnison nicht immerhin währen, sondern wann Ritterschafft, Städte und Stände, es gut finden und ordentlich resolviren würden, daß die Besatzung in Emden nicht nöthig sey, daß alsdann die Unterhaltungs Kosten aufhören und cessiren, die Stände auch deswegen mit keiner Contribution ferner beschweret werden solten.

Auf solche Weise hat Aizema, der Ost-Friesischen Landes-Stände selbst eigener Agent, von dieser Sache geurtheilet, und so ist es auch kein Wunder, daß in den Staatischen Resolutionen,

dem

dem Regier-Hause, und den übrigen Landes-Ständen so viel Unrecht geschehen sey; wie das Hof-Gericht und die Landes-Stände so offt darüber selbst geklaget haben: Aber dies beyseite gesetzet: Unter andern kam das Collecten-Werck im Streit: Die Ost-Friesische Ritterschafft, die es wie billig, mit ihrem Herrn hielte, hatte auf dem Land-Tage zu Marienhove den 14. Jan. 1605. darüber folgendes Votum ertheilet:

Demnächst zu der Administration aller und ieden gemeinen Landes-Mitteln und Contributionen zu schreiten, in specie durch und von weme, auch an was Ort, die angeordnete Mittel einzubringen und wiederum auszuwenden, ist deren von der Ritterschafft Meynung, daß, zu Empfahung und Ausgebung des gemeinen Land-Pfennings, ein General Pfenning-Meister zu bestellen, und ein Collegium von zwey dazu sonderlich Beeydigten, wohlqualificirten und begüterten Persohnen, aus iedem Stand dieser Grafschafft, zu verordnen, und denselben ein Secretarius zu adjungiren, welche bey gegenwärtigem Zustand, vieler beweglichen Ursachen halben, ihre Residenz in der Stadt Aurich nehmen, und neben der Persohn, so Unser gnädiger Herr wegen Sr. Gnaden Hoheit und Regalien dabey deputiren wird, vollenkommene Masse und Macht haben sollen, alle Bezahlung, so, nach Inhalt ietzigen und vorigen Land-Tags Abschieden, der Landschafft zu thun obliegen, oder künfftig ferner verfallen mögen, zu assigniren, und in Summa, alles dasjenige zu verwalten und zu verrichten, was sie, Krafft ihrer dißfalls geleisteter Eyden und Pflichten, und hernach gesetzten Instruction und Ordnung

nung befinden werden, daß zu Nutz und Besten dieser guten Grafschafft, die Nothdurfft iedesmahl erfordern mag, und sie solches alles zuforderst vor GOtt dem Allmächtigen, vor Unseru Regierenden gnädigen Landes Herrn, vor allen Ständen dieser Grafschafft, und sonsten vor iedermänniglich, mit reinem guten Gewissen getrauen zu verantworten.

Hierüber war die Stadt Emden gar unwillig: und haben ihre Consulenten in ihrer Anno 1608. verfertigten, so genannten Historia nostri temporis, sich darüber gar hart formalisiret, und die Edelleute sehr durchgezogen; ungeachtet aber die Stadt Emden dem Englischen Gesandten und denen Edelleuten auf alle Weise zusetzte, von solchem Voto abzugehen, so sind sie doch beständig dabey geblieben, und haben ihre Meynung, von der Stadt Emden, ziemlich deutlich gesaget:

Postridie (den 9. Sept. 1605.) Britannus Legatus, Rudolphus Wynwood, Auricâ reversus, cum Pincerio & Coccejo (eo enim pridie recurrerant) cum in templo sui potestatem fecisset, ordinum delectis, *nobilitas* primum verba faciens, exemploque Aulæ, tum occasione hac, tum vicinitate Hispanorum, tumescens, gratiis ante omnia actis, ad se non pertinere hanc actionem, testata est, sed ad Emdanos & ipsorum socios agricolas: *Eos factiosos, rebelles, seditionibus deditos, cum conscientia bellum habere, studioque discordiæ nihil æqui admittere, actionesque de instituenda concordia, subterfugere: Sibi, cum Comite suo, concordiam constare, ejusque se in obsequio esse.*

Die

Die Stadt Emden bewegte Himmel un Erde; Im Haag funde sie abermahl Faveur Sie hatte das Hertz, in der öffentlichen Ver sammlung der Herren General-Staaten Sie zu fragen, ob Sie, die Herren Staaten leiden wol ten, daß der Graf und die Edelleute ihren Wil len haben solten?

Nun hatte damahls, König Jacobus in En gelland, einen perpetuirlichen Gesandten im Haag; diesen zogen die Emder mit in das Werck, und dieß ist der Rudolph Wynwood: Wie nun das Werck, durch Interposition dieses Gesandten, und einiger Staatischer Committirten, zu Em den, auf einem Land-Tage zur Handlung kam, und die Stadt Emden, die doch, von dem ge meinsamen Collecten-Werck des Landes durch den Hagischen Accord von 1603. sich entzogen hatte, und also billig in solcher Sache nichts zu votiren hätte, und die es mit ihr hielten, ihr unterthäniges Bedencken und Meynung, wel ches der so genandte Emdische Land-Tags-Schluß ist, wegen des Collecten-Wercks, an Graf Enno, darüber folgende Resolution er theilet:

Auf das von Mauritz Ripperda und andern Deputirten, im Nahmen und aus Vollmacht der sämmtlichen Landes-Stände und Unter thanen, am 2. dieses Monaths, auf der Can zeley des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Enno, Grafen und Herrn zu Ost-Frieß land, Herrn zu Esens, Stedesdorff und Wittmund 2c. übergebenes Gutachten und Begehren, ist von Sr. Gräfl. Gnaden die Confirmation alles dessen, was zu Erleichte rung der Lasten dieses Landes, von den Landes-Ständen entworffen, verglichen und in ihrem

Gutachten enthalten ist, und in so weit solches von ihnen nach Recht hat können entworffen und geschlossen werden, in gewöhnlicher Form erkannt. Auf gleiche Art und Weise, haben Se. Hoch-Gräfl. Gnaden, die Ihro zu Abdanckung der Soldaten und Unterhaltung der Guarnisonen, von den Landes-Ständen eingewilligte respectivè hundert Tausend und viertzig Tausend Gülden angenommen; Wiederholen auch nochmahls Ihro Versprechung, die Beschwerden des dritten Standes zu erleichtern, so bald solche durch gewisse, zu deren Abhelffung gnugsam bevollmächtigte Persohnen, werden übergeben seyn.

Es sollen auch dem Land-Pfenningmeister Reimer Reimers, auf sein ferners Ansuchen, die zu Eintreibung und Auszahlung der eingewilligten Schatzungen erforderliche Executoriales, aus der Cantzelley, abgefolget werden.

Jedoch behalten sich Seine Hoch-Gräflichen Gnaden ausdrücklich bevor, alle Ihre Rechte, Actiones und Befugsamkeit, welche Ihro und Ihren Nachfolgern an der Regierung, auf einige Weise, Krafft Ihrer Landesherrlichen Hoheit, oder der Kayserl. Investitur, oder auch aus besondern Verträgen, wieder Bürgermeistere und Rath, und die gantze Stadt Emden zukommen. Decretum Aurich in Consilio den 3. Nov. 1606.

Enno.

(L. S.)

Die

Die Stadt Emden war mit der Clausu
In so weit solches von Ihnen nach Recht h
können entworffen und geschlossen werde
nicht zu frieden, da es doch unläugbar ist, d
Landes-Stände mit Ihrem Bedencken u
Meynung, Ihrem Landes-Herrn seine Gerech
same nicht nehmen können; Graf Enno, ab
um Friedens willen, erklärete sich, solches B
dencken und Meynung der Landes-Stände, z
Execution zu bringen; Hierber haben der Eng
lische Gesandter und die Staatische Commi
folgende Declaration gegeben.

Ich unterschriebener, Abgesandter und Con
mittirter Sr. Königl. Majest. in Groß-Br
tannien, und Wir, auf Requisition und B
gehren höchst-besagter Sr. Majest. von de
Herrn General Staaten der vereinigten Ni
derländischen Provintzien, als durch dere
Zuthun der Accord im Haag, zwischen de
Herrn Grafen zu Ost-Frießland und S. C
Stadt Emden gemachet ist, declariren, da
nachdem über die Meynung und Verstan
der Gräflichen Confirmation, zur Executio
dieses Land-Tags Schlusses, einige Schwi
rigkeiten vorgefallen seyn, Wir von de
Herrn Doctor Pauli und Wiarda, Se. G. R
then, verstanden haben, daß derselben Wil
und Meynung sey, um Friedens willen, diese
Land-Tags-Schluß zu approbiren, und z
Execution zu stellen. Und weil dieser Lan
Tags-Schluß, der gemeinen Stände in Os
Frieß land, Resolution, und bey Sr. Gn. z
Execution angenommen ist; So erklären un
versprechen Wir, im Nahmen und von weg
der höchstgedachten Sr. Majest. und Ih
Hochmögend. respective, daß, so offt von Se

ten

ten des Herrn Grafen zu Ost-Frießland, welches Wir nicht verhoffen wollen, dagegen etwas, entweder überhaupt oder in specie gethan, und von S. Gn. in allen Puncten und Articulen, so vorher stehen, nicht nachgelebet, und zur Execution gestellet wird, Wir Unsere Herren und hohe Principalen demüthigst ersuchen werden, solches Unrecht mit Rache zu verfolgen, die Stände zu schützen, und Se. Gn. würcklich dazu anhalten, und diejenige, die darüber zu klagen haben, zu beschirmen, und nicht zu gestatten, das etwas, auf welche Weise es auch seyn wolle, dagegen geschehen möge.

So geschehen auf dem Gräflichen Hause in Emden, in Gegenwart der sämtlichen Stände, und der vorerwehnten Gräflichen Räthe, den 10. Nov. 1606.

Rudolphus Wynwood.
Ab. Coenders te Helpen.
Joh. Biel.
Joh. Boelensz.
V. Kamminga.

Dieß ist der eintzige Passus, da, von Englischen Gesandten, in den Ost-Friesischen Landes-Verträgen etwas gedacht wird.

Ob der Cron Engelland die Garantie über den Emdischen Land-Tags-Schluß von 1606. aufgetragen sey? Was der Englische Gesand-

§. 4. Was bey solchen Emdischen Bedencken, und auch bey solcher Declaration selbst, sonst zu erinnern sey, ist nicht nöthig hier zu berühren, und ist in der gründlichen Anweisung von dem Collecten-Werck, und in denen darüber gemachten Anmerckungen gnug gezeiget; Nur ist hier die Frage: Ob in solcher Declaration des Englischen Gesandten, eine gültige, und annoch währende Guarantie der Cron Engelland enthalten sey,

te, von denen Emdern geurtheilet habe?

sey, auf welche sich die Stadt Emden, und d es mit ihr halten, wider ietzt regierende S Hoch-Fürstl. Durchl. und wider Se. Kayse Majest. Anno 1721. 1723. 1724. publicirte, u noch ferner zu publicirende Decreta beruff können?

Zuförderst muß man von dem, was der Eng Gesandte Wynwood für ein Judicium von de Emdischen Wesen geführet habe, aus der obe angeführten Emdischen Historia nostri tempori als in dieser Sache wider die Stadt Emde weiter aber nicht, desuper protestando, teste, om exceptione majore, etwas weniges anführen pag. m. 199. schreiben sie folgendergestalt.

Legati ordinum Hagam reversi, relicto Emd collega, Viro Camminga, qui illic propter vic nos hostes, velut in excubiis esset, exposito l gationis eventu, solicitudine non parvâ, Co legium implerunt: ac biduo post eos Wyn woodius quoque, Legatus regius, qui Hagæ, i Senatu ordinum, nomine Regis, ex conventio ne, sedebat, in eodem Collegio General. ord num, sed multo aliter, quam illi, de rebus ii dem retulit, Comitem, Principem optimum a omnia paratum, Nobilitatem quoque sequa cem, & æqui patientem, Emdanos vero & rel quos duorum ordinum, pertinaces, & concor diæ, malo publico, obstantes, de lana caprin rixari, ac bellum quærere; Herum Comiten laudare impense, & virtutes ejus extollere, sub ditos indignos tali principe dicere. &c.

pag. m. 381. setzen die Autores ferner, daß besag ter Abgesagter, in der öffentlichen Versamm lung der Herren General-Staaten abermahl de Herrn Graf Enno, als

optimum

optimum Comitem, sapientia, bonitate, justitia, & clementia insignem,

und hingegen die Emder und die es mit ihnen gehalten, als

subditos bonitate ejus & clementia abutentes, nec dignos, qui talem Principem haberent, Emdanos calumniari dicta & facta ejus, mendaciis eum oppugnare, homines inquietos, seditiosos, rebelles, ultima meritos

beschrieben habe.

Imgleichen schreiben sie pag. 387. daß besagter Gesandter, in öffentlicher Versammlung der Herrn Staaten gesagt habe:

Se literas nauticas, ab Emdanis, contra Comitem productas, arbitrari prorsus falsas ac suppostitias, dolo Emdensium, in infamiam & fraudem Comitis, quem quoquo modo perditum velint, concinnatas.

Ferner schreiben eben diese Autores p. 406.

Wynwoodus, ut Marpesia cautes, stetit pro Comite, viderique, sibi dixit, ab Emdanis nihil probatum, Comitem ab omni culpa liberum absolvendumque.

Insonderheit aber ist notable, daß diese Autores, eben von dem Herrn Wynwood schreiben, was seine Meynung, von dem Gräflichen Inspectore und dessen Amt, bey dem Collegio Administratorum der gemeinen Landes-Mittel, davon auch in den Emdischen Bedencken Meldung geschicht, und wider welchen die Stadt Emden und die es mit ihr halten, sich bishero so sehr gesträubet haben, gewesen sey.

Inter hæc à Britanno quoque propositum, æ-

quum esse, ut honoris gratia, in Collegio A gnatorum, tractandæ pecuniæ publicæ Insp ctorem aut præsidem, Comes habeat, qui suff gia roget, & colligat, atque ad Comitem re rat. Adstipulante statim nobilitate. &c. &c

Diese Nachricht voraus gesetzet, so sieh man, daß dieser Mann sich, durch die Staatisc Committirte zur Unterschreibung der obgedac ten Declaration an Graf Enno, aus Ubereilun habe bewegen lassen, ohne daß Er von seine Könige dazu Vollmacht und Instruction geha habe, massen davon auch mit keinem einig Wort in der Declaration etwas gedacht wir Und dieß ist auch aus der Emdischen Historia n stri temporis klärlich zu sehen; denn, da sie b schreiben, wie er, der Engl. Gesandte, und Staatische Committirte, zur Ertheilung obg dachter Declaration gekommen seyn, setzen pag. 258.

Verum, cum nec hæc allubescerent aulæ, vi renturque partes inter se convenire non po placuit tandem iis, qui â Comite mandata bebant, & ejus partes tuebantur, placuit it Emdanis, ut Legati Judicium suum interpo rent, idque partes obligaret, si ab ipsis esset p batum, Legati negotio suscepto, sic pronunc runt. &c.

Dieser Mangel der Königl. Vollmacht, auch, aus der Declaration selbst, klärlich zu e hen, da es heist:

Weil dieser Land-Tags-Schluß, der gem nen Stände in Ost-Frießland Resolution, bey Sr. Gnad. zur Execution angenomm ist; So erklären und versprechen ihnen W im Nahmen und von wegen der höchstgeda

ten Sr. Majest. und Ihro Hochmögend. respective, daß, so offt von Seiten des Herrn Grafen zu Ost-Frießland, welches Wir nicht verhoffen wollen, dagegen etwas entweder überhaupt oder in specie gethan, und von Sr. Gnad. in allen Puncten und Articulen, so vorher stehen, nicht nachgelebet, und zur Execution gestellet wird, Wir unsere Herrn und hohe Principalen demüthigst ersuchen werden, solches Unrecht mit Rache zu verfolgen, die Stände zu schützen, und Se. Gnad. würcklich dazu anzuhalten, uud diejenige, die darüber zu klagen haben, zu beschirmen, und nicht zu gestatten, daß etwas, auf welche Weise es auch seyn wolle, dagegen geschehen möge. So geschehen ꝛc. ꝛc.

Was hatten der Gesandte und die Committirte, Ihre Herrn und hohe Principalen zu ersuchen, solches mit Rache zu verfolgen, die Stände zu schützen, und Se. Gnad. dazu anzuhalten ꝛc., wenn sie zu einer solchen wohl recht entsetzlichen Declaration, wider einen Landes-Herrn, in Sachen mit seinen Unterthanen, Vollmacht gehabt hätten? Es kan auch nicht eine eintzige Zeile vorgebracht werden, daß der König Jacobus solche Declaration ratificiret, oder auch, daß ein Gesandter solches bey Ihm gesuchet, oder er auch dem Ansuchen seines Gesandten statt gegeben habe; vielmehr findet sich aus dem Acten der folgenden Zeiten, daß eben dieser Rudolphus Wynwood das Unrecht der Stadt Emden, und deren, die es mit ihr gehalten, sehr nachdrücklich erkannt habe, wie seine Briefe an Graf Enno, von 1608. sub lit. D. & E. anweisen; dahero auch die Stadt Emden und die es mit ihr gehalten haben, übel mit ihm zu frieden gewesen sind, D. E.

 wie

wie die Historia nostri temporis auf allen Blä-
tern zeiget.

Gesetzt auch, aber auch nicht gestanden, da
eine solche Vollmacht oder Ratification des Kö-
nigs Jacobi wäre verhanden gewesen, so ist do
aus der obangeführten Kayserl. Resolution, vo
1597. klärlich zu sehen, daß weder Graf Enn
noch auch die Stadt Emden befugt gewese
eine solche Declaration, als welche solcher Kay-
serl. Resolution offenbahr zuwider ist, anzuneh-
men; die Crohn Engelland oder der König Ja-
cobus V. und seine Herrn Successores haben si
auch niemahls solcher Declaration oder vermein-
ten Garantie angenommen, noch sich derselb
bedienet, als welche, wie gesagt, ohne dem m
ein Personal-Werck des Gesandten gewesen is
Es haben auch die Ost-Friesische Landes-Stä
de, oder auch die Stadt Emden, nach der Z
sich niemahls auf die Englische Garantie b
ruffen.

Anno 1611. ist denen Herrn General-Staaten, die Garantie, ohne einige Meldung der Cron Engelland, aufgetragen. Wie solche Garantie, anzusehen sey?

§. 5. Ja, wenn auch dieselbe damals gült
gewesen wäre, so sind Sie doch durch das, wa
Anno 1611. passiret ist, davon gäntzlich abg
gangen, als in welchem Jahre sie denen Her
Staaten so wohl über andere Vergleiche, a
in specie auch über den Emdischen Land-Tag
Schluß von 1606., ohne die geringste Meldun
der Crohn Engelland, die Garantie haben au
tragen wollen.

Inmassen in dem Osterhausischen Accor
Anno 1611. art. 2. und 90. folgendes enthalten
Art. 2. Sollen von beyden Theilen, d
Delffsyhlische Vergleich, die darauf erfolg
Kayserl. Resolution, die Concordaten vo
Jahr 1599., der Hangische Vergleich, d
Emder Land-Tags-Schluß vom 10. No

Ann

Anno 1606. die gemachte, und von Sr. Gn. confirmirte Verordnung der Assignatoren, der Norder Land-Tags-Schluß vom 12ten Decembr. des vorbesagten 1606ten Jahrs, und die, in dem folgenden Jahr, in dem Haag gemachte provisionale Articulen, sodann auch was in diesem Vergleich begriffen, so viel die vorhergehende durch die Nachfolgende nicht verändert worden, aufrichtig und ohne Fehl gehalten, und dahin gesehen werden, daß dieselbe gehalten werden. Und solches ohne einige Ausnahme und Behelff, welche hiewider auf einige Weise von Sr. Gn. oder gemeldten Ständen der Grafschafft Ost-Frießland, denen Gliedern und Städten derselben, oder auch von iemand anders, directè oder indirectè solten können erdacht oder vorgenommen werden.

Art. 90. Und zu mehrer Versicherung und Befestigung, sollen die Hochmög. Herrn General-Staaten der vereinigten Nieder-Lande rc. ersuchet werden, daß es Ihro Hochmög. belieben wolle, durch ein solennes darüber aufzurichtendes Instrumentum, alle oben gemeldete Verträge und Recessen, und auch den gegenwärtigen Tractat, aufrecht zu halten, dieselbe zu handhaben und zu verthädigen, und im Fall der Ubertretung und Gewalt, der klagenden und beschwerten Parthey sogleich gegen denjenigen, welcher gegen den Tractat gehandelt und die Gewalt verübet hat, die Hand zu bieten, und die dawider handelnde zu Erfüllung und Festhaltung der Verträge anzuhalten.

Und daß hochgemeldte Herrn General-Staaten übernehmen wollen, die Dunckelheiten

heiten und Streitigkeiten, welche aus gege
wärtigen und andern im 2ten Art. dieses Ve
gleichs erwehnten Tractaten, zwischen S
Gnad. und denen Land-Ständen von O
Frießland, deren Gliedern und Städten en
stehen, oder moviret werden können, auszul
gen und zu entscheiden. Inzwischen solle
beyderseits Partheyen sich aller Arten vo
Beleidigung enthalten.

Gesetzt nun, es hätte die Crohn Engellan
Anno 1606. über den damals gegebenen Emd
schen Land-Tags-Schluß eine gültige Garant
gehabt, so sind Graf Enno, und die Ost-Frie
sche Landes-Stände davon abgegangen und h
ben selbige den Herrn Staaten allein auftrage
wollen, welches dann, cæteris paribus, selb
auch privatis, vergönnet ist.

L. 9. §. f. & LL. seqq. ff. de recept. qui a
bitr. &c.

Es hat auch der bekannte Ubbo Emmius, d
damals für die Landes-Stände die Feder g
führet, die Ursachen, warum diese denen Herr
Staaten eintzig und allein die Garantie aufz
tragen hätten, indem von ihm verfertigten Au
satz in der O. Hist. Tom. 2. pag. 381. seqq., w
wohl mit vieler Listigkeit, angeführet.

Was Anno 1662. und 1663. passiret.

§. 6. Es ist aber dabey zu mercken, daß eb
auch in diesem Osterhusischen Accord die Ka
serliche Resolution von 1597. in dem angefüh
ten Artic. 2. fest gestellet sey; Wodurch den
gnugsam von selbst erhellet, daß diese Staatisc
Garantie, als der Kayserlichen Resolution z
wider, als ein ungültiges nichtiges Werck a
zusehen sey? Denn die Herren Staaten
wenig als Graf Enno und die Landes-Ständ
das in solcher Kayserlichen Resolution enth

tene Kayserliche Verbot auf zuheben vermögend gewesen sind.

Dieses Werck mit den Herrn ist auch ferner Anno 1662. und 1663. bey der Regierung Georg Christians, bey dem Haagischen und Emdischen Vergleich abermahls, ohne die geringste Meldung von einer Englischen Garantie, vorgekommen: Denn so lautet es in dem Schluß solcher Vergleiche:

So werden auch die, zwischen denen Gliedern der Ritterschafft Städten und dritten Stande in genere, und nun einige Zeit her insbesondere entstandene quæstiones, nebst denen Unruhen, so dadurch denen Einwohnern von Ost-Frießland erwachsen, hiemit absolute zu einem mahle mortificiret und abgethan, wie denn höchstgedachten Ihro Hochmögend. die Interpretation der dunckeln Oerter, so in obgedachtem Vertrage sich ereignen würden, imgleichen die Decision aller quæstionen so daher vorfallen möchten, gelassen werden.

Ferner nehmen Ihro Hochmögend. Deputirte, auf Ihrer Hoch-Fürstl. Gnad. und der Herren Stände, auch der Stadt Emden Ersuchen an, bey mehr- und höchst-gedachten Ihren Hochmögenden auszuwürcken, daß die versprochene maintenue, zu allen Zeiten geschehen, und dem gravirten Theil, auf gehöriges Anbringen, Satisfaction wiederfahren solle. Dessen zu Urkund, haben Wir Hochmögend. respective Deputirte, solchem allen nachzukommen, Wir Fürst von Ost-Frießland, auch Wir Ritterschafft, Städte und dritter Stand, so die Stände desselben Landes repræsentiren, imgleichen Wir Bürgermeister und Raht der Stadt Emden, vor

 Uns

Uns und Unsern Nachkommen, unter gehöriger Verbindung, und alles ohne Arg und Gefährde unterschrieben und mit Unsern Siegeln befestiget.

Weil aber Ihre Kayserlichen Majest. Anno 1597. dergleichen Handlungen gäntzlich verboten hatte, so ist Fürst Georg Christian so wenig, als die Landes-Stände befugt gewesen, denen Herrn Staaten eine solche Macht aufzutragen.

Anno 1667. ist vom Kayser abermahls alle fremde Garantie verboten.

§. 7. Nach Fürst Georg Christians Tod, Anno 1665. wurden nebst der nachgelassenen Frau Wittibe, und deren Herren Vater, dem Hertzog zu Würtenberg auch die Hertzoge, und hernach respective Chur-Fürst zu Braunschweig Lüneburg, Georg Wilhelm, und dessen Herr Bruder Ernst August, zu Mitt-Vormündern über den Printz Christian Eberhard, beym Kayserl. Reichs-Hof-Raht bestellet.

Da nun die Ost-Friesische Landes-Stände unter andern durch den Recurs an die Herrn Staaten, unter dem Vorwand ihrer Garantie, über die Ost-Friesische Landes-Verträge, der Vormündlichen Regierung, allerhand Wiedrigkeiten bezeigten, ward unter andern den 14. Nov. 1667. folgendes Conclusum, bey dem Kayserl. Reichs-Hof-Raht, auf Ansuchen der gesammten hohen Vormundschafft, wieder solchen Recurs an fremde Obrigkeiten, eröffnet.

Lunæ d. 14. Nov. 1667.

1. Fiat ulterior Commissio auf den Hertzog Rudolph Augustum, zu Braunschweig Wolffenbüttel, daß er den Land-Ständen nochmahlig einen gewissen Terminum, ad comparendum & legitimandum, in der Stadt Aurich ansetze, die Güte zuförderst tentire,

und

und da selbige nicht verfangen wolle, alsdann mit publication der Decreten, in puncto regiminis tutelaris subsidiorum militarium Comitiorum, auch *Mandati de non revocando seu trahendo causam ad exteros*, wie dieselbe beygeschlossen, auch sonst der ad longum annectirten fernern Kayserl. Verordnung zu folge, in allen verfahre, noch sich daran ein oder andern Theils Einreden hindern lasse.

IVto. An die sämmtliche Landes-Stände, daß sie alles fernern Einwendens ungehindert, der Commission sich submittiren, in dem angesetzten Termino erscheinen, die proposition anhören, legitimation erstatten, bey der gütlichen Handlung sich schiedlich, als getreuen Unterthanen wohl anstehet, erweisen. In unverhoffter Entstehung aber derselben, denen übrigen richterlichen Verordnungen, wie dieselbe nach und nach von der Commission ergehen würden, statt thun. Insonderheit auch, und bey Vermeidung höchster Ungnade, sich alles *recours* in diesen Sachen, an Ausländische, enthalten sollen.

Vto In simili an die Stadt Emden.

VIto. An den Frey-Herrn Carl Friderich von Cnyphausen, daß er seines Theils, der Commission allen schuldigen Respect und Gehorsam erweisen, sich alles *recurrirens ad exteros* äusere, die Stände weiter von der *Commission* nicht abwendig mache, noch zu anderwertigem Einsehen, gegen seine Person, Ursache gebe.

Dieses Conclusum wurde auch den 1ten Decembr. 1667. folgender Gestalt confirmiret.

Jovis den 1. Decembr. 1667.

Ost-Frießland contra Ost-Frießland, Commissio-

missionis, in puncto regiminis tutelaris, siv
die Fürstl. Frau Wittibe in literis ad Impe
ratorem d. 11. Nov. nup. conqueritur porro
wie daß die Impetraten die General-Staaten
abermahlig mit ins Spiel gebracht, und ei
ne Sendung von 5. Committirten aus ihren
Mitteln, zu Hindanlegung der, beym Reichs
Hof-Raht, in contradictorio vorschwebenden
Streitigkeiten, sodann, zu Formirung des
vormündlichen Regiments, ins Werck ge
richtet haben, ferner Graf Edzard Ferdinand
Ihre, die competirende Direction, der Vor
mündlichen Landes-Regierung, zu disputiren,
sind die andere Mit-Vormündere quovis mo
do zu excludiren, bewogen, mit Bitte, die
Acta nunmehro ad referendum hinzugeben,
und wie vorhin gebeten, oder nach Art der
Sache am gedeylichsten gebeten werden kön
te, (zumahlen dem Verlaut nach, der injun
girte Terminus ad legitimandum doch unge
horsamlich nicht werde respectiret werden,)
ergehen zu lassen, was in dergleichen Bege
benheiten der Rechten- und des Reichs-Sa
tzungen, gemäß sey.

1. Includatur Domino Commissario, inhæ
rendo prioribus, und mit dem Bedeuten,
daß nachdem die Land-Stände nicht allein den
ad legitimandum angesetzten Terminum aber
mahlig verstreichen lassen, sondern auch die
attentata cumuliren und den *General*-Staaten
Anlaß geben, die *Jurisdiction* in dieser Sache
gantz an sich zu ziehen, also daß, falls diesen
proceduren länger nachgesehen werden solte,
solche præjudicia so wohl dem Reich, als der
Vormünderin, und dem pupillo zugezogen
werden dörfften, daß ihnen ferner nicht
reme-

remediiret werden könte: Als wolte er, der Herr Commissarius, die Abschickung seiner Subdelegirten befördern, und was die Commission ihres Inhalts mit sich bringe, effectuiren, insonderheit aber dem Grafen Edzard Ferdinand, durch seine Subdelegirte nachdrücklich verweisen lassen, den *recurs*, so er an die *General*-Staaten billigen, und sich also der Land-Stände *unjustificir*lichen Handel theilhafftig machen wollen, mit der Verwarnung, daß, wofern er davon nicht abstehen, und denen sub dato 14. Nov. nup. ergangenen Kayserl. Verordnungen in allen vollenkommentlich submittiren würde, Ihro Kayserl. Majest. dasjenige, was in solchen Fällen des Reichs Jura vermögen, wieder ihn vornehmen, an deren Execution es auch Ihre Kayserl. Majest. nicht ermangeln würde.

II, Similiter dem Kamprecht, daß er sich daraus informire, und dienlicher Orten, mit gutem Nachdruck, remonstriren solte, was für ein weites Aussehen in dem Reich causiret würde, daß Sie, die *General*-Staaten, sich unternehmen wolten, Vormünder an- und abzusetzen, die Landes-herrliche Regierung zu *formiren*, und die *cognition* derer dahero entstehenden *Differentien* an sich zu ziehen, mit dem wiederholten Gesinnen, daß sie, die General-Staaten, die Land-Stände von sich ab- und an Ihro Kayserl. Majest. verweisen wolten, auch angehängter Versicherung, daß denenselben das Recht, so Sie ex privilegiis vel concordatis erworben, keines weges geschmälert werden solte.

§. 8. Ferner, wie Anno 1677. eine Käyserl. Commission auf den Herrn Grafen von Wyndisch- Wie auch Ao. 1677. Die Lan-

des-Stände haben sich, ein für allemahl, aller fremden Garantie, be-geben.

dischgrätz, erkannt gewesen, und die Ost-Frie-sische Landes-Städe, auch dabey sich der Ga-rantie der Herrn General-Staateu bedienen wol-ten, so ist abermahl, den 9ten April selbige[n] Jahres, folgendes Conclusum, unter ander[n] auch auf des Bischoffs und Hertzogs Ernst Au-gust, Sr. Königl. Majest. in Groß-Brittan-nien Herrn Vaters Hoch-Fürstl. Durchl. in-tercession, wegen der fremden Garantie, b[ey] dem Reichs-Hof-Raht ergangen.

Veneris den 9. April 1677.

Ost-Frießland contra die Ost-Friesisch[e] Land-Stände, in puncto der Einquartirung[,] sive die verwittibete Fürstin zu Ost-Frießlan[d] in literis ad Imperatorem, absque dato, & præs. 19ten Mart. nup. demüthigst, aus de-nen von Ihro nochmahlen angeführten Ur-sachen um cassation derer in dieser Sache er-gangenen Kayserl. rescripten & protectorii, und Sie in Vormundschaffts-Nahmen, bey dem jure fœderum, armorum ac subsidiorum kräfftiglich zu schützen und zu manuteniren.

In eadem, Herr *Ernst August*, Bischof zu Oßnabrück, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, *quoque in literis ad Imperatorem d. d. 29. Jan. & præs. 19. Martii nup. intercedit* für erst-gedachte Fürstin zu Ost-Frießland dahin, daß Ihro Kayserl. Majest. zu verfügen, und nicht zuzugeben, allergnädigst geruheten, daß die-selbe und dero Sohn in dero *Regalien* und Landes Fürstl. Hoheit und zustehenden *juribus*, mehr nicht als andere, des Reichs-Stände *gravir*et werden.

In eadem der Fürstl. Ost-Friesische An-wald, Jonas Schrimpff, sub præs. 6. hujus, zeigete allerunterthänigst an, was gestalt vo[n]

den

den Ost-Friesischen Land-Ständen nicht ohnzeitig zu besorgen wäre, daß dieselbe, ungehindert der angeordneten Kayserl. Commission, durch ihre unzuläßige Schickung, Klagen und Anbringen, gegen seine Fürstl. Frau Principalin, bey der *General*-Staaten, der vereinigten Niederlanden, ihrer bekannten Gewohnheit, und vorigen *exempeln* nach, es dahin bringen, daß dieselbe sich in dieser, bey Ihrer Keyserl. Majest. höchsten Gericht anhängigen, Reichs- und *Justitz*-Sache einmischen, und abermahl der allergnädigst *decretirten Commission* verhinderlich fallen mögten, und sey es auch dahin kommen, daß von bemeldten General-Staaten, zweiffels ohne aus Antrieb der Ost-Friesischen Land-Stände Deputirten, ohngeachtet denselben durch den Fürstl. Ost-Friesischen, sich daselbst befindenden extraordinair Abgesandten, die von Ihrer Kayserl. Majest. allergnädigst verordnet Commission, geziemend kund gethan worden, eine ansehnliche Besendung und Commission, aus ihrem Mittel in Ost-Frießland abgehen zu lassen, beschlossen, um die, zwischen mehrdachter seiner Fürstl. Frau Principalin und dero Land-Ständen obschwebende Streitigkeiten, zu vergleichen, oder gleich als ordentlich competirende Richter zu decidiren, und zu determiniren, wie aus dem, von dem Fürstl. Ost-Friesischen im Haag subsistirenden ordinair Residenten Ihr zugeschickten sub lit. A. beykommenden und sub lit. B. getreulich verteutschten Extract, aus oftgedachter General-Staaten Resolutionen, mit mehrern zu ersehen sey; Mit allerunterthänigster Bitte, darinn sothane allergerechtest

test nachdrückliche Verordnung forderlichst e
gehen zu lassen, als der Sachen Nothdurf
und Beschaffenheit, auch dabey mit begri
fenes gemeine Beste und Ruhestand, erh
scheten.

I. Fiant Mandata inhibitoria an die Fürst
und die Land-Stände, sich alles recursus
Ausländische, und alle andere, ausser Kayse
Majest. in allen ihren mit einander habe
den Streitigkeiten gäntzlich zu enthalten, u
sich weder gut noch rechtlich, auf einigerl
Weise, ohne Ihro Kayserl. Vorwissen u
Verwilligung, vor jemand anders, wer d
auch seyn möchte, einzulassen, sub pœna 5
Marck löthigen Goldes, & termino duoru
mensium ad docendum de paritione.

II. Referatur sacræ Cæsareæ Majestati.

Auf diese Mandata haben auch die Land
Stände den 24. Julii 1677. die schrifftliche Erk
rung bey Sr. Kayserl. Majest. gethan, daß
zum præjudiz und Nachtheil Sr. Kayserl. M
jest. keinen recurs an Ausländische oder ande
ausser Ihro Kayserl. Majest. nehmen, oder a
in denen, mit Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl.
benden Streitigkeiten, auf einige Weise, o
Sr. Kayserl. Majest. Vorwissen und Bewi
gung, vor iemand anders, wer der auch s
mögte, sich einlassen wolten, wie Ihre sub
F. angefügete Supplication mit mehrern zeig

F.

Anno 1681. u. 1682. ist solche Garantie abermals vom Kayser verboten. Die Landes-Stände haben solches

§. 9. Anno 1681. den 11. Jun. und 1682. d
26. Martii, hatten die Herrn General-Staa
in den Ost-Friesischen Landes Differentien, a
eigener Veranlassung der Stadt Emden, u
der übrigen Landes-Stände, gewisse resolut
nes genommen; hierüber klagten die Ost-Fr
sischen Landes-Stände am Kayserlichen H

u

und handelten wider ihre eigene so vielfältige facta; ungeachtet solche resolutiones ihnen würcklich mehr beylegten, als ihnen nach der wahren Verfassung des Landes, wie sie in den Kayserlichen Decretis und Resolutionen von 1589. 1590. 1593. und 1597. enthalten ist, zukommet, und sie also destoweniger zu klagen Ursache gehabt haben. Zur Nachricht ihres unbefugten Verfahrens, und wie sie auch dadurch von der Staatischen Garantie abgegangen seyn, so hat man den Extract ihrer Supplication, so sie bey dem Reichs-Hof-Raht, den 10. Nov. 1681. übergeben haben, sub lit. G. hiebey fügen wollen, wiewol die eigentliche Beschaffenheit der Sachen darinn gar unrichtig vorgestellet ist. Hierüber ergieng den 15. Jun. 1682. folgendes Conclusum beym Kayserl. Hof-Raht.

Verbot selbst gesuchet.

G.

Lunæ den 15. Jun. 1682.

Ost-Friesische Land-Stände contra die Fürstin zu Ost-Frießland, conservatorii und anders betreffend: Conclusum

1. Fiat Mandatum arctius de non recurrendo, ad exteros, sub pœna dupli, una cum citatione, ad videndum, se incidisse in pœnam prioris, an beyde Theile.

2. Excitetur Fiscalis sui officii.

3. Fiat Mandatum inhibitorium an die Fürstl. Ost-Friesische Geheime- und Regierungs-Räthe, und sonderlich den Doctor Stamler, sub pœna triginta marcarum auri.

4. Fiat Dehortatorium ad status confœderati Belgii.

5. Scribatur an den Printzen von Oranien.

6. Fiat dehortatorium ulterius an die Herrn Hertzoge zu Braunschweig.

7. Scribatur an die Herrn Conservatores.

8. Wird die Frau Fürstin zu Ost-Frieß
land in puncto eventualis restitutionis in in
tegrum auf das erkannte Mandatum arctiu
mit dem Anhang verwiesen, daß wann S
demselben zuvor pariret, und davon bey J
rer Kayserl. Maj. docirt haben, und so dañ ih
Beschwerde oder inskünfftige Ihr Sohn b
Ihro Kayserl. Maj. allein gebührend anbri
gen werde, so solle Ihr schleunige Justitz d
rüber administriret werden, gestalten dan
Ihro Kayserl. Majest. Ihrem Sohn, de
Fürsten, Seine Jura, so Ihm von Rech
wegen zukommen, vorbehalten haben wolte

9. In puncto des Ost-Friesischen Reich
und Crays-Contingents, lassen es Ihro Ka
serl. Majest. allerdings bey Ihren vorig
Verordnungen bewenden, mit der nochma
ligen Versicherung, daß dennoch durch di
Verordnung dem Fürstl. Pupillen, an den
juribus, welche Ihm ietzt oder inskünfti
von Rechts-wegen zukommen möchten, k
præjudiz zugezogen, sondern selbe in a
Wege Ihm ungekräncket bleiben sollen.

10. In puncto administrationis ærarii, sig
li, & prorogationis der Land-Tage. Fiat D
cretum cassatorium, & annullatorium Decisi
nis Hollandicæ.

11. Et hoc includatur beyden Theilen m
ernstlichem Befehl, an sothanen unbefugt
nichtigen Spruch sich nicht zu kehren, so
dern bey Straffe dem Mandato de non
currendo ad exteros einverleibt und de
würcklicher Execution, sich alles fernern
cursus an die General-Staaten gäntzlich
enthalten.

12. Scribatur an mehr besagte General-Staaten, cum inclusione Decreti cassatorii.
13. An die Crays ausschreibende Fürsten, und Conservatores ut &
14. An den von Kramprich.

§. 10. Die vormündliche Regentin schrieb darauf den 15ten August 1682. an Ihro Kayserl. Majest. daß die Landes-Stände, das in dem vorgehenden Concluso wieder Sie und Ihre Bediente erkannte Mandatum mit ungleichem Bericht erschlichen hätten, Sie suchte aber dabey, daß, wenn die Staatische Resolutiones vom 11. Jun. 1681. und 26ten Mart. 1682. als der Kayserl. Jurisdiction nachtheilig, cassiret seyn und bleiben solten, alsdann alle Ost-Friesische Landes-Verträge, so durch interposition der Herrn General-Staaten von 1595. her, gemachet, und alle resolutiones, so sie in Ost-Friesischen Sachen genommen, für null und nichtig gleichfals gehalten werden mögten: Und ist das Schreiben in der Ost-Friesischen Hist. Tom. 2. pag. 987. in forma zu lesen, da unter andern folgendes enthalten.

Nach den selbst eigenen principiis der Landes-Stände, hätten in dem Provisional-Decreto von 1688. alle Vergleiche und Resolutiones, so von denen Herren General-Staaten gemacht sind, gäntzlich aufgehoben werden sollen. Wie weit sie aber aufgehoben seyn. Alle fremde Garantie ist darinn, wie auch in den Kayserl. Resolutionen, von 1691. verboten.

Und weilen dann gleichwohl sothane Ew. Kayserl. Majest. wieder mich und meine getreue Bediente, welche auch an der, Ew. Kayserl. Majest. gantz odieus vorgebrachten Imputation, von schädliche Consilia gegeben oder mich verleitet zu haben, allerdings unschuldig und dahero von gesandter Vormundschafft wegen deren Befehlen pariren müssen zu vertreten seyn, erkannte Mandata hauptsächlich auf Renunciirung der in besagten Gravenhaag, wegen besserer Verwaltung und Aufsicht der gemeinen Landes-Mittel, prorogation der Land-Tage und des Sie-

gels, ohnlängst beschehener Elucidation de
Ost-Friesischen Accorden, so mit Zuthun de
General-Staaten ehemahlen verfasset, un
darüber diesen letztern von meinen Lan
Ständen die Interpretation und Maintenu
aufgetragen worden und einfolglich auf De-
clarirung gedachter Accorden selbst gericht
seyn, dannenhero auch die Billigkeit erfo
dert, daß ob wohl ausser dem ich mich wege
der fremden, meinem Fürstlichen Hause zu
wieder ergangenen Aussprachen und Resolu
tionen gleichförmiges Recht, wie den Stän
den anietzo wiederfahren, bey Ew. Kayser
Majest. allerdemüthigst versehe, angeregt
renunciatio, auch solchem falls reciproca seyn
und meine Land-Stände sich dahin verneh
men lassen und erklären müssen, auch ihre
seits von demienigen was in solchen von de
Herrn Staaten einmahl vermittelten, un
zumahl Unsern zeitlichen Herrn Antecessor
am Regiment, bey vielfältigen Landes Trou
blen und Auffstand mehrentheils abgedrun
genen Landes-Accorden, Apostillen, Rece
sen, Resolutionen und dergleichen für sie e
halten, abzustehen und für sich nnd ihre Po
sterität zu begeben, nicht weniger mein
Vormundschafftliche Bediente von den an
deren, und angeregter Staatischen Mainte
nue Observanz mit gerichteten, und auf Ih
der Land-Stände hartes Andringen würd
lich abgestatteten Eyd, zu entschlagen; Al
habe auch zu Bezeugung meines allergehor
samsten Respects gegen Ew. Kayserl. Majes
nicht unterlassen, gedachte meine Land-Stän
de darüber auf dem letzt vorgewesenen Lan
Tage zu Norden, durch öffentliche Kayser

Nota

Notarien beschicken und befragen zu lassen: Wie denn auch Tages vorhero der bey mir anwesende Fürstl. Braunschweig. Lüneburgischer Envoye, Geheimer Raht und Land-Drost von Witzendorff, im Nahmen seiner hohen Principalen als Mit-Vormündern, dem Freyherrn von Gödens davon nothwendige Erinnerung gethan. Es haben aber dieselbe, gleich Ew. Kayserl. Majest. aus dem Original Anschluß allergnädigst ersehen werden, darunter das Licht gescheuet, und sich von den abgeschickten requirirten Notariis nicht einmahl befragen lassen, will geschweigen, die vorhin unterthänigst angezogene billigmäßige Erklärung und Renunciation, ihrer Schuldigkeit nach, leisten wollen.

Dieses Begehren der Vormündlichen Regentin, welches von den übrigen hohen Herrn Mit-Vormündern am Kayserl. Hofe secundiret wurde, war höchst billig, der Anno 1597. ertheilten oben angeführten Kayserl. Resolution, auch der gemeinen Rechts-Regul: Quod quisque juris in alium statuit, ut eô ipse utatur, gemäß: Es war auch dabey den Land-Ständen nicht wohl zu muthe: Sie wusten aber auf allerhand Art die Sache herum zu ziehen, und da sie den 16. Jun. 1681. durch offenbahre ungleiche Vorstellungen ein Conservatorium auf die Herrn ausschreibende Fürsten, des Westphälischen Crayses erschlichen hatten (in der O. H. Tom. 2. pag. 982.) so haben sie solches unter andern auch dazu gemißbrauchet, daß sie dasjenige, wowieder das Conservatorium vornemlich erkannt war, nemlich keinen recurs an fremde Obrigkeiten zu nehmen, und worüber sie selbst so sehr geklaget hatten, mit der grössesten

Verachtung Kayserl. Majest. selbst, fast in de[m] Moment, da Sie das Conservatorium erhi[el]ten, thaten, und also dem Conservatorio sel[bst] zu wieder handelten, in dem sie heimlich u[nd] ohne Vorwissen der Vormündlichen Regierun[g] wieder den klaren Buchstaben des Landes-Ve[r]träge, gewisse Conventiones mit Chur-Brande[n]burg und Münster aufrichteten und ihnen gro[s]se, sogenannte jährliche Subsidien Gelder, ve[r]sprachen.

Wie nun über die Landes-Differenten den [...] Octobr. 1688. ein Provisional-Kayserl. Decretu[m] eröffnet ist, so ist wegen der Staatischen und a[n]derer Garantie folgende Verordnung gemache[t]

Und damit die Landes-Regierung mit d[e]stomehr Fried-Einigkeit und Ruhe fortge[se]tzet werde, so ordnen und befehlen Wir, d[aß] unsere und Unserer löblichen Vorfahren a[m] Reich eröffnete Kayserl. Decreta Execution[s] Recess und Resolutiones die Ost-Friesis[chen] Concordaten, wie auch alle übrige Landes A[c]corden, in so weit respectivè dieselbe Unse[r] und des Reichs Hoheit, Rechten und Juri[s]dicton unpræjudicirlich und unnachtheili[g] auch von den regierenden Herrn zu Ost-Frie[ß]land bishero durch Huldigungs-Reversal[en] bestättiget seynd, nicht als fremde Verträ[ge] und Recess, sondern als Unsere Kayserlic[he] Verordnungen beyderseits beobachten, u[nd] demselben nachleben sollen; Gestalt Wir [...] unverhofft ferner fürfallenden oder noch [...] schwebenden Irrungen, deren Interpretatio[n] Dijudicatur, weitere Verordnung und Han[d]habung, allein Uns, als beyder Theil orden[t]lichem höchsten Oberhaupt, und der Reich[s] Provintz Ost-Frießland Ober- und Lehn[s] Herrn reserviret haben wollen, daß solch[e]

alle

alles, bey Vermeidung Unserer Kayserl. Ungnade, wie auch einer Straffe von funffzig Marck löthigen Goldes, ohne einig andern recurs, von Uns allein gesucht und erwartet werden solle: Gestalt wir alle andere und fremde Garantien, Arbitraria, Cognitiones, interpretationes, protection und Execution solcher Accorden und sonsten gäntzlich hiemit cassiret, abgethan, und aufgehoben haben wollen, auch hiemit cassiren und aufheben, und dies alles Uns allein verbleiben und zustehen solle, auch dabey dem Landes-Fürsten die übrige ihme zukommende, oder allhie in den Accorden nicht exprimirte noch limitirte Fürstliche, wie auch der Land-Ständen Recht und Gerechtigkeit gleichfals reservirt und vorbehalten haben wollen.

Vermöge der oben offt angeführten Kayserlichen Resolution von 1597. und des Reichs Hof-Rahts Conclusi von 11ten Jun. 1681. und 16. Mart. 1682. hätten die, durch interposition der Herrn General-Staaten gemachte Verträge und alle ihre resolutiones zu einemmahl gäntzlich cassiret werden müssen: Weil das Decretum aber nur provisionale gewesen ist, wie in der Vorrede ausdrücklich stehet, so sind solche Verträge auf die in dem Decreto limitirte Weise beybehalten, jedoch die obangeführte nachdrückliche Clausul hinzugethan worden.

Hiebey ist es auch in den Kayserlichen Resolutionen von 1691. geblieben, und da das Fürstliche gravamen so eingerichtet:

daß die Landes-Stände denen, unter sich und mit andern, ohne Zuziehung Consens und Bewilligung ihrer hohen Landes-Obrigkeit aufgerichteten, an sich selbst ohnkräfftigen Bündnissen, Vergleichen, und der darüber

 aufgetra-

aufgetragenen Garantie renunciiren, auc dieselbige zu ewigen Tagen cassiren und au heben, dann ferner auch alle fremde Völck von dem Fürstlichen Ost-Friesischen Hau Greetsiehl, auch der Stadt Emden, sodan dem gantzen Lande abführen lassen, und da dergleichen inskünfftige nicht wieder gesch he, gebührende Versicherung leisten sollen.

So ist darauf folgende Resolution erfolge

Wegen Renunciation aller fremden Garan tie und Bündnissen, wollen Ihro Kayser Majest. der Land-Stände, nach Innhalt de Kayserl. Decreti de Anno 1688. und vorher schon ergangener Mandaten, hiemit nochma len gnädigst angewiesen haben.

In dem Hannöverischen Vergleich de Anno 1693. und in den Huldigungs-Reversalien, des Fürsten Christian Eberhards, von 1695. ist alle Garantie aufgehoben, und dem Kayser, dem sie auch allein ohnedem zukömmt, vorbehalten.

§. 11. Wie nun darauf, unter Meditatio von Chur Brandenburg und Chur-Braun schweig-Lüneburg, im Anfang des 1693. Jah res, zu Hannover gütliche Tractaten vorgenom men worden, ist unter andern dieser Punct we gen der fremden Garantien mit vorgekommen und hat man Fürstlicher Seits von deren Cassi rung nicht abstehen wollen, es ist auch dieselb in solchem Vergleich mehrmahlen fest gestell worden, und zwar (1.) in dem Art. 1. solche Vergleichs, als in welchem so fort im Anfang unter andern alle in vorigen Zeiten ergangen Kayserliche Decreta und Resolutionen als Grund festen der Ost-Friesischen Regierung, fest gestel let werden mit folgenden Worten:

Die Landes-Stände haben dem Hannöverschen Ver-

Erklären sich des Fürsten zu Ost-Frießlan Durchl. gegen dero getreue Land-Stände i Gnaden dahin, daß Sie zu Bezeugung Ih res Landes-Väterlichen gnädigsten Willen und Gemüths, und gäntzlicher Aufhebun alles Mißtrauens zwischen Haupt und Gli

dern

dern, nach Unterschreibung dieses, alle Kayserl. Decreta und Resolutiones, Compactata, Apostillen, Decisien und Abscheide, insgemein Accorden genannt, als Grundfesten der Ost-Friesischen Regierung confirmiren, und zu solchem Ende einen Huldigungs-Reversal, wie sub lit. A. beygefüget, denen Ständen ausgeben wollen;

gleich, in allen Puncten zuwieder gehandelt.

Da nun in der oben §. 2. angeführten Kayserlichen Resolution von 1597. und anderen obangeführten Decretis von 1677. und 1682. alle solche Garantien und der Recurs an fremde Obrigkeiten zu einem mahl verboten, so ist auch solches in diesem Vergleich fest gestellet. (2.) Ist in solchem Artic. 1. dieses Vergleichs ein gewisses formular der Huldigungs-Reversalen, so Fürst Christian Eberhard, bey Antretung seiner Regierung an die Landes-Stände, über Festhaltung der Landes-Verträge heraus zu geben hatte, angeführet und beliebet, auch hernach Anno 1695. bey erfolgter Erb-Huldigung ausgefertiget worden: In solchen Reversalen ist unter andern diese sehr nachdrückliche Clausul enthalten:

Daß Wir Fürst Christian Eberhard &c.) darauf bey angetretener Unserer selbst eigenen Fürstlichen Regierung Uns gnädigst auch Landes-Väterlich erinnert, was massen die Römische Kayserl. Majest. Kayser Rudolph der 2te allerglorwürdigsten Andenckens von Anno 1589. bis auf den 13ten Octobr. des 1597ten Jahres zu Halt- und Fortsetzung guten Regiments in Unserer Grafschaft Ost-Frießland, gewisse Kayserl. Decreta, Ordnung und Resolution publiciren und eröffnen lassen, und darinn unter andern disponiret,

daß die succedirende Grafen, nunmehro Für-
sten zu Ost-Frießland, verpflichtet seyn sollen
bey Einnehmung der schuldigen Pflicht und
Erb-Huldigung die Resolution, so Ihr. Kay-
serl. Majest. den 13. Octobr. 1597. eröffnet
Ritterschafft, Städten und Ständen zu con-
firmiren und zu bestätigen, und derowegen
Wir, als ietzt regierender Fürst und Herr zu
Ost-Frießland, nicht allein solche Resolution
Abschied und Ausspruch hiemit der Schul-
digkeit nach, und wie das von Recht und Bil-
ligkeit wegen sich eignet und gebühret, con-
firmiren und bestätigen, sondern auch zu meh-
rer Bezeugung Unserer gnädigsten Zunei-
gung und Begierde, zu dem Aufnehmen
und Wohlfahrt Unserer Land und Leute Uns
weiter dahin erklären, den 20sten Articul ge-
dachter Kayserlichen Resolution, daß nehm-
lich in Landes- und Regierungs-Sachen, Ein-
gebohrne und nicht Ausländische gebrauchet
werden sollen, würcklich zu effectuiren versprе-
chen, auch ferner hiemit Unserer getreuen Rit-
terschafft, Städten und dritten Stande, zu-
sammt allen deren Verwandten An- und Zu-
gehörigen, tam in genere quam in specie, die-
selbe, bey allen ihren Privilegien und Freyhei-
ten, alten Herkommen, Gebräuchen, Ord-
nungen, Recht und Gerechtigkeiten, zu schü-
tzen und zu handhaben, und geruhiglich dabey
zu lassen. Wie Wir denn nicht weniger, von
allerhöchst mentionirter Kayserl. Majestät
und Dero hochlöbl. Herrn Vorfahren am
Reich eröffnete Kayserliche Decreta, Execu-
tions-Recessen, und Resolutiones, auch alle
zwischen Unseren Vorfahren Uns und denen
Ständen aufgerichtete Compacta, Verträge,
Reces-

Recessen, Apostillen, Decisien, Abscheide, Siegel und Briefe, samt und sonders, in specie den Norder Land-Tags-Schluß de Anno 1620. so die gemeine Land-Stände damals an Herrn Graf Enno übergeben, letzlich was bis Anno 1662. und 1663. inclusive geschlossen und verglichen worden, iedoch mit Vorbehalt Ihrer Kayserlichen Majest. und des heil. Reichs Ober-*Jurisdiction* und Hoheit, auch wie solches von denen würcklich regierenden Herrn Grafen und Fürsten zu Ost-Frießland, und einfolglich von unserem hoch-mentionirten hochseel. Herrn Vater, den 29. Martii 1664. durch Huldigungs-Reversalen, mithin auch alles dasjenige, was zwischen Uns und unsern Land-Ständen verglichen, geschlossen und mit Hand und Siegel bekräfftiget worden, es mag Nahmen haben, wie es wolle, krafft dieses, wohlwissentlich und wohlbedächtlich confirmiren und bestätigen.

Damit ist abermal die Aufhebung aller fremden Garantie und des Recursus an fremde Obrigkeit, ausser Ihro Kayserl. Majest. fest gestellet, wie denn die Landes-Stände in ihrer oben §. 9. angeführten Supplication alle fremde Garantie und allen Recurs an andere Obrigkeiten, ausser Ihre Kayserl. Majest., als Deroselben Jurisdiction und Hoheit nachtheilig, erkannt haben. Und dieses ist (3.) auch daraus deutlich zu ersehen, daß in dem Artic. 16. dieses Vergleichs ausdrücklich stehet:

Endlich ist auch beliebet, daß von beyden Theilen bey Ihrer Kayserl. Majest. um Confirmation dieses Vergleichs allerunterthänigst angehalten, und ohne einigen nachdencklichen Zusatz oder Restriction, auf der Stän-

de

de Kosten, würcklich ausgebracht werden solle.

Wie nun (4.) derjenige, bey dem die Confirmation eines Vergleichs zu suchen ist, auch die Maintenüe und Garantie darüber hat, so kan dieselbe in diesem Fall niemand anders, als Ihro Kayserl. Majest. zukommen, und ob zwar (5.) in dem, über solchen Vergleich ausgefertigten Ratifications-Schein, narrative gesetzet ist, daß durch Vermittelung Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg und Braunschweig-Lüneburg, der Vergleich verabredet und geschlossen, so ist doch mit keinem einigen Worte, in dem Vergleich selbst, davon etwas gedacht, weniger Ihnen einige Garantie aufgetragen worden, wie denn auch die Landes-Stände sich nimmer bishero in Gedancken kommen lassen, daß Sie einige Garantie der beyden hohen Herrn Chur-Fürsten solten vorgegeben haben. Und wenn auch dergleichen Garantie in dem Vergleich enthalten wäre, so würde sie an sich null und nichtig seyn. Und ob zwar die Landes-Stände (6.) mit Chur-Brandenburg und Münster, die oben angeführte offenbahr wiederrechtliche heimliche gemachte Vergleiche, auch nach der Zeit des Hannöverischen Vergleichs continuiret haben, so haben sie darinn, wie in andern Dingen mehr, offenbahr wieder solchen Vergleich gehandelt, da nicht allein in allen Artic. 1. darinn fest gestelleten Kayserlichen Decreten und Resolutionen und in den andern Landes-Verträgen, solche von den Landes-Ständen einseitig ohne Vorwissen und Bewilligung des Landes Herrn, eingegangene Conventiones, in genere ausdrücklich verboten, sondern auch über das, Artic. 7. solchen Vergleichs ausdrücklich gesetzet ist:

Hin-

Hinkünfftig soll und will man, weder von der Landes-Herrschafft, noch der Stände Seiten, wegen einiger Einquartirung, Quartier-Gelder, Kayserlicher Assignationen und dergleichen gemeinsahmen Sachen, in keine separate Tractaten, bey Kriegs- oder Friedens-Zeiten sich engagiren, auch bey unverhoffenden Einquartirungs-Fällen, einige Ungleichheit oder Exemtion, in keines Faveur, ohne Unterscheid, gestatten.

Zu geschweigen daß in dem 6ten Artic. beliebet worden:

Damit aber die Land-Stände bey diesen ohnedem extraordinair schweren Landes-Oneribus, solche und andere Landes-Bürden desto besser tragen können, so wollen, so wohl der Landes-Fürst als seine Stände, sich beyderseits am Kayserlichen Hofe dahin bemühen, daß die Kayserliche Völcker forderſamst aus Ost-Frießland abgeführet werden, und durch Ersparung sothaner Unterhaltungs-Kosten, denen Ständen Mittel wieder zuwachsen mögen, ihrem Landes-Herrn obbedeuteter Weise, unter die Arme zu greiffen.

Welche Bemühung aber von den Landes Ständen am Kayserl. Hofe mit Fleiß unterlassen worden, weil sie wohl wusten, daß sie durch solchen articul tacite verpflichtet waren, sich gleichfalls bey dem Chur-Brandenburgischen Hofe um Abführung dero Völcker zu bemühen: An welcher Bemühung aber sie mit Ernst nie gedacht, und folglich dem Hannöverischen Vergleich, von der Stunde an, da sie ihn gemachet, zuwider gehandelt haben, darüber auch Fürst Christian Eberhad, bis an seinen Tod, doliret hat.

Und ob zwar in dem Hannöverischen Vergleich Artic. 14. beliebet worden, daß das Kayserl. Provisional-Decret vom 1. Octobr. 1688. und die inhæsiv Decreta vom 3ten Nov. 1691. cessiren sollen, so thut solches nicht zur Sache. Es ist gnug, daß hingegen in dem Artic. 1. solches Vergleichs alle Kayserl. Decreta und Resolutiones fest gestellet seyn. Massen gewiß ist, daß die hiebevorige Kayserliche Decreta und Resolutiones, alle fremde Garantie, und den Recurs an fremde Obrigkeit, zu einemmahl verboten, folglich nicht in der Partheyen Macht gewesen Sr. Kayserlichen Majest. Verbot entgegen zu gehen.

In den Huldigungs-Reversalien von Fürst Georg Albrecht, An. 1708. ist alle Garantie frembder Obrigkeiten, und Recurs an dieselbe, verboten.

§. 12. Wie Fürst Georg Albrecht, An. 1708. die Regierung angetreten, sind die Huldigungs-Reversales eben auf dem Fuß, wie Ihres Herrn Vatters, eingerichtet gewesen, ausgefertiget, und damit alle andere Garantie und Recurs an fremde Obrigkeiten ausserhalb Ihr. Kayserlichen Majestät zum Uberfluß abermals verboten worden.

Wie in den neuern Kayserl. Decretis alle frembde Garantie verboten

§. 13. Nachdem aber die Landes-Stände die Fürstl. wichtige Gravamina, deren Abschaffung in dem Hannöverischen Vergleich versprochen war, e. g. die Abführung der fremden Völcker, die Bezahlung so grosser Subsidien-Gelder, die üble Administration der Landes-Mittel, die Vorenthaltung des Fürst. Zolls in der Stadt Emden, und andere fast unzählbahre Dinge gar nicht abschaffen wolten, ja gar Sr. Durchl. wie Sie auf dem vor der grossen Wasser-Fluth An. 1717. letzt gehaltenen Land-Tag, fast flehentlich darum gebeten, auf die unanständigste Weise geantwortet, und Sie zur Klage bey Sr. Kayserl. Majest. recht provociret haben, wie der Ex-

tract

tract-Land-Tags-Protocolli sub lit. H. zeiget; So sind Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. bewogen worden, im Jahr 1719. Ihre und des Landes Noth Sr. Kayserl. Majest. vorzustellen; Haben auch darinn durch Göttlichen Beystand in so weit Erhörung gefunden, und da in specie über die Conventiones der Landes-Stände mit fremden Obrigkeiten geklaget worden, so ist aus denen ergangenen Kayserl. Decretis bekannt, wie Ihr. Kayserl. Majest. solche Dinge angesehen haben, so gar, daß, da die Stadt Emden, und die es mit ihr halten, von der Verwegenheit gewesen seyn, daß sie in einer den 9ten May 1724. übergebenen Supplication behaupten wollen, daß ihnen, denen Land-Ständen, die Freyheit, Befugniß, Recht und Gerechtigkeit zustehe, ohne Verletzung der Käyserl. Autorität mit einigen Puissancen zu ihrer Defension, Beybehaltung guten Friedens und Regiments, ohne Consens und Bewilligung des Landes Herrn, Conventiones einzugehen, und sich deren Protection wider alle so wohl innerliche als auswertige Vergewaltigung zu bedienen, so ist in dem Concluso von 17ten Aug. 1724. darüber folgendes Decretum ergangen: H.

Ist die sub præsent. den 9ten Maji nuperi übergebene, die Verthädigung der angemasseten Freyheit, ohne Consens des Landes-Fürsten, Conventiones und Bündnisse aufzurichten, betreffende Deduction, den Agenten mit Verweiß zurück zu geben.

§. 14. Bey solchen Umständen wird wohl keiner, der nur einiger massen den Rechten Platz geben will, dafür halten, daß die Stadt Emden, oder auch andere Garantie über die Ost-Friesische Landes-Verträge, mit Recht, ohne straffbahre Belei-

Schluß: Die Hhl. Staaten General haben sich von selbst der Garantie, wie auch der

Bischoff zu Münster der Conventionen begeben.

Beleidigung der allerhöchsten Kayserlichen Jurisdiction beruffen können; weswegen auch di Herrn General-Staaten, in einer den 16ten Ju
I. lii 1725. genommenen, und sub lit. I. angefügte Resolution declariret haben, daß sie sich in de Ost-Friesischen Irrungen neutral halten, ohn einer Parthey beyzutreten: Und Ihr Chur Fürstl. Durchl. zu Cölln, als Bischoff zu Mün ster, sind auch von der æquanimität gewesen, da sie die Billigkeit der Kayserlichen Decreten, un hingegen den Ungrund der obengedachten Con ventionen erkannt, und sich darüber nach de
K. Anschluß sub lit. K. mit Sr. Hoch-Fürstliche Durchl. zu Ost-Frießland verglichen haben.

Beylagen.

A.

Kayserlich Decret, wider die sämmtlich Ost-Friesische Landes-Stände und Un terthanen, sub dato den 21ten Januar. 1595.

1. WAs bey der Römischen Kayserlichen auc zu Ungarn und Böheim Königl. Maj stät Unsern allergnädigsten Herrn, an statt un im Nahmen Herrn Edzards, Grafen zu Ost Frießland wider Ihro Gnaden Unterthanen, Land- und Städten, die deswegen anwesend Gräfliche Cantzler und Räthe, mit Klagen un Beschwerde angebracht, und hierentgegen auc gemeiner Ritterschafft, Städte und Stän abgeordnete Gesandten und Gewalt-Träger, ne ben Uberantwortung unterschiedlicher, so woh general als special angegebener Landes-Be schwe

schwerungen, ein- und vorgewand, und darauf beyderseits respective gebeten, das alles ist nach langem Verlesen berathschlaget und erwogen. Nun seynd Ihrer Kayserl. Majest. solche zwischen Herrn und Unterthanen abermals von neuen erhobene Irrungen nicht lieb, sondern möchten ermeldter Grafschafft vergönnen, daß sie einst, ihnen zur Wohlfahrt, mit ihrer Obrigkeit in beharriger Ruhe, Fried und Einigkeit verblieben; Wie dann zu solchem Ende schon allbereit viel Jahr hero mit mercklicher Mühe und Unkosten, ansehnliche Kayserliche Verordnung fürgangen.

2. Dieweil aber erscheinet, daß, nach Gelegenheit des ietzigen Zustandes, in welchem, Zeither Graf Johansen tödtlichem Abgang, die Regierung auf obbenennten Graf Edzarden, allein erwachsen, ein mehre Provision und Fürsehung vonnöthen; so sind gleichwohl Ihre Kayserl. Majest. erbietig und bedacht, aus der Commissarien jüngst einkommener Relation und Acten, wie auch obberührten des Grafen und der Stände Supplicationen und Schrifften, Ihr unverlängt die Nothdurfft mit allen Umständen referiren und fürtragen zu lassen, und darauf, nach Befindung, gleichmäßige solche Erklärung zu thun, ob deren man allerseits, der Billigkeit nach, zufrieden seyn möge. Entzwischen aber, sintemahl Ihre Kayserl. Majest. der Sachen Wichtigkeit, und auch der Schrifften ziemlicher Weitläufftigkeit halben, zum angeregten Entschluß, dieser Zeit, nicht gelangen können; so befehlen Ihre Kayserl. Majest. als regierender Römischer Kayser und dies Orts Ober-Lehn-Herr, mehrgedachter Grafschafft Ost-Frießland zugewandter Ritterschafft, Städten und Stän-

den insgemein, und ieden derselben insonderheit, ernstlich gebietend, und wollen, daß sie Gra Edzarden als ihrem rechten, unmittelbahren Erb- und Landes-Herrn, wie auch dessen nachge ordneten Magistrat und Beambten den Eyd und Pflicht schuldigen Respect, Gehorsam und Unterthänigkeit mit nichten entziehen, ob den an gegebenen general und special Gravaminibus (die dann Ihre Kayserl. Majest. in die Länge uner örtert hängen zu lassen nicht gedencken) obange deuteter vertröstteter Determination ruhig und gehorsam erwarten, keinen Auffstand und Em pörung erwecken, in specie aber auf letzte de Gräfliche beyliegenden Beschwer, so mit Bur germeister und Rath der Stadt Emden selbs Original-Schreiben bescheiniget, gleich Ange sicht dies Kayserl. Decrets die Gemeinde und Bürgerschafft zu Emden, das mit Gewalt un bewehrter Hand occupirte und eingenommen Rath-Haus, unverhindert, deren von des Gra fen Geboth und Befehl an Ihre Kayserl. Maj beschehener Appellation, neben Wiederlieferun der abgedrungenen Schlüssel, vorgesetzten Bur germeister und Rath, oder wem Graf Edzard das verschaffen wird, ohne einige Wieder-Red gehorsamlich einräumen, abtreten, und di Nacht-Wacht, in deme von Alters dazu be stimmten Wacht-Hause, wie Herkommen, hal ten und versorgen, verdächtige Conventicul Verstrickung und Bündniß, desgleichen aufge worffene neue Ausschuß der Viertziger, oder wi sie Nahmen haben, ab- und einstellen, und durch aus mit aller eigenthätlicher ungehorsamer Be zeugung gegen Ihre Erb- und Land-Herrschaft auch dero nachgeordneten Magistrat und Be ambten, in Ruhe stehen, so lieb einem ieden sei

Ihre

Ihrer Kayserl. Majest. höchste Ungnade und Straffe zu vermeiden.

3. Wann solches geschicht, wollen Sich Ihre Kayserl. Majest. versehen, es werde hinwieder, auch Herr Graf Edzard, zu Folge Ihrer Kayserl. Majest. ietziger Neben-Vermahnung, alle Seide und der Seinigen Bedräuung ab- und einstellen, das Regiment in den streitigen Puncten und sonsten, leidentlich und also führen und halten, damit die Unterthanen zu ferneren Klagen und Anruffen mit Fugen nicht Ursach haben, an deme erstatten der Herr Graf, wie auch Land und Städte, Ihrer Kayserlichen Majest. ernstlichen gefälligen Willen und Meynung. Signatum Prag, unter Ihrer Kayserl. Majest. aufgedrücktem Secret. Insiegel, den 21. Tag Jan. An. 1595.

B.

Kayserl. Confirmation vom 23. Februarii 1595. des vorhergehenden Kayserl. Decreti vom 21ten Jan. eod. Anno.

WAs auf der Römischen Kayserl. Majest. Unsers allergnädigsten Herrn, in Sachen Graf Edzardens, zu Ost-Frießland und dessen Unterthanen von Land und Städten jüngst den 21. Januar. 1595. eröffnetes Decret ietzt benennter Gräflichen Ost-Friesischen Landschafft und Stände anwesende Abgesandten wiederum übergeben und angebracht und welchergestallt hiermeldtes Decret den hievor zwischen den Grafen und ihnen unterschiedlich vorgenommenen Kayserl. Verordnungen widrig zu seyn anziehen, und darum derselben Articul Veränderung bitten thun, das alles sammt den Beylagen

ist mit Fleiß verlesen, bedacht und erwogen worden.

Und so viel erstlich belangen thut, daß gleich nächst im Eingang berührtes Decret dahin reassumirt werden will, als ob Meldung geschehe, daß die Sache durch tödtlichen Abgang weyland Graf Johansen, dadurch die Regierung auf wohlgemeldten Graf Edzarden allein erwachsen, eine andere Gelegenheit zu Zustand bekommen, hätten sich höchst-ermeldte Kayserl. Majestät dieser Interpretation und Auslegung nicht versehen: Dann sintemahl die Worte, des Decrets Buchstäblichen Laut und Inhalt nach also gesetzt seynd, dieweil erscheint, daß nach Gelegenheit des ietzigen Zustaudes, in welchem, seither Graf Johansen tödtlichem Abgang, die Regierung auf Graf Edzarden allein erwachsen, einer mehrere Provision und Fürsehung vonnöthen, so wären Ihre Kayserl. Majest. erbietig, aus der Commissarien letzt einkommener Relation und Acten, wie auch des Grafen und der Stände Supplication und Schrifften, Ihro unverlängt die Nothdurfft, mit allen Umständen, referiren und fürtragen zu lassen, und darauf nach Befindung, gleichmäßig solche Erklärung zu thun, an deren man allerseits der Billigkeit nach zu frieden seyn solle; so befindet sich hieraus die Meinung, wie von der Landschafft und Städte abgeordneten verstanden wird, daß nemlich dispositive, als ob, durch Graf Johansen tödtlichen Abgang, die Sach ein ander Gelegenheit und Zustand bekommen, angezeiget und gemeldet sey, keinesweges und im wenigsten nicht, sondern geben es die vorerzählte Wort selbst klar und lauter gnugsam, daß von denen, nach Graf Johansen Absterben, hinc inde ereigten Streitigkeiten

geredet werde, und daß dieselbe einer mehrern Provision bedürffen, zu welchem Ende der Commissarien letzt einkommene Relation und Acta, wie auch des Grafen und der Stände Supplicationes und Schrifften, nothdürfftig mit allen Umständen ersehen und darauf nach Befindung, zur Billigkeit entschieden werden solten: Derowegen Ihro Kayserl. Majest. vielgedachtes Decret, wie gebeten, zu reformiren oder zu ändern, oder auch dem Grafen ein mehrers als beschehen, voriezt angedeuteter endlicher dieser Streit Erledigung aufzulegen, noch zur Zeit nicht für nöthig ermessen.

Zum andern, was in specie die Stadt und Bürgerschafft zu Emden betrifft, gleich wie Ihro Kayserl. Majest. Willen nicht ist, derselbigen Stadt in demjenigen, was sie kündlich und rechtmäßig herbracht, ichts zu benehmen, also weil hin und wieder aus allen Fürbringen, auch mit Bürgermeister und Raths der Stadt Emden selbst Original Schreiben bescheiniget ist, daß vorgenennte Bürgerschafft so wohl mit der Wacht als angegebenen Ausschuß der Viertziger, wieder ihren Erb- und Landes-Herrn, dazu dem Stadt Rath und Obrigkeit sich eigenthätlicher Weise gesetzt und aufgelehnet, so läst sich solches durch dasjenige, was von Communication mit den Land-Ständen, auch freyer Haltung der Land-Täge und sonsten, zum Behelff, dagegen eingewendet wird, nicht entschuldigen: sondern wollen Ihre Kayserliche Majest., nochmals, das ernstlich befehlend, daß denen dießfals gethanen wohlbedachten rechtmäßigen Kayserlichen Verordnungen, die Bürgerschafft und Gemeind zu Emden, durchaus, ohn Wieder-Rede, geleben und gehorsamen.

Uber dies und fürs dritte, daß die Commun-cation, der absonderlichen Vermahnung a Graf Edzarden gesucht wird, obwohl derselb-gen Inhalt, vielgedachter Landschafft und Stad Abgeordnete, aus dem Decret, so beyden Theile zum Bescheid erfolgt, nicht unlauter zu verneh-men, iedoch zu allem Uberfluß, und desto mehr eigentlicher Wissenschafft und Nachrichtung wird hiemit angezeigt, daß Graf Edzarden vo der Kayserl. Majest. befohlen sey, bis zu ferner Ihrer Kayserl. Majest. Resolution, dem Ho Gerichte allerdings in dem Esse, Stand, Wes und Ordnung, wie es im Beyseyn Ihrer Ka serl. Majest. Commissarien verfast, aufgeric tet, auch mit sein, des Grafen selbst, Hand un Pittschafft roboriret worden, seinen gestrack Lauff zu gestatten, desgleichen diejenige Coll cten und Steuren, so mit Consens gemein Land-Stände angelegt, oder auch die Zoll un Zollsteigerung, so, unersucht Ihrer Kayserlich Majest. gesetzt, wieder aufzuheben, und Ihr Kayserl. Majest. vorhabenden Decision un Entscheidung zu erwarten; sonderlich sich d Pohlnischen, Schwedischen und anderer frem den ausländischen Hülffe zu entschlagen, und Summa so wohl vor sich als durch seine nachg ordnete Obrigkeiten und Beambte das Reg ment also anzustellen, zu führen und zu halte damit man sich mit Fug zu beklagen nicht Ursa habe: Da entgegen werden Ritterschafft, Lan schafft und Städte vielberührtem Ihrer Kay Majest. Decreto gemäß, auch Ihrem Erb- un Landes-Herrn, dem Grafen, desgleichen Se nem nachgeordneten Magistrat und Beamt alle schuldige Unterthänigkeit und Gehorsa leisten, von wegen der neugebetenen Commissio

wolle

wollen Ihre Kayserl. Majest. bey dero vertröste-ten Haupt Resolution, als auf deren solcher Punct beruhet, sich erklären, und dieselbe Resolution, so viel müglich, befordern, darnach sich der Ritterschafft Stände und Städte Abgeordnete endlich zu richten. Signatum zu Prage unter Ihro Kayserl. Majest. aufgedruckten Secret Insiegel, den drey und zwantzigsten Februarii Anno 1595.

(unten stund)

Jo. W. Freymund.

An. Haniwaldt.

C.

Extract aus dem Reichs-Abschied de Anno 1603. darin Ihro Kayserl. Majest. und das gantze Reich, das Verfahren der Stadt Emden, so sie Anno 1595. 1601. und 1602. vorgenommen, höchstens improbiren.

§. 39. Und demnach Wir, neben andern, aus denen Nieder-Burgundischen Unruhen, dem heiligen Reich herfliessenden Beschwerungen, offtgedachten erschienenen Ständen, auch der Chur-Fürsten, Fürsten und anderer Stände Abgesandten, ausführlich zu erkennen gegeben: Als erst kurtz verschienener Zeit in der Graffschafft Ost-Frießland, wie nunmehr bey allen des heiligen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, ohne allem Zweiffel erschollen, die Stadt Emden über hievorige, bey nächst verstorbenem Grafen Edzarden erhobene Tumulten und Empörung sich wiederum von neuen ge-

lüsten lassen, gegen ihren Erb- und Landes
Herren, den ietzo regierenden Grafen Enno, zu
Ost-Frießland abermals zu rebelliren und in sol
chen Sachen darin gedachte Stadt vor diese
Unsere Jurisdiction angeruffen, sich derselbe
ohne Mittel submittiret, auch den End- un
Ausspruch mit grossem Danck acceptiret, darz
so offt zwischen den Grafen und ihnen einig
Mißhelligung oder zweiffentlicher Verstan
fürfiele, nirgend anderswo, denn bey Uns un
Unserm Kayserl. Hof, Recht und Endscheid ge
horsamlich zu empfahen, sich bey Verwürckun
höchster Straff verbunden, dessen ungeachte
mit spöttlicher Verwerffung aller hierunter vo
Grafen selbst so wohl, als durch andere fürge
schlagener billiger gütlicher Mittel, auch hind
angesetzet Unserer angeordneten Commissione
rechtmäßiger Befehle, und hochvergönten Man
daten, zu den unirten Staaten in Nieder-Lan
einen Absprung genommen, daß ietzt gemeldt
Staaten ihnen, denen von Emden, wie vor etli
chen Jahren bey obgenanntes Grafen Edzard
Lebzeiten auch geschehen, zu grossem Schad
und Verderb, der gantzen Grafschafft Ost-Frieß
land, wie auch mit nicht schlechter Gefahr ande
rer des heil. Reichs Gräntzen, des Orts zu Wa
ser und zu Lande gesessener Reichs-Stände ietz
abermals eine starcke Anzahl Kriegs-Volck z
Roß und zu Fuß zugeschicket, und daran nich
allein ihnen, den Emdern, zum hoch-nachtheil
gen Eingriff und Abbruch Unserer und de
Reichs unwidersprechlich und wissentlich ha
bender Jurisdiction und Gebiets, wider ihre Herr
schafft armatâ manu ungerechten Vorschub er
zeiget, sondern auch dasselbe Kriegs-Volck scho
hin und wieder im Land geraubt, geplündert, e

liche dem Grafen zugehörige Schlösser und Güter belägert, mit Gewalt angegriffen und bezwungen, und bis auf heute noch nicht nachgelassen, vielgedachten Grafen zu Ost-Frießland feindlich anzufallen und zu verfolgen.

§. 40. Und ob Wir wohl in jüngst verflossenem Monath April, über zuvor zu mehrmalen versuchte, und ihnen den Theilen fürgeschlagene gütliche Mittel, an mehr gedachte General-Staaten, und mit ihnen unirte Niederländische Provintzen, zween Commissarios mit Credentz und Instruction abgefertiget, ermeldte Staaten der Sachen Beschaffenheit zu erinnern, und solches in der Stadt Emden verordnete Krieges-Volck von des Reichs-Boden zu Lande und Wasser abzuführen, auch occupata und ablata zu restituiren, zu begehren, und zum Fall sie dem nicht Folg thun würden, so wohl ihnen, den Staaten, als ihren in die Graffschafft Ost-Frießland verschafften Kriegs-Obersten und Volck, offene Mandata avocatoria gegen denjenigen, so dem Reich unterworffen, sub pœna Banni, den Ausländischen aber bey Leibes-Straffe, mit der Vermahnung zu insinuiren, da demselben keine Statt geschehe, daß Wir nicht umgehen könten, mit Hülff und Zuthun des heil. Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, Mittel und Wege fürzunehmen, Krafft deren das Reich und dessen Mit-Glieder bey gebührender Hoheit und Jurisdiction erhalten, auch künfftiger solcher Zumachtigung und Drangsal mögen überhaben und entladen bleiben. Daß doch von ihnen in allen keine Folge geschehen, auch berührte Stadt Emden die anerbotene Güte nicht allein nicht respectirt, sondern noch darüber unter Nahmen Burgermeister, Rath, Viertziger, Gilden und

gantze Bürgerey, unterschiedliche und insonde
heit zwo famöse Schrifften, sub titulo eine
Vorläuffers, item einer Apologie &c. in offen
Druck und hochdeutscher Sprache, durchs Rei
spargiret und ausgehen lassen: Derentwege
Wir auch allbereit in dem heiligen Reich, a
solche Bücher Aufacht zu geben, und die Au
breiter zu straffen, Verordnung gethan.

§. 41. Dieweil dann ietzt verstandener Ve
lauff nicht für die geringste Beschwerde des he
Reichs zu achten, und da solchen ärgerlich
Eingang, und daraus andrauender mehr schä
licher Consequentz nicht unverzüglich gesteu
würde, ohnschwer zu ermessen, wie hoch in ku
tzem das gantze Reich, und dessen angehöri
Stände, Glieder und Unterthanen darüb
werden leyden müssen: Als haben Wir an d
erschienene Stände, auch der Chur-Fürste
Fürsten und Stände verordnete Räthe und G
sandten, allergnädigst gesinnen lassen, daß sie b
gegenwärtiger Reichs-Versammlung, sol
hohe Beschwerung ihrer erheischenden unve
meidlichen Nothdurfft nach, auch in treuenfr
Berathschlagung ziehen, und uns ihr Bedenck
darüber gehorsamlich eröffnen wolten, welch
gestalt nemlich oberzehlte Ost-Friesische B
schwerungen der Stadt Emden Aufruhr u
Abfall, samt darauf beruhender gewaltthätig
Entziehung und Hinwegreissung des Reich
Lande, Leute und Gerechtsam, würcklich und b
harrlich abzuschaffen; Item welchergestalt U
und des heil. Reichs hoher Obrigkeit hierun
handzuhaben, auch wo nöthig andern zum A
scheu, die gegen vielbesagte von Emden erkann
rechtliche Processe, mit schleuniger Execution
bestatten und zu erhalten; darauf Wir alsdan

an Unserm Zuthun, Sorg und Fleiß, nichts ersparen wollen.

§. 42. Wann nun die Stände und der abwesenden Räthe Botschafften und Gesandten diese Sachen, vermöge ihres, Unserm hochansehnlichen Commissario überreichten Bedenckens, Uns dergestallt heimgestellet, dieweil ihnen derer hierunter von Uns erkannten Proceſs Gelegenheit nicht sonders bekannt, oder wie weit mit denselben verfahren sey; daß Wir nach Gestalt der ergangenen Mandaten und Citationen, nachdem Wir es vonnöthen, auch der Sachen vorträglich, und nicht weniger dem heil. Röm. Reich nützlich befinden würden, gegen vielbesagte Stadt Emden, wie auch ihre beharrliche Helffer, die Achts-Erklärung ergehen und publiciren lassen, und darauf wieder ermeldte von Emden mit würcklichen Executions-Mitteln, so auf solchem Fall in des Reichs-Constitutionibus gesetzet und verordnet, so lange verfahren möchten, bis sie sich in ihres Erb-Herren des Grafen zu Ost-Frießland schuldigen Gehorsam einstellen würden.

§. 43. So wollen Wir Unser Kayserl. Amt hierauf so viel erweisen, wie es den Rechten und Reichs Constitutionen gemäß, auch zu Erhaltung Unserer selbst eigenen und des Reichs Autorität und Reputation dienlich, und desselben, wie nicht weniger auch des Grafen zu Ost-Frießland, Rechten, Ober- und Gerechtigkeiten ohnnachtheilig seyn wird, und seynd der unzweiffentlichen Zuversicht, da Wir in dieser Sache eine würckliche Execution fürnehmen müsten, es werden diejenige Stände, welchen es in solchen Fällen vermöge der Reichs Constitutionen gebühret, an ihrer Zuthuung und Handreichung,

chung, der Schuldigkeit nach, nichts ermangeln lassen.

§. 44. Wie Wir dann auch der Stände, und der abgeordneten Räthe, Botschafften und Gesandten Gutachten nach, geschehen lassen können, wann zur Zeit obgedachter vorhergehender Legation in die Niederlande solche Emdische Unruhen nicht gestillet, sondern mit Hülff und Zuthun, der unirten Staaten bis dahin continuiret würden, damit auch ermeldte Staaten des heil. Reichs-Stände Mißfallen destomehr hiebey mercken, daß den Abgesandten zu solcher Legation in eum eventum, mit anbefohlen werden möchte, sie, die unirte Staaten, neben andern zu ersuchen, sich hinführo der Emder, wie auch anderer dem Reich zugewandter Unterthanen, insgemein und insonderheit ferner nicht anzunehmen, sondern dieselbige bey Uns und dem heil. Reich bleiben, auch in vorfallenden Mißverstanden Unserer, als ihrer ordentlichen rechten Obrigkeit, Entscheid und Verordnung gewarten zu lassen.

D. & E.

Des Königl. Englischen, im Haag subsistirenden Gesandten, Rudolphi Wynwoods Schreiben, an Graf Enno III. de Anno 1608.

Illustrissime Princeps!

QUod celsitudo vestra animum spe illa confirmat, quam de Regiæ Majestatis ope atque auxilio, & de studio curaque nostra, qui hic adsumus ipsius nomine, jam olim concepit, recte admodum & sapienter facit: Neque enim aut sere-

nissimi

nissimi Regis voluntas aliqua ex parte solito est languidior, aut propensio nostra ullo modo imminuta: Sed in hac fœderatarum provinciarum conditione parendum est tempori, quod certe communibus votis, rerum vestrarum tranquillitatem spectantibus, adhuc minus commode adspirat. Induciæ ad sex septimanas, à Calendis Januarii numerandas, prorogatæ sunt, eo consilio, ut novus sit conventus, in quo de diuturniore quiete atque armorum abstinentia agatur, quam & futuram speramus, neque iterum re infecta discessuros, qui eo mittentur. Tum demum aderit nobis diu exspectatum illud tempus, de vestro negotio plenius agendi, qua in actione ea omnia sollicitè præstabimus, quibus effici possit, ut Frisia vestra ejusdem tranquillitatis particeps fiat, eoque modo manus ultima huic operi imponatur, quod vos tam diu tantisque molestiis exercuit. Interea in hac equidem sum sententia, quod longe satius est, apologeticum illud, cujus meminerunt literæ vestræ, Novembris 28. datæ, omnino premi, quam luce donari: Scripta enim pariunt scripta, eaque vicissim alia, quibus irritamentis alitur augeturque discordia, adeoque exacerbantur utrinque animi, ut in hujusmodi malis perexigua remedii spes interdum supersit. Novit Celsitudo vestra, & revera nimis comperta habet, eorum ingenia, quibuscum res est, qui, nec quid agant, nec quid ore aut scripto efferrant, curare videntur: Huc accedit, quod modici (uti spero) temporis expectatio vos molestiis istis liberavit. Deus optimus maximus Celsitudinis vestræ consilia dirigere, & felici successu beare dignetur.

Celsitudini vestræ addictissimus

Rudolphus Wynwood.

Hagæ-Comitis, pridie Idus Dec. 1608. stil. vet.

(In-

(Inscriptio.)

Illustrissimo Principi ac Domino Ennoni, Frisiæ orientalis Comiti, Domino in Esens, Stedesdorff & Wittmund, Domino meo observandissimo.

Lierortam

Illustrissime Princeps!

EX superioribus literis meis Celsitudo vestra satis perspexerit, & quæ rerum nostrarum conditio, & quæ mea sit, cum de illis, tum vestris de rebus sententia. Ab illo tempore pauci effluxerunt dies, quibus nihil novi occurrit scitu dignum: Perstant enim omnia nullatenus mutata, & in eodem curriculo versatur progrediturque magna illa actio, qua adhuc distinemur, cui tamen intra mensem unum aut alterum (ut speramus) manus ultimæ imponentur. Quod cum aliis de causis valde cupio, tum vel maximè, ut hoc onere levati, & tanquam expediti, ad vestrum negotium revertamur, & cum ordinibus (quorum omnes cogitationes jam aliô intenduntur) ita tractemus, ut, si ullo modo fieri possit, ipsa discordiæ radix penitus exscindatur. Interea siquid ego video, nihil Celsitudinis vestræ rationibus magis conducet, quam ut, spreta seditiosorum insolentia, quæ in ipsos authores tandem recidet, illud tempus patienter expectet, quod & facturam confido, Scit enim profectô, pro singulari prudentia sua, & longo rerum usu, quibus fundamentis hoc consilium innitatur. Dominus Spencerus non ante reversurus est, in Angliam, quam ordinum negotium ad aliquem exitum perducatur: Dum hic manebit, non erit inconsultum, ut literæ vestræ

ad

ad ambos dentur, sicut prius. Deus optimus maximus Celsitudinem vestram diutissime tueatur, & conservet. Haga Comitis 13. Calendas Decembris Stilo vet.

Celsitudini Vestræ addictissimus

Rudolphus Wynwood.

(Inscriptio.)

Illustrissimo Principi ac Domino Ennoni, Frisiæ Orientalis Comiti, Domino, in Esens, Stedesdorff & Wittmund, Domino meo observandissimo.

F.

Præs. 24. Jul. 1677. dem Reichs-Hof-Raht.

Der Ost-Friesischen Land-Stände Supplication, an Ihro Kayserl. Majestät vom 24. Jul. 1677. in puncto mandati de non recurrendo ad exteros, darinn sie schuldigster parition sich dahin erklären, daß sie die præjuditz und Nachtheil Sr. Kayserl. Majest. und des heil. Römischen Reichs Jurisdiction, keinen recurs an Ausländische oder andere, ausser Sr. Kayserl. Majest. nehmen, oder auch in denen, mit ihrer Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland habenden Streitigkeiten, rechtl. auf einige Weise, ohne Sr. Kayserl. Majest. Vorwissen und Bewilligung, von iemand anders, wer der auch seyn möchte, einlassen wollen.

An

An
Die Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böheim Königliche Majestät

Allerunterthänigster Parition cum Decretis
A. & B.

In Sachen
Ost-Frießland, contra Land-Stände
daselbst,
Mandati de non trahendo ad extero

Allerdurchlauchtigster 2c.

Ew. Kayserl. Majestät ad instantiam de Durchl. Fürstin, und Vormünderin z Ost-Frießland erkannten, und durch Se Hoc gräfl. Excell. von Windischgrätz Secretarium den $\frac{10}{20}$ Maji, der Löbl. Ost-Friesischen Stän den zu Bremen anwesenden Deputirten, insinu irten allergnädigsten Mandato, de non trahen
A. do ad exteros, erscheinet berührter Stände Anwald, Krafft Gewalts sub A. diesem beygefü get, und saget mit Vorbehalt aller rechtliche Wohlthaten, ob schon die narrata supplicatio nis pro impetrando dicto mandato sauber ung fundirt und bey der H. Herrn Staaten-Gene ral der vereinigten Niederlanden, seine Hb Principalen sie durch ihre Deputirten niemahlen geschweige so dorten allergnädigst erkannter und notificirter Commission beklagten, überden bey Ew. Kayserl. Majest. hochpreißl. Reichs Hof-Raht, anhangenden Recht oder Justit Sachen weniger sich unterstanden, durch der gleichen Klagen die von Ew. Kayserl. Majest verord

verordnete Commission fruchtloß zu machen, sondern sich vielmehr attestante Protocollo Commissionis sub B. den 5ten Apr. st. n. bereits erkläret der allergnädigst erkanntẽ Kayserl. Commission allerunterthänigst statt zu wollen geben; Ob auch wohl ein sauber unwahres Vorgeben des Concipienten, daß aus Antrieb seiner Hhl. Principalen Deputirten Ihro Hochmög. eine ansehnliche Besendung nach Ost-Frießland decretiret, dieselbe auch dahin gerichtet sey, um Ew. Kayserl. Majest. allergnädigster Commission verhinderlich zu fallen, sondern hochged. Ihro Hochmögend. vielmehr pro Interesse & motu proprio diese Besendung decretiret und ins Werck gerichtet, dahero dieses allergnädigstes Mandatum unnöthig, und alles nur angesehen gewesen, um bey Ew. Kayserl. Majest. die Stände unverdienter massen zu denigiren. B.

So will doch Anwald im Nahmen seiner Hhl. Principalen zu ihrer allerschuldigsten parition sich hiemit dahin erkläret haben, daß sie zu præjuditz und Nachtheil Ew. Kayserl. Majest. und des heil. Röm. Reichs Jurisdiction keinen recurs in Ausländische oder andere, ausser Ew. Kayserl. Majest. nehmen, oder auch in denen mit Ihrer Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland habenden Streitigkeiten, rechtl. auf einige Weise, ohne Ew. Kayserl. Majest. Vorwissen und Bewilligung vor iemand anders, wer der auch seyn mögte, einlassen wollen, iedoch alles seiner Herren Principalen privilegien und Kayserl. Abscheiden, auch derselben mit dem vorhin Gräfl. nunmehr Fürstl. Ost-Friesischen Hause gemachten Accorden, als welchen seine Hhl. Principalen vor sich selbst eben so wenig, als in respect ihrer Nachkommen zu præ-

judiciren nicht vermögen, unabbrüchig mit al-
ler-und unterthänigster Bitte, Ew. Kayser
Majest. geruhen es bey solcher allerunterth-
nigster parition allergnädigst bewenden zu la-
sen, als worüber Ew. Kayserl. Majest. aller
unterthänigst imploriret.

Ew. Kayserl. Majest.

allerunterthänigst treu
gehorsamster
Löbl. Fürstl. Ost-Friesische
Land-Ständen Syndicus
Tobias Sebastian Praun

G.

**Extract aus einer von den Ost-Friesi-
schen Landes-Ständen, in Sachen be-
sagter Landes-Stände, contra Ihro Durchl. di
regierende Fürstl. Frau Regentin und Vormün-
derin zu Ost-Frießland ꝛc. den 10. Novembr. 1681
beym Kayserl. Reichs-Hof-Raht præsentirte
Supplication, wieder die Staatische Resolutio
vom 11. Jun. 1681. darinn sie über die Staati-
sche Garantie und den recurs dahin, als der
Kayserl. und des Reichs Jurisdiction und
Hoheit nachtheilig, klagen.**

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Was gestalten Ew. Kayserl. Majestät zu
Behauptung dero und des Reichs allerhöch-
sten Jurisdiction circa res judicatas & per confir-
matam transactionem compositas, den 16ten
Maji, ietztlauffenden Jahres, Ihro Fürstl
Durchl. zu Ost-Frießland und denen Land-
Ständen daselbst, allen recursum ad exteros
bey Vermeidung der, dem vorhin erkannten
mandato

mandato inhibitorio einverleibten poen, nochmahlen inhibiret und untersaget, solche allergnädigste inhibition auch gebührend insinuiret worden, ist Ew. Kays. Maj. allergnädigst ohnentfallen, auch aus dem, sub lit. A. in Originali beygehenden Documento, Ihro Fürstl. Durchl. beschehener insinuation, und der inserirten Abschrifft allerhöchst gemeldter Inhibition, mit mehrern zu ersehen. Ob nun wohl die Löbl. Ost-Friesische Land-Stände solch allergnädigst wiederholter inhibition ihrerseits allerunterthänigste schuldigste Folge geleistet, in ohngezweiffelter Hoffnung, die Fürstl. Ost-Friesischen Hhl. Rähte würden auch ihrerseits dabey acquiesciren, so haben dieselbe doch 2c. 2c.

Ist demnach an Ew. Kayserl. Majest. prævia solenni accusatione contumaciæ, an Ew. Kayserl. Majest. Nahmens meiner Hhl. Principalen, mein allerunterthänigstes Bitten, 1mo Ihrer Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland, in pœnam, mandato insertam zu condemniren, medietatem deren meinen Hhl. Principalen zu adjudiciren, ein mandatum, arctius inhibitorium, cassatorium, & de non amplius gravando ordines, contra pacta publica à S. Cæs. Majestate vestra confirmata, & sententiam Cæsaream S. C. & cum citatione solita terrorem: auch ad majorem den Herrn Fiscalem seines Officii hiebey zu erinnern: 2do weilen alle diese Irrungen von denen unruhigen Fürstl. Hhl. Rähten hauptsächlich getrieben, und zu des Landes höchsten Schaden fomentiret werden, wieder die Fürstl. Regierungs-Rähte ein rescriptum allergnädigst ausfertigen zu lassen, und ihnen darein ernstlich, bey Kays. Ungnade, und einer schweren Geld-Straffe, anzubefehlen, derglei-

chen wieder Kayserl. autorität allerhöchste J
risdiction auch res judicatas & transactas inhib
tiones & conservatoria e diametro lauffende, u
nullo jure justificirliche attentaten sich gäntzli
zu enthalten: Worüber die Hhl. Staaten si
mit Fug auch nicht zu beschweren, weilen S
den bey Ew. Kayserl. Majest. allerhöchst löb
chen R.H.Raht, Fürstl. Seiten angefangene
und durch Vergleich ausgemachten process,
puncto subsidiorum & administratione ærarii p
blici wohl gewust, ihren Residenten, vor wie na
in loco welcher nomine Principalium vor
Stände die Sache secundiret, und niemahl
so viel Anwaldten wissend, Ihro Kayserl. M
jest. noch den streitenden Parthcyen in pun
jurisdictionis einige opposition gemachet,
doch der process viele Jahre gewähret. E
Kayserl. Majest. allerhöchst Adel. mild-ri
terliches Ampt, ob summum in mora periculu
um förderliche allergnädigste Admistration
Iustitz darüber o. m. m. via & forma, alleru
terthänigst implorirend. etc.

H.

Extractus Land-Tags-Proposition, v
Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. vom
Octobr. 1717. und der Landes-Stände A
wort darauf vom 6ten Oct. 1717. daraus
ersehen ist, wie sehnlich Se. Hoch-Fürstl. Durc
die Abschaffung der verbotenen Ausgaben sch
vor der im Decembr. 1717. erfolgten gro
Wasserfluth, in der Güte von den Land
Ständen gesuchet, und wie schnöde hinge
und verächtlich die Landes-Stände solches v
sich abgelehnet, und Sr. Durchlaucht. zu
Klage bey Kayserl. Majestät
provociret haben.

DEr Vice-Cantzler Brenneisen hat præmissis curialibus, im Nahmen Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. folgendes vorgetragen:

1. Daß Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. die endliche Abführung der fremden Völcker nochmahls ernstlich an die Land-Stände gesinnen und hoffen wolten, daß sie sich ietzo einmahl gewieriger nachdrücklicher, und nicht so kaltsinnig als auf vorigen Land-Tägen, diesfalls erklären würden zumahl da ihnen bekannt wäre, welche Kayserl. Conclusa desfalls eröffnet, und noch auf vorigen Land-Tag dem von Dornum, Copeylich zugestellet wären, es wäre auch bekannt daß Ihro Majest. der Kayser in dem Stande wären, und den allergerechtesten Willen hätten, Ihro Reichs-Hof-Rähtlichen decretis den gehörigen Nachdruck zu geben, dannenhero wolten Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. anietzo zum letzten mahl die Landes-Stände ermahnet haben, zu Abführung der fremden Völcker in der Güte und ohne Weitläufftigkeit zu schreiten, damit sie nicht wieder ihren Willen möchten genöthiget werden den Weg Rechtens zu erwehlen, und bey Ihro Kayserl. Majest. um Hülffe anzuruffen, die Stände solten doch betrachten, welche ansehnliche summam Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Unterhalt dieser gegen Kayserl. Majest. allergnädigste Befehle im Lande verweilenden fremden troupes von Ihro Cammer-Mitteln beytragen müsten, und daß, wenn diese Sache zur Sprache käme, kein Gericht Ihro die Restitution desselben absprechen könte.

2. So werde jährlich eine so ungeheure Summe in der Land-Rechnung zu Beytreibung der processuum eingeführet, da doch nichtes davon

auf einigen process zwischen Fürsten und Stän-
de, sondern nur bloß auf solche Sachen ve-
wendet würde, da privati dem Landes-Herr
seine jura disputiren e. g. die bekannte Kru-
Geld-Sache, werde aus denen Landes-Mittel
getrieben, dahero Ihro Durchl. gnädigst b-
gehrten, daß darinn eine Aenderung gemach
und die rubric von process-Kosten hinfüh-
gantz aus der Land-Rechnung ausgelassen we-
den möge. Ihro Durchl. könten ja wenigsten
mit allem Recht dasienige, was sie in so vi-
len Jahren, aus ihrer Cammer dazu contribu-
ret, wiederfordern.

Continuatio protocolli vom 6ten Oct. 1717.

DEr von Dornum brachte auf die, von S
Hoch-Fürstl. Durchl. wegen, des vorige
Tages geschehene propositiones, der Ständ
Erkärung folgender Gestalt vor, und zwar

ad 1mum, In Abführung der fremden Vö
cker könten die Stände nicht gehehlen, inde
man ohne einer mächtigen Protection nicht b
stehen könne, und solche Protection werde Ih
Königl. Majest. von Preussen ihnen auch gön
nen, und wenn Se. Hoch-Fürstl. Durchl. si
darüber an Sr. Kayserl. Majest. wenden un
einen process anfangen wolten, könten die Stän
de solches wohl leiden, sie sehen doch, daß ma
Krieg im Sinne hätte, die Räthe wüsten wol
bey welcher Gelegenheit die fremde Troup
herein geruffeu, und daß solches durch violent
consilia des damaligen ministerii veranlass
wäre.

ad 2. Die Stände möchten wünschen, da

e

es nicht nöthig wäre, so viele Process-Kosten in die Land-Rechnung einzuführen, es seye aber solches nicht ihre Schuld indem sie denen Leuten, welchen man so viele unnöthige processe machete, Beystand schuldig wären.

I.

Der Herren General-Staaten Resolution, wegen ihres in Ost-Frießland habenden Empfängers derer Termin- und Zins-Gelder, daß derselbe bey dem in Aurich Autoritate Cæsaria bestellten Collegio Administratorum der Pacht-Verheurung beywohnen solle.

Extract uyt het Register der Resolutionen, van de Hoogmogende Heeren Staaten-General der vereinigde Nederlande, Lunæ, den 16. Julii 1725.

By resumtie gedelibereet synde op een missive van den Ontfanger Nicolas Damin geschreven, te Lehr, den 10. deser, houdende dat het nieuwe Collegie hadde laten affingeren het Placat nevens de voorf. Missive gevoegt, om de Pagten te Aurich wederom te verhuuren, ende aan hem glyck ook ongezwyffelt aen syn Collega geschreven hadde, om als haar Ho. Mo. Ontfänger de Pagt-verhuiringe te Aurich te assisteeren, versoekende daer omtrent haer Ho. Mo. Ordres, om redenen breder in de voorf. Missive vermelt.

Ende daerop nagesien synde haer Ho. Mo. resolutie van den 19. Ianuarii lest leden waerby

goet gevonden is, dat de Ontfangers Ritzius en Damm, tegen den tydt van de doemalige Verpagtinge, har te Aurich souden laten vinden, om daerby te assisteeren sonder eenige oppositie te doen, van wegens haer Ho- Mo. als die haer in de disputen in Oost-Vriesland, neutral houden ende geen partye trecken;

Is goed gevonden en verstaen mits deesen te persisteeren by de voorgemelte Resolutie, ende dat dienvolgende geemelte Ontfanger Damm sal werden geerescribeert, dat hy sig by de voorsz. verpatinge te Aurich sal laten vinden en daerby assisteeren, vigileerende dat het interest van den staet ende van haere ingesetenen, behoorlyk in agt genomen, ende niets gedaen moge werden dat tot derselver præjuditie of tegen den inhoude van de gepasseerde Obligatien soude mogen strecken.

Everhard Rouse^rd.

Accordeert met het voorsz. Register

F. Fagel.

K.

Copia Vergleichs, zwischen Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln, als Bischofen zu Münster, und Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu Ost-Frieß-land.

Kund und zu wissen sey hiemit: Demnach der Durchl. Fürst und Herr, Herr Georg Albrecht, Fürst zu Ost-Frießland, Herr zu Esens, Stedesdorff und Wittmund rc. in dem, wieder Dero Landes-Stände die ordinair-Deputirte und die Administratores der gemeinen Landes-Mitteln bey dem Kayserl. hochpreißl. Reichs-Hof-Rat

Raht angesponnenen Procesſ, unter andern auch darüber geklaget haben, daß besagter Landes-Stände Deputirte Administratorn unter dem Clypeo des von Sr. Kayserl. Majest. Leopoldo, allerglorwürdigsten Andenckens den 16. Maji 1681. erkannten, hernach aber wieder aufgehobenen Conservatorii, nicht allein mit des damahls regierenden Bischoffs zu Münster Hoch-Fürstl. Gnad. gewisse Conventionen aufgerichtet, und darinn denselben jährlich gewisse sogenannte Schutz- und Subsidien-Gelder versprochen, sondern auch bey dem Hochwürdigst-Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Clement August, Ertz-Bischoffen zu Cölln, des heil. Röm. Reichs, durch Italien Ertz-Cantzlern und Chur-Fürsten, des heil. Apostol. Stuls zu Rom, legato nato, Bischofen zu Paderborn und Münster, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfaltz, in Westphalen und zu Engern Hertzogen, Pfaltz-Grafen beym Rhein, Land-Grafen zu Leuchtenberg, Burg-Grafen zum Stromberg, Grafen zu Pyrmont, Herrn zu Borckeloh und Werth ꝛc. als Bischofen zu Münster, bey Antretung Dero Bischöfl. Regierung, um Continuation des besagten Conservatorii und darauf gerichteten Conventionen angehalten, Deroselben auch die von Ihro aus solchen Conventionen prætendirte rückständige Schutz- und Subsidien-Gelder Anno 1722. mit einigen tausend Rthlr. bezahlet haben, und dann Sr. Kayserl. Majest. nicht allein am 18ten Aug. 1721. deswegen an höchstbesagte Sr. Chur-Fürstl. Durchl. als Bischof zu Münster, ein allerhöchstes rescriptum erkannt sondern auch an besagten 18ten Aug. 1721. durch ein besonderes Kayserl. Decretum,

die unter dem vorerwehntem clypeo des vorge dachten Conservatorn aufgerichtete Conventio nes, für null und nichtig erkläret und aufgeho ben, auch wegen der obgedachten Gelder, so dann Interesse, Kosten und Schaden, am 11 Jun. 1723. ein Pœnal-Rescript an Se. Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln als Bischofen zu Münster erkannt, diese aber dagegen ein und andere Remonstration, besonders aber unterm 31. Octobr. überreichen lassen, und alles, was Ihrer und Dero Hhl. Vorfahren am Stifft Münster Seiten geschehen, zu justificiren gesuchet haben; So ist zu Unterhaltung guter Nachbarlicher Correspondentz und Freundschafft, zwischen höchstbesagte Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln als Bischof zu Münster, und Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Ost-Frieß-land, diese Streitigkeit, so viel höchstbesagte Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln als Münster betrifft, folgender gestalt gütl. verglichen:

Es versprechen nemlich höchstbesagte Sr. Chur-Fürstl. Durchl. als Bischof zu Münster, daß Sie aus allerhöchsten Respect gegen Se. Kayserl. Majest. und zu Cultivirung aller guten Nachbarlichen Freundschafft und guten Vernehmens mit Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland inskünfftige denen allerhöchst-besagten Kayserl. Verordnungen geleben, sich des vorerwehnten Conservatorii für die Ost-Friesischen Landes-Stände, die Deputirte und Administratores der gemeinen Landes-Mittel, wie auch der darauf gerichteten Conventionen, niemahls bedienen, sondern sich derselben gäntzlich und zu einemmahl begeben, auch damit weiterhin nichts zu schaffen haben, auch sich

der

der Ost-Friesischen Landes-Stände der Deputirten und Administratoren, in denen zwischen Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland und ihnen vorschwebenden Streitigkeiten, auf keine Weise annehmen, sondern solches alles Sr. Kayserl. Majest. allerhöchsten Entscheidung überlassen, auch so viel an ihr ist, die Ost-Friesischen Landes-Stände, die ordinair-Deputirte und Administratores dazu ermahnen wollen, Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland als ihrem angebohrnen Erb-Ober-und Landes-Herrn nach der Vorschrifft der Kayserlichen Verordnungen, allen schuldigen Gehorsam zu leisten. Jnmassen dann Se. Chur-Fürstl. Durchl. von solchem Conservatorio und darauf gerichteten Conventionen völlig und gäntzlich Sr. Kayserl. Majest. zu allerunterthänigsten Respect, hiemit Abstand thun: Auch alles dasjenige was Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland nach den allgemeinen Reichs-Gesetzen zukommt, Jhro gerne gönnen und zukommen lassen wollen.

Hingegen versprechen Se. Hoch-Fürstliche Durchl. zu Ost-Frießland, daß sie von Jhrer wieder höchstbesagte Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln, als Bischoff zu Münster, wegen obgedachter von Jhro gehobenen Schutz-und Subsidien-Gelder erhobener Klage und darauf erkannten oberwehnten Kayserl. Rescripro, aus besonderer Consideration gegen Sr. Chur-Fürstl. Durchl. und aus Liebe und Begierde, mit Deroselben in aller friedlichen guten Nachbarschafft und Correspondentz zu leben, auch Deroselben vielvermögender Assistentz, nach denen allgemeinen zur beständigen Harmonie, zwischen den hohen Reichs-Ständen gereichenden

den Reichs-Fundamental-Gesetzen zu geniessen, rationi præteriti abstehen, und darinn bey dem Hochlöbl. Kayserl. Reichs-Hof-Raht nicht weiter urgiren wollen. Inmassen denn Se. Hoch-Fürstl Durchl. zu Ost-Frießland von solcher Klage, in Ansehung Sr. Chur-Fürstl. Durchl. als Bischof zu Münster, ratione præteriti hiemit völligen Abstand thun. Und gleich wie durch diesen Vergleich ein guter Grund zwischen Sr. Chur- und Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. zur beständigen Freundschafft und Nachbarlichen guten Vernehmen geleget wird, also werden sie bey aller Gelegenheit denselben noch weiter zu befestigen, und zum Aufnehmen Dero beyderseits Chur- und Fürstlichen hohen Häuser und Landen zu befördern suchen. Alles getreulich ohne Gefährde, bey respective Chur-und Fürstl. wahren Worten.

Zum Urkund dessen seynd hiervon zwey gleichlautende Exemplaria ansgefertiget, das eine von Se. Chur-Fürstl. Durchl. und das andere von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. unterschrieben und versiegelt. So geschehen respective zu Münster den 21. Febr. und zu Aurich den 3. April 1724.

Clement August.

(L.S.)

Cap. III.

Cap. III.

Von dem Streit respectu Juris Sacrorum der Catholischen Territorial-Herren über ihre Evangelische Unterthanen.

§. 1.

Das Jus Sacrorum ist ein Pars potestatis civilis, also, daß nicht allein die summa divisio aller der Obrigkeit gehörigen Gerechtsamen dergestallt beschaffen, daß solche in Jura circa Sacra & Profana eingetheilet werden, sondern auch den Juribus sacris vor den Juribus profanis der Vorzug um so viel destomehr zu lassen, ie weiter die ewige Glückseeligkeit der zeitlichen Glückseeligkeit vorgehet, zu deren Beförderung das Jus Sacrorum entstanden, und von dem Regenten angewendet werden muß.

Jus Sacrorum ist der vörderste Pars potestatis civilis.

§. 2. Ob aber schon die Religion, wenn man selbige an sich betrachtet, ein Werck ist, welches von den Wercken des Staats gantz unterschieden ist; Immassen selbige weder um des Staats willen, noch der Staat um der Religion willen eingeführet worden, denn die Religion kan bestehen extra Rempublicam, und Respublica kan bestehen, wenn gleich die Cives nicht einer Religion zugethan sind; Auch ein Regent, quà talis, nicht deßwegen da, daß er seine Unterthanen soll fromm und tugendhafft

Wie ein Regente wohl thut, wenn er sich um seiner Unterthanen Religion bekümmert.

hafft machen, wie er denn auch die Mittel da zu nicht hat, sondern selbiger ist deshalber da, daß er äusserlichen Frieden von innen und aussen conserviren soll: So thut doch ein Regent wohl, wenn er sich bemühet, solche Anstalten zu machen, daß seine Unterthanen zur wahren Religion und einem tugendhafften Leben angeführet werden, weiln die Republic davon grossen Nutzen empfindet.

Ob der Streit, wie weit die Religions-Sachen der Obrigkeitl. Gewalt unterworffen, durch die Distinction inter Interna & Externa zu heben?

§. 3. Jedoch wird, wie weit die Religions-Sachen der Obrigkeitlichem Gewalt unterworffen, unter den Theologis, Juristen und Politicis sehr gestritten. Communiter will man sich mit der Distinction inter Interna & Externa Religionis helffen, dergestalt, daß des Regenten Potestæt sich wohl auf die Externa, nicht aber auf die Interna erstrecke. Welche Distinction, wenn man sie in sano sensu adhibiret, gar füglich beybehalten werden kan, da hingegen solche, wie sie communiter adhibiret werden will, billig zu rejiciren ist.

Religion an sich stehet nicht sub Potestate civili.

§. 4. Die Religion an sich stehet nicht sub Potestate civili, welche Thesis, samt deren Beweiß, bereits in dem ersten Theile unser der mahligen sogenannten Electorum cap. 3. §. 1. vorgetragen worden. Es kan der Regent keinesweges seinen Unterthanen eine Religion, ob er schon solche vor wahr hält, selbige auch die wahre Religion würcklich ist, aufdringen, auch kan derselbe die Irrgläubigen nicht straffen, indem Hæresis kein Crimen, das in der Republic de Jure mit einer Straffe beleget werden

kan,

kan. Und in so weit findet die Distinction inter Interna & Externa allerdings Application, also, daß die Religion an sich pro Interno, welches der Obrigkeitlichen Gewalt nicht unterworffen, zu halten.

§. 5. Wenn aber die Extensio ratione Internorum ferner dahin erstrecket werden will, daß ein Regent den Lehrern und Predigern nicht vorschreiben könne, wie sie lehren und predigen sollen, so ist solche Extensio allerdings pro Doctrina reprobata zu agnosciren; Und hat man sich daran nicht zu stossen, daß die meisten Lehrer und Prediger solches vor einen Eingriff in ihr Amt, weshalber sie von GOtt, Krafft erhaltener göttlichen Vocation, allein dependirten, ansehen, sich auf die Distinction inter Interna & Externa beruffend.

Welche Thesis auf der Regenten Vorschrifft, wie gelehret und geprediget werden soll, nicht zu erstrecken.

§. 6. Gewiß ist wohl, daß, wenn ein Regent den in seinen Landen befindlichen Lehrern und Predigern eine Lehre, welche von ihnen vor irrig gehalten wird, zu dociren, vorschreiben wolte, selbige zu pariren nicht schuldig sind, ja durch ihre Parition sündigen würden, indem das Gewissen niemanden zulassen kan, dasjenige, und zwar als Glaubens-Lehren, vorzutragen, was man selbst falsch zu seyn sich versichert hält. In welcher Absicht der Regent selbige mit Straffen keineswegs zwingen kan, die nach ihrer Meynung irrige Lehre, als richtig, vorzutragen: Denn solches wäre eine Tyranney wider die Gewissen, immassen solchergestallt der Regent in die Interna, welche dem

Wie ein Prediger sich zu verhalten, wenn ihme eine Lehre, die er vor irrig hält, zu dociren, imponiret werden will?

Arbi-

Arbitrio Imperantis nicht unterworffen, (sol-
chergestalt kan man obige Distinction admitti-
ren) einzudringen sich unternimmt.

Mehrere Erläuterung sothaner Frage, sonderlich per Distinctionem inter τὸ Glauben, und τὸ die Glaubens-Articul vorzutragen.

§. 7. Allein solche Thesis ist nicht dahin zu extendiren, daß Lehrer und Prediger, wenn ih-nen, eine Lehre, die sie vor irrig hielten, zu doci-ren, von dem Regenten imponiret werden wol-te, mit ihrer contrairen Doctrin publicè conti-nuiren könten, vielmehr hat ein solcher Predi-ger sein Officium niederzulegen. Denn, wei der Regent den Prediger dazu angenommen daß er die Dogmata seiner Confession dociren solle, so kan derselbe nicht mit Recht dessen Pre-diger bleiben, und doch anders lehren, als selbi-ger verlanget. Dahero, wenn e. g. ein Luthe-rischer Prediger zur Reformirten Religion oder ein Reformirter zur Lutherischen oder Ca-tholischen Religion treten solte, selbiger aller-dings den Dienst quittiren, oder der Absetzun gewärtig seyn muß. Und siehet man solchem nach bald, was vor ein grosser Unterschied i inter τὸ Glauben, und τὸ die Glaubens-Arti-cul vortragen; Jenes gehöret ad Interna, un stehet nicht sub Potestate civili, dieses aber ka in so weit sub Termino Internorum nicht begrif-fen werden, vielmehr gehöret es ad Externa und ist der Obrigkeitlichem Anordnung aller-dings unterworffen; Und heist es dießfalls Quod publicè fieri debet, id Principis est decer-nere.

Sonderlich hat ein Regen-

§. 8. Wie offt ereignen sich in einem Terri-torio unter der Geistlichkeit in Glaubens-Sa-

che

chen Zänckereyen, da einer eine Quæstion Vormittags affirmative vorträget, und denjenigen, der anders lehret, als einen Ketzer ausschreyet, ein ander hingegen Nachmittags die negativam ergreiffet, und jenen noch zu einem grössern Ketzer machen will. Soll man denn solche Leute auf der Cantzel fort streiten und dadurch die Zuhörer in dem Glauben irre machen lassen, der Regent aber stille stehen? Beedes ist unrecht, und hat der Regent auch dißfalls sein hohes Regenten-Amt darzulegen.

te, bey Religions-Streiten auf der Cantzel, sein Amt darzulegen.

§. 9. Es wird zwar die Geistlichkeit sprechen, dieses sey ein Internum, und dependirte sie, dießfalls, Krafft erhaltener göttlichen Vocation, nicht von der weltlichen Obrigkeit, sondern von GOTT, allenfals gehöre es vor die Kirche, und was darinnen decidiret worden, müste der Regent exequiren.

Einwenden der Geistlichkeit, von dem τὸ Internum, und der Vocatione divina, wie auch der Decisione Ecclesiæ deducirend.

§. 10. Was die angezogene Vocationem divinam betrifft, so ist selbige nicht zu läugnen, wenn aber solche auf die geistliche Aemter restringiret werden will, wird sothane Doctrin so fort verworffen, gestalt dießfalls zwischen einem weltlichen und geistlichen Amte kein Unterschied; Denn daß geist- und weltliche Aemter ratione Objecti & Finis differiren, thut in hoc passu nichts zur Sache. Vocatio omnis, (seynd Worte eines gottsfürchtigen Politici, Ahasveri Fritschii, in Tract. de Resign. pag. 29. n. 33.) divinum quid. Und weiter num. 36. Vocatio ad officium, sive aulæ, sive justitiæ, vel alterius generis, primo ac principaliter, non tam

Ratione vocationis divinæ ist zwischen geist- und weltlichen Aemtern kein Unterschied zu machen.

homini, quam Deo ipsi adscribi debet. Und wie man cœteris paribus, nichts mehr göttliches bey dem Beruf eines geistlichen Bedienten findet, als bey dem Beruf eines weltlichen Bedienten zu einer ehrlichem Bedienung. Also leget sich auch der Effect auf gleiche Weise dar; Immassen, wie ein Geistlicher, wenn ihme von dem Regenten etwas in sacris, das wider sein Gewissen läufft, anbefohlen wird, e. gr. eine irrige Lehre vorzutragen, nicht pariren darff, also hat auch ein Weltlicher, wenn ihm in Profanis etwas contra Conscientiam von seinem Regenten angemuthet werden solte, e. g. ein Falsum zu begehen, nicht zu pariren.

Decision in Glaubens-Sachen gehöret nicht vor die Kirche.

§. 11. Man hat auch auf das Einwenden nicht zu regardiren, ob gehöre die Decision der strittigen Glaubens-Articul vor die Kirche, und was decidiret, müsse der Regente exequiren. In betracht, gleichwie kein Mensch, weder Regent noch Geistlichkeit, weder Concilium noch Synodus, ja nicht einmahl die so genannte Ecclesia universalis potestatem decidendi in Glaubens-Sachen hat, massen ieder seines Glaubens lebet, und dahero selbigem für sich das Judicium decisivum, è scriptura sacra desumtum, in Theologischen Streitigkeiten zukömmt: Also ist diese Lehre billig zu verwerffen.

Wohl aber vor den Regenten in seiner Masse zu Erhaltung Frie-

§. 12. Jedoch, und weiln des Regenten gröste Pflicht und Schuldigkeit darinnen bestehet, daß Friede und Ruhe im Lande erhalten werde, einfolglich derselbe zu verhüten hat, da-

m

mit sothane geistliche Streiter den Frieden nicht turbiren, wie denn nicht unbekannt, daß öffters Unruhe und Aufruhr im Lande deshalber entstehet, so kan selbiger, welche Doctrin seiner Prediger mit der Confession, derer Dogmata zu lehren, sie angenommen, concordire, sowohl selbst, sonderlich, wenn er sothaner Confession zugethan, untersuchen, als durch andere, so geist- als weltliche, gelehrte und unpartheyische Männer, untersuchen lassen, und sodann, wegen dessen, was deshalber vor gut befunden worden, in der Kirche, Krafft seiner Landes-Hoheit, Anordnung und Verfügung thun.

de und Ruhe im Lande.

§. 13. Welches aber nicht also zuverstehen, als wenn der Regent in die Gewissen dominirte, in Betracht dadurch dem Lehrer, wider welchen gleichsam der Ausspruch ausgefallen, wenn er solchen vor irrig hält, nicht auferleget wird, solches vor wahr zu halten, und publice vorzutragen, gestalt denn auch ein solcher, wenn er dasjenige, was er selbst vor falsch hält, als Glaubens-Lehren vortragen wolte, durch seine Parition sündigen würde, sondern es hat dasselbe nur die Absicht, daß er entweder die Dogmata also, wie es ihme anbefohlen, dociren, oder wenn er solche vor irrig hält, den Dienst quittiren, oder wo man nicht mit ihme Gedult träget, (auf welchen Fall aber er doch mit seiner contrairen Lehre stille zu schweigen,) der Remotion gewärtig seyn müsse; wie denn ein solcher, wenn er bleibet, und mit der con-

Wie dadurch in die Gewissen nicht dominiret wird.

trairem Lehre fortfahren wolte, gleichfalls sic
an seiner Obrigkeit, und mithin an GOtt ve
sündiget.

Rechter Verstand des Asserti, daß ein ieder ein Judicium decisivum in Glaubens-Sachen habe.

§. 14. Also, und da man einem jeden ei
Judicium decisivum in Glauben attribuiret, so
ches eben wohl cum grano salis, und solcherg
stalt zu verstehen, daß in der Republic iedem e
laubt, zu glauben, was er vor Gut befinde
und wenn er gleich irrete, dennoch mit kein
Straffe beleget werden könne, allein, so bal
die concipirten Ideen andern entweder münd
lich oder in Schrifften vorgetragen worden, s
seynd selbige der Obrigkeitlichem Gewalt un
terworffen, und kan der Regent, wann selbig
seiner Religion zuwider lauffen, (wofern
Pacta und Leges publicæ nicht in Wege stehen,
nicht allein Inhibitiones ergehen lassen, sonder
auch die Refractarios zur Straffe ziehen. Un
diese Doctrin hat ihren Grund theils in de
Natura Religionis, welche, wenn man solche a
sich betrachtet, dem Imperio civili nicht unte
worffen, als Naturâ Reipublicæ, welche de
Regenten anweiset, Krafft Landes-Fürstl
Macht und Gewalt, in seinem Lande Fried
und Ruhe, und zwar, wie in Politicis, als
auch in Sacris, wie gegen Personas politica
also auch ecclesiasticas, zuerhalten.

Man will quoad Jus Sacrorum auf des Regentens Religion reflectiren.

§. 15. Weiter will man, respectu Juris Sa
crorum, einen Unterschied zwischen den Re
genten dergestallt machen, daß derjenige, we
cher mit seinen Unterthanen gleicher Religio
sey, die Befugniß, solch hohes Jus zu exerciren

woh

wohl eingestanden werden könne, nicht aber dem, dessen Religion von der Unterthanen Religion divers.

§. 16. Allein es stehet das Jus Sacrorum dem Regenten zu, obschon derselbe mit seiner Unterthanen Religion nicht einstimmig ist. Weshalber auch solch hohes Jus gar den Heydnischen Regenten respectu der Christen zugeschrieben werden muß, wie denn, was die Heydnischen Röm. Kaysere betrifft, Schilterus de Libert. Ecclesiæ Germ. cap. 2. pag. 25. schreibet: quod summa potestas circa sacra Christiana suo modo fuerit penes Imperatores Gentiles. Es muß aber solch Jus, respectu der Unterthanen, welche in der Religion von dem Regenten discrepiren, also exerciret werden, daß die Anordnungen ihrer Religion nicht zuwider lauffen.

Welche Meynung aber zu verwerffen.

§. 17. Aus dieser Quelle will nun geleitet werden, daß in dem Heil. Römischen Reiche, Teutscher Nation, ein Catholischer Landes-Herr befugt sey, das Jus Sacrorum über seine Evangelische Unterthanen zu exerciren; Immassen, wie bey souverainen Printzen solch hohes Jus ein Pars majestatis sey, also selbiges bey Reichs-Ständen pro Parte superioritatis territorialis gehalten werden müsse.

Wie in dem Röm. Reich das Jus Sacrorum Catholischer Herren über ihre Evangelische Unterthanen ex hôc fonte deduciret werden will.

§. 18. Daß das Jus Sacrorum ein Pars superioritatis territorialis, ist wohl gewiß, weshalber auch in dem Instrumento Pacis Westph. art. 8. diese Worte zu lesen: Liberô juris territorialis, tàm in Ecclesiasticis, quàm Politicis, exercitio. Wiewohl die Evangelischen Reichs-

Beschaffenheit der Landes Hoheit in Sacris, respectu der Cathol. und Evangel. Landes-Herren.

Stände, respectu ihrer Evangelischen Unter-
thanen, solches in einer mehrerm Latitudine, al
die Catholici status imperii seculares, respectu ih
rer Catholischen Unterthanen, zu exerciren ha
ben, indem selbige dem Pabst und den Bischö
fen in ihren Landen verschiedenes verstatte
welches ad jus sacrorum territoriale gehöret, au
bey den Evangelicis in solcher Form exercir
wird.

Streit, ob respectu der Catholischen Landes-Herren der Annus normalis 1624. zur Regul, oder zur Exception zu machen.

§. 19. Jedoch ist auch nicht zu verneine
daß einige den Catholischen Landes-Herr
das Jus Sacrorum über ihre Evangelische U
terthanen in Regulâ nicht eingestehen wolle
zur Exception machend, wenn selbige solches
dem bekannten Anno normali 1624. exerci
hätten; Da hingegen andere ihnen diese ho
Befugniß in regulâ zuschreiben, locô Excepti
nis vorbringend, wenn sie es in dicto anno ni
zu exerciren gehabt. Ein ieder Part aber
chet das Fundament seiner Doctrin in dem
strumento Pacis Westphalicæ.

Opinio derer, welche eintzig und allein auf den Annum normalem ihr Absehen nehmen.

§. 20. Diejenige, welche contra Catholi
Dominos territoriales in seiner Masse streit
statuiren, daß man in dem Röm. Reiche, Te
scher Nation, gar nicht darauf, daß das Jus
crorum pro Parte potestatis civilis, und zu
ohne Unterschied der Unterthanen, sie möch
Catholisch oder Evangelisch seyn, zu halt
sehen dürffen, sondern eintzig und allein
statum dicti anni 1624. vor Augen haben mü
also, daß sothaner Status gleichsam zur Re
werde; Wenn nun in diesem Jahre ein
th

tholischer Landes-Herr das Jus Sacrorum über seine Evangelische Unterthanen exercirt, so hätte selbiger es auch zu behalten, und zwar sey diese Thesis mit solcher Ampliation zuverstehen, daß, wenn nachgehends sothane Unterthanen eine Zeitlang unter einer Evangelischen Obrigkeit gestanden, in folgenden Zeiten aber wiederum unter die Bothmäßigkeit eines Catholischen Herrn verfielen, diesem sodann das Jus Sacrorum, auf gleiche Art, als der vorige in anno normali es gehabt, zustehe; Wiewohl ein solcher Catholischer Landes-Herr dieses Jus dergestallt zu exerciren habe, daß es der Evangelischen Religion nicht zuwider lauffe; Bey welcher Restriction aber öffters Streit entspringt, ob die Landesherrliche Verfügung der Evangelischen Religion zuwider lauffet oder nicht: Solte aber in dicto anno das Jus Sacrorum über Evangelicos von einem Domino Catholico nicht exercirt worden seyn, so folge, daß niemahls ein Catholicus darzu kommen könne, es wäre denn, daß er solch hohes Recht von den Unterthanen per Pactum erlange.

Gegentheil läßt den Annum normalem zu, iedoch nur quoad Exceptionem.

§. 21. Nun gestehen zwar diejenige, welche ihre Doctrin, en Faveur des Domini territorialis catholici, vortragen, ein, daß man auf den Annum normalem allerdings sein Absehen mit richten müsse, iedoch, daß in dubio pro Domino territoriali Catholico zu sprechen sey, als welcher die Theses, daß nicht allein insgemein das Jus Sacrorum einen Partem potestatis civilis constituire, sondern auch in specie in dem Römischen

Reich, Teutscher Nation, das objectum sup
rioritatis territorialis in jura circa sacra & Pro
fana, besonders juxta Instrumentum Pacis, ei
getheilet werde, vor sich habe.

Fundament sothaner Assertorum.

§. 22. Das Fundament sothaner Assert
rum ist in dem Instrumento Pacis art. V. §. 3
zu befinden, immassen solcher §. von den su
ditis statuum Imperii immediatorum, sive e
clesiasticorum, sive secularium, handelt, un
quoad jura Dominorum Territorialium, nic
allein also, quod ejusmodi statibus immedia
cum jure Territorii & Superioritatis, ex co
muni per totum Imperium hactenus usita
praxi, etiam jus reformandi exercitium Religi
nis, competat, disponiret, sondern auch sol
Disposition mit dieser Clausel verknüpff
Nulli statui immediato jus, quod ipsi, ratio
Territorii & Superioritatis, in negotio Religi
nis, competit, impediri oportere. Quoad
ra subditorum aber gehet dict. art. V. §. 3
die Dispositio dahin: Hoc tamen non c
stante statuum Catholicorum Landsassii, Vasa
& subditi, cujuscunque generis, qui sive pub
cum, sive privatum Augustanæ Confessionis
ercitium anno 1624. quacunque anni par
sive certo pacto aut privilegio, sive longo u
sive sola denique observantia dicti anni hab
runt, retineant id etiam imposterum, una cu
annexis, quatenus illa dicto anno exercueru
aut exercita fuisse probare potuerunt. Cuj
modi annexa habentur institutio Consistor
rum, Ministeriorum, tam Scholasticorum, qu
Ecc

Ecclesiasticorum, Jus Patronatus, aliaque similia jura, nec minus maneant in possessione omnium dicto tempore in potestate eorundem constitutorum templorum, fundationum, monasteriorum, hospitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus & accessionibus. Wohin ferner gehöret §. 48. dicti art. V. Jus Diœcesanum & tota jurisdictio ecclesiastica, cum omnibus suis speciebus, contra Augustanæ Confessionis Electores, Principes, Status, comprehensa libera Imperii Nobilitate, eorumque *subditos*, tam inter Catholicos & Augustanæ Confessioni addictos, quam inter ipsos solos Augustanæ Confessionis Status, usque ad compositionem christianam dissidii Religionis suspensa esto, & intra terminos Territorii cujuscunque Jus Diœcesanum & jurisdictio ecclesiastica se contineat.

Jus Sacrorum Catholicorum hat sich ante Reformationem sowohl gegen aliena oder propria territoria exerciret.

§. 23. Bey Betrachtung dieser Affaire muß man das Jus Sacrorum der Catholischen Herren, respectu ihrer der Augspurgischen Confession zugethanen Unterthanen, theils gegen aliena, theils gegen propria territoria considerien. Anlangend die Territoria aliena, so ist bekannt, wasgestallt vor der Reformation der Pabst und die Bischöffe das Jus Sacrorum von der Potestate civili abgerissen, und in dem Röm. Reich, Teutscher Nation, exerciret; Dahero, respectu der Bischöffe, der Terminus: *Jus Diœcesanum*, entstanden, Krafft welchen ein Bischoff berührtes Jus nicht allein in proprio suo territorio, sondern auch in alienis territoriis, in so weit seine Diœcesis gegangen, exercirt.

Wie verschiedene Catholici schon vor der Reformation dem Pabst und den Bischöffen das völlige Jus Sacrorum nicht eingeräumt.

§. 24. Jedoch haben auch verschiedene Catholische weltliche Reichs-Stände dem Pabst und den Bischöfen nicht alles, was ad Jus Sacrorum gehöret, verstattet. Wohin das bey dem Anfang des XVI. Seculi entstandene alte Brocardicum: **Ein Hertzog von Cleve ist Pabst in seinem Lande**, zu referiren. Ingleichen seynd die Worte Hertzog Georgens zu Sachsen bekannt, deren er sich gegen des Teutschmeisters Gesandten, in irrigen Sachen, die Baley Thüringen betreffend, bedienet: **Er wäre in seinem Lande selbst Pabst, Kayser und Teutschmeister**; Und können von solcherley Materie Dn. Reinhardi Meditationes de jure Principum Germaniæ, cumprimis Saxoniæ, circa sacra ante Tempora Reformationis exercito, aufgeschlagen werden.

Reformation giebt Anlaß, daß das Jus Sacrorum Papæ & Episcoporum, quoad territoria aliena, Aug. Conf. addicta, suspendiret wird.

§. 25. Nicht minder ist nachgehends, occasione der Reformation, das gantze Jus Sacrorum, welches der Pabst und die Bischöfe in alienis territoriis, Aug. Conf. addictis, gehabt, bis zu gütlicher Vergleichung, suspendiret worden; wiewohl, wenn auch in Religions-Sachen ein Vergleich durch GOttes Gnade erfolgen solte, nicht zu glauben, daß solche Päbst- und Bischöfliche Befugniß in der Augspurgischen Confessionisten Landen revivisciren würde, vielmehr hat berührte Reformation den Catholischen weltlichen Landes-Herren die Augen ziemlich aufgethan, daß auch selbige der Geistlichkeit nicht mehr so viel

ein

einräumen, als in voriger Finsterniß beschehen.

§. 26. Betreffend aber die Territoria propria, und zwar so wohl der weltlichen als geistlichen Landes-Herren, so kömt ihnen das Jus sacrorum, wie über ihre Catholische, also auch über ihre der Augspurgischen Confession zugethane Unterthanen, nach Anleitung dicti §. 30. Art. V. Instr. Pacis, zu. Wiewohl solch hohes Recht gegen die letztern, wie auch schon oben angeführet worden, dergestalt exercirt werden muß, daß das Exercitium mit der Religion compatibel sey.

Catholicis kömt das Jus Sacrorum auch über ihre Evangelische Unterthanen in regula sub certa Conditione zu.

§. 27. Es muß aber auch, und zwar vor allen Dingen, gesehen werden, ob etwa indicto anno normali, des Catholischen Landes-Herrn Unterthanen, so der Augsp. Confess. zugethan, in der Possess. des Juris Sacrorum gestanden, auch wie weit solche Possess gereichet, ob sie auf das gantze Jus Sacrorum gegangen, oder nur pro parte gewesen. Ja, es wird nicht einmahl eine vera und juridica possessio erfordert, inmassen die in dem Instrumento Pacis befindliche Worte: Status, Usus, Observantia, Exercitium, Possessio, ohne Unterschied gebrauchet werden, als welche den blossen Zustand der Sache, wie selbige in der That sich befindet, bedeuten.

Annus normalis 1624. macht die Exception, weñ subditi in Possessione juris Sacrorum gestanden.

§. 28. Woraus zugleich erhellet, daß das Jus Sacrorum an einem Orthe den Stadt-Magistrat oder andern Unterthanen, und zwar nicht nur pro certis quibusdam partibus, son-

Wie die Mediati des Juris Sacrorum theilhafftig seyn können.

dern

dern auch gantz in complexu zustehen könne ob schon ein Landes-Herr vorhanden, dem a[...] selbigen Ohrte die Superioritæt gehöret.

Gelangen aber dadurch nicht in Consortium Regiminis.

§. 29. Welches aber indistincte den Ver[...] stand nicht hat, als ob solchergestalt berührt[...] Mediati in das Consortium Regiminis, quoa[...] Jura territorialia, genommen worden; In Be[...] tracht das Instrumentum Pacis nicht einmahl obangezogener massen das Possessorium juridicum, oder das Jus possidendi, geschweige die Quæstionem Petitorii sondern nur das blosse Factum Possessionis definirt, mithin, wenn diese hohe Gerechtsame sonst strittig, selbige allerdings in suspenso gelassen.

Meinung, daß ein Catholicus Secularis des Juris Sacrorum incapax, wird verworffen.

§ 30. Diesemnach, wenn in dicto Anno normali 1624. der Landes-Herr Catholisch gewesen, und Unterthanen, welche der Augspurgischen Confession zugethan, gehabt, præsupposito, daß klar, wer damahl in Possessione Juris Sacrorum gestanden, bleibt kein Streit übrig: Denn, daß von einem weltlichem Catholischen Landes-Herrn gesaget werden will, ob sey derselbe secundum Jus Canonicum incapax der Jurium Sacrorum, welche zu dem Juri Episcopali, als einem Parti des nur gedachten gantzen Juris, gehörig sind, ist eine Quæstio de jure Tertii, und weshalber der Pabst ohne Bedencken dispensiren wird, wiewohl eine solche Dispensatio papalis nicht einmahl vor nöthig zu halten, indem das Instrumentum Pacis, da selbiges von dem Jure territoriali statuum ecclesiasticorum & secularium

redet,

redet, inter Catholicos ecclesiasticos & seculares keinen Unterschied machet.

§. 31. Hingegen præsentiret sich ein mehrerer Streit, wenn die der Augspurgischen Confession zugethane Unterthanen in dict. an normali einem Evangelischen Landes-Herrn, welchem das Jus Sacrorum zugestanden gehabt, nachgehends aber unter einen Catholischen Herrn verfallen, ob selbiger sodann solch hohes Jus exerciren könne? daß bey dem Exercitio eine solche Masse adhibiret werden müsse, damit die Verfügung mit der Unterthanen Religion nicht streite, erfordern auch diejenige, welche dem Catholischen Domino territoriali das Jus Sacrorum attribuiren. Allein, die pro Negativa militiren, wollen einem solchen Catholischen Landes-Herrn mehr-angeregtes Jus gar nicht eingestehen, weiln die Unterthanen in anno normali keinem Domino territoriali dieser Religion unterwürffig gewesen.

Ob, wenn Subditi evangelic die Año 1624. einen Evangelischen Herrn, dem das Jus Sacrorum zugestanden, gehabt, unter einem Catholischen verfallen, solcher das Jus Sacrorum exerciren könne?

§. 32. Solte ein solcher Catholischer Landes-Herr das Jus Sacrorum nicht exerciren dürffen, so fragt sichs, wer es denn zu exerciren habe? Auf die Unterthanen kan solches nicht fallen, weiln sie es in dicto anno normali nicht gehabt, und ein Tertius, Aug. Conf. addictus, kan sich dessen auch nicht anmassen, weiln er kein Recht darzu hat, Instrumentum Pacis auch ihme keines giebt.

Frage, wem das Jus Sacrorum, wenn es ein Catholicus nicht exerciren könne, sodann zustehen solle?

§. 33. Daß ist wohl wahr, daß, wenn ein Evangelischer Bischof zur Catholischen Religion tritt, selbiger sein Bistuhm verlieret,

Ein Bischoff verlieret wohl, wenn selbiger die Religion

changiret, sein Bistuhm und also auch das Jus Sacrorum.

ret, mithin kein Bischof mehr ist, auf gleich weise, als ein Catholischer Bischof, wenn sol cher zur Evangelischen Religion sich begiebt sein Bistuhm verliehret, und Bischof zu seyn aufhöret, und dadurch beyde des Juris Episcopalis oder Sacrorum, daß sie in ihren Episcopa tibus gehabt, verlustiget werden, idque ob reservatum ecclesiasticum. vid. Instr. Pacis Art. 5 §. 15. ibid. Si igitur Catholicus Archiepiscopus, Episcopus, Prælatus, aut Aug. Conf. addictus in ArchiEpiscopum, Episcopum, Prælatum electus, vel postulatus, solus, aut unà cum Capitularibus, seu singulis, seu universis, aut etiam alii ecclesiastici religionem imposterum mutarint, excidant illi statim suo jure.

Ein Evangelischer Landes-Herr aber behält, der Changirung ohngeachtet, seine Jura, mit welchem Catholici, die Evangel. Unterthanen per Successionem vel alio modo erlanget, zu æquipariren.

§. 34. Hingegen wird man zur Gnüge nicht beweisen können, daß ein Evangelischer Fürst, wenn selbiger zur Catholischen Religion tritt, (mit welchem derjenige Catholische Regent, der Evangelischen Unterthanen per Successionem oder alio modo erlangt, zu æquipariren,) in seinen Landen das Jus circa Sacra, welches vorhero ihme zugestanden, verliehren solte; wie denn die Exempla bezeigen, daß solchen zur Catholischen Religion übergetretenen Evangel. Fürsten das Jus Sacrorum in Dero Landen, wegen sothanen Ubertritts, nicht in Anspruch genommen oder streitig gemachet worden, oder, wenn eine Contradiction beschehen, die Contradicenten nicht fortgekommen, sondern acquiesciren müssen: Inmassen so wenig ein Evangel. Fürst sein Fürstenthum

ver-

verliehret, wenn selbiger zur Catholischen Religion tritt, so wenig verliehret derselbe das Jus circa Sacra. Das stehet wohl in dem Instrumento Pacis Art. 7. §. 1. daß, da ein Fürst oder Landes-Herr zu des andern Theils Religion treten würde, selbigem nicht erlaubt seyn solte, unter dem Schein Landes-Obrigkeitl. Macht, Bischöflicher Jurisdiction, juris Patronatus, oder andern Vorwand, der andern Religion einige Hinderniß, oder Nachtheil, weder heimlich noch öffentlich, directe oder indirecte, zuzufügen; Allein, daß ein solcher das Jus Sacrorum verliehren solte, davon ist altum silentium, vielmehr wird, gestalten Dingen nach, solche hohe Gerechtsam darinnen tacite confirmirt.

Welch Assertum limitiret wird, wenn Pacta specialia in Contrarium vorhanden.

§. 35. Ein anders ist, wenn Pacta specialia dißfals in Contrarium vorhanden: Wohin ex gr. der in dem Fürstl. Hause Sachsen Anno 1660. errichtete Hennebergische Haupt-Vertheilungs Recess gehöret, in welchem §. 1. also disponiret worden: Weiln in der gantzen Graffschaft keine andere Religion, weder in Kirchen, *Gymnasio*, Schulen und Häusern, *publice*, oder auch *privatim*, getrieben und gelehret wird, als unsere Christliche in den Prophetischen und Apostolischen Schrifften der ungeänderten Augspurgischen *Confession* und *Concordien*-Buch, begriffene Religion, so soll auch von uns, und unsern Nachkommen hierüber fest gehalten und die

getreue

getreue Vasallen und Unterthanen dar-
bey nach allen Vermögen geschützet
werden. Möchte sich aber begeben,
daß GOtt in Gnaden verhüte, und
änderte über kurtz oder lang einer oder
mehr unserer Nachkommen die Reli-
gion, und trete von obgedachtem un-
serm Christlichen Glaubens-Bekänt-
niß ab, so sollen der oder dieselbe, kei-
nerley Weise noch Wege, es geschehe
unter was *Prætext* es wolle, seiner Reli-
gion *Exercitium* in Kirchen und Schulen
einzuführen, nicht berechtiget, sondern
aller Gewalt *in Ecclesiasticis*, etwas *sub præ-
textu Juris territorialis vel Episcopalis* an-
zuordnen, verlustig seyn, und dem oder
denenjenigen zu wachsen, die die andern
portiones der Grafschafft haben, und des-
sen, der die Religion geändert, nechste
Agnaten seyn. Wann er sich aber durch
GOttes Erleuchtung wieder zu unse-
rer Christlichen Religion begiebet, hat
er sich alsdann der *Ecclesiasticorum* hin-
wiederum anzunehmen. Ingleichen der
zwischen Sachsen-Weimar, Eisenach und
Jehna Anno 1672. aufgerichtete Recess, §. 1
Wurde aber jemand unter uns (das
doch GOtt gnädig abwende, und sich
dessen keiner zu dem andern versehen
will,) oder auch aus unsern Erben und
Nachkommen, von solcher ungeänder-
ten Augspurgischen *Confession* abtreten
und

und einer andern Religion, wie die auch Nahmen haben möge, beypflichten; So soll derselbe, auf keinerley Weise und Wege, noch unter eintzigerley *Praetext*, seiner neu angenommenen Religion *exercitium* in Kirchen und Schulen einzuführen, berechtiget, sondern allen Gewalts *in Ecclesiasticis* vielmehr auf einmahl verlustiget, auch, strack von dem *moment* seiner fürgenommenen Aenderung an, von aller *participation* an dem *jure Episcopali*, oder auch dessen *administration* gäntzlichen ab, und diese hingegen uns übrigen andern beständig bleibenden Brüdern, oder deren Nachkommen, und zwar die *Direction* darinnen dem ältesten Bruder oder Vetter, eintzig und allein heimgewiesen seyn. Solte er sich aber, durch göttliche Erleuchtung, wiederum zu oberwehnter unserer Christlichen Religion begeben, auch solches in der That mit Mund und Hertzen verspühren lassen, so hätte sich alsdann derselbe der *Ecclesiasticorum* in Kirchen und Schulen ungehindert in seinem Fürstlichen Antheil hinwiederum anzunehmen. Wiewohl auch solche Pacta entweder in totum, oder ad tempus, quoad certam personam, unter gewissen Conditionen, wiederum aufgehoben werden können, auch dann und wann also würcklich aufgehoben worden.

Quæstio de Dominorum territorialium Catholicorum jure Sacrorum wird in Motum gebracht.

§. 36. Die Quæstion de Dominorum territorialium Catholicorum jure Sacrorum ist ohn längsthin auf dem noch fort währenden Reichstage zu Regenspurg unter einigen Evangelischen Gesandschafften, ventiliret worden; Wie denn deshalber einige, theils an itzo gefertigte theils auch bereits in vorigen Zeiten elaborirte Bedencken pro & contra zum Vorschein gekommen.

Worzu das, in puncto der Werthischen Sache, abgelegte Schweden - Vor-Pommerische Votum, in Affirmativam inclinans, Anlaß gegeben.

§. 37. Hierzu hat Anlaß mit gegeben die bey dem Corpore Evangelicorum vorgefallen Werthische Sache, von welcher zu einer andern Zeit besonderer Vortrag beschehen soll. Inmassen bey selbiger, indem das Evangelische Städtlein Werth, Anno 1709. von des damahligen Herrn Erb-Printzens zu Sachsen-Hildburghausen Fürstl. Durchl. an des Herrn Bischoffs zu Münster Fürstl. Gnaden verkauffet worden, die Thesis de Jurisdictione Ecclesiastica Catholischer Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen concurriret; und weswegen der Herr Schweden Vor-Pommerische Gesandte folgendes Votum abgeleget:

Votum des Schweden-Vor-Pommerischen Gesandtens in Conferentia Evangelicorum, wegen der Werthischen Sache, und der dabey concurrirende Thesis de Jurisdictione Ecclesiastica Catholischer Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen.

Wen

WEnn es mit Beylegung der Num. XCIII. befindlichen Gravaminum das Absehen haben solte, daß die darinnen behauptete Thesis de Jurisdictione Ecclesiastica dadurch adoptiret, und das Corpus Evangelicorum solches zu souteniren, engagiret worden, können zwar majora nicht gehindert, iedoch aber ohne vorher erhaltene Instruction von einigen Evangelischen Gesandten sich auch ferner darauf nicht eingelassen werden; Weil aber diese Beylage quæstionis weiter nichts beweisen und bekräfftigen kan, als was in dem Schreiben ad Cæsarem enthalten ist: So kan in Erwegung dessen, und weil vor und in der Conferenz das Absehen dahin gegangen, es solte darinnen bloß der Annus Decretorius und der Baadische Friede zum Fundament gesetzt, und dadurch allerseitigen Meynungen, so viel die Thesin wegen der Geistlichen- und Kirchen-Gewalt Catholischer Landes-Herrn über ihre Evangelische Unterthanen betrifft nicht benommen werden, und derselben Decision, bis man sich darüber in Corpore Evangelicorum verglichen, ausgestellet bleiben; So soll die Beylegung des Num. XCII. Grav. nicht ad Consequentiam gezogen werden.

§. 38. Hiernächst hat die Chur-Brandenburgische Gesandschafft bey währender Vacanz des Chur-Sächs. Directorii Evangel. wegen des Juris Sacrorum der Catholischen Landes-Herrn über ihre Evangelische Unterthanen, eine Proposition gethan, und ein auf Negativam gerichtetes Project communiciret, also lautend:

Wie der Chur-Brandenburgische Gesandte ein auf Negativam gerichtetes Project communicirt.

Project der Chur-Brandenburgischen Gesandschafft, wie der Catholischen Landes-Herren Prætension des Juris Sacrorum über ihre Evangelische Un-Unterthanen zu begegnen. Mens. Nov. 1725.

Es ist aus verschiedenen noch nicht von gar langer Zeit her theils heraus gekommen und öffentlich publicirten, theils hier bey der Reichs-Versammlung bekannt gewordenen und auch ordentlich dictirten Schrifften und Abdrucken wahrzunehmen gewesen, was gestalt man, von Seiten Römisch-Catholischen Territorial-Herrn, anmaßlich aus der Landes Hoheit und Bothmäßigkeit, das Jus Episcopale und Diœcesanum über ihre Evangelische Land-sassen und Unterthanen prætendire und behaupte, selbiges auch von eben besagten ihren Unterthanen und sonsten sich zuschreiben und bey-legen lassen, ein solches aber ist nicht nur wider den Religions-Frieden, sondern auch gegen das Instrumentum Pacis Westphalicæ. Denn was den ersten betrifft, so wird in demselben §. Damit auch obberührte &c. 20. von allen Evangelischen, ohne Unterschied zwischen Ständen und Dero Unterthanen, und was diese anbelanget, ob sie unter Catholischen oder Evangelischen Landes-Herrn sind, klärlich verordnet: Daß die Geistliche Jurisdiction wieder der Augspurgischen Confession Religion, Glauben, Bestellung der Ministerien, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, so sie aufgerichtet oder aufrichten möchten, bis zu endlicher Vergleichung der Religion, nicht exerciret, gebrauchet oder geübet werden, sondern derselbigen Re-

Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuche, Ordnungen, Ceremonien und Bestellung der Ministerien ... ihren Gang gelassen, und keine Hinderniß oder Eintrag dadurch beschehen, und also hierauf, wie obgemeldt, bis zur endlicher Christlicher Vergleichung der Religion, die geistliche Jurisdiction ruhen, eingestellt und suspendirt seyn und bleiben solle. Wodurch denn dem Catholischen alle Jurisdiction über der Evangelischen geistliche Sachen, bis zu endlicher und Christlicher Vergleichung der Religion, gäntzlich und rund abgesprochen worden. Und daß es auch nicht die Meynung gehabt, dasjenige, was man der Catholischen Geistlichkeit, die nach den Principiis ihrer Religion allein der geistlichen Jurisdiction fähig ist, alhier abgesprochen, denen Catholischen Landes-Herrn unter dem Vorwand der Landes-Hoheit zuzuspielen, und dadurch dem Evangelischen mit der andern Hand wieder zu nehmen, was man ihnen mit der einem gegeben, das erhellet 1mo aus dem gantzen Zweck desselben Friedens, welcher ist: Die nachdenckliche Unsicherheit aufzuheben, der Stände und Unterthanen Gemüther wiederum in Ruhe und Vertrauen gegen einander zu stellen, die teutsche Nation und unser geliebtes Vaterland vor endlicher Zertrennung und Untergang zu verhüten, §. 13. Da nun zu Erreichung dieses Zwecks die Suspendirung der geistlichen Jurisdiction, als ein nothwendiges Mittel, angesehen, und allerseits beliebet worden; So leget sich klar zu Tage, daß der paciscirenden Theile Intention nicht gewesen, eben dieselbe geistliche Jurisdiction unter einem andern Nahmen, in anderer Catholischen Persohnen Hände zu geben, als wodurch die Evan-

gelische in eben der Unsicherheit, der man ab-
helffen wollen, immerfort geblieben wären. 2
erhellet auch solches daraus unwiedersprechlich,
daß ohnerachtet die geistliche Jurisdiction in an-
dern Sachen und Fällen, der Aug. Confess
Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ord-
nungen, Ceremonien, und Bestellung der Mi-
nisterien, nicht anlangend, in gewisser Maß,
so weit sie deren Exercitium an einem jeden
Ort hergebracht, vorbehalten worden, §. 20
21. Dennoch, wenn ob solcher Bestellung hal-
ber, Zwiespalt und Miß-Verstand fürfielen,
derselben Cognition und Entscheidung nicht de-
nen Catholisches-Herren, oder andern Catholischen
vorbehalten oder aufgetragen, sondern aus-
drücklich verordnet worden, daß sich die Par-
theyen etlicher Schieds-Persohnen vergleichen
sollen, die, nach summarischer Verhörung bey-
der Theile in 6. Monathen erkennen, und daß
diejenigen, so der Unterhaltung halber der Mi-
nisterien angefochten werden, eher und dann
dieser gütliche Austrag oder Bescheid, der Ent-
scheids-Persohnen erfolget, des ihren, so sie in
Possession sind, nicht entsetzet oder auch arresti-
ret noch aufgehalten werden sollen. §. 22. Gleich
wie nun der Religions-Friede durch den West-
phälischen nicht restringiret, sondern vielmehr
ampliiret ist, also wird in dieses letztern Artic. V
§. 48. verb. Catholicorum Augustanæ Confessio-
ni addicti status Provinciales & subditi, deut-
lich versehen, quod Aug. Confessioni addicti
subditi statuum Catholicorum, qui anno 1624
Ecclesiasticam jurisdictionum agnoverunt, e-
dem porro subesse debeant, und also die geist-
liche Jurisdiction der Catholischen allein auf die-
jenige, die Anno 1624. dieselbe erkannt haben

restrin-

restringiret, mithin diejenige Evangelische Unterthanen der Catholischen Landes-HErren, die Anno 1624. der Catholischen geistlichen Jurisdiction nicht erkannt haben, gäntzlich davon frey gesprochen, und überdem in Ansehung deren, so derselben unterworffen bleiben, dennoch dahin eingeschräncket, daß sie Statt habe: 1mo) in iis tantum casibus, qui Augustanam Confessionem nullatenus concernunt, und 2do) modo ipsis, occasione Processus, nihil injungatur Augustanæ Confessioni vel Conscientiæ repugnans. Von welcher so klaren ausdrücklichen Disposition Evangelici sich um so weniger verdringen lassen können, als dem ietzo hervorgesuchten Vorwand des Juris Reformandi oder Superioritatis Territorialis in eben demselben Instrumento Pacis Art. V. §. Hoc tamen non obstante 31. ebenfals deutlich vorgebogen und verordnet ist: Statuum Catholicorum Landsassii, Vasalli & subditi cujus cunque generis, qui sive publicum, sive privatum Aug. Confess. Exercitium Anno 1624. quacunque anni parte habuerunt, retineant, id etiam imposterum, una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt. Hujus modi annexa habentur institutio Consistoriorum, Ministeriorum, tam Scholasticorum quam Ecclesiasticorum, jus patronatus, aliaque similia Jura. Welche denn die gantze Jurisdictionem exhauriren, und davon die Catholische Landes-Herren gäntzlich ausschliessen. Bey welcher klaren Bewandniß man sich nicht entbrechen können, Nahmens aller Evangelischen Chur-Fürsten und Ständen, sothaner, von wegen Römischer Catholischen Territorial-Herren, zwar geäusserten, aber dem Religions- und Westphälischen Friedens-Schluß zuwieder

seyenden Bezeugung aufs feyerlichste, (wie hier mit beschiehet) zu wiedersprechen, der fester Zuversicht, die Herren Catholischen würden sich hierüber solcher gestalt erklären, als den oben angeführten Reichs-Gesetzen und dem in dieselbe gesetzten Vertrauen gemäß ist.

Schweden-Vor-Pommerische Gesandtens Erläuterung obigen Voti, welche auf Affirmativam gehet.

§. 39. Wohin aber obangeregten Schweden-Vor-Pommerischen Gesandtens Gedancken über vor inserirtes Project gegangen, und was er deshalber ad Ædes Evangel. communicirt, wird aus folgenden Abdrucken zu ersehen seyn.

Schweden-Vor-Pommerische Anzeige de Dato 1. Dec. 1725. wegen der Quæstion de Jure Sacrorum Catholischer Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen, betreffend.

Es hätte zwar, auf disseitiges Ersuchen, die vortreffliche Culm- und Anspachische Gesandschafft in Conferentia vom 20ten dieses bey der geschehenen Proposition die geistliche oder Kirchen-Jurisdiction Catholischer Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen betreffend die mündliche Anzeige allbereit gethan, daß man disseits in contrarium instruiret sey. Weil aber gleichwohl daran gelegen, daß Ihre Königl. Maj. sämtl. hohe Mit-Stände durch Dero vortreffliche Gesandschafften umständlich berichtet werden mögen, aus was Ursachen man zu Veststellung eines Satzes, welcher disseitigen Bedenckens weit aussehende Folgen nach sich ziehen dürffte, nicht rathen können, sondern vielmehr an dem Buchstäblichen Innhalt des

Wes-

Westphälischen Friedens, und die darinn denen Unterthanen zu gute stabilirte Einschränckungen des Juris Territorialis sich zu halten, als die sicherste Parthey, erwählet sehen möchte; So hätte man Schweden-Vor-Pommerischer Seits nicht ermangeln wollen, sein Votum in Extenso, so, wie man es in Conferentia, wenn man gegenwärtig hätte seyn können, abgegeben haben würde, hiermit zu communiciren, mit der Versicherung, daß von Seiten Ihro Königl. Maj. in patriotischer Wohlmeynung nichts anders intendiret werde, als neue Weitläufftigkeit, Verbitterung und Vorwürffe von Zudringlichkeit und Neuerung zu verhüten, man auch disseits im geringsten nicht gemeynet sey, mit einander darüber zu disputiren, sondern lediglich pro competenti Iure & libertate votandi seine Meynung zu sagen, und dasjenige, was man vor gemeinnützig und practicabel hält, anzurathen.

Beylage.

Votum des Schweden-Vor-Pommerischen Herrn Gesandtens, in Punctô Juris Sacrorum der Catholis. Landes-Herrn über ihre Evangelische Unterthanen, in gewisser masse auf Affirmativam gerichtet.

Ich bedaure sehr, daß ich der in dem mir communicirten Auffsatz der vortreflich-Chur-Brandenburgischen Gesandschafft enthaltenen Thesi: quod nulla dominis territorialibus Catholicis in subditos Evangelicos competat Jurisdictio Ecclesiastica, in der absoluten Generalität, wie sie da lieget, nach offters wiederhohlter reiffer Uberlegung, nicht allein, sondern auch, nach vor mir

habender allergnädigster Special - Instruction, nicht beytreten, noch dieselbe secundiren kan. Ich sage, daß ich es betaure, zumahlen ich sehr wohl begreiffe, daß es dem Evangelischen Wesen höchst vorträglich und zu wünschen wäre, daß dieses Principium Standt greiffen und durchgetrieben werden könte. Ich gestehe auch, daß wann de Pace Westphalica adhuc pangenda & sancienda die Frage wäre, man Evangelischer Seits Ursache haben würde, mit allem Ernst und Nachdruck, wegen der vielen den Evangelischen Wesen, teste experientia, hieraus entstandenen Ungelegenheiten, steiff und fest darauf zu bestehen, daß diese Thesis ausgemachet und festgestellet werden möge, und daß man sich zu verwundern habe, wie die damahligen höchst und hohe Herren Compaciscenten, oder dero zum Friedens-Werck gebrauchte Ministri, die Sache und deren Erfolg nicht tieffer eingesehen, und gleichwie sie den Römischen Catholischen Ordinariis oder Bischöffen, ratione futuri, in Ansehung der Evangelischen Unterthanen den Riegel in Art. V. §. 48. Jus Diœcesanum &c. vorzuschieben, bedacht gewesen, also hingegen §. 30 quantum deinde &c. nicht mit eben derselben Sorgfalt zu Wercke gegangen, die weltliche Catholische Landes-Herren von aller geistlichen Jurisdiction über ihre ietzige oder künfftige der A. C. verwandte Unterthanen auszuschliessen, und zu deren Vortheil das: Quoad te liberas ædes habeo, zu stabiliren. Gleichwie aber quoad prius, dermahlen die Frage de Lege sancienda & scribenda nicht, sondern vielmehr de sancita & scripta, quantumvis dura videatur, die Frage ist, und, quoad posterius, die damahligen Pacificatores, wenn sie annoch im Leben, und also im Stande sich zu verantworten wären, vielleicht

leicht solche dermahlen aus dem Grunde nicht bekannte Ursachen und Special-Umstände zu ihrer Entschuldigung anzuführen wissen würden, aus welchen Sie mit vernünfftigen Grunde uns endlich mit dem Sprüchwort antworten möchten: Tu si hic fuisses, aliter sentisses; Also halte ich aus den in I. P. W. gegründeten Ursachen, und der vor aller Augen offen liegenden subsecuta Praxi & Observantia Imperii dafür, daß mit dieser *Thesi* nicht auszulangen, wohl aber aus denen in besagtem Westphälischen Friedens-Schluß gegründeten *Limitationibus*, solche Einschrenckung des allen so wohl Evangelischen als Catholischen Ständten *indistincte* zustehenden *Juris territorialis, in specie circa sacra,* zu behaupten sey, daß daraus, *sublato abusu & manente usu,* wie in dem *sub sign.* ☉ hierbey liegenden in mehrerm enthalten, denen Evangelischen Unterthanen Catholischer Landes-Herren kein Eintrag in ihrer Religions- und Gewissens-Freyheit entstehen müsse. Eben dieses statuiren mit mir, ausser einen eintzigen Anonymo, alle, wenigstens mir bekannte Evangelische Publicisten, in specie der Autor der Zugabe und Anmerckungen in Examine Vindiciarum Rithmeyerianarum pag. m. 174. 175. als woselbst er behauptet, daß der *Autor Anonymus,* dessen *Discurs* er erläutert, auf dieser *Thesi quæst.* zu bestehen, eben nicht nöthig gehabt, weil es eine vergebliche Frage sey, indem das *Jus territoriale* in dem Westphälischen Friedens-Schluß so sehr eingeschräncket, und der *Annus decretorius* zur Richtschnur gesetzt worden, daß das Haupt-Werck von selbsten hinweg falle. Es sind auch der Meynung diejenigen Evangelischen Gesandschafften, in specie der Schweden-Brehmische, Sachsen-Gothaische und Braunschweig-Zellische mit andern gewesen, welche an der Consultatione Evangelicorum

de

de A. 1665. den 21. Febr. Theil gehabt, in verbis:
daß ein Fürst, wenn er von der Evangelischen
zur Päbstlichen Religion tritt, des vorhin ge-
habten *Juris Episcopalis* verlustiget werde, sey nir-
gends zu finden. Vid. Schilter de Pac. Relig. pag.
420. 421. Bey so starcken, an Seiten der Ca-
tholischen Landes-Herren, für sich zu allegiren
habenden fundament ex ipsa pace Westphalica,
giebt man zu bedencken, ob ohne öffentliche Feh-
de und Convulsion des status Imperii satis jam
morbidi eine solche Thesis von Evangelischen
Seiten zu avanciren, in specie zu behaupten,
oder es durchtreiben zu können, eine vernünff-
tige Hoffnung sey, daß z. E. der Chur-Fürst von
Sachsen, der Chur-Fürst von der Pfaltz, der
Bischoff von Hildesheim, die künfftige Catho-
lische Successores in Oettingischen und Hohen-
loh-Pfedelbachischen, ja des Kaysers Majestät
selbst in Schlesien, als woselbst Sie, zu folg
des Alt-Randstädtischen Tractats, den Evan-
gelischen Unterthanen ein eigenes Consistorium
doch unter dero höchsten Nahmen, Direction
und Aufsicht, eingeräumet haben, und von allen
dero Evangelischen Unterthanen pro summo
Episcopo bis in diese Stunde unstreitig erkannt
worden, solchen allen absagen, und Ihro Evan-
gelische Unterthanen, ratione Jurisdictionis Ec-
clesiasticæ, in eine solche Independenz setzen wer-
den, daß sie auf Erden niemand, GOtt im Him-
mel aber über sich allein zu erkennen haben.

Affter-Beylage sub sign. O.

Entworffen Regenspurg Mense Octobri
1721.

Super Quæstione de Dominorum

tern

territorialium Catholicorum Jurisdictione ecclesiastica in subditos Evangelicos eorumque sacra.

So klar und unwidersprechlich in §. *Jus Diœcesanum* 48. artic. V. Instr. Pacis es ausgemacht ist, daß die ehmahlige geistliche Jurisdiction der Catholischen Ordinariorum und Bischöffe, in Ansehung der Evangelischen, ein-vor allemahl suspendirt, oder vielmehr in Effectu völlig abgeschaffet ist, und also gegen die Evangelische weiter keinen Platz findet, als in so weit die wenige in besagtem §vo enthaltene Exceptiones oder Limitationes, in gewissen Fällen und auf gewisse Weise, dieselbe annoch admittiren, so sehr wäre es zu wünschen, und den Evangelischen unter Catholischer Landes-Herrschafft wohnenden Unterthanen zu gönnen, daß man aus einem eben so klaren und unwidersprechlichen Grunde dieselbe auch von aller Geistlichen Jurisdiction und Bothmäßigkeit ihrer Landes-Herren in Kirchen-Sachen ohne Unterscheid loßsprechen könte. Gleichwie aber 1.) nicht abzusehen, wie solches reclamante ipsa lege P.W. sich wolte behaupten lassen, da nicht nur in §vo *quantum deinde &c.* 20. die deutliche Assertion, quod Statibus immediatis cum jure territorii & superioritatis, ex communi per totum Imperium hactenus usitata praxi, etiam Jus reformandi exercitium Religionis (quod juris circa sacra pars principalis est, imo totum ejus Juris ambitum complectitur) competat, sondern auch die Assertio und Clausula finalis & generalior: *nulli statui immediato Jus, quod ipse ratione territorii & superioritatis in negotio religionis competit, impediri oportere*, den Ausschlag schon völlig giebet, auch die Generalität der Worte: *Statibus immediatis, sive Ecclesiasticis*

siasticis sive secularibus &c. per totum imperium &c. nulli statui immediato, dießfalls einen Unterschied zwischen Evangelischen und Catholischen zu machen, und diesem abzusprechen, was man jenem zulegt, um so weniger zulassen will, als solches sine manifesta & in ipsa lege fundata exceptionis ratione, mit der in §pho *transactio &c.* art. 5. stabiliter exacta mutuaque æqualitate, und dem, quod uni parti justum est &c. sich nicht wohl conciliiren lassen will: Also liegen 2do ex ipsa per totum Imperium usitata praxi und in allen Landen, wo Catholische Herren und Evangelische Unterthanen sind, die klaren Exempel vor Augen, wie daselbst tota die über diese Evangelische Unterthanen die geistliche Jurisdiction, im Nahmen und unter der Authorität besagter Catholischer Landes-Herren, exerciret werde, iedoch auf Art und Weise, wie es mit der Unterthanen Gewissens-Freyheit, mit der Disposition des Westphälischen Friedens, den Lands-Verfassungen, Reversalien oder andern entweder mit denen Unterthanen selbst oder andern Evangelischen Mit-Ständten errichteten pactis compatible ist. Und daß es damit drittens in regula seine Richtigkeit habe, und das Jus circa sacra mithin die Jurisdictio Ecclesiastica, als dessen vornehmste Species der Territorial-Superioritæt, kostbarstes und vornehmstes Kleinodt sey, welches man keinem Landes-Herrn, so weit er sich dessen gebrauchen will, benehmen könne, ist, so viel mir wissend, bis dato aller Evangelischen Publicisten einhellige Lehre und Meynung, vid. Struv. *in Synt. Jur. Publ. cap. 23. §. 30. pag. 1257.* Kommt es also nur darauf an, ut videamus, quibus modis, salva superioritate territoriali salvisque juribus subditorum Evangel. per Pacem religiosam & Westphalicam quæsitis, Jurisdictio

Eccle-

Ecclesiastica Dominorum Catholicorum in subditos Evangelicos exerceri possit, nam si Legislatores vel potius Pacificatores in §pho 48. v. 4. de Catholicorum August. Conf. addictis statibus provincialibus & subditis, qui anno 1624. Ecclesiasticam Jurisdictionem agnoverunt, tam solliciti sunt, ut subditos Evangelicos, non nisi in iis casibus, modo dictæ jurisdictioni subesse potuerint, qui August. Conf. nullatenus concernunt, addendo, quod etiam, occasione processus, ipsis nihil injungantur, August. Conf. vel Conscientiæ repugnans, quid non illis statibus provincialibus & subditis leges tribuere velle; censendum est, qui dicto anno Jurisdictioni Ecclesiasticæ non subfuerunt, sed admodum privilegiati sunt. His nempe vel jamdum prospectum vel adhuc prospiciendum est.

1.) Si jam tùm prospectum est illis pacto aut alio modo, (ut in Episcopatu Hildesiensi, Palatinatu Electorali ad Rhenum, Principatu Oettingensi, Ditione Comitis de Hohenloh-Pfedelbach, ut & in Saxonia Electorali) certe standum est omnino majorum & prædecessorum placitis, & ei, quod usu introductum est, ampliandamque potius quam restringendam esse subditorum libertatem, leges volunt, nec sinent inposterum suprema imperii tribunalia, ut convellatur, id, quod solenniter actum est, sicut statibus Provincialibus Hildesiensibus aliisque conqueri necesse fuit, sic bene conciliatur jus territorii & subditorum libertas, administretur nimirum sub auspiciis Principis ejusque nomine jurisdictio Ecclesiastica, more Protestantium per Consiliarios Clericos & Laicos Evangelicos simul, Principi ab ordinibus Provincialibus præsentandos, ejusque optioni relinquendos, quem ex his præsentatis nominare velit, aut sicut conventum est, & huc usque obtinuit, agatur,

tur, injungaturque Magistratibus inferioribus i territorio, ne judicata hæc Consistorialia ullo su prætextu Executioni non mandentur, nec in Cau sis, ubi Principis Authoritas absolutè est necessa ria, ab eo recedatur, quod Consiliariis Evangel cis vel Consistorialibus, utpote principiorum con sortium Augustanæ Confessionis gnaris, unan miter per majora rectum fore judicatum fueri Nihil enim est, quod pro tuenda circa sacra liber tate Evangelicis hujus generis subditis stipulatum est, vel stipulari poterit, quod leges Imperii inv deant. Si vero eveniente aliquo mutationis cas (id quod præcipue in casu mutationis Religion in persona Domini accidit) subditis adhuc pro spiciendum est, videndum, quid status & obse vantia anni decretorii secum fuerat & num dict anno subditi Evangelici non solum in possession liberrimi & plenarii Exercitii Religionis fuerin sed & quatenus, sunt ipsa verba Instr. Pacis art. V §. 31. dicto anno ea, quæ hujus exercitii annex vocantur, (inter quæ enumerantur Consistori exercuerint, aut exercita fuisse probare poterunt si igitur probaverint, vel alias notorium sit, a 1624. Consistorium Evangelicum in Provinci habuisse, per quod Jurisdictio Ecclesiastica exe cita fuit, jure meritoque postulant & subditi Agnati & omnes Pacis Consortes & Sponsores, tale Consistorium Evangel. in perpetuum sub stat, vel si forte cessaverit, restituatur, & secundu Principia Evangelica, nomine tamen & sub ausp ciis Domini territorialis, jurisdictionem Eccles sticam exerceat, & quidem sumptibus vel Domi vel Subditorum, prout in anno decretorio ob nuit. Hoc enim denegare, esset ipsum Exerc tium plenarium denegare, de cujus essentia su ejusmodi Consistoria & Ministeria, nisi forte tali casu præcipue, si v. g. de uno aliquo muni

pio Dominum Catholicum nacto quæstio sit, & Princeps & subditi malint eam viam eligere, quam Art. 7. Pac. Westphalicæ inter ipsos Protestantes præscribit.

2.) Quod si verò adeo lauta conditio ejusmodi subditorum in Anno 1624. non fuerit, ut proprium tale Consistorium in Provincia habuerint, cum vel tam exigius eorum numerus & tam arcta suppellex esset, ut Domino sumptibus parcente vel ex quacunque alia causa, nec in eorum facultate nec operæ pretium fuerit, Senatum Ecclesiasticum ex propriis alere, fuerint autem forte in Possessione proximum alicujus status Evangelici Consistorium adeundi aut Facultates Theologicas vel Presbyteria extranea sibi judices constituendi, veluti in Ditione Werth. Episcopo Monasteriensi à Domino Evangelico ante aliquot annos vendita, extra omnem dubitationis aleam positum est, in eadem possessione subditos sine ulla molestia & impeditione relinquendos esse, nisi aliter cum Domino, & melioribus forte conditionibus, desuper paci sci maluerint, & ita bona cum utriusque partis gratia adeoque omni coactione & violentia remota, proprium ipsis à territorii Domino Consistorium Evangelicum in Provincia concedatur vel certi Consiliarii Principis, Clerici & Seculares, Evangelicæ Religioni addicti, ad ista negotia deputentur, & ad non aliter, quam secundum Principia Evangelica, judicandum, Sacramento adigantur, sicut status Hildesienses in grössern Stifften in tali Possessione adeundi Consistorium Göelpherbitanum in Anno 1624. fuerunt, sed post Pac. Westph. cum Domino suo Episcopo per famosum illum Recessum Consistorialem aliter desuper pacti, & proprium Consistorium, sub nomine & auspiciis tamen Episcopi, nacti sunt; ex ea sine dubio ratione, quæ & apud

similes status Catholicos magni ponderis cri
quod ipsis molestissimum esse necesse sit, den
gando talia Consistoria in Provincia iis simplicit
acquiescere, & vel auctoritatem suam in exequer
do commodare iis, quæ alii extranei judicand
ordinando, examinando &c. peregerint. Si ne
tro horum modorum subditis ex observantia an
Decretorii consuli poterit, opertet tales subdit
vel dicto anno nullum statum adhuc in Provinci
habuisse & deinceps noviter receptos, vel adopta
ta ab his religione Evangelica toleratos esse, v
etiam secundo ipsos jurisdictionem Ecclesiast
cam Catholici alicujus Episcopi, vel tertio Dom
ni territorialis, jam tum Catholici, in anno D
cretorio agnovisse, quartum nempe casum mi
fingere non possum, nec fortasse aliquis facilè d
bit. a) Casu si noviter id est, post annum D
cretorium recepti sunt, certis conditionibus r
cepti erunt, quibus, sicut alias ita & in puncto Iu
risdictionis Ecclesiasticæ standum erit, sin minu
aut si mutata post annum Decretorium Religion
tolerati sunt, nihil habent, quod postulent, præte
dispositionem §phi *placuit &c.* 34. Instr. Pa
West. & in eventum §§. *quod si vero &c. & con
ventum autem* 36. & 37. Artic. V. dictæ Paci
b) Quæ ipsa Dispositio hujus generis subditis in
quior est, quam ut inde aliquod præsidium contr
Domini jurisdictionem Ecclesiasticam sibi accesse
re possint. c) Secundo casu per expressam dispo
sitionem §phi *Jus Diœcesanum &c.* v. 4. eaden
Iurisdictionem Ordinarii Catholici, quam & qu
tenus eam 1624. agnoverunt, porro agnoscer
tenentur. d) Item Ius, cùm ex natura superior
tatis, tùm ex statu & observantia anni decretor
obtinet, si Domini territorialis, jam tum Catholi
ci, Iurisdictionem Ecclesiasticam sæpe dicto ann
agnoverunt; sic Henninges *in Med. ad Instr.*

Art. V. §. 31. pag. 544. auctor est: Subditos Hildesienses Evangelicos in Episcopatu sic dicto minori sub jurisdictione officialis Hildesiensis anno 1624. fuisse, cui etiam foro relinquendi fuissent, nisi recessu Consistoriali aliter placuisset, cum I. P. cujusque Ius definiat & metiatur, quatenus 1624. eo unusquisque est usus. Utroque tamen hoc Casu 2do & 3tio tenendum est, quod lex §phi *Jus Diœcesanum*, inculcat, ut Iurisdictio hæc non exerceatur in iis, quæ August. Confessionem nullatenus concernunt, utpote in quibus conscientiæ suæ & Directioni Doctorum suæ religionis relinquendi sunt, nec occasione processus aliquid injungatur August. Confessioni vel Conscientiæ repugnans. Horum unum vel alterum si fiat, ad Cæsaream Majestatem cæterosque summos compaciscentes sponsores & consortes Pacis, pro Rei & necessitatis exigentia, ejusmodi subditis gravatis recursus patebit, quorum curæ & officii erit, huic malo remedium afferre, quo religio & Conscientia Gravatorum in tuto collocetur. His præsuppositis solte unmaßgeblich & salvo rectiori dafür halten, daß man, ohne sich und seinen unter Catholische Herrschafft lebenden Glaubens-Genossen etwas zuvergeben, auf dasjenige, was Domini Catholici in fine ihrer Antwort von 30. May 1721. von dem Iure Diœcesano kürtzlich anführen, in gleichmäßiger Kürtze sich wiederum etwa folgendergestallt vornehmen lassen könte: Wann nun in so fern die Herren Catholischen dieser ihrer in puncto der geistlichen Iurisdiction gebenden Versicherung bona fide nachkommen, und in den bekannten Terminis des Westphälischen Friedens-Schlußes bleiben, ein folglich von aller revivicentia des Iuris Diœcesani an Ort und Ende, wo dasselbe per dictam Pacem einmahl erloschen und suspendiret ist, und wo es immer re-

vivisciren kan, bis die daselbst definirte Zeit, nemlich Compositionis Christianæ dissidii Religionis, erscheinen wird, abstrahiren, auch keine dem Friedens-Schluß wiederstrebende und mit demselben incompatible Violenzien und Mißbräuch für Rechts-beständige Observanzien angeben wollen, ist man hierüber mit ihnen verstanden.

Hingegen præsentiren sich auch Bedencken pro Negativa.

§. 40. Hingegen haben sich auch folgende Bedencken pro Negativâ præsentiret.

I. Bedencken über die Frage, ob einem Cathol. Landes-Herrn in Teutschland die Jurisdictio Ecclesiastica über die in seinem Land-befindliche-der Augspurgis. Confession-Verwandte Unterthanen zustehe?

Es ist diese Frage gleich zu Anfang des noch fürwährenden Reichs-Tags Anno 1664. vorgekommen, da Hertzog Christian zu Mecklenburg die Protestirende Religion verlassen und zur Catholischem übergetreten ist, dahero gefraget worden, ob derselbe das mit seinem Herrn Vetter, Hertzog Gustav Adolph, bis dahin conjunctim exercirte Ius Episcopale, so per pacta gemein geblieben war, noch ferner in Dero Landen conjunctim exerciren könne, oder ob nicht vielmehr, wegen der Religions-Veränderung, die Administration desselben in re communi dem Hertzog Gustav Adolphen alleine zu lassen sey? Worauf in Consultatione Evangelicorum de 21. Februar. 1665. der Schwedische Gesandte sich dahin geäussert, es wäre Herrn Hertzog Christiano keine Quæstion zu moviren, wann er nur in Terminis Instr. Pac. bliebe, das Consistorium mit Evangelischen Persohnen besetzte rc. deme auch Sachsen-

Gotha und Zell beygetreten, mit dem Anhang, weil diese Regel: Daß ein Fürst, wann er von der Evangelischen zur Päbstlichen Religion trete, des vorhin gehabten *Juris Episcopalis* dadurch verlustigt werden solte; nirgends zu finden, und wann man opponiren wolte, daß die Catholischen Fürsten dergleichen Iurium, vermög derer Päbstlichen Decreten und Rechte, nicht fähig, würde der Hertzog repliciren, daß er sich mit dem Pabst darüber schon würde zu vergleichen wissen, also es eine Exception wäre de Iure Tertii, und würde er den Evangelischen ihre eigene Principia vorwerffen, nach welchen sie statuirten, daß einem weltlichen Fürsten diejenigen Iura zukämen, die sonst die Episcopalia genannt würden, rc. Worbey zugleich das Exempel von Sachsen-Lauenburg angeführet worden, welcher Fürst, ob er wohl Catholisch, dennoch über seine Evangelische Unterthanen, vermittelst des mit Evangelischen Subjectis besetzten Consistorii, die Iura Ecclesiastica exercirte. Es ist aber damahls diese Frage unerörtert geblieben, massen nach dem Zeugniß Schilteri de Pace religiosa pag. 420. einige Gesandten à voto abstrahirt und die Sachen verschoben haben. Nachgehends sind bey den Ryßwickischen Friedens-Tractaten einige Bogen über acht Fragen in materia Religionis, unter den Gesandschafften distribuirt worden, davon sich zwar der Auctor nicht genennt, solcher aber ein vornehmer Minister gewesen seyn solle; Und ist unter solchen in ordine die dritte Frage gewesen: Ob ein Catholischer Fürst, welcher einem Evangelischen in Politicis ohndisputirlich succedirt, auch, vigore Instrumenti Pacis, jurisdictionem Ecclesiasticam ac Iura Episcopalia, wie sein Antecessor selbige gehabt, und exerciret, ebenfalls in subditos Augustanos exer-

ciren könne? oder aber die in dem Religions-Frieden Verordnete, und in dem Instrumento Pacis bestätigte Suspensio Iurisdictionis Ecclesiasticæ Episcoporum Catholicorum in Evangelicos auch auf die Catholischen weltlichen Fürsten zu extendiren und appliciren sey? Worauf der Autor Anonymus ad primum negativè, ad secundum aber affirmativè geantwortet. Als aber hernach der bekannte Christian Rittmeyer diesen Anonymum in seinen so genannten Vindiciis Iuris Reformandi Anno 1703. zu refutiren gesuchet; So hat er das gantze fünffte Capitul seiner Vindiciarum, auf diese Frage: Ob die Catholische, so wohl Geist- und Weltliche Stände des Reichs, die Iurisdictionem Ecclesiasticam über Dero Evangelische Unterthanen exerciren können? definirt; deme aber hinwieder der zwar ungenannte aber wohlbekannte Herr Cantzler Hertius zu Giessen, in dem vortrefflichen Tractat de Iure Reformandi, oder: Examine Vindiciarum Rittmeyerianarum, sonderlich in der Zugabe und Anmerckungen über des vorbelobten Anonymi dritte Frage pag. 174. seqq. nach Verdienst begegnet. Nicht weniger hat der Auctor Vindiciarum Hildesiensium, (welches der Hildesheimische Cantzler und nachmahliger Kayserlicher Con-Commissarius bey der Reichs-Cammer-Visitation zu Wetzlar, Herr von Zimmermann, gewesen,) diese Materie von der weltlichen Obrigkeit jurisdiction über die Evangelische Geistlichkeit, pag. 28. und 65. mit berühret, worauf aber der Herr Geheimbde Rath Thomasius zu Halle in denen Anti-Vindiciis Hildesiensibus pag. 53. & 188. gar gründlich und ausführlich geantwortet hat. So viel demnach die vorwaltende Rationes betrifft; so kan hauptsächlich zum Behuff der Catholischen Landes

Herren

Herren, mithin pro affirmativa der vorgelegten Frage, angezogen werden, daß 1) überhaupt das Ius circa sacra, nach derer Protestanten eignen Lehre, der weltlichen Obrigkeit zustehe,

Grotius *de imperio summarum Potestatum circa sacra.*

Conring *de Majest. Civil. Auct. circa sacra.*

Zigler *de Jur. Majest. Libr. I. cap. 13. seqq.*

so gar, daß auch die Direction des äusserlichen Gottesdiensts nicht einmahl der Heydnischen Obrigkeit entzogen werden mögen.

Tertulianus *in Apol. adv. Gentiles C. 4. & 6.*

I. à Wower *in Notis ad Minutium Felicem pag. 15. 16.*

Eusebius *in Hist. Eccl. I. 24.*

Dannenhero, so lange Christliche Obrigkeiten in der Welt gewesen sind, von Constantino M. an, aus allen Seculis genugsame Zeugnisse der von der weltlichen Obrigkeit circa curam Religionis ausgeübten Befugnissen producirt werden könten, wovon der Auctor Tr. Iuris Reformandi, Sect. I. p. 1. §. 4. 5. 6. 7. &c. weitläufftig handelt, und solches durch verschiedene Bey-Spiele aus den alten Historien, ingleichen durch die Reichs-Fundamental-Gesetze nicht minder der Kayserl. Majest. auch Chur- und Fürsten eigene Geständniß, gründlich beweiset, deme noch beyzufügen, des Chur-Sächsischen Consistorial- und Kirchen-Raths, Herrn Johann Georg Reinhardts, Anno 1717. edirter Tractat de Iure Principum Germaniæ, cum primis Saxoniæ, circa Sacra, ante tempora Reformationis, exercito, worinnen durch stattliche Diplomata und Uhrkunden dargethan und erwiesen wird, wie etliche Secula zuvor und ehe noch an eine Reformation gedacht worden, die Catholische Landes-Herren, die Potestatem Legislatoriam in

 sacris,

sacris, das Ius Visitandi Ecclesias, Reformandi, circa Concilia, die Iurisdictionem in Personas Ecclesiasticas, mit deren Ein- und Absetzung der Contributionen rc. die Iurisdictionem in Bona Ecclesiastica, nicht minder circa Actiones Ecclesiasticas würcklich ausgeübet haben; Aus welchem Fundament auch die Protestantischen Stände, tempore Reformationis, einig und allein ihre Befugniß in geistlichen Dingen hergeholet, und sich dadurch wider den Pabst und alle Catholischen vornehmlich geschützet hätten, worauf dann der Passauische Vertrag, nebst dem Religions- und Westphälischen Frieden, gebauet worden sey: Massen auch diese Lehre de Imperio Civili in sacra von vielen Catholischen Scribenten selbst propugnirt würde, welche theils von Goldasto *in S. R. Imperii Monarchia*, ingleichen von Schardio *in Tr. de Jurisdiction S. Rom. Imperii*, in Collectiones gebracht worden; Theils aber und vornehmlich in den Anno 1651. edirten Werck Traites des Droit & libertés de l'Eglise Galicane, die hauptsächlichsten Catholische Scribenten, Petrus Pithœus, Jacobus Capellus, Noël Brulartius, Io. Tilletus, Baptista Mesnillus, Glaud. Fouchetus, Carolus Faye, Franc. Pithœus, Anton. Hottmannus, Guido Coquille, Iaq. Leschasseur, Beningus Milletotus, Iacob du Hamel &c. anzutreffen, denen noch Petavius, Launoius, Baluzius, Simondus, Gerbais, Morinus, du Pin, nebst dem vortreflichen Patre Oratorii Thomassino und dem Ertz-Bischoff Petro de Marca beyzufügen; aus denen allen zu erkennen sey, daß diese derer Protestanten Doctrin bey den Catholischen durchgehends eben nicht verworffen werde. II.) Daß gleich wie die Jurisdictio Ecclesiastica in terris Protestantium, post suspensum jus Episcopale

comp

competens, bloß allein in Jure Territorii gewurtzelt sey, und denen Ständen des Reichs, tanquam Dominis Territorialibus, nach denen unlaugbahren Principiis Protestantium, gebühre, auch in causis convenientibus exercirt werde; Also folge von selbsten, daß hierinnen zwischen Catholischen und Evangelischen Ständen um so weniger ein Unterscheid gemachet werden könne, als ja bekanntlich, die Catholischen Stände eben sowohl unstrittige Domini Territoriales in ihren Landen, als wie die Evangelici in denen Ihrigen wären, woraus sich dann von selbst ergebe, daß ein Catholischer Stand des Reichs in Augustanæ Confessionis subditos die Jurisdictionem Ecclesiasticam so völlig als ein Evangelischer Constatus, zu appliciren berechtiget, zu dem Ende ihre Consistoria anzuordnen; solche mit beliebigen subjectis als Landes-Herr zu besetzen, oder die davor gehörige Sachen durch ihre Regierungen, Commissarios &c. Krafft Landes-herrlicher Hoheit und davon ex principiis Protestantium dependirender geistlichen Jurisdiction, entscheiden zu lassen befugt sey: allermeist, da III.) In dem Westphälischen Frieden Art. 5. §. 1. die Paritæt zwischen beyderseits Religions-Verwandten Ständen mit ausdrücklichen dürren Worten gesetzt sey, per verba: In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes, status omnes & singulos, NB. sit æqualitas exacta, mutuaque quatenus formæ Reip. Constitutionibus Imperii & præsenti conventioni conformis est, ita NB. ut quod uni parti justum est, alteri quoque sit justum &c. Dahero die auf eine in legibus Imperii nirgends gegründete Ungleichheit gebauete Lehre, wieder diese ausdrückliche Sanctionem Imperii Pragmaticam anstosse, folglich als eine

 verdamm-

verdammliche und zu nichts als zu Collisionen abzielende Doctrin sofort zu verwerffen sey; wie denn auch um deswillen der Autor *Tr. de jure Reformandi* Sect. I. P. 1. §. 20. selbst dieser Meynung ist, und, um der in Instrumento Pacis gesetzten Gleichheit willen, diejenige Opinion vor mehr gegründet achtet, welche den Catholischen Ständen nicht allein das Jus Reformandi über die Unterthanen, so ihres Glaubens sind, zulegt,

Buckisch. *ad Art. V. I. P. Obs. 81.*

mithin die contrariam Doctrinam Reinkingii, Monzambani, Burgoldensis, verwirfft, sondern auch Krafft welcher behauptet wird, daß sie, die Catholische Reichs-Stände, solch Jus Reformandi wieder alle diejenige Unterthanen, so nicht ihres Glaubens sind, und zwar wieder die, deren Religion im Reich nicht bestättiget, (als Anabaptisten, Quietisten, Molinisten) pure, wieder die aber, deren Religion im Reich bestättiget (als derer Protestanten,) nach der in des Reichs Grund und Gesetzen vorgeschriebenen Regul und Observanz des 1624. Jahrs zu exerciren befugt seynd, und daß solche Befugniß ihnen durch keine Verträge noch Frieden-Schluß entzogen sey.

Illustr. Dn. L. B. de Lynker, *Conf. 154. n. 2.*

wozu noch kommt, daß

IV.) diese Iurisdictio Ecclesiastica Catholicorum Statuum, in Art. V. §. *Jus Dioecesanum*, mit folgenden Worten etabilirt sey: Catholicorum Augustanæ Confessioni addicti Status Provinciales & subditi, qui Ann. 1624. Ecclesiasticam Iurisdictionem agnoverunt, in iis casibus modo dictæ jurisdictioni subsint, qui Augustanam Confessionem nul atenus concernunt, modo ipsis occasione Processus nihil injungatur, Augusta-

na

næ Confessioni vel Conscientiæ repugnans. Dergleichen ebenfalls schon vorherin famoso §. 12. *Quantum deinde*, mit diesen Worten disponiret sey: Hoc idem porro quoque ab NB. utriusque Religionis statibus observari, nullique statui immediato jus, quod ipsi rationi Territorii & superioritatis in negotio Religionis competierit impediri oportere. Welche Disposition um so nachdrücklicher sey, als eben in diesem Paragrapho die Regula Iuris Reformandi & circa sacra, nach eigenem Geständniß des vor die Protestanten so eyffrigen Autoris Antivindiciarum Hildesiensium, Verborgen liege, alles übrige aber de Anno Decretorio, ejusque usu ac observantia, nur ad Exceptionem gehöre: Wiewohl der ebenfals Evangelische Auctor Tr. Iuris Reformandi, diesem Asserto wiederspreche, und die Sache gerad umkehrete, dahero den §. *Quantum deinde* nur als eine Rationem dubitandi ansehen, die Observantiam Anni Decretorii aber pro Regula & Norma venditiren wolte, bey welchem offenbahren Wiederspruch derer beyden vornehmsten Protestantischen Scriptorum, die in dieser Materie die Feder geführet haben, augenscheinlich zu Tage liege, daß die Evangelischen endlich selbst nicht wüsten, was sie statuiren solten, sondern den Frieden-Schluß nur nach ihrer Convenienz anslegten. Endlich

V.) Sey die Iurisdictio Ecclesiastica in dem Famosen §. *Jus Dioëcesanum*, nur allein intuitu des Pabsts und der Ertz-und Bischöfe, oder in Relatione ad Dioëcesanum & Ordinarium, bis zur künfftigen Religions-Vereinigung suspendirt worden, daß aber auch gleiches in relatione ad Dominos Territoriales geschehen sey; solches werde sich aus dem Frieden-Schluß nirgends erweisen lassen, vielmehr erhelle das Gegen-

gentheil klar aus dem angeführten §. *Quantu* *deinde*, da in fine diserte stünde, daß die Stat utriusque Religionis dasienige, was ihnen ratio ne Territorii & Superioritatis in negotio Re gionis competire, ungehindert männiglichs au üben, befugt seyn solten. Worwieder am En

VI.) Denen Catholicis einige Inhabilitæt c ca jurisdictionem Ecclesiasticam, ex principiis su Religionis, mit Bestand darum nicht oppon ret werden könne, weilen dieses nur das Int resse des Pabsts & Cleri Catholici angienge, k nes weges aber die Protestanten concernire, mi hin exceptio de Iure Tertii sey; und wann si deshalber die Status Catholici mit Ihro Päb lichen Heiligkeit setzten und verglichen, od Ihro Heiligkeit selbst ihnen darunter conniv ten, und nach dem Stylo Rittmeyeriano ein I Episcopale improprium denenselben einräume So cessire der Einwurff von selbst, und hätt sich Evangelici keine Mühe zu geben, vor d Pabsts Iura desfals Sorge zu tragen. Dies möchten etwa die vornehmsten Rationes seyn welche in Favorem Catholicorum, zu Bejahu der vorgelegten Frage, aufs Tapet können g bracht werden. Deme allen aber ohngeacht wird sich aus folgenden ergeben, daß, nach de Westphälischen Friedens-Schluß, und dess wahren eigentlichen und unverdreheten V stand, Sinn und Meynung, die proponirte Fr ge, andersier nicht, als mit Nein beantwort werden könne. Denn da ist

I.) gar nicht die Frage überhaupt, quid p sit Imperium Civile circa sacra? nach welc freylich alles dasjenige, was eben in ratio dubitandi prima ist angeführet worden, seine u streitige Richtigkeit behält, und dahero die lehrtesten Catholischen sowohl Theologi,

JC

JCti, sonderlich in Franckreich, gar wohl begriffen haben, daß die weltliche Obrigkeit à Cura Religionis nicht könne excludiret werden, wovon sonderlich, nebst oben belobten Scribenten, der fürtreffliche Iacobus Gothofredus ad Codicem Theodosianum, bey aller Gelegenheit, sonderlich in Volumine Sexto, gründlich gehandelt, auch der Grund-gelehrte Pater Oratorii Thomassinus, in divini pretii libris de Veteri & Nova Ecclesiæ Disciplina, P. 2. L. 3. C. 101. seq. die Historiam Iurisdictionis Episcopalis von Seculis zu Seculis herrlich recensiret hat. Sondern es ist die Frage von Teutschland, und was insonderheit nach Maßgab des Instrumenti Pacis gegenwärtig zu antworten sey. Da ist nun eine ausgemachte unwiedersprechliche Sache, daß der Status, Usus, Observantia, Exercitium und Possessio des Anni Decretorii 1624. einig und allein das Fundamentum Decisionis abgebe, dergestalt und also, daß, wie ein Catholischer Landes-Herr, welcher selbiges Jahr, gegen seine Unterthanen unterschiedener Religion, in Possessione der geistlichen Iurisdiction und des Exercitii Iuris Episcopalis gewesen ist, auch dabey ferner verbleiben solle; also hingegen, wo, und auf was Art und Weise von ihm, in solchem Anno 1624. dasselbe Exercitium Juris Episc. nicht ausgeübt worden, sich dessen ein solcher Landes-Herr ebenfalls ex nullo prætextu führohin anmassen könne, gestalten der gantze Zweck und die einige Absicht des Instrumenti Pacis dahin gegangen, durch blosse Determinirung des Facti alle Irrungen und Strittigkeiten in pto. Amnestiæ & Gravaminum auf einmahl abzuthun und aufzuheben, dahero der Status Possessionis & observantia in Anno Regulativo resp. 1618. & 1624. die alleinige Mensur und Richtschnur bey allen vorfal-

vorfallenden Disputationen seyn und bleiben so[l]
und wie dann solche observantia Anhi 24. in [...]
pacta autem 33. ausdrücklich eine Regul genann[t]
und in §. *quæcunque Monasteria* 25. unicum s[o]
lumque Fundamentum totius Transactionis b[e]
titult wird, welches noch weitläufftiger aus a[n]
dern Stellen, und den Friedens-Executions-R[e]
cessen ausführt.

Auctor Tr. Juris Reformandi, Sect. I. P. 3. §. 2. [...]
und zwar hat dieser Lex Imperii Pragmatica n[icht]
allein das Possessorium definirt, das Petitoriu[m]
aber durchaus hindangesetzt, dergestalt, da[ß]
nicht nur auf gar kein Recht oder Befugni[ß]
solchen Status solle reflectirt, noch auch eins[t]
was das Exercitium anlangt, NB. ein Vera [...]
Juridica Possesio solle erfordert werden; sonder[n]
daß, bey einem vorfallenden Casu, auf den blo[s]
sen Zustand der Sache, und auf die blosse Tha[t]
wie solche Anno Decretorio gewesen ist, sin[e]
consideratione ullius juris vel qualitatis, allema[l]
solle gesehen werden, wie aus dem Friedens-Ex[e]
cutions-Haupt-Recess de Anno 1650. §. 3. e[r]
scheinet: ibid. ohne Ansehen der Jurium Petito[rii]
rii, fürnehmlich nach dem blossen Facto Posse[s]
sionis, Usus, observantiæ & Exercitii, die Cas[us]
liquidos ab illiquidis zu separiren, &c.

Dn. L. B. de Lyncker d. Cons. 154. n. 19. 20. [...]
aus welchen unwiederleglichen, Felsen-feste[n]
Principio dann gleich anfänglich der Schlu[ß]
folgt, daß ein Catholischer Landes-Herr gege[n]
die in seinem Land gesessene Augspurgischer Con[-]
fession zugethane Unterthanen, in Sachen d[er]
Religion betreffend, weiter etwas vorzuneh[-]
men, zu ordnen oder zu beginnen, Krafft de[s]
Instrumenti Pacis, nicht befugt sey, als was [...]
in Anno Decretorio würcklich und in der Th[at]
exercirt, ein folglich quoad Usum, observantiam

Exer-

Exercitium & Possessionem, von selbiger Zeit an, als dem Principio regulativo gemäß hergebracht hat; Dann wann er ein mehrers Recht vorietzo ausüben wolte, als er in Anno Decretorio exercirt und geübet hat; So ist ja augenscheinlich, daß man von der in dem Frieden-Schluß festgestellten Norma decidendi, nemlich von dem Statu & observantia Anni Decretorii abweicht, und einen andern Usum, eine andere Observantiam, ein anderes Exercitium, und eine andere Possession, als das Instrumentum Pacis vorschreibt, neuerlich introduciren wolle, da doch eben um deswillen, damit super jure & qualitate illius Observantiæ keine neue lites entstehen möchten, das Friedens-Instrument alle Pacta, Transactiones, Conventiones, Concessiones, Sententias, Reversales &c. welche dieser Observantiæ in Anno Decretorio zu wieder sind, annihilirt, vernichtet und aufgehoben hat. Weiter fliesset daraus her, daß es eine unnöthige und gantz vergebliche Frage sey, quo jure vel titulo die in eines Catholischen Landes-Herrn Gebiet befindliche Augspurgische Confessions Verwandte Unterthanen sich der sonst dem Territorial-Herrn regulariter competirenden Jurisdictionis Ecclesiasticæ entweder anmassen, oder davon gar vor exemt oder gefreyet erachten können? ob solche Jurisdictio in se oder quoad Exercitium intuitu des Land-Herrn suspendirt, item ob es bey den Evangelischen Unterthanen in Actu Signato oder exercito, per Depositionem, oder anderer Gestalt, sich befinde? nicht weniger, ob dann dem Landes-Herrn, der doch ex analogia Doctrinæ Politices, und nach aller Völcker Recht und Gewohnheiten, die Curam Religionis in Regula vor sich hat, deme auch in Instrumento Pacis alle in Negotio Religionis, ratione Territorii

&

& Superioritatis, competirende Rechten (auss
was dem Friedens-Schluß zu wieder ist,) au
drücklich reservirt worden sind; welcher auch s
ner ex Territorio habenden disfalßigen Befu
niß sich nirgends specialiter verziehen und beg
ben hat; ob, sage ich, einem solchem Lande
Herrn die Jurisdictio Ecclesiastica in seinem Te
ritorio gestritten und zweiffelhafft gemacht we
den könne? Massen diese und alle dergleich
Fragen, welche auf die Iura, Befugnisse u
Qualitates gehen, neben dem Ziel hinweg schi
sen, und, in dijudicandis controversis circa m
teriam & Gravamina Religionis, um deßwille
gantz und gar in keine Consideration komme
weil das Instrumentum Pacis bloß einig und a
lein das Factum, nicht aber das Ius nach de
Anno Decretorio zu respiciren, und zum Gru
der Beurtheilung zu legen, anbefiehlt: Da
ro was dem Facto oder der Observanz und Po
session des Anni decretorii nicht gemäß ist, d
selbe wann es gleich quoad Ius noch so richt
hell und klar möchte dargethan werden, ga
und gar in keine Consideration kommt, sonde
eben darum, weil es der im Frieden-Schluß e
vor alle mahl festgestellten Normæ ac Cynosu
decidendi ungemäß und nicht convenable i
in decidendo schlechterdings vorbey gegang
werden muß. Ferner und

II.) Fliesset aus diesem Principio, daß, wa
auch schon einem Catholischen Landes-Her
die geringste Inhabilitæt, intuitu personæ, quo
Ius circa sacra, nicht opponirt wird, ohngeach
doch solches nach den Fundamentis der Catho
schen Religion und Päbstl. Decreten nicht v
mieden werden kan, weilen nach solchen ein L
cus, cujuscunque demum dignitatis sit, der
risdictionis Ecclesiasticæ & Iurium Episcopali

sich so gar nicht anmassen, oder deren fähig erachten darff, daß auch in casum contraventionis derselbe ipso facto dem Bann und der Excommunication unterworffen ist, indem er ein Sacrilegium, wie ausdrücklich in C. 16. X. de For. comp. solcher Eingriff genennet wird, begehet, auch ein Lay, secundum Principia Catholicorum, unter diejenigen nicht gehöret, welche nach 1. Paul. ad Corinth. 6. v. 3. über die Engel richten werden. vid. Gonzalez à Tellez *ad C. 2. X. de Judic.*

Daß gleichwohl, und ohnbetrachtet dieser Inhabilitæt, ein Catholischer Landes-Herr, so lange der Westphälische Frieden aufrecht seyn und bleiben solle, auch so lange man die Heiligkeit dieses Gesetzes, welches so viel Christen-Blut gekostet, vorsetzlich nicht entweyhen will, etwas anderster nicht begehren, noch gegen seine Unterthanen, cujus cunque sint Religionis, in Imperio approbatæ, was die Religion und das Gewissen betrifft, ein mehrers Recht verlangen, oder in Ubung setzen dürffe noch könne, als was er disfalls in ipso Anno Decretorio würcklich und in der That, exercirt, ausgeübt, und vollbracht hat: dannenhero, wann ihme gleich die Superioritas Territorialis, omnibus numeris & articulis absoluta, eingestanden, und darunter das Jus circa Sacra in seinem völligen Complexu, wie es nur immer nach den unumschränckten Reguln der Doctrinæ Politices werden kan oder mag, eingeräumet, auch als ein Annexum Territorialis Superioritatis mit concedirt, ja die völlige und in dem Friedens-Instrument repetitis vicibus ausdrücklich festgestellte Gleichheit inter status utriusque Religionis voraus zugegeben wird; So thut doch dieses alles weniger dann nichts zur Bejahung der vorgelegten Frage, weil das Instrumentum Pacis durch ausdrückliche Vorschrifft des Anni Regulativi sol-

che Ziel, Maaß und Gräntzen dem Exercitio Juris & Superioritatis Territorialis, gesetzet und vorgeschrieben hat, daß kein Stand, so lange dieses Gesetz vor ein Gesetz gelten soll, etwas anders, so dem Statui Anni Regulativi zuwieder wäre, beginnen darff; Damit aber auch

III.) aus dem Friedens-Instrument dargethan werde, was ad propositam quæstionem darinnen befindlich ist; So stehet wohl ausser allem Zweiffel, quod Exercitium jurisdictionis Ecclesiasticæ & Jurium Episcopalium sit de Annexis Religionis, gestalten alle Ideen, welche unter sothaner Jurisdiction nur immer können begriffen werden, da hinaus lauffen, daß man mit der Religion, sive extrinsecus illa sive intrinsecus consideretur, zu thun habe und in Betracht derselbigen gewisse Anstalten und Verordnungen vorkehre. Nun ist aber in dem famosen Paragrapho: *Hoc tamen* &c. 3[...] respectu derer Unterthanen, mit dürren unver[...] schraubten Worten versehen, daß sie ihre Relig[...] ons- und Glaubens-Freyheit cum Annexis, w[...] sie solche in Anno Decretorio de facto gehabt ha[...] ben, biß auf die Zeit der Religions-Vereinigung[...] ruhig und ungekränckt behalten sollen. Die Wor[...] te sind diese: Hoc tamen non obstante Statuum Catholicorum Landsassii, Vasalli & Subditi, cuju[s] cunque generis, qui sive publicum sive privatu[m] Augustanæ Confessionis exercitium Anno 162[...] quacunque anni parte, sive certo pacto aut privile[...] gio, sive sola denique Observantia dicti anni, ha[...] buerunt, retineant id etiam imposterum una cu[m] Annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, a[...] exercita fuisse, probare potuerunt. Was aber di[e] Annexa Religionis eigentlich seyn, stehet in d[...] gleich darauf folgenden Worten determinirt: C[...] jusmodi annexa habentur institutio Consistori[o] rum, Ministeriorum, tam Scholasticorum, qua[m]

Ecc[...]

Ecclesiasticorum, Jus Patronatus, aliaq; similia jura, nec minus maneant in possessione omnium dicto tempore in potestate eorundem constitutorum templorum, fundationum, monasteriorum, hospitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus & accessionibus. Nun judicire ein vernünfftiger und von Affecten befreyter Mensch, ob derjenige die Religion cum Annexis nicht turbire, welcher Año 1624. weder circa externa, noch interna, Religionis etwas zu disponiren gehabt hat, und gleichwohl dergleichen sich ietzo von neuen unternimmt, oder etwa solches beginnt, welches in Anno Decretorio von seinen Vorfahrern nicht ausgeübt worden ist? Welches dahero

IV.) Sich noch mehr zu Tage legt, daß, weil in Instrumento Pacis lediglich auf den Annum Decretorium gesehen worden; man denen Evangelicis, welche in dicto Anno unter eines Catholischen Standes Jurisdiction quoad Ecclesiastica gestanden sind, die ausdrückliche Provision und Vorsehung gethan hat, daß sub prætextu hujus Jurisdictionis ihnen im geringsten nichts zugemuthet oder wieder sie verhänget werden solle, was der Augsp. Confess. zuwieder lieffe, per verba expressa in d. §. *Ius Diœcesanum* vers. *ad consequendos &c.* zum klaren Zeugniß, daß die Evangelischen Unterthanen, welche in eines Catholischen Stands Territorio sich befinden, und sowohl ante, als in Anno Decretorio unter eines Catholischen Diœcesani geistlichen Jurisdiction gestanden sind, mithin solche, secundum Regulam, in Instrumento Pacis præfixam, auch pro futuro erkennen müssen, iedennoch wieder ihre Normam Religionis und die Augspurgische Confession nicht beschweret werden können, woraus denn per Argumentum à Contrario von selbst folgt, daß, wo die Evangelische Unterthanen in Anno Decretorio einige

nige geistliche Jurisdiction, wie e. g. eines Catho-lischen Landes-Herrn, in besagtem Anno Decreto-rio nicht über sich gehabt haben, oder derselben unterwürffig gewesen sind, dergleichen auch vor-ietzo noviter ihnen nicht aufgedrungen werden könne, sondern daß bloß einig und allein derieni-ge Ertz-oder Bischoff, der die Jura Ordinariatus oder Dioecesanatus in anno regulativo gehabt hat, solche auch in Zukunfft, nach diesem in Instru-mento Pacis auf die Augspurgische Confession expresse restringirten modo, noch ferner exerciren könne; wordurch aber zugleich allen denenieni-gen, welche in dicto anno regulativo keine derglei-chen geistliche Jurisdiction würcklich exercirt ha-ben, (obschon dieselbe potentialiter solche gehabt, und von rechtswegen gar wohl hätten exerciren können,) die exclusiva gegeben, oder doch wenig-stens ihnen nichts besonders contra regulam In-strumenti Pacis eingeräumet noch nachgegeben worden sey:) Da hingegen den Catholischen Lan-des-Herren nothwendig ihre Befugniß disfalls hätte reserviret werden müssen, wenn man tem-pore Pacis die Meynung geführet hätte, daß ih-nen, ex capite Superioritatis Territorialis, dies-halb etwas competire. Deme beytritt, daß

V.) Ex principio supra præstructo ein Evange-lischer Herr, wann dieser etwa in eines abgehen-den Catholischen Herrn Lande succedirt, ebenfalls ein mehrers circa sacra in deme ihme angefallenen Territorio nicht prætendiren kan, als was der Ca-tholische Landes-Herr, in Anno Decretorio dis-falls würcklich exercirt hat, und muß dahero der Evangelische Successor, ohngeachtet er selbst vor seine Persohn, und nach den Principiis Protestan-tium, als Landes-Herr, des Juris sacrorum fähig ist, demienigen Catholischen Ordinario und Dioe-cesano alles dasienige in Ecclesiasticis überlassen

wo

[d]as dieser in dem ihme vorgehaltenen Territorio An. 1624. exercirt hat, wiedrigenfalls dieser alle [d]argegen vorkommende Unternehmungen, als [u]njustificirliche, und gegen das Instrumentum Pacis anlauffende Attentata billig ansehen würde. Muß nun ein Successor Evangelicus sich gefallen [l]assen, in dem ihme anfallenden Catholischen Territorio alles in statu, qui fuit in Anno regulativo, [u]ngeändert zu lassen, und demjenigen Diœcesano, [d]er die Ecclesiastica in solchem Jahr dirigirt hat, [k]einen Eingriff desfalls zu thun; So kan auch [e]in Catholischer Landes-Herr, wegen der im Frie[d]en-Schluß so festgestellten Gleichheit unter de[n]en Ständen, ebenfalls nichts neues anfangen, [s]ondern die in einem solchen Territorio gesessene Evangelische Unterthanen, wenn sie in Anno Re[g]ulativo eines Catholischen Diœcesani Jurisdicti[o]nem Ecclesiasticam agnosciret haben, sind schul[d]ig, solche noch ferner zu agnosciren, ita tamen, [w]ie das Instrumentum Pacis §. *Ius Diœcesanum*, [sa]gt,) ut ipsis occasione Processus nihil injungatur, [A]ugustanæ Confessioni vel Conscientiæ repu[g]nans: Haben aber ersagte Unterthanen damahl [in] Ecclesiasticis keinen Directorem gehabt, sondern [fü]r sich selbst ihr Kirchenwesen versorget, so mag [un]d kan ihnen, sub nullo prætextu, vel juris Terri[to]rialis, oder sonsten kein Eintrag in solcher ihrer [Ex]emption und Befugniß geschehen, sondern wie [da]s Factum, Observantia & Possessio in Anno Re[g]ulativo gewesen ist, also muß solche auch, so lan[ge] der Westphälische Friede in seinem Vigueur ver[b]leiben soll, ungeändert gelassen werden: welches [m]it mehrern ausgeführet ist in dem ausbündig[s]chönen Consilio sive Resp. Lynckeriano 154. des[se]n Argumentum ist: Libertatem Exercitii Reli[g]ionis, quæ Subditis Lutheranis, sub Principe Ca[th]olico, per Instrumentum Pacis competit, omni-

modam esse, etiam in his, quæ fidem & conscien tiam non attinent, & factimeri, ut ad possessio nem temporis conventi respiciatur simpliciter. Zu mehrer Erläuterung dessen kan

VI.) dasjenige, was in Articulo XIII. Instru menti Pacis, wegen der Alternirung im Stift Oßnabrück disponirt worden, wohl angeführe werden. Denn, obwohl ohnstreitig ist, daß ein jeweiliger regierender Bischoff zu Oßnabrück, e sey gleich der Catholischen oder Augspurgische Confessions-Verwandten Religion zugethan das Jus Territoriale wahrhafftig besitze; So ste het iedoch in §. sexto: *Ne etiam* 8. ausdrücklich daß, wann die Succession einen der Augspurg schen Confession zugethanen Fürsten betrifft, sollte der Ertz-Bischoff zu Cölln, als Metropol tanus, die jurisdictionem Ecclesiasticam, & ea qu sunt ordinis, NB. gegen die Catholischen im Stif exerciren; Adversus Augustanæ Confession verò addictos, NB. plane sublata esto: trif aber die Reihe der Succession einen Catholicum so soll dieser über die Evangelische Unterth nen des Stiffts in Ecclesiasticis gar nichts di poniren können; Nihil omnino in Augustan Confessionis sacra arroget sibi juris aut obtinea Ohngeachtet in denen immediate vorhergehe den Worten, die Territorial-Superiorität eine ieden regierenden Bischoff disertis verbis addic ret worden ist: Cætera superioritatis & regimin jura in Civilibus & Criminalibus Augustanæ Co fessionis Episcoporum illibata permaneant. A welchem Casu klar zu Tag liegt, daß, ohngea tet ein regierender Bischoff zu Oßnabrück vollkommenen Territorial-Superioritæt gaudi iedennoch derselbe in Sacris, wieder den Ann Regulativum, wornach der Status Religionis Episcopatu Osnaburgensi in Art. XIII. §. *Ter*

Sta

Status, 4. nahmentlich und specifice eingerichtet worden, das allergeringste nicht vornehmen solle, sondern, wie in dem Anno normali kein Evangelischer Landes-Herr das Stifft regiert hat, folglich die Catholici alldort keines Evangelischen Landes-Herrn Jurisdictionem in spiritualibus agnosciret haben, sondern dißfalls unter einem Catholischen Diœcesano gestanden sind; also solte es auch, ohngeachtet das Hoch-Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg im Frieden-Schluß ad successionem alternativam in besagtem Stifft gelassen worden, ie und allweg bey der Observantia Anni Regulativi 1624. intuitu Jurisdictionis Ecclesiasticæ, sein Verbleiben haben, dergestallt, daß, ohngeachtet der Evangelische Bischoff ein vollkommener und wahrer Territorial-Herr sey, so solte er dennoch contra subditos Catholicos in Ecclesiasticis darum nichts vernehmen können, weil eben in anno normali solche bey keinem Evangelischen Herrn sich befunden hat; Et vice versa, dieweil in eben diesem Anno Decretorio die Evangelische Stiffts-Unterthanen, intuitu Sacrorum, des damahl regierenden Catholischen Bischoffs Jurisdiction über sich nicht erkennet haben, also solte es auch in Ewigkeit dabey verbleiben, so, daß es nicht einmahl heisset: Suspensa tantum sit, wie vorhero in §. *Ius Diœcesanum*, stehet, sondern gar: Sublata sit. Endlich würde

VII.) Aus der Doctrin, daß ein Catholischer Landes-Herr sich gegen Evangelische Unterthanen, ex capite Juris Territorialis, der geistlichen Jurisdiction bedienen könne, dieses folgen, daß, weiln die Bischöffe nicht nur den Bischoff-Stab, sondern auch den Degen führten, dieselbigen ihr völliges Ius Diœcesanum, sub prætextu & involucro der Territorial-Superioritæt, wieder

einführen könten, welches dann auf einmahl den gantzen Westphälischen Frieden wieder über den Hauffen schmeissen, und den Statum Imperii gäntzlich immutiren würde. Aus welchem allem dann ohnwiedersprechlich folget, daß, so lange das Instrumentum Pacis Westphalicæ ein Lex Imperii seyn, und davor gelten soll, kein Landes-Herr wider seine Unterthanen, in Sachen, die Religion und das Gewissen betreffend, sich im geringsten einer mehrern Macht und Gewalt anmassen könne, als derselbe in anno normali würcklich ausgeübet und exercirt hat. Wodurch dann zugleich die oben eingeführten Rationes dubitandi ihre Erledigung überkommen, massen Quoad I.) einem Catholischen Landes-Herrn, Krafft der ihm competirenden Territorial-Superioritæt, die Cura Religionis und das Ius circa Sacra, allerdings in Regula zwar competirt, ohngeachtet Principes Catholici nach ihrer Religion Principiis solches Recht dem Clero überlassen: Alleine, weil das Exercitium Iuris circa sacra in Teutschland lediglich, nachmaßgab des Westphälischen Frieden-Schlusses, und des darinnen vorgeschriebenen anni normalis regulirt werden muß, so wird die Thesis hierdurch limitirt. Wannenhero auch

Ad II.) das diversum Exercitium hujus circa sacra, die alleringste Ungleichheit inter status utriusque Religionis, gantz und gar nicht involvirt massen ex Sanctione Westphalica ein jeder Stand, ohne Unterscheid der Religion, dasjenige intuitu sacrorum ferner ausüben und exerciren soll, was er in Anno Regulativo würcklich exercirt und ausgeübet hat. Woferne er nun damahls kein Jus exercirt; so kan er sich auch hujus legis fundamentalis vorietzo keines von neuen anmassen, gantz ohne, daß derselbe u

de

deßwillen weniger ein Reichs-Stand oder Landes-Herr sey, als ein anderer der in Anno Regulativo solcherley Jura würcklich geübet hat. Und eben so verhält sichs

Ad III.) mit der Paritate circa Religionem, dann diese bleibt in ihrer völligen Krafft, und wird von niemanden gestritten. Nur aber muß eines ieden Standes Befugniß nach der Regul des Instrumenti Pacis und des Anni normalis dimensurirt werden. Wohin denn auch

Quoad IV.) der allegirte §. *Jus Diœcesanum*, mit klaren und dürren Worten anweiset, und wider die Evangelischen Landsassen, und Unterthanen anderster keine Jurisdictionem Ecclesiasticam auszuüben zulässet, als welche dieselben Anno 1624. würcklich agnosciret haben, woraus dann per augmentationem à sensu contrario unwiedersprechlich folget; Ergò sind der Catholischen Landes-Herren Evangelische Landsassen und *Unterthanen* derjenigen Jurisdictioni nicht unterwerffen, quam Anno 1624. non agnoverunt. Daß aber die beeden Evangelischen berühmten Scribenten Thomasius und Hertius einander in puncto regulæ solten würcklich contradiciret haben, solches ist in der That unerfindlich, sondern der Herr Geheimbde Rath Thomasius hat in seinen Antivindiciis Hildesienlibus nur ad hominem, wider den Herrn Cantzler Zimmermann und dessen Vindicias Hildesienses disputirt, und nur so viel gesagt, daß wenn man gleich den Statum Anni Decretorii ex sententia Dn. Zimmermanni, nur pro exceptione, hingegen das Jus Reformandi pro Regula halten wolte, so folge doch daraus nicht, daß das Jus Reformandi selbst nach freyer Willkühr dörffte exercirt werden, oder an keine Richtschnur gebunden sey, sondern daß dennoch selbiges nach sothaner Exception, id est,

nach dem Statu Anni Decretorii, müste eingerich-tet werden; wie dann über diesen Punct belob-ter Herr Geheimbde Rath Thomasius in Anno 1723. unter dem Nahmen Hector Gottfried Erdmanns editten angenehmen Gespräch eines ehrlichen Jesuiten und eines vernünfftigen Ju-risten von Simultaneo, cap. 6. §. 14. pag. 321. sich deutlich explicirt, und gewiesen hat, daß zwischen ihm und Herrn Cantzler Hertio dißfalls nur eine blosse Contradictio apparens vorkommen sey.

Quoad V.) meldet der Textus in dem famösen §. *Jus Diœcesanum*, wegen der Suspension der geistlichen Jurisdiction, gantz und gar nichts von dem Pabst oder den Archi- & Episcopis in specie, sondern er redet in genere de Catholicis & Augu-stanis. Verba: Ius Diœcesanum & tota Iuris-dictio Ecclesiastica cum omnibus suis speciebus contra Augustanæ Confessionis Electores, Status eorumque subditos, NB. inter Catholicos & Au-gustanæ Confessioni addictos, suspensa esto. Daß also, cæteris paribus, unter dem Wort Ca-tholicos, auch die Catholici Principes seculares allenfalls können verstanden werden. Endlich

Quoad VI.) ist gar nicht nöthig, auf eine inha-bilitatem personæ zu reflectiren, ohngeachtet di[e] Seculares nach den Decretis Canonum der Iurium Ecclesiasticorum unfähig seyn sollen, sondern wi[e] dieses ein grundirriges und von dem gelehrtesten Catholicken selbst darvor erkanntes Principium ist, also können die Catholischen Landes-Herren Krafft ihrer Territorial-Superiorität, allerdings das Ius circa Sacra und alle Iurisdictionem Eccle-siasticam gegen alle in ihren Territoriis befindli-che Unterthanen, cujuscunque sint Religionis ausüben und gebrauchen, wann nur das Instru-mentum Pacis, als eine Sanctio Imperii Pragma-tica, das Exercitium solcher geistlichen Gerich[ts]-

barke[it]

barkeit, nicht nach dem Anno Normali & Decretorio eingerichtet und restringiret hätte. Wobey es verhoffentlich in so lange sein Verbleiben haben wird, so lange Treu und Redlichkeit auf dem Ehrliebenden Teutschen Boden noch etwas gelten mag.

No. II. **Kurtze Beleuchtung der aufgeworffenen Frage: Ob die** *in Instrumento pacis Westph. art. V. §. Jus Diœcesanum 48. conditionirte Subjection* **Evangelischer Unterthanen unter Catholischer Landes-Herren anmaßlich- und vorgeblichen Kirchen-Gewalt von solcher Wichtigkeit seye, daß die** *General-Regul* **oder** *Thesis* **nicht Platz greiffen solte:** *quod nulla Dominis territorialibus Catholicis in subditos Evangelicos competat jurisdictio Ecclesiastica.*

Bey Beleuchtung dieser aufgeworffenen strittigen Frage, ist wohl vor allen Dingen vorher zu setzen; und deutlich zu beschreiben; was denn eigentlich die jurisdictio ecclesiastica, jus diœcesanum, potestas Episcopalis, oder die Kirchen-Macht und Gewalt seye? Ingleichen wie selbige von den berühmtesten Canonisten, sonderlich Römisch-Catholischer Religion, (ne studium partium subesse videatur,) eingetheilet werde? Die Benennung eines Bischoffs zeigt nach des berühmten Pater Engels S. O. B. Meynung lib. 1. tit. 33. §. 5. n. 33. & 34. nichts anders an, als einen Vorzug und Vorsetzung, und bestehet dessen Macht und Gewalt darinnen: Daß er auf seiner anvertrauten Gemeinde in einem gewissen District Landes, welchem er von

dem

dem Oberhaupt der Christenheit vorgesetzet wor-
den, ihre Sitten- und Gottes-Dienst Achtung
gebe, und selbige, nebst den zugeordneten Geist-
lichen, nach den geistlichen und göttlichen Rech-
ten und Satzungen, regiere. Vid. Corvin. *ju*
Canon. tit. de Episcopis &c. §. 1. 2. & 3. Böhmerus
in Not. ad hunc Tit. §. 1. lit. g. & 6. Pater Engel
supra cit. loc. n. 41. & 42. Diese geistliche Macht
wird nun eingetheilt in potestatem ordinis & ju-
risdictionis: Die potestas ordinis bestehet darin-
nen: Daß ein Bischoff kan GOtt gewidmete
Sachen und Personen confirmiren, ordiniren
und consecriren, die potestas jurisdictionis aber
begreifft in sich, daß ein Bischoff, als Richter
und Pastor, der Kirchen Strittigkeiten könne
entscheiden, Beneficia vergeben, die Geistlichen
corrigiren, investiren, excommuniciren, absetzen,
visitiren, Concilia oder Synodos ausschreiben
und halten, dispensiren, den Lehens-Eyd von de-
nen Vasallis abnehmen, und nebst der hohen Lan-
des-Obrigkeit votum & sessionem in Comitiis
nehmen und führen. vid. Pat. Engl. *cit. loc.* Corvin.
Ius Canon. lib. I. Tit. XIV. §. 2. tit. VI. §. 8. ibiq
Böhmerus *in Not. Tit. VII. §. 1. Tit. XVIII. §. 6*
Lancellot. *Instit. Iur. Can. Lib. I. Tit. IX. §. 9*
Schweder. *jus publ. part. spec. Sect. II. Cap. VI*
§. 2. & 8. Wiewohl auch dann und wann di
Geistliche oder Kirchen-Gewalt in einem s
weitläufftigen Verstand genommen wird, da
so wohl die actus ordinis als auch Iurisdiction
zugleich darunter verstanden werden, und wir
daher Cap. *dilectus 18. X. de officio ordinarii* d
Bischöfliche Gewalt eingetheilet in legem juris
dictionis, & legem dioecesanam, durch jenen l
gem werden alle diejenigen Actus und Din
verstanden, welche im Geben bestehen, sie möge
nun ordinis oder jurisdictionis seyn, als die Ve

leihun

leihung des Ordens, Confirmation, Consecration, Beneficien zu vergeben, und Sentenzen zu sprechen ꝛc. Zu diesem aber werden eigentlich diejenigen Actus gerechnet, welche im Abnehmen bestehen, da ein Bischoff befugt ist, von seinen Unterthanen zu fordern Cathedraticum, Subsidium charitativum, portionem canonicam, reditus, census, pensiones, decimas, primitias, oblationes &c. per tradita Engels *dict. loc.* Corvin. *in tit. de decimis seqq.* Instr. Pac. Westph. *art. V.* §. 47. Corvinus macht diese Eintheilung von der Bischöfflichen Gewalt, und schreibt also: quædam ad eos pertinent jure ordinis, ut ecclesiæ & altarium consecratio, post pollutionem ablutio & purgatio, Chrismatis & olei catechumenorum & infirmorum confectio, Virginum benedictio, Clericorum ordinatio, quædam lege Iurisdictionis, ut corrigendi, conferendi, communicandi, instituendi, de causis, ad forum ecclesiasticum de jure spectantibus, cognoscendi examinandique potestas. Quædam lege Diœcesana, ut jus procurationem exigendi Cathedraticum sive Synodaticum, jus exigendi & percipiendi census & decimas &c.

Diese potestas ecclesiastica nun kommt in Romano-Catholica Ecclesia keinem weltlichen Fürsten oder Layen nicht zu. Duo sunt genera Christianorum 7. Caus. XI. qu. 1. C. siquidem 2. C. decretum est, 3. C. regenda est 4. C. quæcunq. res eccles. 5. sequ. Caus. X. qu. 1. Nov. 123. vid. Struv. *in Syntag. jur. publ. cap. 26. §. 23.* verbis: Seculares verò jus Sacrorum non exercent, sed Episcopi ad cujus diœcesin illorum terræ spectant &c. Böhmerus *in Not. ad Corvin. jus Canon. lib. I. Tit. 14. §. 3. lit. D.* Masset sich auch kein Catholischer weltlicher Fürst nicht an, sondern sie streiten alle miteinander vor die Authorität des Pabsts und verbin-

verbinden sich denselben nebst seinen Recht und geistlichen Jurisdiction zu schützen, Cap. Caroli V. art. 1. & 16. Ferdinandi I. art. 1. & 15. Maximiliani II. art. 1. & 17. Ferdinandi II. art. 1. 15. & 35. Ferdinandi III. art. 1. & 18. Ferdinandi IV. art. 1. & 16. 17. Leopoldi art. 1. & 19. Josephi art. 1 & 2. Caroli VI. art. 1. Mithin ist es eine wundersame Frage: Ob denen Catholischen Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen die jurisdictio ecclesiastica competire? weit gefährliger und nachtheiliger aber wird dieses als eine General-Regul etabliret, quod Catholicis dominis territorialibus competat jurisdictio ecclesiastica in subditos Evangelicos? Nun ist zwar nicht zu läugnen, daß die angeführten Argumenta nicht einen grossen Schein eines Beweißthums geben, zumahlen wenn man bedencket unde & à quo, und die Leges selbst mit allegiret werden, als

1) wäre der Catholischen Landes-Herren jurisdictio ecclesiastica in subditos Evangelicos in instrumento pacis Westphalicæ §. 30. gegründet.

2) Gleichwie den Protestantischen Landes-Herren das jus Episcopale competire, also sey auch unter den Catholischen kein Unterscheid zu machen.

3) Die usitata praxis per totum imperium sey ein unverwerflicher Beweiß.

4) Sey aller Evangelischen Publicisten diese ihre einhellige Meynung.

5) Wäre diese jurisdiction so eingeschränckt, daß den Evangelicis kein Nachtheil zuwachse könne.

6) Würde solche Jurisdiction durch Evangelisch-Geistlich- und Weltliche Ministros und Räthe nomine Principis exerciret.

7) Sey erst zu bedencken, ob es eine vernünftige Hoffnung, ohne öffentliche Fehde und Con-

vusio

vulsion des Status imperii jam morbidi eine solche Thesin durchzutreiben.

Allein wenn man die Sache mit unpartheyischen Augen ansiehet, und keiner Parthey weder zu Liebe noch zu Leyde sprechen will, so befindet sich quoad 1mum. mit gantz klaren und ausdrücklichen Worten in dem Reichs-Abschiede de anno 1555. und instrumento pacis Westphalicæ, daß die Thesis in ihrer absolutem Generalität, wie sie da liegt, quod nulla dominis territorialibus catholicis in subditos Evangelicos competat jurisdictio ecclesiastica, ihre vollkommene Richtigkeit habe. Denn Anfangs stehet selbige in erst angeregten Reichs-Abschiede de anno 1555. §. 20. gantz klar also: „Damit auch obberührte beyderseits Religions-Verwandte, so vielmehr in „beständigem Friede und guter Sicherheit gegen-mit und beyeinander sitzen und bleiben „mögen, soll die geistliche Jurisdiction, (iedoch „denen geistlichen Chur-Fürsten, Fürsten und „Ständen, Collegien-Clöstern-und Ordens-„Leuthen, an ihren Renthen, Gülten, Zinß und „Zehenden, weltlichen Lehenschafften, auch an„dern Rechten und Gerechtigkeiten wie obstehet, „unvergriffen,) wieder der A. C. Religion, Glau„ben, Bestellung der Ministerien, Kirchen-Ge„bräuchen, Ordnungen und Ceremonien, so sie „aufgerichtet oder aufrichten möchten, bis zu „endlicher Vergleichung der Religion, nicht „exerciret, gebraucht oder geübet werden, son„dern derselben Religion, Glauben, Kirchen-„Gebräuche, Ordnung, Ceremonien und Be„stellung der Ministerien, wie hiebevor nachfol„gends ein besonderer Articul gesetzt, ihren Gang „gelassen, und kein Hinderniß oder Eintrag da„durch beschehen, und also hierauf, wie obge„meldt, bis zu endlicher Christlicher Verglei-

chung

„chung der Religion, die geistliche Jurisdictio
„ruhen, eingestellt und suspendiret bleiben.

Dieses ist ja wohl eine General-Regul un
keine Exception nicht, zumahln da dieser Reich
Abschied nicht allein Anno 1566. §. und nachde
dann rc. 6. und in vielen nachfolgenden Reich
Schlüssen und Abschieden confirmirt, sonde
auch in instrumento pacis Westphalicæ art. V
§. Translatio 1. verglichen worden ist, daß selb
ger, gleichwie in allen seinen Clausuln & capitu
lis genehm, heilig und unverbrüchlich gehalte
werde; Also auch in Erklärung ein oder ander
Puncten, und sonderlich §. jus diœcesanum qua
stionirte Regel auf das nachdrücklichste wiede
hohlet worden; verbis: „Jus Diœcesanum & to
„jurisdictio ecclesiastica cum omnibus suis sp
„ciebus contra Aug. Confessionis Electores Prin
„cipes Status (comprehensa libera imperii nobil
„tate,) eorumque subditos tàm inter catholicos
„Augustanæ Confessioni addictos, quàm int
„ipsos solos August. Confessionis status usq. a
„compositionem Christianam dissidii Religion
„suspensa esto & intra terminos territorii cuju
„que jus diœcesanum & jurisdictio ecclesiastica
„contineat. Hanc esse regulam, quis est, qui n
gat, vid. Böhm. *in Notis ad Corv. jus Canon. Tit.*
offic. & potest. Episcop. §. *3. lit. c.*

Nun wird zwar 3) nächst dem hierwieder e
gewendet, und denen höchst- und hohen Herr
Compaciscirenden oder Dero zum damahlig
Friedens-Werck Abgeordneten ein grosses V
sehen beygemessen, als ob sie die Sache ni
tieffer eingesehen, und gleichwie sie den Römi
Catholischen Ordinariis oder Bischöffen, ratio
futuri, in Ansehung der Evangelischen Unt
thanen, den Riegel in art. V. §. jus diœcesan
vorzuschieben bedacht gewesen, also hinge

§. qu

§. quantum deinde 30. nicht mit eben derselben Sorgfalt zu Wercke gegangen, die weltliche Catholische Landes-Herren von aller geistlichen Jurisdiction über ihre ietzige oder künfftige der A. C. Unterthanen auszuschliessen ꝛc. oder es wäre zwar den Römisch-Catholischen Bischöffen, als welche noch heute zu Tage nicht nur in ihren eigenen, sondern auch in anderer Catholischer Herren Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, Landen, die Jurisdictionem ecclesiasticam exerciren, in §. jus diœcesanum 48. der Riegel vorgeschoben, daß sie in der Protestantischen Herren Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, Landen, keine Jurisdictionem ecclesiasticam zu exerciren hätten, hingegen aber sey solche geistliche Gewalt §. quantum deinde 30. den Catholischen Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen cum jure superioritatis territorialis zuerkannt. Allein penitius inspectis verbis modo dicti §. ist nicht ein Wort von der geistlichen Jurisdiction Catholischer Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen, als welche per pacem Westphal. ein confirmirtes freyes Religions-Exercitium haben, und von denen im Römischen Reiche die Frage ist enthalten, sondern es wird nur bloß gesagt, daß denen statibus immediatis cum jure territorii & superioritatis, auch das jus reformandi exercitium religionis competire; denen Unterthanen hingegen das beneficium emigrandi zugelassen worden, und daß eben dieses auch fernerhin solle von beyden Religionen also observiret werden. Nun ergiebt sichs von sich selbsten, wie das jus reformandi exercitium religionis, und das jus circa sacra gantz contrair einander sind. Sintemahl das jus reformandi nach des Gegentheils Meynung einem Catholisch- oder auch Evangelischen Landes-Herren die

Macht giebt, diejenige Religion, so ihme zuwi-
der, gar aus seinem Lande zu vertreiben, und wei-
ter keine Einschränckung nicht hat, als daß die
Unterthanen frey davon gehen dörffen, und mit
Gewalt nicht gezwungen werden können, des
Landes-Herrn Religion anzunehmen. Vel bre-
vius: jus reformandi versatur circa alicujus reli-
gionis exercitii abolitionem, & extirpationem,
jus vero circa Sacra versatur circa religionis cu-
jusdam conservationem, und giebt dem Landes-
Herrn, er sey nun gleich Catholisch oder Evan-
gelisch, nicht das Vermögen, daß er auch nur
das geringste, was die dissentirende Religion sei-
ner Unterthanen und deren Glauben anbelan-
get, ändern oder darüber disponiren könne, und
zwar per supra allegata. Denn ob es gleich ein
gewisse Rechts-Regel ist: cui licet plus, lice
etiam minus, und man auch dißfalls ex parte Ca-
tholicorum hoc urgente â majori ad minus als
schliessen wolte: Wenn einem Catholische
Landes-Herrn frey stehet, die Protestantisch
Religion gar aus seinem Lande auszurotten, un
seine Evangelische Unterthanen, wenn sie nic
Catholisch werden wollen, fortzutreiben, so wi
er ja auch wohl das Recht über derselben Ki
chen-Sachen und Geistliche, so er in seinem La
de dultet, haben und behaupten können: So
dennoch in hoc præsenti casu die Sache gantz a
ders beschaffen, und obangeführtem §pho, a
woraus solches erzwungen werden will, sehr v
per expressissima subsequentia §. hoc tamen n
obstante &c. derogiret worden; Indem kein C
tholischer Landes-Herr seine Evangelische U
terthanen, welche libero religionis suæ exerci
gaudiren, aus seinem Lande treiben kan; per
legat: §. hoc tamen non obstante 30. & §. turb
aut quocunque modo destituti 31. art. V. Inst

me

ment. Pac. Westph. und gesetzt auch, daß eines Catholischen Landes-Herrn Catholische Unterthanen, & vice versa, eines Evangelischen Landes-Herrn Evangelische Unterthanen, post publicatam pacem Westph. futuro tempore, diversam à territorii domino religionem profiteantur & amplectantur, so müssen sie doch gedultet und darff ihnen nicht verbothen werden, conscientia libera domi devotioni suæ sine inquisitione aut turbatione vacare, in vicinia verò, ubi & quoties voluerint, publico religionis exercitio interesse, vel liberos suos exteris suæ religionis scholis aut privati domi præceptoribus instituendos committere. §. placuit. porro 33. & 34. Woraus dann zugleich am Tage liegt, wie diese argumentatio à majore ad minus dahin fällt, und das principium falsissimum ist, quod jus reformandi religionis exercitium, competens Catholicis territorii dominis, principalis pars sit juris circa sacra protestantium & totum ejus ambitum amplectatur, vel ex hac unica ratione, quia hæc duo sibi invicem sunt contraria unumq. alterum tollit. Zugeschweigen, daß kein einziger Canonist das jus reformandi exercitium religionis vor eine Speciem juris episcopalis principalem jemahlen so schlechterdings ausgegeben hat; auch sæpius laudatus §. quantum deinde 30. Instrument. Pac. Westph. art. V. solches nicht darzu, sondern zu denen actibus juris superioritatis zehlete, vid. Schwed. *Introd. in jus publ. part. Spec. Sect. II. Cap. XI.* §. *1.* & Struv. *Syntagm. juris publ. Cap. 26.* §. *29.* aus welcher Publicisten Anleitung auch noch so viel zu mercken, daß solche Reformation so eingeschränckt, daß wann man es beym Lichten besehen soll, wenig davon weiters sonst übrig ist, als daß ein Römisch-Catholischer weltlicher Landes-Herr vor seine Person, und hinwiederum

ein Evangelischer weltlicher Landes-Herr, ohn
Nachtheil und Verlust seiner hohen Landes
Obrigkeit, und weltlichen Regierung, die Reli
gion ändern kan, si non obstat pactum vel aliu
statutum, ut tradit Struv. *in Syntagm. jur. publ*
Cap. XXVI. §. 3. und daß solches Recht auch ei
nem ieden Unterthanen zukomme, welches abe
bey den Römisch-Catholischen Ordinariis ode
Bischöffen, wie auch bey den Evangelische
nicht angehet; Immassen diese art. V. Instru
ment. Pacis Westph. ipso jure ihres Bißthum
und aller Einkünffte entsetzet sind, jene aber kön
nen, deperdita solummodo jurisdictione ecclesia
stica, bey ihren Land und Leuthen bleiben.

5.) Es ist aber dieses um so mehr zu bewun
dern, wie eine solche Distinction auf die Bah
gebracht werden mag, als ob den Catholisch
Bischöffen nur in aufgeworffener Frage d
Riegel vorgeschoben worden, hingegen den
weltlichen Chur-Fürsten und Ständen erlau
wäre, mit ihren Evangelischen Unterthanen
disponiren, wie sie wolten, als solches gantz kl
nicht allein wieder die ausdrücklichen Wor
famosi §phi *jus diœcesanum:* eorumq. subdi
NB. tam inter catholicos & augustanæ confess
ni addictos &c. als auch Kayserliche Wahl-C
pitulationes Leopoldi, Josephi & Caroli VI. la
fet, allwo selbsten klar zu ersehen, daß de
Aug. Conf. Verwandten, die Reformirten
eingeschlossen, welche unter Catholischen-Ge
lichen oder weltlichen Obrigkeiten wohnen o
Landsassen seynd, eben diejenigen Freyheiten
Gerechtsamen so in dem Religions-Frieden
Instrum. Pacis Westph. enthalten sind, zuge
den werden, als denen Evangelischen Chur-F
sten und Ständten, und ihren allerseits Un
thanen, und zwar nach der Kayserl. Wahl-C

tulat

itulation Leopoldi art. 19. verbis: doch so viel diesen Articul betrifft, „Unsern lieben Oheimen „und Chur-Fürsten zu Sachsen, Brandenburg „und Pfaltz, auch ihren Religions-Verwand-„ten, Fürsten und Ständten, ingleichen der ohn-„mittelbahren Reichs-Ritterschafft, und deren „allerseits Unterthanen, die Reformirte mit ein-„geschlossen, welche unter Catholischen Geist-„lichen, oder weltlichen Obrigkeiten, wohnen, „oder Landsassen, den Religion- und Prophan-„Frieden, auch dem jüngst zu Münster und Oß-„nabrück aufgerichteten Friedens-Schluß, und „was deme anhängig, wie obgemeldt ohnab-„brüchig, und ohne Nachtheil und Schaden; „Iosephi art. 18. verbis, denen Evangelisch-Lu-„therischen und Reformirten aber, ob sie gleich „unter Catholischen Obrigkeit wohnen, oder „Landsassen sind, deßwegen dennoch wieder den „Inhalt des Religions-Prophan und Westphä-„lischen Friedens die geringste nachtheilige Din-„ge und Schäden nicht zugezogen werden sollen. Caroli VI. verb. Hierbey vorbehalten derer Evangelischen Protestation gegen die Päbstliche Iurisdiction und Authoritæt. vid. Bilderbeck Teutscher Reichs-Staat. Part. V. Sect. I. Cap. I. §. 35. zu dessen mehrerer Erläuterung kommt noch hinzu, was Instr. Pacis Westph. art. XIII. §. VI. wegen des Bißthums Oßnabrüg verordnet, da einem Bischoffe, er sey nun gleich Catholisch oder Evangelisch, die hohe Obrigkeit und Regierung in Civil- und Peinlichen Sachen, gleich andern Chur- und Fürsten des Reichs, zugestanden wird, was aber das jus circa sacra & religionem anbelanget, so wird solches völlig aufgehoben, woraus denn also unumstößlich zu schliessen, daß unter einem Catholischen Geistlichen und Catholischen weltlichen Landes-Herrn nicht der

allergeringste Unterscheid sey, und die superioritas territorialis jenem so wohl, als diesem, zukomme, mithin gleichwie einem Catholischen Bischoff zu Oßnabrüg, qua domino territoriali catholico, die jurisdictio ecclesiastica in suos subditos Evangelicos nicht zukommet, also auch andern Catholischen, sie seyn nun gleich geistlich- oder weltliche Landes-Herren, auf keinerley Weise zugeeignet werden kan. Und mag daher quoad 2dum nichts zur Sache beytragen, daß gleichwie denen protestirenden Landes-Herren das jus episcopale competire, also seye auch unter denen Catholischen kein Unterscheid zu machen; In Erwegung, daß bereits angeführter massen, die Sanctio pragmatica Westphal. selbst einen grossen Unterscheid machet, und denen Catholischen Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen nicht das geringste, zumahln was die Religion, Glauben, Ceremonien, Bestellung der Ministerien, und so weiter, belanget, einräumet. Nächst deme so ist ja Reichs- und Weltkündig, daß die weltlichen Catholischen Landes-Herren nicht einmahl über ihre eigene Catholische Unterthanen das jus episcopale exerciren, wie vielweniger werden sie über ihre Evangelische Unterthanen, deren Religion sie verwerffen, und nach denen principiis summi pontificis nur vor eine Ketzerey halten, wie ex Epistola Clementis XI. ad Electorem Palatinum d. 16. Dec. 171[illegible] data, *verb.* ut dilectus filius, Nobilis Vir, Carolu[s] Dux Neoburgi, Comes Palatinus Rheni. S. [R.] Imp. Princeps Elector, ad reddendam Calviniana[e] hæresis Sectatoribus præcipuam partem majo[ris] ecclesiæ Heidelbergensis, quam optimo jure C[a]tholicis nuper attribui, utcunque invitus adduc[i]tur, zu ersehen, sich einer jurisdict. ecclesiast. a[n]massen können. Zugeschweigen, daß die Päb[st]-

li[c]-

liche Rechte, welchen alle Catholische Landes-Herren sich selbsten unterwürffig machen, omnem omnino potestatem ecclesiasticam ipsis adimant. Hinc Laicus in ecclesia non habet aliquid, statuendi, *Can. 33. Caus. 16. quæst. 7.* Laicus facultates Ecclesiæ disponere non potest, alias ut Sacrilegus punitur *Can. 24. 25. & 26. caus. 16. quæst. 7.* Indecorum est enim laicum vicarium esse Episcopi & seculares in ecclesia judicare *Can. 22. Caus. 16. quæst. 7.* Laici, collectas imponentes Clericis vel ecclesiis, seu jurisdictionem eorum usurpantes, si moniti non desistunt, excommunicantur, *Cap. 4. X. de immunitate eccles.* Laici ecclesiastica negotia tractare non præsumant. *Cap. 2. X. de judic.* usurpantes ecclesiastica veluti sacrilegi per judicem ecclesiasticum compelluntur. *Cap. 16. X. de foro comp.* Nulla laicis facultas datur de rebus eccles. disponendi *Can. 1. distinct. 96.* laicis nulla est de spiritualibus concedendi vel disponendi facultas. *Cap. 25. X. de decimis.* Laicis manet obsequendi necessitas, non auctoritas imperandi. *Can. 1. distinct. 96. Can. 23. Caus. 16. quæst. 7.* welche von der gantzen Röm. Catholischen Kirchen angenommene Principia bey denen weltlichen Cathol. Landes-Herren, um so mehrern Ingress finden müssen, als die usitata in toto Imperio Romano, quinimo in universa Europa, cæterisq. mundi plagis, praxis bezeuget, daß die Weltlich-Catholische Landes-Herren sich keiner jurisdictionis ecclesiast. vel juris circa sacra anmassen, Struv. *Syntagm. jur. publ. cap. XXVI. §. XXIII.* Schwed. *Introd. in jus publ. part. spec. sect. 2. cap. XII. §. 1.* & supra allegata Bilderbecks Teutscher Reichs-Staat *Part. V. Sect. 1. cap. 1. §. 32.* Und was hilffts Catholicis, wann gleich Evangelici statuiren, daß denen dominis territorialibus, cum superioritate territoriali, auch das Jus circa Sa-

cra, welches sie sich auch in Instrum. Pac. Westph. und Kaysērl. Wahl-Capitulationen vorbehalten haben, competire, sintemahlen sie, Catholici, solches nicht glauben, auch bey Errichtung offt-ermeldt-Westphäl. Friedens contrairer Meynung gewesen, mithin beyde Theile, gleichwie vor, also auch noch in contradictorio stehen, welches bis dato noch nicht ausgemacht, sondern erst zu vergleichen ist, was nehmlich partem Catholicorum anbelanget, denn was partem Evangelicorum betrifft, so ist es eine in jure gegründete & per pacta zugestandene und auch in facto ausgemachte Sache. Und gesetzt auch, es wären noch einige Reliquien von dem Jure Episcopali denen Catholischen weltlichen Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen nach dem Instrument. Pac. gelassen worden, da doch deren sehr wenig seyn, und das Hauptwerck nicht an-gehen werden, so fragt sichs erst: Num exinde regula illa generalis sit formanda. Oder ob nicht vielmehr secundum tritum illud, à potiori fiat denominatio? oder auch wohl gar mit dem Gegentheil und in specie mit dem Authore der Zugab und Anmerckung in Examine Vindiciarum Rittmayerienarum sagen soll; Es sey nicht nöthig daß Gegentheil auf seiner Thesi bestehe, weil es eine vergebliche Frage seye, indem das jus Territoriale in dem Westphälischen Friedens-Schluß so sehr eingeschräncket, und der annus decretorius zur Richtschnur gesetzet worden, daß das Haupt-Werck, id est jurisdictio ecclesiastica, praetensa à dominis Territorialibus Catholicis in subditos Evangelicos, von selbsten hinfalle. Es ist sichs auch nicht wohl einzubilden, das diese gen, deren Ruhm bleibt so lange die Welt steht, und durch keine wiedrige Zumessung und Beschuldigung à posteris mag verdunckelt werden,

wel-

welche auch ihr Gut und Blut vor das Evangelische Wesen, theils aufgeopffert, theils daran gewagt, solten am Ende die Sache nicht verstanden, und nur so obiter hin tractiret, ja deren Erfolg nicht erwogen haben. Zumahlen da Gegentheil selbst eingestehet: Es sey §pho jus diœcesanum klar und unwiedersprechlich, daß die ehemahlige geistliche Iurisdiction der Catholischen Ordinariorum und Bischöffe in Ansehung der Evangelischen ein- vor allemahl suspendiret, oder vielmehr in effectu völlig abgeschaffet, und sey zu wünschen, und denen Evangelischen unter Catholischer Landes-Herrschafft wohnenden Unterthanen zu gönnen, daß man aus einem eben so klaren und unwiedersprechlichen Grunde, dieselbe auch von aller geistlichen Iurisdiction und Bothmäßigkeit ihrer Landes-Herren in Kirchen-Sachen ohne Unterschied loß sprechen könte; Sintemahlen dieses den Evangelischen Wesen vorträglich, und wann de Pace Westphal. adhuc pangenda & sancienda die Frage wäre, man Evangelischer Seits Ursache haben würde, mit allem Ernst und Nachdruck wegen deren vielen den Evangelischen Wesen testante experientia hieraus entstandenen Ungelegenheiten steiff und fest darauf zu bestehen, daß diese Thesis ausgemacht, und vest gestellet werden möge. Sind nun die hohen Herren Compaciscenten, oder Dero zum Friedens-Werck gebrauchte vortrefliche und berühmte Ministri, quorum laudes nulla ætas conticescet, an einem Theil so sorgfältig gewesen, so gar, daß sie auch quælibet minima nicht vergessen haben, so streitet auch die wohlgegründete præsumtio vor sie, daß sie auch am andern Theil nichts zu versäumen, gesinnet gewesen. Immassen deren Intention aller Welt vor Augen

lieget, und aus denen Reichs-Actis wie auch Reichs-Gesetzen überall zu ersehen, daß selbige dem gantzen Evangelischen Wesen in omnibus partibus, tam in genere quam in specie, also prospiciren wollen, daß der Effect davon auch der spätestem Nachkommenschafft angedeyen möchte. Gewiß ist es, wenn man zu derselben Zeit, cum lex sanciretur & scriberetur, solche neuerliche Principia Catholischer Seits hätte blicken lassen, so würde man sich Evangelischen Theils auch bestens darwieder verwahret haben; Am allerwenigsten aber hat man sich damahls einfallen lassen, daß sich nur ein einziger Status Evangelicus oder Potentz belieben lassen würde, von den wohlgegründeten principiis seiner Glorwürdigsten Vorfahren abzuweichen, und anders zu sentiren. Immassen dazumahlen Evangelici eben so wenig die grosse mutation vorsehen können, es würden, nemlich die Catholischen weltlichen Landes-Herren dem Pabst und denen geistlichen oder Bischöffen die jurisdictionem ecclesiasticam strittig machen, als selbiges bis diese Stunde noch nicht geschehen. Und gleich wie die protestirende unter Catholischen Landes-Herren wohnende Unterthanen durch die Friedens-Schlüsse und Keyserliche Wahl-Capitulationes von der Bothmäßigkeit des Pabsts circa Sacra völlig loßgesprochen sind; So folget auch von selbsten, daß sich die weltliche Catholische Landes-Herren solcher Gewalt nicht anmassen können; weil es einerley ist, ob der Pabst durch seine Bischöffe oder ob weltliche Catholische Landes-Herren solche exerciren, weil die principia Summi Pontificis auch bey denen Catholischen Fürstl. Höfen in Teutschland obtiniren, denen aber Evangelici nicht im geringsten

un-

unterworffen sind. Und gesetzt, es wolten Catholici Domini territoriales in Subditos Evangelicos Iurisdictionem ecclesiasticam ex ipsis principiis protestantium behaupten, so ist ihnen jure meritoque ihre contraire Meynung, wie bereits erinnert entgegen zu setzen, und dieses beyzufügen, cum duo faciunt idem, non est idem. In Ansehung, daß es ein grosser Unterschied sey, wenn ein Evangelischer Landes-Herr über seine Evangelische Unterthanen das jus Episcopale ausübet, und wenn ein Catholischer Landes-Herr über seine Evangelische Unterthanen, welche mit ihm in den Haupt-Puncten der Lehre und Religion strittig sind, eben dergleichen Gewalt gebrauchen wolte, und bestehet die mutua æqualitas, & quod uni Parti justum alteri quoque sit justum, nicht darinnen, daß, gleich wie denen Protestanten das jus circa Sacra in subditos suæ religionis Aug. Conf. addictos vorbehalten, per Instrum. Pac. also auch solches Catholicis gelte, sondern die Connexion Art. V. §. 1. weisen die Sache gantz anders: Anfangs ist verglichen worden, daß der Passauische Vertrag de Anno 1552. und der Religions-Friede de Anno 1555. sollten unverändert gehalten werden; Nachgehends sollen die in gedachten Friedens-Schlüssen annoch enthaltene strittige Puncten, so aber in den Instrument. Pacis Westphal. geschlichtet worden, hinführo gerichtlich als sonsten gehalten werden. In allen andern aber, folgt endlich die Connexion darauf, zwischen beyder Religion Chur-Fürsten und Ständen allen und jeden soll eine richtige, durchgehende, reciprocirende Gleichheit, so viel NB. die Form der Republic, die Gesetze des heil. Römischen Reichs und gegenwärtigen Convent betrifft, also und dergestalt gehalten werden, daß, was einem

nem Theil recht und billig ist, dem andern eben
mäßig recht seye. Dahero zu bedencken, wa
Catholici sagen würden, wenn ein Catholische
Chur-Fürst oder Stand des Reichs zur protesti
renden Religion treten wolte, wie nach dem Frie
dens-Instrument wohl geschehen könte, und Evan
gelici wolten denn gleichfalls vice versa, diese de
wiedrig-gesinnten Universal-Regul beybringen
Evangelicis Dominis territorialibus competit ju
risdictio ecclesiastica in subditos catholicos, ja e
würde nöthig seyn, dergleichen neuerliche Uni
versal- oder General-Reguln durch ein neue
Friedens-Instrument zu etabliren; Zwar dürfft
man sich quoad

3tium auf die usitatam per totum imperiu
praxin, addendo daß alle Catholische Landes-He
ren über ihre Evangelische Unterthanen die geis
liche Iurisdiction exercirten auf Art und Wei
wie es mit der Unterthanen Gewissens-Freyhe
mit der Defension des Westphälischen Frieden
denen Landes-Verfassungen, Reversalien und a
dern entweder mit denen Unterthanen selbst
oder andern Evangelischen Mit-Ständen erri
teten pactis compatible ist; Allein conferen
haecce cum dictis die 20. Nov. p. a. 1725. verb.
gen derer vielen dem Evangelischen Wesen *tris
te experientia* hieraus entstandenen Ungelegenh
ten, so ergiebt sich daraus eine merckliche con
diction, zumahlen da die vielen Religions-B
schwerden der Evangelischen so bishero bey d
hochpreißlichen Corpori Evangelicorum an
bracht worden sind, solches sattsam bezeu
Nebst dem ist ein grosser Unterschied zu mac
zwischen dem, was de Jure, und was de facto
schiehet; was lex Westphal. sowohl Catho
als Evangelicis Dominis territorialibus in su

tos religionis dissentientis vel diversae vor eine geistliche Gewalt per annum decretorium eingeräumet, bestehet darinnen, was die Augspurgische Confession nicht betrifft, und wann aus Anlaß des Processus denen Augspurgischen Confessions-Verwandten oder deren Gewissen nichts wiedriges zugezogen wird; was aber wieder diesen expressam legem unternommen wird, gehöret unter dem Titul Attentatorum, und mögen solche Unternehmungen de facto keine usitatam praxin, legibus Imperii fundamentalibus convenientem, ausmachen, noch einiges Recht zu wege bringen, absonderlich wann man das fundamentum usitatæ praxis wohl examiniret, da alles entweder vi, vel clam vel precario, geschehen muß, und täglich davon zu hören ist. Bey so bewandten Umständen dann kommt es wohl nicht auf aller Evangelischer Publicisten einhellige Meynung an, wie quoad

4tum vorgegeben werden will, sondern was das Recht und die Gesetze ordiniren. Doch aber der Evangelischen Publicisten einhellige Meynung zu hören, so kan wohl nicht gesagt noch behauptet werden, daß ihre einhellige Meynung eine solche neuerliche und dem Evangelischen Wesen sehr nachtheilige Thesin bekräfftigte. Struvius meynet zwar *in Syntagm. Jur. Publ. cap. 26. §. 31.* quod, si rem ipsam penitius consideremus, diffitendum haud sit, jus sacrorum principi catholico in subditos Evangelicos secundum pacem Westph. denegandum haud esse, nisi pacta vel gentilitia cum Statibus provincialibus aliud jubeant. Allein er limitirt seine Thesin vor und nach in gedachtem § pho, wenn er Exempla anführet, und pacta nahmhafft machet, vermög, welcher solche Thesis nicht statt habe; Ja er behauptet,

hauptet, und tradirt cit. loc. §. 23. quod Statu pontificii seculares jus sacrorum non exerceant sed Episcopi, ad cujus diœcesin illorum terra spectant; Hingegen §. 26. cit. loco schreibt er Protestantes igitur ex jure Territorii exercent superioritatem Sacram. Und da er sonsten bey allen Sätzen den Beweiß beygefüget, so stehet diese Satz gantz leer und ohne Beweiß, welchen e doch aus dem §pho quantum deinde 30. wann er mit dem Gegentheil einhelliger Meynung ge wesen wäre, hätte hernehmen und beyfügen sol len und können, bey dem Schwedero ist meh auch nicht zu finden, als daß er zwar *in sua in trod. ad J. P. part. spec. Sect. I. cap. V.* §. *1. seq* weitläufftig beweiset, wie das jus circa Sac dem principi überhaupt zukomme, allein er fü §. 7. bey, quod præsules Romani utrumque ha ctenus sibi arrogare, ausi fuerint, tum quod sol sibi omnium Sacrorum cura à Deo nova lege in perata sit, tum quod omnibus regibus princip busque superiorem auctoritatem nactis, hos qu que mandatis suis adstringendi facultatem hab ant, & Sect. II. Cap. XII. verum, inquit, inv lescente magis magisque præsulis Romani auth ritate, postquam is regnum in ecclesia occu vit, Imperator & Principes juris sui circa sac possessione exuti per aliquot secula Curiæ Ro pinguem, non statis tamen tutam Servitut servierunt. Hingegen statuiret gedachter A tor eodem loco, daß durch den Passauischen V trag, Religions- und Münsterischen Frieden nen Statibus Aug. Conf. das jus circa Sacra re tuiret worden seye, ohne das geringste von ren Catholischen Landes-Herren und de Recht zu gedencken. Welcher Meynung d auch alle Evangelische Publicisten sind, n

a

aber, quod catholicis dominis territorialibus in subditos Evangelicos competat jurisdictio ecclesiastica. Denn, wenn gleich quoad

5tum gesagt werden wolte, eine solche Thesin sey leichtlich zu admittiren; massen die Geistliche Gewalt über die Evangelische so eingeschränckt sey, daß ihnen kein Nachtheil dadurch zuwachsen könne; So ist schon vorhero gemeldet, daß eben diese Einschränckung so beschaffen, daß diese wiedrige Thesis durchaus nicht bestehen könne, auch die denominatio cum re ipsa non conveniat & legibus imperii contrarietur. Welches schon Nachtheils genug nach sich ziehet und was bishero vor Unheil ex hoc falso principio und Drangsalen denen Evangelicis, so unter Catholischen Landes-Herren wohnen, zugefügt worden, ist Reichs- und Welt-kündig, und hat bishero quoad

6tum in Electorali Palatinatu die traurige Experienz abermahls gelehret, was vor wenig Regard man auf das Consistorium und Kirchen-Raht gemacht, und in dem Zweybrückischen setzt man ex hoc pernicioso & legibus contrario principio Consistoriales ab- und ein pro lubitu, nicht wie es dem Evangelischen Wesen erspriesslich, sondern denen principiis Romano-Catholicæ Ecclesiæ profitable ist. Daß aber die Jurisdictio ecclesiastica durch die Evangelischen geistliche und weltliche ministros in Catholischen Territoriis nomine Principis exerciret werden, more Protestantium, wird zwar ex intentione Catholicorum avanciret, allein Nostrates aliter sentiunt. Daher Bœhmerus *in Notis ad Corvini Jus Can. tit. de officio Vicarii §. 6. & 7.* also angemercket: quod nimirum à Prælatis duo erigantur judicia, Ecclesiasticum & seculare. Ad cujus,

jus, scilicet, Ecclesiastici normam, nostra Consistoria effigiata essent; & ulterius pergit: Quatenus tamen hi officiales ab Episcopo dependent, sicuti nostra Consistoria à Principe, eatenus delegatam (jurisdictionem) habere dicuntur. Imo in terris Protestantium appellatur à Consistoriis ad ipsum Principem, & causæ ab eo avocari possunt. Alias ordinaria jurisdictio est, quæ ex lege simpliciter alicui debetur, quorsum quoque ex I. P. Art. V. §. 31. Consistoria A. C. addictorum in terris catholicorum spectant. Struvius *in Syntagm. Iur. publ. Cap. 26. §. 31.* nennt solche Jurisdictionem Jus Co-Episcopale, prout in Palatinatu videmus, ubi A. C. addictis Consistorium Heidelbergæ fuit relictum, idem Erfurtensibus concessum Moguntino se dedentibus &c. Folglich nicht pro delegata jurisdictione zu halten, sondern pro ordinaria, nomine Principis Catholici non indigente. Rebus ita Constitutis ist quoad 7mum kein Krieg zu besorgen, es wäre denn, daß die leges fundamentales imperii mit Gewalt über einen Hauffen geworffen werden wolten, und man denen Protestanten ihre theuer erworbene Gerechtsame wiederum wegzunehmen intentioniret sey, dagegen sie sich billig zu setzen haben würden. Der Status imperii wird dadurch nicht kräncker werden, wenn gleich das offenbahre Recht seinen Lauff behält und dem Bedrängten wieder aufrecht geholffen wird. Zumahlen da Evangelici weiter nicht suchen, als daß die stipulirte pacta & transactiones in seinen Flor bleiben, und zwischen Catholischen und Protestanten Gerechtigkeit und Friede sich küssen möge.

Cap.

Cap. IV.

Erläuterung eines, in Puncto angestellten peinlichen Processes wieder einen flüchtigen Homicidam, gesprochenen Urthels.

§. 1.

Es hat Ao. 1636. Hans Kluge, gewesener Cornet zu Hopfgarten, Hans Kapßen, Marck-Meister alhier, entleibet, und so bald die That geschehen, sich auf die Flucht begeben; Worauff das hiesige Fürstl. Amt Hans Rischen zum peinlichen Fiscal constituiret, welcher sub dato .Dec. 1636. eine peinliche Klage übergeben, und das petitum dahin gerichtet: Peinlich-Beklagten, Hans Klugen nicht allein auf einen gewissen Tag vors peinliche Gerichte gebührend vorzuladen, denselben zu richtiger und unbewundener Verantwortung solcher seiner begangenen Mordthat anzuhalten, und nachdem er als ein freveler und boßhafftiger Thäter keine zurechtgültige und gnugsame Schutzwehr vorwenden können, demselben, andern zum Abscheu, der in Rechten disfals verordneten Straffe zu ziehen.

Constituirten peinlichen Fiscals Klage wieder den Flüchtigen.

§. 2 Hierauf hat der Land-Richter, zu Haltung des hoch-nothpeinlichen Hals-Gerichts,

Wie der Flüchtige vom Land-Richter citiret worden.

richts, den 18. Jan. 1637. pro termino an-
gesetzet, und den Peinlich-Angeklagten dar-
dergestalt citiret, das vor gehegten hoch-
noth-peinlichen Hals-Gericht, auf dem
Fürstl. Schlosse, vor Fürstl. Amt-Stu-
ben, er bestimmtes Tages frühe um 8
Uhr persöhnlich erscheinen, sich gebühr-
lich angeben, sehen und anhören solle,
welcher massen hoch-noth-peinliche
Ankläger, der vorsetzlichen und freven-
licher Weise begangenen Mordtha-
halber, seine hoch-noth-peinliche An-
klage wieder ihm erheben und anstel-
len werde, darauf er alsbald gefast sey
solle, seine Antwort und *Exceptiones*,
er derer eine zu haben vermeyne, einzu-
wenden, und rechtlichen Erkänntn-
und Bescheid zu erwarten. Worzu i-
me dann vor unrechter Gewalt ein frey
cher Geleit, zu Gerichte zu- und abzutrete-
jedoch der Peinlichkeit in allewege ohne Sch-
den, ertheilet worden. Mit angehäng-
ausdrücklichen commination und Betrauu-
er komme oder bleibe aussen, und th-
diesem also folge oder nicht, daß do-
nichts destoweniger nach peinlicher 2
in Rechten wieder ihn dergestalt *pro-*
*dir*et und verfahren werden solle, -
sichs, der peinlichen Hals-Gerich-
Ordnung, denen Sächs. Rechten u-
Gebrauch nach, gebühre.

§. 3. Diese Citation ist von dem Land-Richter, neben einem subsidiarischen Gedenck-zettel an den Erffurtischen Schultzen zu Hopfgarten, durch den hiesigen Land-Knecht, den 6. Dec. 1636. nach Hopfgarten gebracht, und daselbst, in Abwesenheit des Schultzens, durch den Heimburgen gemeldtes Orts, in des Mordthäters Hans Klugens Behausung, in beysein gedachten hiesigen Land-Knechts, und Georg Hanens zu Tretsdorff, insinuiret und seinem Weibe zugestellet worden, welche gesaget, sie wolte nach ihrem Mann fragen lassen, wo er sich aufhielte, und alsdenn ihme solche Citation zuschicken.

Insinuirung der Citation.

§. 4. Was den peinlichen Fiscal anlanget, so hat selbiger einen Gedenckzettel bekommen, mit der Bedeutung, daß er auf seine eingeschickte Klage wieder den Mordthäter Hans Klugen der 18. Jan. zum hoch-noth-peinlichen Hals-Gerichts-Tage ernennet und angesetzet worden, dahero er sich darnach zu achten, und seinem *Advocaten* zu wissen zu machen, auch dasienige, was ihme bey solchem Gericht gebühre, zu verrichten habe.

Gedenckzettel an den peinlichen Fiscal.

§. 5. Als Peinlich-Angeklagter die Citation erhalten, ist er ante terminum mit einem Schreiben bey dem Land-Richter alhier einkommen, und exceptionem loci non tuti opponiret, auch zu solchem Ende angeführet, daß, ob gleich der Citation inseriret, daß ihme ein

Peinlich-Angeklagter bittet um ein special sicher Geleit, wie auch prorogationem termini.

frey sicher Geleit zu Gerichte zu-und abzutre-
ten, ertheilet seyn solle, dennoch hierdurch di-
exceptio loci non tuti nicht gäntzlich aus den
Wege geräumet sey, sondern er, auch penden-
te lite, sich der Verhafftung teste Colero d-
Process. execut. p. 4. c. 1. n. 242. & seqq. z-
befürchten haben würde. Das petitum i-
dahin gangen, daß, bey so bewandte-
Umständen, und weiln die Sächs. Rech-
te ausdrücklich verordnet, daß der Rich-
ter den *Accusatum* dergestalt gnugsam
vergleiten, und ihme eine solche *Secur-*
tatem verstatten solle, *quo per totum tem-*
pus litis durantis ipsi in loco judicii apud su-
commorari & cum amicis & cognatis supra de-
fensione suæ innocentiæ deliberare possit, Land-
Recht, *lic. 2. art. 4. Coler. d. lo. n. 255.* Gla-
ser, *de salv. conduct. memb. 1. n. 31. Zanger*
Except. p. 2. c. 5. n. 19. ihme zuförderst ei-
solch sicher Geleit ertheilet, immittel-
aber der *Termin*, sowohl deshalber, a-
wegen anderer angezogenen Ursache-
auf 2. Monat *prolongiret* werden mö-
te.

Fiscal wird in termino nichts dominder ad accusationem Contumaciæ admittiret.

§. 6. Auf dieses Schreiben ist keine Resol-
tion erfolget, sondern der Land-Richter h-
in termino præfixo den peinlichen Anklä-
seine Klage wiederholen lassen, auch da i-
Angeklagte aussen blieben, jenem ad accu-
tionem contumaciæ admittiret, welcher da-
im Ende zu einem Urthel geschlossen.

S

§. 7. Post terminum hat der Land-Richter zu Weimar an Herrn Hertzog Wilhelms Fürstl. Gnaden einen Bericht sub dato 21. Jan. 1637. erstattet, und darinn davor gehalten, daß nunmehro der Angeklagte anderweit citiret werden müsse, worbey er denn in Unterthänigkeit erinnert, daß hiebevor, als des Schieferdeckers Sohn alhier den Würtz-Kramer entleibet, und wieder den entwichenen Thäter im Proceß verfahren worden sey, die *citation per edicta* geschehen, und also bis auf die Acht verfahren worden, welcher wegen das Amt sich bey der *Juristischen Facultat* belehren lassen, worauf gesprochen, daß der Proceß von *terminen* zu *terminen* verführet, allewege darüber gefraget, und sonderbahre Urthel eingeholet werden solten.

Land-Richter trägt auf eine Edictal-Citatio gegen Seren. an.

§. 8. Das auf diesen Bericht erfolgte Rescript vom eod. dat. ist dahin gegangen: Er solle anderweit einen *peremtori*schen *Termin* ansetzen, Peinlich-Beklagten mit einverleibten sichern Geleit zu- und von Gericht an- und abzutreten, gebührend laden, die *Citation*, weil er mit seinem Weibe und Gesinde sein gewiß *domicilium* und ein eigenthümlich Gut hat, dahero die *Edictal-Citation* nicht nöthig, *ad domum insinuiren*, ferner in der Sachen dem *Stylo* gemäß in einem und andern

Seren. hält die Edictal-Citation vor unnöthig, weil Angeklagter sein gewiß Domicilium habe.

Termin durch einen gerichtlichen An-wald und Ankläger die Nothdurfft mit anklagen und Ungehorsams Beschul-digung, wie es der hoch-noth-peinliche oder Achts-Proceß erfordern wird, recht-lich verfahren, und Urthel und Recht ergehen lassen.

Angeklagter wird ander-weit citiret.

§. 9. Nach Anleitung dieses Rescripts, hat der Land-Richter einen anderweiten Termin, auf den 31. Mart. angesetzet, und den Pein-lich-Angeklagten dergestalt darzu citiret, daß er gedachten Tages vor gehegten hoch-noth-peinlichen Hals-Gerichte auf dem Fürstl. Residentz-Schlosse alhier, vor Fürstl. Amt-Stuben erscheinen sich ge-bührlichen angeben, und geschickt seyn solle, anzuhören, wie hoch-noth-pein-licher Anwald seine andere hoch-noth-peinliche Klage, wieder ihn anstellen werde, darauf er alsbald gefaßt, sein Antwort und *exceptiones*, so er derer z[u] haben vermeyne, einzuwenden, und al[s]denn rechtlichen Erkänntniß und Be-scheids zugewarten; darzu ihme aber-mahls vor unrechter Gewalt, zu-u[nd] von dem Gerichte sicherlich an-und a[b]zutreten, sicher Geleit ertheilet wo[r]den.

Insinuirung der Citation

§. 10. Diese Citation ist durch den hiesi[gen] Land-Knecht, in Beysein des Hopfgartis[chen] Heim-Bürgens und Schultzens, in des T[...]

ters domicilium daselbst, dessen Weibe insinuiret worden, welche berichtet, sie wüste nicht, wo ihr Mann wäre, wolte aber nach ihm fragen lassen, und demselben die Citation zuschicken.

§. 11. In termino præfixo ist Peinlich-Angeklagter abermahls ausgeblieben, worauf der peinliche Anwald eine Ungehorsams-Beschuldigung eingebracht, und anneben gebeten, nunmehro in Rechten zu erkennen und auszusprechen, daß der Peinlich-Angeklagte nicht allein voriges und itziges *Termins* Unkosten zu erstatten, sondern auch auf abermahlige ausgefertigte *Citation* bey Straff Rechtens zu *compariren*, und vorigen Ladungen gehorsame Gnüge zu leisten schuldig sey.

Fiscals anderweite Ungehorsams-Beschuldigung ob Accusati non comparationem.

§. 12. Hierauf hat der Land-Richter den dritten Termin angesetzet, und Peinlich-Angeklagten folgender massen citiret: daß er des peinlichen Anwalds *petitum*, eingeholtem Urthel nach, (NB. ist keines eingeholet worden, wie denn auch bey berührten Worten in Margine stehet, ist ex errore geschehen,) nicht abschlagen können, und dahero zum dritten hoch-noth-peinlichen Gerichts-Tage, den Dienstag nach Exaudi, wird seyn der 23te Maji, *determiniret* und anberaumet habe, auf welchen Tag Peinlich-Angeklagter, frühe um 8. Uhr, vor gehegtem hoch-noth-peinlichen

Land-Richter præfigirt den dritten Termin.

chen Hals-Gerichte, auf Fürstl. Residentz-Schlosse alhier, vor Fürstl. Amts-Stuben erscheinen, sich angeben, darauf sehen und anhören solle, wie der peinliche Ankläger seine dritte peinliche Klage wieder ihn erheben und anstellen werden, nach welchem Peinlich Angeklagter alsbald gefast seyn solle seine Ungehorsams-Entschuldigung und Gegen-Nothdurfft einzuwenden, darzu ihme dann vor unrechter Gewalt zu- und vor Gericht sicherlich an- und abzutreten, sicher Gleit gegeben, und ertheilet seyn solle, mit dieser *Commination* und Betrauung, er erscheine oder bleibe nochmahls ungehorsamlich aussen daß nichtsdestoweniger, auf peinlich Anwalds erscheinen, wie sichs den Sächs. Rechten und peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung nacheignet und gebühre, verfahren, und wieder ihn *procedir*et werden solle.

Fiscals abermahlige accusatio Contumaciæ und Petitum auf die Nichts-Erklärung.

§. 13. In tertio hoc termino ist Peinlich-Angeklagter abermahls ausgeblieben, worauf Ankläger anderweite Ungehorsams-Beschuldigung eingebracht, mit Bitte, nunmehr in Rechten zu erkennen und auszusprechen, daß peinlicher Anwald und Kläger, peinlich-beklagten Hansen Klug wegen seines so beharrlichen ungehorsamen Aussenbleibens nunmehro

auf die Acht erstanden und erlanget habe, und also derselbe darein billig zu erklären, aus dem Frieden in Unfrieden zu setzen, männiglichen, dessen Orts-Gerichten er unterworffen, mit ihme Gemeinschafft zu halten, zu verbieten, und also sein Leib und Leben, wie eines Vogels in der Lufft, in gedachten Gerichten jedermann zu erlauben sey, auch darüber seine Güter, damit er in solcher seiner Flucht nicht noch gestärcket werde, von der Obrigkeit billig zu *annotiren*, und bis so lange er sich gehorsamlich stelle und mit Recht aus solcher Acht würcke, in Verwahrung zu nehmen.

§. 14. Das eingelangte Urthel ist nachstehenden Inhalts: Unsere freundliche Dienste zuvor, Ehrbar, Wohlgeachter, guter Freund, als ihr Uns peinliche *Acta*, Hansen Klugens von Hopfgarten, wegen seiner, an Hansen Kapßen, gewesenen Marck-Meister zu Weimar, verübten Entleibung, zugeschickt, und darüber unsere Rechts-Berichtung euch zu ertheilen gebeten, demnach sprechen Wir, nach fleißiger Verleß- und Erwegung derselben, vor Recht, erscheinet aus den *Acten*, daß mit angestelltem peinlichen Proceß, gebührlichen

Sententia, daß mit dem angestellten Proceß nicht gebührend verfahren sey.

nicht verfahren, und dahero Beklagter noch zur Zeit für Ungehorsam nicht zu achten, er ist aber nach anderweit vorgehender Ladung, auf das hierzu ihme mitgetheilete, und der *Citation* einverleibte sicher Geleite, nochmahls bey Straff Ungehorsams, in der Persohn, vor gehegtem peinlichen Gerichte zu erscheinen, und sich auf die wieder ihn angestellte Klage einzulassen schuldig, v. R. W. zu Jehna.

Rationes sothaner Sentenz

§. 15. Gleich wie nun aus sothaner Sentenz erhellet, daß mit dem angestellten peinlichen Proceß nicht gebührlichen verfahren worden, solcher Spruch aber Serenissimo Duci bedencklich geschienen, und sie dahero von der Juristen-Facultæt ihren Bericht erfordert: Also ist solcher folgender massen erstattet worden.

Bericht der Juristen-Facultæt, warum der wieder den flüchtigen Klugen angestellter peinlicher Proceß reformiret worden, ad. 1637.

Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürst. Ew. Fürstl. Gnaden, seynd Unsere unterthänige gehorsame Dienste bestens treuen Fleisses allezeit zuvor, gnädiger Fürst und Herr. Als Ew. Fürstl. Gnaden wegen Unsers in Hansen Kaysen Entleibungs-Sachen wieder den flüchtigen Thäter, Hansen Klugen, gesprochenen Urtheils, darinnen wir gemeldet, daß mit dem angestellten peinlichen Proceß nicht gebührlichen verfa

ten wehre, was Uns zu solcher Clausul bewogen, unterthänig zu berichten begehret, dessen zu schuldiger gehorsamer Folge können Ew. Fürstl. Gnaden Wir hiermit in Unterthänigkeit unberichtet nicht lassen, daß Wir bey Collegialischer Versammlung und Ablesung der gantzen Acten befunden, daß weder auf die erste noch andere eingebrachte Ungehorsams-Beschuldigung rechtlich Erkänntniß eingeholet worden, welches doch jedesmahls geschehen sollen: Ut enim quis cum effectu contumax dici & haberi posiit, non solum necesse est, ut ipsius contumacia sit adcusata, sed etiam quod judex desuper interlocutus fuerit.

Dd. in L. *properandum* §. & *quidem* C. *d. Judic.* Hippol. d. Marsil. *sing. 383.* Cœler *d. Proc. exec. p. 1. c. 2. n. 22. cum seq.* Idem Cœler *decis. 104. n. 30.* Sigism. Scacc. *d. Judic. caus. civil. criminal. & hæret. lib. 1. c. 91. n. 16. & lib. 2. c. 7. n. 522. cum seqq.* Trentacinq. *lib. 2. resol. pag. 36. n. 3.*

Bevorab weil (1.) allen ausgefertigten Citationen, daß Angeklagter auf die Anklage, und sein des Angeklagten Antwort und Exceptiones rechtlich Erkänntniß und Bescheid erwarten solle, einverleibt. Zu dem (2.) Angeklagter stracks beym ersten Termin exceptionem loci non tuti vorgeschützet, ein sicher Geleit ad totam causam und bis zu Austrag der Sachen, wie auch prolongationem termini gesuchet und gebeten, worüber dann, und wieweit seinen Petiten zu deferiren, zuförderst rechtlicher Ausspruch eingeholet werden sollen, præsertim cum ejusmodi excusatio, quæ per literas in primo termino fit, in foro nostro Saxonico non plane respuatur.

per

per gl. *in Art. 70. lib. 1.* Land-Recht, Rauch-
bar *p. 1. q. 1. n. 10.*

Zugeschweigen (3.) daß in der dritten Cita-
tion auch eines eingeholeten Urtheils Mel-
dung geschicht, da doch dessen keines bey de-
Acten befindlich. Wie dann (4.) solch rechtlic-
Erkänntniß in alle Wege bey den Ungehorsame-
Beschuldigungen erfordert wird, also, daß nac-
Sächs. Rechten der Beklagte auch in Civil-Sa-
chen, ob er gleich etliche mahl citiret worden
doch nicht hauptsächlich kan condemniret wer-
den, es sey dann über beschuldigten Ungehor-
sam, der Ehehafft halben, zu vorhero ein Ur-
thel, darinnen erkannt, daß er zum Beweiß se-
ner Ehehafft und behelfflichen Wiederrede nic-
zuzulassen sey, ergangen. Worauf sodann er-
erfolget die Condemnation in Ehehafft, & tan-
dem bis auf die Hülffe.

Cœler *d. Proc. Exec. p. 1. c. 2. n. 22. cu-*
seqq. Hartm. Pistor. *p. 1. q. 3. n. 13. 14. & 1*
Rauchbär, *d. q. 1. n. 2.*

Ja das noch mehr ist, (5.) secundum stylu-
harum regionum pflegt zu erst der reus, wan-
er in primo Termino nicht erscheinet, nur
die Unkosten per sententiam vertheilet zu we-
den, und solches hat (6.) vielmehr statt in ca-
sis criminalibus & capitalibus, in welchen dem ü-
lichen Gerichts-Gebräuch nach, wieder den flü-
tigen Thäter gradatim, von Terminen zu T-
minen, mit Beschuldigung seines Ungehorsam-
und darauf erfolgten rechtlichen Erkänntniß
ehe man zur Achts-Erklärung gelangen k-
verfahren werden soll; also und dergestalt,
im ersten Termin Angeklagter nur sub pœ-
contumaciæ, bey Straff Ungehorsams, in

Persohn zu erscheinen und sich auf die Klage einzulassen, erkannt: Im andern Termin aber in Ehehafft der Acht: und sodann erst im dritten Termin in bannum simplex, in die Acht und Verfestung, (ita ut pro confesso & convicto habeatur, donec innocentiam suam probando, â banno liberetur) condemniret wird.

Wann aber von Zeit an der beschehenen Achts-Erklärung Jahr und Tag verflossen, und sich immittelst Angeklagter von der Acht nicht loßgewürcket; So erfolget darauf die Ober-Achts-Erklärung, also, daß er hierdurch erst, und nicht durch die erste Achts-Erklärung, aus dem Frieden in Unfrieden gesetzet, sein Leib und Leben, wie es eines Vogels in der Lufft, jederman in gemein, und sonderlich in den Gerichten, da die Mißhandlung geschehen, erlaubet wird.

Schneidewin. ad §. *Cum autem* & seq. Inst. *quib. mod. Pat. potest. solvit. n. 12.* Cœler *decis. 108. per tot.*

Da aber ante effluxum annale spacium zur Ober-Acht geschritten werden wolte, ist Angeklagter anderweit durch edictalische Ladung, so an drey unterschiedenen Orten angeschlagen werden soll, zur Ober-Acht peremtorie nochmahls zu citiren, und darauf der Ober-Acht wegen zu erkennen, daß also auf alle und jedesmahls beschehene Ungehorsams-Beschuldigung sententia declaratoria, wie weit nemlich der Accusatus zu verurtheilen vonnöthen seyn will. Und auf solche Masse und Weise ist von undencklichen Jahren hero von Unsern und des Sächs. peinlichen Gerichts-Processus wohlerfahrnen lieben Vorfahren allewege sententioniret worden;

den; Immassen auch darauf Ew. Fürstl. Gnaden Land-Richters unterthäniger Bericht sub dato den 21. Jan. dieses Jahrs zielen thut. Welches Ew. Fürstl. Gnaden zu gehorsamen schuldigen Folge Wir also berichten sollen, und seynd Ew. Fürstl. Gnaden in Unterthänigkeit aufzuwarten allezeit bereit. Datum Jehna am 27. Octobr. 1637.

Ew. Fürstl. Gnaden.

Unterthänige gehorsame Dienere
Ordinarius, Dechant, Senior und andere Doctores der Juristen-Facultæt auf der Universitæt daselbst.

An Herrn Hertzog Wilhelms zu Sachsen-Weimar, Hochfürstl. Gnaden.

Cap. V.

Erste Continuation des Diarii bey dem noch fortwehrenden Reichs-Tage zu Regenspurg, vom Mart. bis April inclus. 1663.

§. 1.

Es ist aus dem §. 145. Cap. 5. des ersten Theils unser Juristisch-Historischen Electorum erinnerlich, wohin die Kayserl. Resolution auf das Reichs-Gutachten *in puncto subsidii Turcici* gegangen. Sothane Resolution ist nun den 27ten Mart. des 1663ten Jahres bey allen dreyen Reichs-Collegiis in Berathschlagung gezogen worden, da denn das Oesterreichische Directorium in einem ausführlichen und sehr langen Voto, welches Herr Doctor Hocher abgelesen, mit mehrern remonstriret, daß Ihre Kayserl. Majest. bey jetziger der Sachen Bewandniß, allergnädigst verhofften, es würden die Stände des Heil. Röm. Reichs deroselben mit einer ergiebigen Geld-Hülff an Handen gehen, zumahl da die Friedens-Tractaten mit der Ottomannischen Pforten annoch nicht geschlossen, hingegen aber verlauten wolte, daß der Groß-Vezier mit einer starcken Macht zu Griechisch-Weissenburg erwartet würde, deme der Erb-Feind selbst in Persohn nach Adrianopel zu folgen Willens seyn solte. Daß nun bey ereignender Türcken-Gefahr denen Röm. Kaysern von den

Deliberation in Puncto Subsidii Turcici ratione Quanti.

den Ständen in vorigen Zeiten würcklich und ohnconditionirte Assistenz geschehen, wäre in denen Reichs-Abschieden de Annis 1576. 1582. unter andern befindlich, daß sich solche Hülffe auf 50. 60. 80. und 100. Römer Monate erstrecket, Er, als Oesterreichischer Director, lebte der Zuversicht, es würde sich keiner von dem löblichen Ständen cum defectu mandati weiter entschuldigen, weil dieser Punct in denen Kayserl. Ausschreiben in der eröffneten Proposition und endlich beschehener Subdivision dieses ersten Puncti enthalten. Den modum contribuendi betreffend, wären keine andere Wege im Röm. Reich bräuchlich, als die verwilligten Anlagen entweder uf den gemeinen Pfennig oder auf die Reichs-Matricul, nach denen Römer-Monathen einzurichten. Der erste Modus wäre aus allerhand bedencklichen Ursachen nunmehro in einem gantzen Seculo nicht practiciret, deßwegen, seines Ermessens, am dienlichsten seyn dürffte, auch dißmahl propter moræ periculum bey dem Römer-Monathen zu verbleiben. Bey dieser Consultation hat sich keiner von den Ständten, ausser Saltzburg, Eychstedt und Pfaltz-Lautern, ratione quanti heraus lassen wollen, sondern sich fast allerseits damit entschuldiget, daß sie auf den Casum subsidii de præsenti nicht instruiret, erwarteten aber von ihren gnädigsten und gnädigen Herren Principalen mit nächsten gewissen Befehlig, mit dem Anhang und Erbiethen, es würde die verlaute Erklährung dergestallt eingerichtet seyn, da

Ih

Ihre Kayserl. Majest. daraus deren getreueste und gehorsamste Devotion zu verspüren hätten. Saltzburg hat sich in casum futuri belli cum Turcis fürs erste Jahr zu 50. Römer-Monathen in zweyen Terminen, als uf Johannis und Weyhnachten, zu geben erklähret, und in folgenden 5.6. bis 15. Jahren und darüber, so lang es vonnöthen, nach Proportion ein mehrers, de præsenti aber wären Ihre Hoch-Fürstl. Gnad. erböthig, in obgedachten zweyen Terminen der Röm. Kayserl. Maj. 60. Römer-Monath allerunterthänigst zu erlegen. Der Pfaltz-Lauterische Abgesandte hat wegen Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Pfaltz pro subsidio in præsens 100. Römer-Monath versprochen, ratione futuri autem würde sein gnädigster Herr nach Befinden auch sich dergestalt vernehmen lassen, daß Ihre Kayserl. Majest. damit allergnädigst zufrieden seyn würden. Eychstedt hat sich vernehmen lassen, der Röm. Kayserl. Majest. ratione præsentis & futuri subsidii überhaupt 40. bis 50. Römer-Monath zu geben. Der Königl. Schwedische Abgesandte hat wegen Brehmen, Vehrden und Vor-Pommern seine vorige Erklährung auf Volck mit gewissen Monitis wiederhohlet, nemlich, daß 1.) sehr nützlich seyn würde, wann Ihre Kays. Majest. allergnädigst belieben möchten, zu entdecken, was für eine Macht Sie für sich dem Türcken entgegen zu setzen vermöchten. 2.) Wessen allerhöchstgedacht Ihre Kayserl. Majest. von denen Ungarischen Ständten in hoc

passu versichert wären, 3.) wäre die nothwen-
dige Erhaltung an Vivres für die Auxiliar-Völ-
cker zu erlangen. 4.) Weil in vorigen Jah-
ren die Teutschen Trouppen von denen Ungarn
viel Ungemach ausgestanden, wie und welcher
gestalt man solcher Insolenz zu steuern vermei-
ne. Mit diesem abgelegten Voto haben sich
Pfaltz-Neuburg, Würtzburg, Chur-Cölln, ra-
tione Hildesheim, Lüttich, Berchtoldsgaden
und Stablo, ingleichen Pfaltz-Lautereck, das
gesamte Haus Braunschweig, Würtenberg,
Hessen-Cassel, Baden-Durlach, Mompel-
gart und Hirschfeld conformiret, und habe
solche Häuser mit einander sich zu keiner Geld
Hülff verstehen wollen, mit Anführung, w
Sie Ihro, der Röm. Kayserl. Maj. schon v
drittehalb Jahren angebothene Völcker die
Zeit hero mit grossen Kosten erhalten müsse
Die beeden Fürstlichen Häuser Mechlenbur
Schwerin und Güstraw aber haben den gel
tenen überaus grossen Schaden von denen d
vielen Marchen und Remarchen bey jüngs
Dähnischen Krieg ad longum angezogen, u
nachdem die gantze Kayserl. Armada damal
bey eilff Monathen im Land einquartieret g
wesen, gebührende Satisfaction begehret, u
also hac occasione der Fürstl. Mechlenbu
Schwerinische Abgesandte erinnert, daß
an die Cron Schweden amore pacis zu Oß
brück und Münster cedirte Landen von sei
gnädigsten Fürsten und Herrn Matricular-
lagen abgezogen werden müßten, hat der B
mi

mische Abgesandte pro Schweden repliciret: Sein gnädigster König und Herr wäre nicht gemeynet, mit solcher Last Ihre Durchl. den Hertzog von Mechlenburg zu belegen, würden Ihre Quotam deswegen beym Reich selbsten abtragen. Ob nun zwar bey beschehener halben Umfrag der Ständte im Fürsten-Rath, der Oesterreichische Director einige Ungedult verspühren lassen, und die Consultation deswegen und endlich, uff Erinnerung des Brandenburg-Culmbachischen Abgesandten, daß sie mit der Post ietzo zu schreiben hätten, abbrechen wolten, weil fast kein Standt bishero sich auf ein certum quantum specifice erklähret; So hat derselbe dennoch, uff Zusprechen des Oesterreichischen Gesandten, Herrn Grafen von Weissenwolff, mit der Umfrage continuiret, und als auch von denen nachfolgenden die vota in Terminis generalibus abgeleget worden, zu zwey- und dreymahlen interloquendo seinen Unwillen zu verstehen gegeben, deme von niemanden ex Statibus widersprochen. Es ist mir aber more insolito und ehe die Ordnung an ihn kommen, der Halberstädtische Gesandte, Herr Dr. Jehna, aufgestanden, und hat gegen dem Oesterreichischen Directorio per modum Consilii erinnert, wann die Kayserl. Herren Commissarii sich möchten belieben lassen, das quantum zu beniemen, würden die Stände vielleicht sich besser und specialius erklähren. Solchen ungewöhnlichen Vortrag hat besagter Oesterreichischer Director kurtz beantwortet, und ist in

der Umfrage fortgefahren. Sonsten hat diß-mahl der Würtzburgische Abgesandte, welcher vor Straßburg mit votiret, wegen der Straß-burgischen Portion in der Reichs-Matricul Er-öffnung gethan, daß selbige aus bewegenden Ursachen von der Röm. Kayserl. Maj. auf die Helffte moderiret sey; So ist auch von dem Bischoff-Curischen Abgesandten angeführet, daß selbiges Stifft bey künfftigen Anlagen aus bekannten schlechten Zustandt nichts beytragen könne, Sein gnädigster Fürst und Herr hätte im Reich keine andere Landen, als ein Adelich Ritter-Guth im Schwäbischen Creyß, und müste sich fast täglich von den Schweitzern ei-ner gäntzlichen Exstirpation besorgen. Ferner hat sich der Trientische Gesandte in puncto Collectarum auf den Reichs-Abschied von Anno 1548. der Brixische aber uf einen Ver-gleich mit dem Tyrolischen Ertz-Hauß Oester-reich ratione Exemptionis bezogen.

Sessions-Irrung zwischen S. Altenburg und S. Weimar.

§. 2. Dißmahl ist von dem Sachsen-Al-tenburgischen Gesandten, nach abgelegten sei-nem Voto, wieder des Fürstl. Gothisch-Wei-mar und Eisenachischen, des Vorsitzers halber bey voriger Session abgelegte Protestation repro-testiret worden, mit der Anzeig 1.) daß Er sich bey jüngster Session keiner Protestation von Go-tha und Weimar versehen, 2.) daß er da-mahls diesen Consess mit dergleichen Sach bey fast verlauffener Zeit nicht hätte aufhalten mögen, deswegen Er denn keine Ahndung ge-than, Sein gnädigster Fürst und Herr hä[...]

den Vorsitz nicht ex prærogativa ætatis, sondern von vielen Jahren hergebracht, solche Possessio wäre per decretum Cæsaris Rudolphi II. de anno 1607. confirmiret, auch von den nachfolgenden Kaysern, und noch neulich bey jüngstem Reichs-Tag allhier bestätiget werden. Diesem allen hat der Sachsen-Gothische Gesandte kürtzlich contradiciret.

Mittags-Mahlzeit bey dem Sachsen-Lauenburgischen Gesandten.

§. 3. Den 29. Mart. hat der Sachsen-Lauenburgische Herr von Serau meinem Collegam, Hr. Lic. Hagenmeyern, zur Mittags-Mahlzeit gebethen, woselbst der Fürstliche Braunschweig-Zellische Abgesandte ihme ante prandium und vor dem Niedersitzen inter alia erzehlet, daß am verwichenen Sonnabend Hr. Cantzler Mehl (bey welchem Er, samt andern Alliirten, zuverrichten gehabt,) die bishero abgelegten Vota wegen der Nieder-Sächs. und Westphälischen Grafen in Disputat ziehen wollen, insonderheit mit diesem Fundament, daß bey dem Chur-Maynzischen Directorio bis annoch kein Mandatum universale, wie von den Wetterauischen und Fränckischen Grafen-Collegiis geschehen, dem Herkommen gemäß, producirt worden. Als Er nun, der Zellische, gegen gedachten Cantzler Mehlen erwehnet hätte, daß Er, nebst andern, auf die von Ihren gnädigsten Fürsten und Herren innhabende Grafschafften sich legitimiret, wäre von mehrgedachtem Cantzler angeführet, die vier Gräflichen Collegia im Reich hätten verba curiata, und würden dergleichen vota particularia, wel-

che bishero im Fürsten-Rath fast befremdlich abgeleget, von dem Reichs-Directorio nicht at tendiret werden. Nachdem nun Herr Lic Hagenmeyer Bedencken getragen, über diese Materi mit dem Fürstl. Zellischen in weitern Discurs sich einzulassen, hat er dieses allein er innert: Daß bey denen Wetterau-Schwäb und Fränckis. Gräfl. Collegiis die Mandata un Vollmachten im Nahmen der gesamten Mit Glieder abgefasset, auch darauf die Vota durc gewisse Abgeordnete in dem löblichen Fürsten Rath abgeleget würden. Ille: Sie würde sich, ungeacht der beschehenen Erinnerung vo Hr. Cantzler Mehl, im Votiren nichts hinder lassen, und dieweil Sie sich bis annoch wege Abwesenheit anderer Gräflichen Häusser ke nes gewissen Directorii vergleichen können, wü den Sie bis dahin ihre Vota nicht zurü lassen.

Visite des Abgeordneten des Fränckischen Grafen Collegii.

§. 4. Den 30. Mart. Morgens haben na 7. Uhren des ohnlängst angekommenen Grä lich-Fränckischen Collegii beede Abgeordne Herr Johann Philipp Gamberth und He von Bonne, Uns beeden Abgeordneten eine V site gegeben, und præmissis Curialibus und übe brachter gnädiger Begrüssung von ihren H ren Principalen folgendes vorgetragen: 1.) D Sie gnädig befehliget wären von vorfall den Negotiis auf hießigem Reichs-Tag, a ratione votorum, mit uns, denen Wetter schen, zu communiciren. 2.) Hätte der G fen-Standt im Reich allerhand gravam

wo

worüber Kayſerl. Maj. Einſehen und allergnädigſte Remedirung höchſtnöthig, vermeinten alſo, daß man ſich hierüber in Comitiis zuſammen zu thun hätte, damit ſie in einem Libell oder Memorial, deſſen man ſich zuvergleichen, verfaſſet, und der Röm. Kayſ. Maj. communi nomine allerunterthänigſt übergeben werden könten. 3.) Wäre bey vorigem Reichs-Tag eine Notul zu mehrer Correſpondenz zwiſchen den Gräflichen Collegiis zwar aufgeſetzet, aber nicht vollzogen oder zu End bracht worden. Ihnen, denen Fränckiſ. Herren Grafen, würde lieb ſeyn, wann dieſes Werck anietzo reaſſumiret und zur Endſchafft könte befördert werden. Ihre gnädige Herren Principalen wären nicht abgeneigt, ſolche Correſpondenz auf 12. Jahr mit denen Wetterauiſchen und Schwäbiſchen einzugehen, und ſodann nach Befindung zu continuiren. 4.) Hätten ſie, die Fränckiſche Abgeordnete, wahr genommen, daß jüngſthin den 5. (15.) Mart. das erſte Reichs-Gutachten in puncto Aſſiſtentiæ von Uns, denen Wetterauiſchen, inter Deputatos denen Kayſerlichen Herren Commiſſarien übergeben worden. Weil nun in dem Kayſerl. Reſtitutions-Decret de Anno 1640. die Fränckiſchen Herren Grafen in Wieder-Erlangung ihres vorigen voti ſeparati alle dieſem Gräfl. Collegio competirende Jura und conſequenter das Jus deputandi in Comitiis mit erhalten; So wolten Sie, die Fränckiſche Abgeordnete, nicht verhoffen, daß man ex parte Collegii Wetteravici würde ge-

meinet seyn, aufs künfftige von solcher Deputation ihre gnädige Herren Principalen zu excludiren; In Erwegung, daß bey vorigen Zeiten, da der gantze Grafen-Standt im Reich nur in zwey Collegia vertheilet gewesen, dieselbe von besagtem Jure deputandi in Comitiis mi participiret hätten. Nos: Haben, nach etwas Beyseits-Tretung und beschehener Unterredung, die gewöhnliche Gegen-Curialia und respective Dancksagung für hinterbrachten gnädigen Gruß und ietziger Visite abgeleget, au angeregte Puncten aber diese Erklährung gethan, 1.) daß Wir ebenmäßig geneigt wären, krafft habender Instruction mit denen übrigen Gräflichen Collegiis, und in specie auch mi ihnen, denen Herren Fränckischen Abgeordn ten, nachdem sich eines und anders zutrage würde, vertraulich zu communiciren. Diewe aber, wie denen Herren Abgesandten bekand in ipso consessu des löblichen Fürsten-Rath nach vorkommenden Umständen, die Vo bisweilen geändert, und anders eingericht werden müsten, würde sich die Apertur, w man etwa zu votiren gedächte, nicht allez vorhero füglich thun lassen. 2.) Die bede teten Gravamina des löblichen Grafen-Sta des im Reich wären zum theil universalia, zu theil particularia. Ratione particularium kö ein iedes Gräfliches Hauß die Nothdurfft sich selbsten am nützlichsten beobachten, darzu special-Information erfordert wür Sonsten erwarteten wir künfftig ratione u

vo

versalium gravaminum von dem ietzigen Hoch-Gräfl. Directorio eine gewisse Verzeichniß und Specification, welche wegen eingefallenen wichtigen Geschäfften nicht mögen verfertiget werden. So wäre 3.) nicht ohne, daß bey jüngstem Reichs-Tage Anno 1653. wegen einer Universal-Correspondenz-Notul viel Mühe angewendet worden, wie aus denen verschiedenen Concepten zu ersehen. Wir wolten der Herren Fränckischen Gedancken hierüber ins künfftige weiter hören, wie etwan solch Werck anzugreiffen, und zu verlangter Endschafft gebracht werden möchte. Ferner und hätten wir uns des beschehenen Begehren in den Comitial-Deputationen mit uns, denen Wetterauischen, zu alterniren, gar nicht versehen, solcher Vortrag käme uns fast befremdlich vor, weil bekandt und Reichs-kundig wäre, daß die Wetterauische und Schwäbische Grafen in hoc passu allein alterniret, nachdem aber per Instrumentum Pacis paritas Deputatorum ex utraque religione eingeführet, könten die Herren Schwäbischen mit denen Wetterauischen, als Evangelischen, in dergleichen nicht weiter concurriren, sondern wäre solch Jus auf die Wetterauische allein erwachsen. Nachdem nun unsere gnädige Herren Principalen in quieta possessione juris Deputatorum von vielen undencklichen Jahren gewesen, die Herren Fränckischen aber bey Erlangung ihres Voti, wie gedacht, sich auf den Reichs-Tag in Annis 1640. und 1641. ausdrücklich erklähret, dem Wetterauischen Col-

legio in denen hergebrachten Juribus keinen Ein-
trag zu thun; So scheine fast unnöthig zu
seyn, diese richtige und unstreitige Sache mit
mehrern Rationibus zu behaupten, wolten sie
die Herren Fränckischen, ersucht haben, deswe-
gen in publico keinen unnöthigen Disputat zu er-
regen, damit wir nicht verursacht würden, sol-
che Zumuthung gebührend zu ahnden, wodurch
die Fürstliche etwan Gelegenheit haben möch-
ten, dem gesamten Grafen-Standt Nachtheil
zuzufügen. Wolten in übrigen nicht unter-
lassen, von denen ersten dreyen desideriis, unse-
rer Schuldigkeit nach, unterthänige Relation
zu erstatten, und in particulari denen Herren
Abgeordneten nach Vermögen alle Freund-
schafft und Dienstbezeugungen erweisen. Illi
haben sich pro oblatione bedancket, und nach-
mals begehret, dasjenige, so von ihnen vorge-
bracht worden, gehöriges Orts zu referiren, und
ob zwar dieselbe replicando auf der Alternation
bey denen Deputationen in Comitiis hart be-
standen, haben wir doch denselben zu verstehen
geben, wir hielten es vor eine richtige Sache
und wäre nicht hujus loci, mit ihnen hiervon
weiter zu disputiren, und da Sie nachgehend
etwas widriges deswegen vorbringen solten
würden unsere gnädige Herren Principalen ihr
Gerechtsame gebührend wissen zu defendiren.

Anderweiter Raths-Tag in puncto subsidii turcici ratione quanti

§. 5. Nach 8. Uhren seynd wir auf gestri-
ges Tages vorgangene Ansage zu Rath ge-
fahren, da dann die Consultation ratione quan-
pro præsenti & futuro continuiret worden, we-
si

sich am verwichenen Freytage viele Gesand-schafften cum defectu mandati entschuldiget, etliche aber mit einem gewissen quanto zurück gehalten, Oesterreich hat in ietzigem Voto vorgestellet, daß die Friedens-Tractaten mit den Türcken annoch zu keiner Endschafft gebracht, Ihre Kayserl. Maj. hätten nunmehro ins 4te Jahr 30. bis 40000. Mann aus ihren Erb-Königreichen und Landen, mit Darschiessung etlicher Millionen, alleine unterhalten, welche Last Sie bis auf diese Stunde auf dem Halse hätten, die löblichen Ständte hätten bishero quæstionem An. rühmlich resolviret, und in casum belli würcklich Assistenz theils an Volck, theils an Geld versprochen, deswegen ja selbst ständig, eum, qui vult consequens, velle etiam antecedens; Wäre also übrig, sich super utrumque, præsens & futurum, auxilium zu resolviren. Saltzburg, Eychstädt und Pfaltz-Lautern haben ihre bey voriger Session abgelegte vota de præsenti & in futurum wiederholet, Pfaltz-Simmern, wegen der noch immer wehrenden Ungelegenheit von den benachbarten Lottringischen Völckern und Gvarnisonen, begehret, die Röm. Kayserl. Maj. würde sie vor dißmahl mit Abforderung einiger Collecten verschonen. So ist auch von dem Bischöfl. Churischen Gesandten die gäntzliche Unmöglichkeit angezogen. Brandenburg-Culmbach hat die ausgestandenen Marchen und Remarchen bis annoch angeführet, und daß dadurch dem Marggrafthum viel 1000. Thl. Schaden zuge-

pro præsenti & futuro.

zugefüget worden. Die beeden Fürstlichen Häuser Mechlenburg-Schwerin und Güstrow haben sich erstlich auf die Immunitatem à Collectis Imperii bis an zweymahl 100000. Thlr. ex Instrum. Pac. art. 12. §. Confirmabit etiam &c. beruffen, und daß bey jüngstem Krieg die gantze Kayserl. Armée fast über 11. Monath in solchen Fürstenthümern unbeweglich einquartieret gewesen, worbey Ihre Herren Principalen und die angehörige arme Unterthanen etliche Tonnen Goldes unschuldig eingebüsset, welche sich der letzten Dähnischen Unruhe niemahln theilhafftig gemacht. Das Bischoffthum Regenspurg hat dißmahl 25. Römer-Monath in geraumen Terminen von 7. Jahren verwilliget. Das Hoffstifft Passau, ob es zwar sehr ruiniret, und den 23. Aprilis st. n. 1662 durch entstandenen Brand in unbeschreiblichen Schaden gesetzet, hat in casum belli sich zu 25. Römer-Monaten erklähret, ratione praesentis auxilii aber salva defalcatione, semel pro semper, zu zwölff Römer-Monathen. Das Hochstifft Basel offeriret 40. bis 50. Römer-Monath, in praesenti 12. Ihre Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg haben ratione Halberstädt, Hinter-Pommern und Camin 10[...] Monathen in annehmlichen Terminen versprechen lassen. Sachsen-Lauenburg hat ratione futuri 30. Römer-Monathe verwilliget, und Baden-Baden dasjenige, was die meh[...] rern Stände Ihrer Kayserl. Majest. allerun[...] terthänigst erlegen wolten. Nachdem [...]

hen

heutigem Rath-Sitz das Quantum von etlichen Ständen ſpecificiret worden, haben ſich die Herren Alliirten, als wegen Ihr. Chur-Fürſtl. Gnad. von Mayntz, ratione Würtzburg, Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. von Cölln ratione Hildesheim, Lüttich, Berchtoldsgaden und Stablo, ingleichen Straßburg, Pfaltzburg, Ihre Königl. Maj. in Schweden, wegen Brehmen, Vehrden und Vor-Pommern, das gantze Hauß Braunſchweig, Heſſen-Caſſel, Würtenberg, ſich vernehmen laſſen, der Röm. Kayſerl. Maj. ein Corpus von exercirten Soldaten zu Roß und Fuß zu 6. bis in 8000. Mann zu ſtellen, auch nothwendigen Officirern zu verſehen, und ſich wegen einen und andern Conditionen mit denen künfftigen Kayſerl. Herren Commiſſarien zu vergleichen. Und dieweil Sie von der Zeit, wie der Hr. Graf von Windiſchgraitz an die mehrere allergnädigſt abgeſchicket worden, eine anſehnliche Militz in Bereitſchafft gehabt, und noch hätten, wolten Sie davor halten, daß ihnen pro præſenti ein mehrers nicht abzufordern ſey, dabey von den Braunſchweigiſchen Geſandten erwehnet worden, daß wie die Kayſerl. Armada unter dem General Montecuculi vor Jahren über die Eilffe gangen, und durch ihre Fürſtenthümer paſſiret, daß ſolcher March über 300000. Rthlr. gekoſtet hätte. Wir, die Wetterauiſche, haben aus bewegenden Urſachen nicht rathſam zu ſeyn befunden, mit unſerer ſpecial Erklärung länger zurück zu halten, iſt alſo das

Votum,

Votum, ratione præteriti & præsentis auf die mehrentheils bezahlte 20. Römer-Monathe eingerichtet worden; In casum futuri belli aber haben wir zu unterthänigster Assistenz mit gewissen reservatis nach Befinden auf 2. oder höchstens 3. Jahr in zweyen Terminen Uns zu 15. Römer-Monathen erkläret, jedoch, daß auf den verhoffens folgenden Frieden mit dem Türcken besagte 15. Römer-Monath man zu erlegen nicht gehalten seyn solle.

Aprilis.

Re- und Correlatio zwischen beyden höhern Collegiis wird suspendiret.

§. 6. Den 1. April 1663. ist man im Fürsten-Raht auf beschehene Ansage in voriger Materia zu continuiren nach 8. Uhren zusammen kommen, worinn die Stände bis gegen 11. Uhr gewartet, um zu vernehmen, was etwa das Löbl. Directorium vortragen würde. Nachdem nun durch Herr Cantzlar Mehlen etwa eine halbe Stunde vorher beyde Herren Directores hinaus gefordert worden, hat bey der Hineinkunfft Hr. D. Hocher denen Ständen in circulo berichtet, daß Herr Mehl von ihnen, denen Fürstl. Directorien, zu vernehmen begehret, ob in genere von denen Herren Ständen ratione quanti ein gewisser Schluß gemachet worden, wie Sie aber darauf geantwortet, daß etliche defectum mandati allegiret, mit nächstem aber gemessenen befehlich gewärtig wären, hätte er von dieser Bewandniß denen Herren Churfürstl. Relation erstattet, und darauf zurück gebracht, es trüge das Churfürstl. Collegium Bedencken, bey angezogener

zogenen Umständen zur Re- und Corrolation zu schreiten, und also denienigen Ständen, so sich bis annoch zu keinem gewissen resolviret, ihr competirendes Votum und Suffragium solchergestalt abzuschneiden. Uber diesem hätte Herr Mehl von dem Städischen Collegio so viel Nachricht, daß darinnen super hac materia noch kein Schluß gemacht, würde also dem Werck etwas Anstand zu geben und künftig anzusagen seyn, wenn man wiederum zusammen kommen möchte.

Visite bey dem Magdburgischen Gesandten.

§. 7. Den 4. April. Als wir dienlich zu seyn befunden, des Herrn postulirten Administratoris des Primat und Ertz-Stiffts Magdeburg Hertzogen Augusti Hochfürstl. Durchl. alhier anwesende Gesandte des Wetterauischen Grafen-Standes künfftig vorfallende Angelegenheiten gebührend zu recommendiren, haben Wir Uns bey denselben diesen Morgen anmelden lassen, da Sie denn zu Unserm Gefallen gestellet, daß Wir Uns nach 4. Uhren nach Mittages bey Ihnen einfinden möchten. Worauf Wir von dem Herrn Marschall, Ihrer Durchl. Geheimen Rath und Dom-Herrn zu Magdeburg, ingleichen von Herr Cantzlar Crollen, am Ende der dritten und letztern Stiegen unten im Hause empfangen, und in das Zimmer von Ihnen Uns nachfolgend begleitet worden, woselbsten von Uns an Sie anbracht, (1.) daß diese Visite darum in etwas verschoben worden, wäre Uns bekannt, daß die Herren Abgesandten bishero

andere

andere Visiten und nothwendige Verrichtungen gehabt, welche Wir durch Unsere Ansprach keinesweges verhindern wollen. (2.) Daß sich des Gräfl. Wetterauischen Collegii Hochgräfl. und Hochherrl. Mit-Glieder, Unsere gnädige Herren Principalen, von vorigen Reichs-Tag her Ihro Hochfürstl. Durchl. erwiesene gnädige Affection und deren damahligen Herren Abgesandten geneigten Willens erinnert, wir wären inter alia befehliget, deswegen anitzo unterthänigen und resp. gebührenden Danck zu sagen, wolten hoffen, hoch-Ihre Hochfürstl. Durchl. und Dero hochansehnliche Gesandschafft würden dabey zu continuiren sich gnädig und wohlgeneigt gefallen lassen, zumahlen, wenn sich bey jetzigem Reichs-Tage einige Sachen ereignen und zutragen solten, worbey der Wetterauische Grafen-Stand interessiret, Unsere gnädige Herren Principalen würden sich äusserst bemühen, Ihrer Durchl. für solche gnädige Bezeigung hinwiederum aufzuwarten, und denen Herren Gesandten aber alle Freundschaft der Gebühr zu erweisen. (3.) Ist für die erstattete Ansprach Danck gesagt, cum voto daß Gottes Güte und Allmacht des Herren Abgesandten Actiones und Consilia vor dem Wohlstand des heil. Röm. Reichs in Gnaden segnen wolle. Obige Curialia und Anbringen hat der Herr Cantzler Croll kürtzlich wiederholet, sich im Nahmen Ihrer Durchl. und Dero Gesandschafft dahin erkläret, und vernehmen lassen

Di

daß wie obgedachte Ihre Durchl. dem Löbl. Wetterauiſchen Grafen-Stand jederzeit gewogen geweſen, und demſelben, wo Sie gekont, gerne alle Gnade bezeigten; Alſo würde dieſelbe auch dismahl an Ihro nichts erwinden laſſen, da Sie vorbeſagtem Wetterauiſchen Grafen-Stand einige Aſſiſtenz thun könten, wie Sie dann, die Herren Abgeſandte, auf beſchehene Anzeige, in Dero Nahmen zu allem willig wären. Wir hätten keine Urſach gehabt, Uns des angezogenen Verzugs halber zu entſchuldigen, nehmen dieſe Viſite für eine ſonderbahre Civilitæt an, und würden es gegen Ihre Hochfürſtl. Durchl. ſchuldigſter maſſen zu rühmen wiſſen. Nach hinc inde beſchehenen Conteſtationen, haben die Herren Abgeſandte von hieſigen Reichs-Geſchäfften etwas weniges berühret, und unter andern zu verſtehen gegeben, daß bis anhero circa primum punctum Kayſerl. Propoſition von denen Ständen wenig ausgemacht worden. So iſt auch des Poſt-Weſens halber incidenter Erinnerung beſchehen, daß Herr Graf Taxis, Reichs-Poſt-Meiſter zu Brüſſel wohnend, ſich bey hieſigem Reichs-Tag vermuthlich einfinden, und die Behauptung der hoc in paſſu ausgelaſſenen Kayſerl. Mandaten gehöriger Orthen ſuchen würde ꝛc. Auf jüngſten Nieder-Sächſ. Creyß-Tag zu Lüneburg wäre dieſe Materia eyfferig berathſchlaget, und die Nothdurfft der Röm. Kayſerl. Majeſt. vorgeſtellet worden, der Hoffnung, daß Ihre

Kayserl. Majest. denen Ständen das herge-
brachte Jus Postarum nicht entziehen würden.
Ex nostra parte ist mit wenigen angeführet,
daß Jhro Durchl. der Herr Landgraf zu Cas-
sel, ein neues Post-Wesen von dar au
Franckfurt am Mäyn und wieder zurück übe
Cassel auf Hannover, Hildesheim, Braun-
schweig, Brehmen und Hamburg angerichtet
und eine eigene Ordinantz drucken lassen, s
der Hessen-Casselische Gesandte zu Franck-
furt im vorigen Jahr hin und wieder commu-
niciret hat. Nach genommenen Abschied ha-
ben Uns die Herren Gesandte mit grosse
Höffichkeit alle 3. Treppen herunter an de
Ort wiederum begleitet, woselbst Sie Un
vorhin empfangen, seynd auch daselbst so lan-
ge, bis Wir auf die Kutsche kommen un
weggefahren, stehen blieben.

Erklärung verschiedener Stände ratione quanti zum subsidio Turcico.

§. 8. Den 6. April. Nachdem man geg
9. Uhr im Fürsten-Rath beysammen gewese
hat der Oesterreichische Director auf die d
6. und 9. April st. n. abgelegte Vota sich r
feriret, und denen Herren Ständen diese M
terie, ratione præteriti, præsentis & futuri subsi
contra Turcam, anderweit proponiret, u
höflich recommendiret, weilen der R
Kayserl. Majest. die Kriegs-Last, worun
Sie nunmehro 4. gantzer Jahr gestecket, n
ferner allein zu tragen, unmöglich, hierauf sey
von denen meisten Gesandten die vorigen V
ta wiederholet, von etlichen aber das desider
quantum specifice benahmet worden, ges

D

dann der Bambergische in casum futuri belli abermahl 25. bis 30. Römer-Monathe in erleidlichen Terminis offeriret. Ratione præsentis auxilii aber sich im Nahmen seines gnädigsten Fürsten und Herrn anitzo zu 25. bis 30. einfachen Römer-Monathen erbothen, von Seiten des Hochstiffts Augspurg seynd sub spe rati auf das præteritum und præsens 50. bis 60. Römer-Monath, cum defalcatione desjenigen, so bereits erleget, verwilliget worden. So hat auch dismahl Sachsen-Altenburg in casum belli sich auf 25. Römer-Monath in drey Jahren und folgende Bedingungen erkläret. (1.) Daß der besorgende Türcken-Krieg in Ungarn und Siebenbürgen für keinen Reichs-Krieg gehalten werden möchte, wie solches in dem Abschied 1566. ausdrücklich zu befinden. (2.) Wolte sein gnädigster Fürst und Herr in hac materia Collectarum an die Majora nicht gebunden seyn. (3.) Wäre billig und herkommens, daß aus dieser Assistenz wieder den Erb-Feind ein allgemeines Werck gemacht, und kein Stand verschonet würde. (4.) Die Durchzüge der auxiliar- und anderer Völcker seiner gnädigsten Herrschafft ohne Schaden einzurichten, vermöge Reichs-Abschieden 1570. 1576. 1582. (5.) Die Kriegs-Völcker Rotten-weis durchzuführen, und Sie vor ihr eigen Geld zehren zu lassen. (6.) Wäre in vorigen Zeiten bräuchlich gewesen, einen Reichs-Pfennig-Meister ex parte Statuum anzunehmen, Reichs-Abschied 1541.

 selbi-

selbigen in Pflicht zu nehmen, und die geführte Rechnung über die gelieferte Türcken-Gelder zu justificiren; Welches alles anitzo ebenmäßsig zu beobachten. (7.) Daß auch die übrigen zwey Puncte der Kayserl. Proposition auf hiesigem Reichs-Tag vorgenommen, und der Gebühr nach erörtert werden mögten. Dergleichen Votum ist von dem Sachsen-Gothischen Abgesandten per omnia geführet worden. Nächst diesem hat Brandenburg-Culmbach ratione futuri, jedoch cum electione auf Volck oder Geld, auf 25. bis 30. Römer-Monathe gestimmet, und ferner der Kemptische Abgesandte das præteritum und præsens auxilium auf 30. wie auch Elwangen sub spe rati auf 30. bis 40. Römer-Monathe eingerichtet. Von Baaden-Durlach seynd ratione futuri 25. bis 30. Römer-Monathe an Volck oder Geld von Sachsen-Lauenburg ratione præteriti & præsentis 15. Römer-Monathe, von Henneberg ratione futuri sub spe rati 25. von Lobkowitz 15. bis 16. und eben so viel von Auersberg versprochen worden. Letzlichen haben sich die Fränckischen Grafen und Herren, zu Bezeigung Ihrer allerunterthänigsten Devotion gegen die Röm. Kayserl. Majest. pro præterito præsenti & futuro 20. bis 25. Römer-Monath zu geben heraus gelassen. Die Herren alliirten seynd abermahls, wie bey allen vorigen Sessionibus geschehen, auf der Volck-Hülff einmüthig bestanden, und ihre Meynung kürtzlich wiederholet.

§. 9

§. 9. Dismahl ist von dem Oesterreichischen Directorio angezeiget worden, daß nach Anleitung der Reichs-Protocollen und vorigen Abschieden, inskünfftige nicht mehr Pfaltz-Veldentz aufgeruffen werden solte, indem es nur ein Votum wäre, also auch das secularisirte Hertzogthum Vehrden wiederum vor Braunschweig-Calenberg aufgeruffen, und dadurch die Fürstl. Braunschweigischen Häuser separiret worden, haben sich der Königl. Schwedische und Fürstl. Braunschweigische in pleno vernehmen lassen, daß sie sich dieser Collation halber ehesten zu vergleichen gemeinet wären, damit es dem Reichs-Directorio keine Verwirrung geben möge. So ist auch von dem Herrn Halberstädtischen Abgesandten eine gewisse Stelle, nach Anleitung des Instrumenti Pacis vor das Fürstenthum Camin begehret worden, mit dem Anhang, im Fall solches nicht werckstellig gemacht werden solte, daß sein gnädigster Churfürst und Herr, dieses Fürstenthums halber, zu keiner Reichs-Contribution wolte gehalten seyn.

Irrungen ratione der Votorum Pfaltz-Veldentz, Vehrden, Braunschw. Calenberg u. Camin.

§. 10. Der Fürstl. Sachsen-Gothische Gesandte hat Krafft habender Vollmacht von den Fürstl. Anhaltischen Häusern, wegen des freyen weltlichen Stiffts Gehrenroda, Erinnerung dahin gethan, daß er vor denselben alle Reichs-Tägen hergebrachte jura bester massen reserviret haben wolte, deme von demjenigen Gesandten, so die Rheinische Prælaten vertritt, bey Ablegung seines Voti geantwortet

Anhalt reservirt wegen des Stiffts Gehrnroda seine Jura.

worden, daß er von der angezogenen Qualification keine Nachricht hätte, wolte sich gehöriger Orthen erkundigen, und sich alsdann nach Befinden weiter vernehmen lassen.

Sessions-Streit zwischen Basel u. Brixen.

§. 11. Von dieser Session hat der Baselische Gesandte sich absentiret, und durch seinen Substitutum, Hr. D. Sauern, anbringen lassen, daß ihme bedencklich fiele, in diesem Fürsten-Raht weiter zu erscheinen, so lange das Hochstifft Brixen ex capite prorogatorum Comitiorum den Vorsitz wieder Basel behaupten würde. Seines Orts hielte Er diese Comitia pro novis, weil die Röm. Kayserl. Majest. ein allgemeines Ausschreiben an die Stände ergehen, und eine solenne Proposition eröffnen lassen, alle Comitia wären fast prorogata, und würden gemeiniglich viel Sachen von einem Reichs-Tage zum andern verschoben, und also würde Basel nimmermehr zur Alternation kommen. Dieweil nun Brixen. An. 1653 und 1654. allhier zu Regenspurg im Fürsten-Raht vorgesessen, gebühre, wegen hergebrachter Alternation, dem Hochstifft Basel anitzo die Præcedenz.

Pfaltz-Neuburgische Beschwerden über die Herren General-Staaten.

§. 12. Von Seiten Pfaltz-Neuburg ist ein weitläufftiges Votum abgelesen worden, worinnen sich der Abgesandte im Nahmen Ihrer Hochfürstl. Durchl. wieder die Herren Staaten der vereinigten Niederlande beschweret, indem Sie derselben ein- und andere Herrschafften, so zu dem Jülischen Lande gehörig, de facto abgenommen, und bis auf die jetzige

St

Stunde vorenthalten würden. Ihre Durchl. müſſen zu Verhütung weitern Eingriffs in den Grentz-Veſtungen gegen Niederland mit groſſen Koſten eine ziemliche Anzahl Krieges-Völcker in Bereitſchafft haben, daß Sie alſo aus dieſen und andern Urſachen dem heil. Röm. Reich faſt wenig aſſiſtiren könten. Dieſen Vortrag haben die beyden Geſandten aus Sachſen-Altenburg und Sachſen-Gotha eo reſpectu proteſtando wiederſprochen, weil es faſt ſcheinete, als wenn ex parte Pfaltz-Neuburg wegen Jülich ein Special-Votum abgeleget werden wolte, welches ſie propter intereſſe der Fürſtl. Sächſ. Häuſer keinesweges zugeben könten.

§. 13. Es haben faſt alle Geſandten, etliche auf der weltlichen Banck ausgenommen, nach abgelegten votis circa quantum, die Securitatem publicam Imperii höchſtens recommendiret, mit Begehren, daß ſolcher Punct nicht länger zurück geſetzt, ſondern in Berathſchlagung gezogen werden möchte.

Viele Status recommendiren den Punctum ſecuritatis publicæ.

§. 14. Weiln ſich auch befunden, daß man am Kayſerl. Reichs-Hof-Rath- und Cammer-Gericht zu Speyer wieder etliche Stände mit harten und ſchleunigen Executions-Proceſſen in Schuld-Sachen verfahren, und dann unmöglich fallen wolte, bey ſolcher Bewandniß, da keine Milderung geſchehen ſolte, die anitzo verwilligte Türcken-Gelder aufzubringen; So haben Bamberg, Eichſtedt, Pfaltz-Veldentz, Würtenberg, Anhalt, Wir, die

Beſchwerden über die höchſten Reichs-Judicia.

Wetterauischen, Schwäbischen und Fränckischen Grafen inständig begehret, daß auf ein expediens gedacht werden möge, vorbesagte Executions-Processe in etwas zu moderiren, und denen hierunter bedrängten Ständen höchstnöthige Respiration zu geben. Und ob zwar anitzo erinnert worden, solch desiderium dem Concluso im Fürsten-Raht zu inseriren, damit die Röm. Kayserl. Majest. davon Wissenschafft erlangen und allergnädigstes Einsehen haben könte; So ist doch solches, wie man in Ablesen besagten Conclusi vernommen, von dem Oesterreichischen Directorio unterlassen worden.

Conclusum im Fürsten-Rath circa quantum.

§. 15. Es lautet aber das Fürstl. Conclusum also;

Es haben sich nochmahlen verschiedene Herren Stände ex defectu Instructionis in puncto Assistentiæ contra Turcam, tam ratione præsentis quam futuri, zu votiren entschuldiget etliche auch ratione dicti præsentis aus vorgeschützten Ursachen einen Beytrag zu thun sich entschuldiget und verweigert, die meiste aber aus jenigen Herren Ständen, so positive votiret, haben das von Ihrer Kayserl. Majest. in genere angeforderte subsidium de præsenti (darinnen Sie aber auch das præteritum eingeschlossen) für billig gehalten, allein in quanto sich unterschiedlich vernehmen lassen, indem etliche 100. etliche 60. etliche 50. andere 40. und 30. und wiederum verschiedene auf 25. Monath, auch wenige auf 20. 15. 12. Monath, und zwar auch nicht alle absolute, sondern theils mit gewissen Anhängen und Bedingnissen, sonderlich wegen ihrer hab-

den Creditorn, und daß man ſich auch der Friſten halber zu vergleichen gewilliget. Jedoch weil unter der mehrern Summa auch die wenigere eingeſchloſſen; Als thun unter denen die mehrere in 50. Monathen übereinſtimmen. Ratione futuri haben jene Herren Stände, ſo den 9. hujus ſich des Volcks halber erkläret, ihre vorige Meynung wiederholet, etliche auf 25. u. 30. Monath votiret, die mehreſte aber aus denen übrigen ſich ratione futuri anheut nichts vernehmen laſſen, darum, ſo viel beſagtes futurum anbelanget, es dahin ſtehet, daß künftig weiter Umfrage gehalten werden ſoll. So viel denn endlich den punctum ſecuritatis publicæ, davon verſchiedene Herren Stände in ihren Votis eine Anmahnung gethan, anbelanget, ſolle ſelbiger nach laut voriger Concluſorum nach ausgemachtem erſten Punct der Kayſerl. Propoſition in alle Wege gleichfals vorgenommen und abgehandelt werden.

§. 16. Den 8. April, Morgens, iſt bey veranlaßter Re- und Correlation durch Hn. Cantzler Mehlen in pleno das Chur-Fürſtl. Concluſum verleſen, und dahin eröffnet worden, daß die Herren Chur-Fürſten nicht ermangelt, den Punctum Aſſiſtentiæ und das Quantum in verſchiedenen Seſſionen zu erwegen, per Majora wären der Röm. Kayſerl. Maj. 50. Römer-Monath ratione præſentis temporis, incluſo præterito, allerunterthänigſt verwilliget, das futurum aber wäre deßwegen zurück geſetzet worden, weil man annoch vom Kayſerl. Hof nähere Information von den Siebenbürgiſchen Friedens-Tractaten oder beſorgendem Krieg erwartet, Anfang der Re- und Correlation.

damit man alsdann das Werck mit gebührendem Eyfer angreiffen, und dem Erb-Feind Christlichen Nahmens mit Bestandt begegnen möge. Er, Hr. Cantzler Mehl, wolte nomine des Chur-Fürstl. Collegii vernehmen, was die Herren Fürstl. in hoc puncto quanti concludiret hätten. Hierauf ist nun von dem Oesterreichischen Directorio der Schluß im Fürsten-Rath gleichfalls verlesen. Nachdem nun solches von den Chur-Fürsten angehöret, seynd dieselbe circulariter zusammen getreten, sich einer Erklährung verglichen, und dieselbe durch Hr. Cantzler Mehlen denen Fürstl. folgendergestallt wieder hinterbringen lassen: Ex parte des Chur-Fürstl. Collegii wäre bey dem Fürstl. Concluso observiret und wahrgenommen worden, daß sich annoch verschiedene Gesandschafften ex defectu instructionis entschuldiget hätten; So wären auch die vota circa quantum sehr ungleich ausgefallen, deßwegen ihnen, denen Herren Chur-Fürsten nicht undienlich zu seyn scheinet, die Sach nochmals zur Umfrag zu stellen, ob etwa eine mehrere Conformität zu erlangen, bey ietziger der Sachen-Bewandniß könte man nicht wohl die Städtische zur Re- und Correlation fordern lassen, vielweniger einige Reichs-Bedencken förmlich abfassen, und denen Kayserl. Herren Commissariis nachgehends übergeben. Solche von den Herren Chur-Fürsten angeführte Motiven seynd der Erheblichkeit befunden worden, die Herren Fürsten in circulo speciatim zu vernehmen, was darauf

replici

repliciret werden möchte, da denn per Majora geschlossen worden, über diese Materiam circa quantum, zu Erlangung des von denen Herren Chur-Fürsten bedeuteten Zwecks künfftigen Montag nochmahls zu deliberiren. Ob nun zwar das Oesterreichische Directorium und etliche von denen Herren Abgesandten dafür halten wollen, denen Städtischen die Conclusa beeder höhern Collegiorum zu eröffnen, haben dennoch die meisten dahin gestimmet, weil das Fürstl. Conclusum annoch sehr ungleich, auch nicht unbillig sey, denenienigen, so ihre Instruction erwarteten, diese kurtze Zeit zu vergönnen, daß die Re- und Correlation mit denen Städischen eingestellet, und künftiger Montag zu fernerer Zusammenkunfft angesetzet worden. Es hat der Oesterreichische Director, Hr. D. Hocher, dismahl hin und wieder per discursum bey einem und dem andern behaupten wollen, daß die Majora im Fürsten-Rath auf 50. u. 40. Römer-Monath ausgefallen, und es das Ansehen gehabt, als ob hierunter auch diejenigen, so ein geringeres versprochen, mit begriffen seyn solten, dahero solcher Meynung bald von diesem bald von jenem in particulari contradiciret, insonderheit die Pluralitas votorum in Collectis ungültig, und deswegen, nebst uns, auch von andern, dafür gehalten worden, daß obgedachter Punct bey künfftigem Raht-Sitz per protestationes müste verwahret werden.

§. 17.

Revisite bey der Stadt Nürnberg Abgeordneten.

§ 17. Den 10 April, Nachmittags gegen 4. Uhr, haben wir des Heil. Röm. Reichs Stadt Nürnberg allhier anwesenden Abgeordneten, Herrn Georg Andreas Baumgärtel und Herr Magnus Fetzen, (denn Herr Dr. Wölcker zwey Tage vorhero auf Nürnberg verreiset,) die Visite gegeben, und im Nahmen unserer gnädigen Herren Principalen vor die jüngste Visite bedancket, zu allen Consiliis und Actionibus dem gemeinen Wesen zum Besten GOttes des allmächtigen Seegen angewünschet, und andere gewöhnliche Curialia abgeleget, mit Bericht, daß Wir nicht unterlassen hätten, von Dero jüngsthin verlangten und bedeuteten Correspondentz gehöriges Orts part zu geben. Worauf sich des Hoch-Gräflichen Wetterauischen Collegii löbl. Directorium und Mitgliedere hinwiederum erkläret, daß ihnen dergleichen Communication mit Uns, als deren Abgeordneten, lieb und angenehm seyn solle. Illi; Haben sich nach gethaner Contestation dafür bedanckt, mit uns fast bey einer Stund lang guten Discurs gehalten, und, wie bey de Ankunfft beschehen, uns gleichsfalls wieder bi in die Haus-Thür begleitet.

Zweyter Abgeordneter ist bey dem Kayserl. Principal-Commissario zur Tafel.

§. 18. Den 11. Apr. haben Ihre Hoch Fürstl. Gnaden von Saltzburg, als Kayser Principal-Commissarius meinen Collegam, H. L. Hagenmeyern, um 9. Uhr, durch dero Cam mer-Fourierer zur Mittags-Mahlzeit gnädig einladen lassen, wie er nun kurtz nach 11. Uhr nach Hof gefahren, ist er durch den Camme

Herr

Herrn Grafen von Königseck, in die Anticameram gewiesen, der sich so lange bey Ihm aufgehalten, bis die Chur-Brandenburgische Abgesandten, Hr. von Plato, Hr. von Mährenholtz, uud Hr. Dr. Jehna, hinkommen. Hierauf seynd Ihre Hoch-Fürstl. Gn. von Saltzburg aus dero Zimmer gangen, haben einem jeden in transitu die Hand gebothen, und sich in den Eß-Saal, für welchem dero gantze Hofstadt und Hellepartierer aufgewartet, verfüget, mit dem Bedeuten, daß deroselben die anwesende Herren Abgesandte folgen möchten. Bey der Tafel ist dißmahl niemand frembdes, als die vorbesagte Herren Brandenburgische Abgesandte gewesen, derowegen meinem Collegæ, Hr. Lic. Hagenmeyern, die Stelle nächst an Hr. Dr. Jehna angewiesen worden. Hochgedachte Ihre Hoch-Fürstl. Gn. haben inter prandendum Ihrer Kayserl. Maj. Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg und Ihrer Hoch-Gräfl. Gn. des Gräfl. Wetterauischen Directoris Gesundheit getruncken, und letzlichen ein Glaß auf die Wohlfarth des Heil. Röm. Reichs herum gehen lassen, auch sich in allen sehr freundlich erzeiget. Nach gehaltener Mahlzeit haben Ihre Hoch-Fürstl. Gnad. die Herren Chur-Brandenburgischen zu sich in das Zimmer, und als dieselbe ihren Abschied genommen, auch durch besagten Cammer-Herrn, Grafen von Königseck, ermeldten meinen Collegam gnädigst hinein fordern lassen. Bey solcher verstatteten Audienz hat er für die-

se

se hohe Gnade wegen beschehener Einladung sich unterthänigst bedancket, und die künfftig bey hiesigem Reichs-Tag etwa vorfallende Angelegenheiten des Gräfl. Wetterauischen Collegii besten Fleisses recommendiret. Als sich nun Ihre Hoch-Fürstl. Gnad. zu möglichster Willfahrung gar geneigt erklähret, haben Sie nach der Anzahl der Hoch-Gräfl. Mitgliedere umständig gefraget, und dabey angehänget, daß Sie dem ein- und dem andern gern bekandt seyn möchten, und letzlich per Discursum auf das von Seiten der Wetterauischen Herren Grafen allerunterthänigst verwilligte Quantum kommen. Als nun mein Collega von dem in hac materia Collectarum im Fürsten-Rath abgelegten Voto unterthänigsten Bericht erstattet, und daß Unsere gnädige Herren Principalen bey itziger Ihrer Lande Beschaffenheit zu einem mehrern sich nicht erklären könten, haben Ihre Hoch-Fürstl. Gnad. nicht undeutlich zu verstehen gegeben, daß der Röm. Kayserl. Majest. zu sonderbahrem Gefallen gereichen würde, wenn sich unsere gnädige Herren Principalen, nachdem die Majora auf 50. Römer-Monath ausgeschlagen, zu Erhaltung besserer Conformität im Fürstl. Concluso gleichfalls auf 50. Römer-Monath reflectiren würden. Es hat sich aber Hr. Lic. Hagemeyer schuldigster massen auf die mitgegebene Instruction bezogen, und solchen Discurs möglichst abgebrochen, und dieweil hochgedachte Ihre Hoch-Fürstl. Gnad. spatzieren zu fahren

gn

gnädigst gewillet, seinen unterthänigen Abschied genommen.

§. 19. Den 12. April habe ich, wiewol nur vor mich Hn. Johann Pörtnern, so bey dem Regenspurgischen Directorio sich befindet, und vorhero unterschiedlich mir zugesprochen, und die alte Correspondenz continuiret, eine Revisite geben, und ihme, weilen ihm neulich die Functio des Cämmerers oder Stadt-Regiments durch ordentliche Wahl aufgetragen worden, derentwegen insonderheit gratuliret; So nach reciprocirten Glückwunsch und Curialen, sich meinen gnädigen Grafen und Herren cum pio voto, und insonderheit denen gesamten Herren Reussen von Plauen (als welcher Anno 1653. und 1654. als in Ihr. Hoch-Gräfl. Gnaden Sachen ich nacher Hauß verreisen müssen, bis in 4ten Monath von mir substituiret, auch mit einem Recompens damahls versehen worden,) sich gehorsamlich befehlen lassen.

Visite bey dem einem Regenspurg. Abgeordneten.

§. 20. Den 13. Apr. obwohl gestrigen späten Abends als wohl um 8. Uhr, Ansage beschehen, heute zu Rath zu kommen, welches der Ansager forteylende nur in unserm Hause gegen unsern Knecht ausgerichtet; So ist doch heute früh denen Chur- wie auch Fürstl. wieder abgesaget worden, die Städte aber seynd nichts destoweniger zu Rath gangen, halte wohl dafür, daß die Städtischen Herren Directores und Abgesandte diejenige Ermahnung und Zurede, welche gestern von Ihrer Hoch-Fürstl. Gnad. ihnen ratione quanti beschehen seyn mag, massen

Raths-Ansage wird aufgekündiget, wiewohl die Städte dennoch zu Rath gegangen.

massen ich gestern in etwas von Herr Portnern verstanden, dem gantzen Städtischen Collegio proponiren, und was darauf zu thun, sich darüber einer Resolution vergleichen werden. Die Ursach solcher Abkündigung wird gegeben, daß es das heutige Gedächtniß des Adelberti, so sie vor einen vornehmen Patron halten, und ehren, gewesen, kan auch wohl seyn, weil Herr Dr. Hocher an der Colica ziemlich unpaß ist, daß solches auch darzu geholffen, wie nichts wenigers, daß unterschiedliche Fürstl. Gesandte ratione quanti de præsenti noch auf Instruction gewartet.

Absterben des Kayserl. Con-Commissarii.

§. 21. Den 14. Apr. Früh um 4. Uhr ist der Kayserl. Commissarius, Herr von Wolckenstein, nachdem er nur etliche wenige Tage kranck gewesen, Todtes verfahren, daß also im vorigen und diesem Jahr 3. Oesterreichische Gesandte und Kays. Commissarii gestorben, nemlich der Hr. Graf von Wartenberg, Hr. Vollmar, und hochwohlermeldter Hr. Graf von Wolckenstein, wie auch neulich der Hr. Bischoff zu Worms, als Chur-Meyntzischer Abgesandter.

Nassau-Saarbrückische Restitutions-Sache.

§. 22. Ead. hat derer Herren Grafen Johann Ludwig und Gustav Adolphus, Grafen zu Nassau-Saarbrücken ꝛc. anhero abgeordneter Rath, Herr Johann Gottfried Kolbe mir und Herr Lic. Hagenmeyern ein Creditiv übergeben, und seiner gnädigen Herren Principalen und sämtlicher interessirter Grafen von Nassau, wegen Dero Homburgischen und

Saar

Saarwerdischen Restitutions-Sache, mit umständiger Nachricht der Beschaffenheit, dieselbe allhier mit im Nahmen des Wetterauischen Collegii anzubringen, und zu secundiren gesuchet, mit Bericht, daß noch ein ander Abgeordneter gleichfalls dieser Sache wegen anhero kommen würde. Gegen welchen Wir Uns, besonders, wenn es zur Abhandlung dergleichen Restitutions-Sachen kömmt, oder auch wohl beym Puncto securitatis (weil Homburg so eine fürtrefliche Grentz-Vestung des Röm. Reichs ist,) auch ferner seine Information und Conferenz mit Uns, Ihme gebührende Assistenz zu leisten, und unsere Schuldigkeit krafft habender Instruction zu beobachten, willig erkläret.

§. 23. Den 16. und 17. Apr. seynd die beeden Feyertage als der Grün-Donnerstag und Char-Freytag allhier Vor- und Nachmittag hochfeyerlich begangen worden, doch haben theils um 4. Uhr nach vollbrachten GOttes-Dienst gearbeitet, und seynd wieder zu Acker gefahren.

Celebrirung des Grün-Donnerstags und Char-Freytags.

§. 24. An gedachtem Char-Freytag, bin ich, uf Ersuchen Hn. Lic. Lentzen, so sich beym Regenspurgischen Directorio als ein Consulent mit befindet, und unser Nachbar ist, Nachmittags um 4. Uhr in sein Gärtgen an seinem Hause spatzieret, dasselbe zu besehen, da sich zugleich der Bischöfliche Augspurgische wie auch Eychstädtische Gesandten befunden. Abends um 6. Uhr, da wir wieder heraus gehen wollten,

Discurs von der Türcken-Hülffe.

ten, wurden etliche Gläßlein mit Wein getrun-
cken, und darbey unter andern von der Tür-
cken-Hülffe, und daß diejenige Gesandten, so
nichts von Gelde de præsenti & præterito gewil-
liget, würden doch mitler dessen Instruction er-
halten haben, gedacht. Als nun Herr Lic.
Lentz dafür hielte, es würden Zweifels ab die
Städte diese Feyertage über sich auch eines
besseren bedencken, und etwas mehr bewilli-
gen; Nahmen Sie auch Anlaß von mir zu
hören, was meine gnädige Herren Principalen
noch thun würden. Allein ich erwehnte, wie
wir die Wetterauische Abgeordnete, uns schon
verhoffentlich gnugsam und unserer Instruction
gemäß erkläret, würde wohl keine weitere In-
struction erfolgen, und wäre ich ohne das bey
etlichen Grafen und Herren angeben worden,
als hätte ich mich zu hoch und wohl uf 70. Rö-
mer-Monath heraus gelassen. Darauf der
Augspurgische Gesandte (Nahmens Hr. Lic.
Johann Jacob Speidelius, welcher zugleich ein
Inspruckischer Rath ist, und dahero allezeit bey
dem Oesterreichischen Directorio und an des
Directoris Tisch sich mit befindet, ingleichen un-
terschiedliche andere Gesandschafften hat, und
sub spe rati sich von 40. bis 50. Römer-Mona-
then wegen seiner gnädigen Principalen erklä-
ret) lachete, und sagte: Er und das gantze Di-
rectorium wolten mir ein ander Zeugniß geben
Sie hätten selbst unter einander gefraget, als
ich nur von 15. Monathen in futurum gesagt
ob ich vielleicht 50. spräche. Meyneten vie

nicht

mehr, es wäre denen Städtiſchen durch dergleichen wenige Erklährung Anlaß ihrer ſo geringen Bewilligung, (deren Concluſum Sie ſchon erfahren, und daß die Städte noch nicht correferiret,) gegeben worden. Ego: Man hätte diß Orts gleichwol über die meiſts erlegte 20. Römer-Monath ins künfftige in eventum belli Turcici zu 15. Monath uf 2. und endlich uf 3. Jahr ſich erklähret, dergleichen noch wohl die wenigſten Ständte gethan, ja wenn man verſichert wäre, daß der Friede mit dem Türcken richtig, ſo künte vielleicht noch etwas von der künfftigen Eventual-Erklährung denen 20. Römer-Monathen zugeleget werden. Worauf er ſich aber, dieſes Subſidii wegen, weiters nichts vernehmen lieſſe, ſondern wir giengen bald darauf wieder voneinander, und Hr. Lic. Speidelius invitirte den Eychſtädtiſchen Geſandten, Hr. Lentzen, und mich ins künfftige zu ihm in ſein Logiament, wann keine Rath-Sitze wären, zu einem Geſpräch zu kommen.

Ankunfft des Pfaltz-Grafens zu Sultzbach.

§. 25. Ead. Nachmittags iſt Hr. Chriſtian Auguſtus, Pfaltz-Graf zu Sultzbach, in der Stille allhier angelanget, welchen Ihre Hoch-Fürſtl. Gnad. der Ertz-Biſchoff, uf den Leib-Wagen zur Tafel abhohlen laſſen, und hernach in ſeinem Logiament beſuchet.

Pfaltz-Sultzbach iſt bey dem Kayſerl. Principal-Commiſſario zur Tafel.

§. 26. Den 19. Apr. war der hieſige Oſter-Tag, an welchem der Herr Ertz-Biſchoff des Herrn Pfaltz-Grafen Hoch-Fürſtl. Durchl. abermahls Mittags um 12. Uhr uf Dero Leib-Kutſchen (darbey noch zwey andere wa-

ren,) zur Mahlzeit abhohlen ließ. Es werden aber Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. morgenden Tages wieder von hinnen reissen.

Investirung eines Benedictiner-Mönchs.

§. 27. Den 21. Apr. ist Vormittag Predigt, und Nachmittag nur Vesper gehalten worden, im Kloster zu S. Emeran aber, hat ein Evangelischer Studiosus (so eine Zeitlang allhier vor seinem Vater, einem Welt-beruffenen Diacono und Prediger, Pfaffenreuter genannt, geprediget, etliche Jahr E. E. Raths allhier Stipendiat gewesen, und seinem Willen nach diß Orts nicht bald befördert werden können, auch dahero schon vor einem Jahr sich zu denen Mönchen Benedictiner-Ordens in gedachtem Kloster begeben,) Profess gethan, und die Reception auch Consecration darauf mit vielen Ceremonien erlanget, zu solchem Actu auch seine Freunde und andere, vornehme Leute invitiret, deren aber wenig erschienen und zugesehen. Der Herr Prælat zu S. Emeran hat den Actum selbst verrichtet, dabey Messe gehalten, und dem Pfaffenreuter das Abendmahl gereichet.

Nassau-Saarbrückische Restitutions-Sache.

§. 28. Nachmittag um 12. Uhr ist der Gräflich-Nassauische Gesandte zu mir kommen, hat seiner gnädigen Herren Principalen Restitutions-Sache, bey noch anhaltender grossen Halß-Beschwerung Herrn Lic. Hagenmeyers, abermahls recommendiret, und zweyerley Creditive an des Ertz-Bischoffs Hoch-Fürstl. Gnad. gerichtet, als eines, so allhier erst aufgesetzt, und das andere, so er mit anhero bracht, mir zu lesen geben, und mein

weni

wenige Gedancken darüber begehret, insonderheit, ob nicht, weil der Punctus securitatis bald fürgenommen werden solte, bey demselben zugleich diese Sache abgehandelt, und hernach das Creditiv und Memorial eingerichtet werden solte, bevorab, do vielleicht der Restitutions-Punct auf eine Reichs-Deputation auslauffen möchte. Worauf ich ihm meine unvorgreiffliche Meynung eröffnet, daß, ob zwar der Punctus subsidii Turcici noch etwas Zeit erfordern dürffte, und sodann der Punctus securitatis Imperii wegen hochwichtiger darein lauffender Materien gar grosse Difficultæten haben, und man diesen Restitutions-Punct wohl so lang, bis die wichtigsten abgehandelt, nicht in Deliberation ziehen möchte, Er doch, seinem Vorhaben nach, nicht übel thun würde, wann er in Zeiten sein Creditiv und Memorial übergebe, und aus bekandten Ursachen solche bey dem Puncto securitatis mit zu ventuliren suchen thäte, ich und mein Collega wolten ihn ins künfftige secundiren, und dabey alle schuldige und dienliche Assistenz leisten.

§. 29. Den 22. April ist man im Fürsten-Rath uf gestrige Ansage wieder zusammen kommen, und hat der Oesterreichische Director, Hr. D. Hocher, nach genommener Session, sich auf die nächste Veranlassung bezogen, wie nemlich vor gut angesehen worden, daß im Fürsten-Rath nochmahls eine Consultation, um die discrepirenden Vota zu einer mehrern Conformität zu bringen, vorgehen möchte,

Reassumtio des Assistenz-Puncts contra Turcam.

würden sich derowegen die Stände numehr besser heraus lassen, da denn Bamberg und etliche wenig andere uf 30. die Fürstl. Sächsis. Brandenburg-Culmbachische, wie auch die Gräfl. Fränckische Gesandte uf 25. Römer-Monath, die übrigen fast alle, so ausser die so Volck bewilliget, und nochmahls dabey beharret) uf 50. Römer-Monath und noch drüber gangen, als insonderheit Saltzburg, Teutsch-Meister, Beyern, Pfaltz-Lautern, Würtzburg, Eychstädt, Augspurg, Baden-Baden, Paderborn, Passau, Basel, Chur, Fulda, Halberstadt, Kempten Ellwangen, Mechlenburg-Güstrou, Mechlenburg-Schwerin, Hinter-Pommern, Minden, Camin, Sachsen-Lauenburg die Fürstenthümer Schwerin und Ratzeburg Eggenberg, Lockewitz, Nassau-Hadamar, Au ersberg, und noch andere mehr, worunter au etliche, so vorhin kaum 12.15. und 20. Mona gewilliget, gewesen, und sich zweiffels frey a bewegliches Zureden in kurtzer Zeit geände Baden-Durlach stimmete auf 40. Röm Monath. Diese Bewilligungen geschal meists uf das Præsens und Præteritum, mit A stellung des Futuri, ufn Fall der Türcken-K fortgehen, und man weiterer Hülffe bedür solte, theils aber haben auch das Futurum eingeschlossen. Ob nun wohl ich und Hr. Hagenmeyer nach dem Fürstl. Sachsen tenburg: Voto uns in specie zu richten aus dern Ursachen Bedencken getragen, und und ich dahero gleichfalls gerne uf 40. bis

Rö

Römer-Monath (iedoch eingeſchloſſen die erlegte 20. Monath, wie auch nebenſt dem Præterito und Præſenti das futurum tempus) gangen wäre, welches meines dafürhaltens auch des Herrn Directoris, Herrn Graf Friedrich Georgs zu Waldeck ꝛc. vor ſich, Item, derer Herren Grafen zu Schwartzburg, Herren Reuſſen von Plauen, und Herren von Schönburg ꝛc. Hoch-Gräfl. und Hoch-Herrl. GGnd. würden vermercket und genehm gehalten haben; So hat mich doch die verſpürte groſſe Discrepanz, und inſonderheit hochgedachtes Grafen zu Waldeck jüngſt überſchicktes Schreiben abgehalten, dergleichen auch von Ihrer Hoch-Gräfl. Gnad. Rath, Herr Bonne, an meinen Hn. Collegen zu Gehra abgeben, und meiner gnädigen Herrſchafft daſelbſt vorgetragen worden. Darauf ich aber beeder Orten nach Nothdurfft unterthänige Verantwortung gethan, und vor 14. Tagen mit beygeleget, bin derowegen, beſonders auch auf beharrliche Meynung meines Collegæ, (ſo er noch vor ſeiner Unpäßlichkeit wegen des ihme bekandten Zuſtandes der Gräflichen Unterthanen in der Wetterau gehabt,) bey voriger Erklährung geblieben. Hiernächſt iſt inſonderheit zugedencken, wie der Chur-Fürſtl. Reichs-Director, Herr Mehl, vor der Conſultation in die Fürſten-Stube kam, und ſich daſelbſt mit dem Fürſtl. Directorio und andern Abgeſandten unterredete, und darauf wieder hinaus begab. Was nun zum Beſchluß dieſes Raths-Sitzes die

Beſchluß der erſten Continuation.

Weſt-

Westphälischen Grafen aufgeruffen, und darauf das Votum von Braunschweig-Zellischen Gesandten deßwegen und zwar auf Volck wegen der Westphälischen Grafen abgeleget wurde, stunde Herr Director Hocher auf und sagte: Wie das Chur-Mayntzische Directorium gegen Sie, die Fürstl. Directores, erinnert, daß sich die Westphälischen Grafen noch nicht legitimiret hätten, und dahero ihr Votum nicht zu attendiren wäre. Worauf der Braunschweig-Zellische Gesandte wieder antwortete, so ich aber, weil gleich Hr. Dr. Zobel, als der Hessen-Casselische Abgesandte, der Zeit das Hirschbergische Votum führende und neben mir sitzende, aufstund und darein redete, nicht vernehmen konte. Diese Hr. Dr. Zobels Antwort aber gienge dahin, daß sein gnädigst. Fürst und Herr wegen der Grafschafft Schaumburg ihn gnugsam bevollmächtiget hätte, und die Grafen, so absentes wären und nicht beykämen, die andern gegenwärtigen das Votum zu führen nicht hindern könten. Hr. Director Hocher sagte darauf: Das Mayntzische Directorium hätte Sie also berichtet, und gedachte Erinnerung gethan, Sie könten nicht wissen, wer sich bey demselben legitimiret hätte.

Beschluß dieser ersten Continuation.

Womit man dieses Capitel beschliessen wollen, und wird hiernächst in dem dritten Theile, was ferner auf dem noch fortwehrenden Reichs-Tage vorgegangen, Vortrag beschehen.

Ende des andern Theils.

Westphälischen Grafen aufgeruffen, und darauf das Votum von Braunschweig-Zellischen Gesandten deßwegen und zwar auf Volck wegen der Westphälischen Grafen abgeleget wurde, stunde Herr Director Hocher auf und sagte: Wie das Chur-Mayntzische Directorium gegen Sie, die Fürstl. Directores, erinnert, daß sich die Westphälischen Grafen noch nicht legitimiret hätten, und dahero ihr Votum nicht zu attendiren wäre. Worauf der Braunschweig-Zellische Gesandte wieder antwortete, so ich aber, weil gleich Hr. Dr. Zobel, als der Hessen-Casselische Abgesandte, der Zeit das Hirschbergische Votum führende und neben mir sitzende, aufstund und darein redete, nicht vernehmen konte. Diese Hr. Dr. Zobels Antwort aber gienge dahin, daß sein gnädigst. Für[st] und Herr wegen der Grafschafft Schaumbur[g] ihn gnugsam bevollmächtiget hätte, und d[ie] Grafen, so absentes wären und nicht beykäme[n] die andern gegenwärtigen das Votum zu füh[]ren nicht hindern könten. Hr. Director Hoch[er] sagte darauf: Das Mayntzische Directoriu[m] hätte Sie also berichtet, und gedachte Erinn[e]rung gethan, Sie könten nicht wissen, wer s[ich] bey demselben legitimiret hätte.

Beschluß dieser ersten Continuation.

Womit man dieses Capitel beschließ[en] wollen, und wird hiernächst in dem drit[ten] Theile, was ferner auf dem noch fortwehr[en]den Reichs-Tage vorgegangen, Vortrag beschehen.

Ende des andern Theils.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Johann Joachim, 1665-1731

Juristisch-historische Electa Worinnen zuförderst die Staats-Geschäffte
bey dem noch fortwehrenden Reichs-Tage zu Regensburg, Und dann auch Piecen
aus alten und neuen Zeiten, Wodurch sowohl das Staats- und Privat-Recht,
als auch die Geist- und Weltliche Historie zu illustriren, vorgetragen
Bd.: 2

Jena (1727)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Jur.606(1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11100716-2
VD18 1551322X-001